MONUMENTA
GERMANIAE
HISTORICA

INDE AB ANNO CHRISTI QUINGENTESIMO
USQUE AD ANNUM MILLESIMUM
ET QUINGENTESIMUM

LEGUM SECTIO IV.

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

TOMI X FASCICULUS I.

VIMARIAE
APUD HERMANN BOEHLAU SUCCESSORES
MCMLXXIX

MONUMENTA
GERMANIAE
HISTORICA

INDE AB ANNO CHRISTI QUINGENTESIMO
USQUE AD ANNUM MILLESIMUM
ET QUINGENTESIMUM

LEGUM SECTIO IV.

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

TOMI X FASCICULUS I.

VIMARIAE
APUD HERMANN BOEHLAU SUCCESSORES
MCMLXXIX

CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM

ZEHNTER BAND

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES
UND SEINER VERFASSUNG

1350–1353

HERAUSGEGEBEN VON DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
DER DDR
ZENTRALINSTITUT FÜR GESCHICHTE

BEARBEITET VON
MARGARETE KÜHN

ERSTE LIEFERUNG

WEIMAR
HERMANN BÖHLAUS NACHFOLGER
1979

Die Verwendung des Serientitels
„LEGUM SECTIO IV: CONSTITUTIONES ET ACTA PUBLICA IMPERATORUM ET REGUM“
erfolgte mit Genehmigung der Hahnschen Buchhandlung Hannover.

LSV 0266
272-140/8/79
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: VEB Druckhaus Köthen
L-Nr. 2488
Best.-Nr. 795 558 4
DDR 44,– M

SOCIETAS APERIENDIS FONTIBVS RERVM GERMANICARVM MEDII AEVI.

SANCTVS
AMOR PATRIAE
DAT
ANIMVM.

FRANCOFVRTI A. M.
XIII. KAL. FEBR.
MDCCCXIX.

ZUM GELEIT

(Nicht mit einbinden, wird nach Erscheinen aller Faszikel durch Gesamtvorwort ersetzt)

Band X enthält die für die Geschichte des römisch-deutschen Reiches und seiner Verfassung unter dem Königtum Karls IV. 1350 bis 1353 erheblichen Urkunden und Schriftstücke, einschließlich derjenigen Stellen aus erzählenden Quellen, die von einem Urkundenniederschlag berichten oder auf einen solchen hinweisen.

Die Ausgabe in Lieferungen wurde wie bei Band IX und bei Band XI wiederum aus technischen Gründen gewählt. Aus den gleichen Gründen werden alle Register und Verzeichnisse am Schluß des gesamten Bandes gebracht, darunter auch ein systematisches Inhaltsverzeichnis, wie es bereits von dem ersten Mentor meiner Edition, Edmund E. Stengel, angeregt wurde.

Für die editorische Gestaltung des Bandes X diente Band IX Constitutiones et acta publica als Vorbild. Ausgeführt finden sich die Gestaltungsregeln in den „Hinweisen zur Edition", welche der ersten Lieferung von Band IX vorangestellt sind, bzw. künftig im Gesamtvorwort dieses Bandes. Es wird zusammen mit den Registern in einer letzten, der vierten Lieferung erscheinen. Von dem praktischen Gebot, bei einer Ausgabe der Bände IX und X in Einzellieferungen auf eine jeweilige Wiederholung der editorischen Gestaltungsregeln zu verzichten, bleibt die Frage eines Gesamtvorwortes auch für Band X unberührt. Ein solches wird dann ebenfalls mit den Registern sowie mit Berichtigungen und Nachträgen zu den Bänden IX und X in einer letzten Lieferung vorgelegt werden.

Die Bearbeiterin wird entweder in einem der Gesamtvorworte oder an gesonderter Stelle zu bestimmten paläographischen, diplomatischen und kanzleigeschichtlichen sowie inhaltlichen Fragen ihrer Edition eine Reihe von Sachverhalten näher ausführen und Problemlagen begründen. Das betrifft z. B. die Intitulationen in den Urkunden König Karls IV., die Ständeformeln und andere begriffliche Spezifika; das betrifft die Lokalisierung und Identifizierung der Schreiberhände, die Herkunftsklärung der Notare, das Verhältnis von Finanzfragen der Kanzlei einschließlich des Gebührenwesens einerseits und der Verwendung bestimmter, die Rechtskraft erhöhender bzw. bekräftigender Formeln, Stil- und Gestaltungsmittel andererseits; das betrifft Fragen der Parallelität deutscher und lateinischer Urkunden in ihrem gegenseitigen Abhängigkeitsverhältnis sowie weitere paläographisch-diplomatisch-kanzleigeschichtliche Angelegenheiten. Es haben sich im quellenkritischen Editionsprozeß neue Einsichten ergeben, die bei der Textgestaltung jeweils zu berücksichtigen und anzumerken waren. Da sie von bestimmten traditionellen Vorstellungen abweichen und nicht als

communis opinio vorausgesetzt werden können, erscheint eine zusammenfassende Erläuterung zu diesen Punkten doch wünschenswert.

Darüber hinaus werden die Auswahlprinzipien in einem wissenschafts- und editionsgeschichtlichen Rückblick auf das gesamte Constitutiones-Unternehmen einschließlich des vorangehenden zweiten Legesbandes von 1837 zur Erörterung gelangen. Damit werden die Probleme einer Fortführung der Constitutiones et acta publica überhaupt nach Erscheinen der Bände VI,1 (1914–1927) und VIII (1910–1926) und die von der Bearbeiterin für ihre Bände versuchten Problemlösungen ihre Betrachtung erfahren.

Margarete Kühn

1. 2. ZWEI WILLEBRIEFE.

1350 Jan. 2. und 18.

Prag, 1350 Jan. 2.

1. *Herzog Rudolf von Sachsen-Wittenberg gibt seinen Willebrief zu der Verleihung König Karls an Ludwig von Hohenlohe von 1349 Sept. 15.*

Original fehlt; Kopie, H.St.A. Stuttgart „H. 14/15 Nr. 390 f. II v.“
Ungedruckt. – Reg.: Weller-Belschner, Hohenloh. UB. II, S. 672 Nr. 793.

Nos Růdolfus dei gratia dux Saxonie, Westvalie, Ungarie, comes in Brene, burggravius in Magdeburg, sacri Romani imperii archimarscalcus, ad noticiam universorum, quibus presentes exhiibite[a] fuerint, volumus pervenire, quod gratias, quas serenissimus princeps dominus Karolus, Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex, dominus noster serenissimusque carissimus, nobili Ludwico de Hochenloch, awunculo nostro karissimo, et suis heredibus propter grata et fidelia obsequia sibi et Imperio sepius exhybita et ad huc in futuro exhybenda, rite et racionabiliter concessit in theloneis et conductibus, litteris suis patentibus desuper sibi et suis heredibus confectis et datis, tamquam sacri Romani Imperii princeps[1] confirmamus[b], approbamus sibi et suis heredibus benivolum consensum adhybentes. In cuius rei testimonium et evidenciam sigillum nostrum presentibus est appensum.

Datum Prage anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo in crastino Circumcisionis domini.

. . . ., 1350 Jan. 18.

2. *Markgraf Ludwig von Brandenburg gibt seinen Willebrief zur obengenannten Verleihung an Ludwig von Hohenlohe.*

Vidimus von 1418 März 2, H.St.A. Stuttgart „B 113–112 Nr. 6“.
Ungedruckt. – Reg.: Weller-Belschner, Hohenloh. UB. II, S. 672 Nr. 794.
Rheinpfalzgraf Rudolf gibt den gleichlautenden Willebrief, d. d. 1350 Apr. 20, Kopie, H.St.A. Stuttgart „H 14/15 Nr. 390f. II v.“ – Reg.: Weller-Belschner a.a.O. S. 674 Nr. 800.

Wir Luduwig[a] * von gotes gnaden marggrave zu Brandenburg, hertzoge zu Beyern, pfaltzgrave uff dem Reyn und grave zu Tyrol bekennen offentlich und tun kunt mit disem briffe allen den, die in sehent, horen oder lesen, das der durchleuchtige und unser

1. a) *so Kopie.* b) conformamus, *Kop.*; conformare *gibt hier keinen Sinn.*

2. a) *so Vid.*

1) *Vgl. M.G. Const. IX Nr. 559.*

gnediger herre her Karl der Romische kunig und kunig zu Beheyme mit unserm guten willen, wissen und gunst dem edeln Luduwige herren zu Hohenloch, unserm besundern[b] lieben frunde, und allen seinen erben umb den getrewen genemen dinst, den er im und dem Reiche vorderlichen getan hat und noch tun sol und mag zu kunfftigen zeiten, die gnade und fruntschafft getan hat v(on) seine(r) kunigliche(n) gewalt, das er demselbe(n) Luduwige herren zu Hohenloch und allen seinen erben das geleyte und den zoll in dem dorffe zu Geyligsheim gelegen bij Awe und das geleyte und den zoll in dem dorffe zu Enersheim under Speckvelt gelegen verlihen, geben und geerbet hat also, das sie dieselben zwey geleyte und zolle furbas ewiclichen nemen, nutzen und nyssen sollen und mügen nach der briffe sage, die im unser vorgenannter herre[c] kunig Karel daruber geben hat under seinem kunigliche(m) insigel. Und wir Luduwig der vorgenante marggrave geben auch unsern vollen willen und gunst dartzu und bestetigen sie im mit disem briffe, den wir dem vorgenanten Luduwig unserm lieben frunde und seinen erben zu eynem waren urkunde und bestetigunge durch bete willen des egenanten unsers herren kung Karl gegeben haben, versigelt(e)n mit unserm anhangenden insigel.

Der** briff ist geben do man zalte von Christi geburt dreytzehenhundert jar darnach in dem funfftzigesten jare an dem montage vor sand Angnet(is)tage.

Prag, 1350 Jan. 8.

3. *Verleihung des Bannes und Halsgerichtes an Burchard von Seckendorf von Jochsberg in allen dessen Gerichten, Märkten und Dörfern.*

Original, H.St.A. München, „Abt. I Brandenburg-Ansbach 2100“; Siegel mit Adler an Pressel. Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1208.

Wir Karl von Gots genaden Romischer kung ze allen ziten merer des Richs und kung ze Behem bekennen offenlich mit disem brief und tun chunt allen den, die in sehent oder horent lesen, das wir unserm lieben getrewen Burcharten von Seggendorf von Johsperch verlihen haben den ban und das halsgeriht und verlihen im den mit disem brief, ze rihten ůber alle schedlich lůt, was die getan haben oder was si unrehts begant oder begangen heten, in allen sinen gerihten, merkten und dorffern. Wir geben im auch den gewalt, das er den ban und das reht, das ůber schedlich lůt gehôrt, von unsern wegen fůrbaz lihen mag und sol in alle(n) dem rehte(n) allen sinen undertanen, als ob wir in den selben ban selber lihen, un(d) sol daz tun als offt, und im des not beschiht. Mit urkund dicz briefs versigelt mit unserm insigel.

Der geben ist ze Prag an sant Erhards tag nach Cristes geburt drwzehen hundert jar und funfzig jar in dem vierden jar unser(er) Rich.

*) Wir Růdolff von Gots gnäden pfalczgrave bij Reine herczoge zů Beyren und des heyligen Rômischen Reichs oberster truchsesse bekennen ...

**) Der brieff ist geben do man zalte von Crists geburte dreyczehenhundert jär und dar nach in dem fůnffczigestem jåre an dem dinstage vor sant Georgen tage.

2. b) besumdern, *Vid.* c) *oberhalb der Zeile hinzugefügt, Vid.*

Prag, 1350 Jan. 8.

4. *Bestätigung aller Fürstentümer, Herrschaften usw. des Rheinpfalzgrafen Stephan mit dem Vorbehalt der persönlichen Lehensnahme sechs Wochen nach königlichem Bescheid.*

Original, H.St.A. München Abt. Geh.St.A. „Kasten rot, Urk. Nr. 1c/8"; Siegel fehlt, Presseleinschnitt sichtbar, auf dem Bug ganz rechts: Re.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Add. 1 Nr. 6633.

Wir Karl von gots gnaden Ro̊mischer kůnig ze allen zeiten merer dez Reichs und kůnig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen, ho̊ren oder lesen, daz wir mit unserm kůnnglichem gewalt und mit sunderlichen gnaden dem hochgeborn Stephan pfallentzgraven bey Rein und hertzogen in Bey(er)en unserm lieben o̊heim und fůrsten alle seineu[a] fůrstentum, herschaft, lande und lehen, recht, freiheit und gute gewonheit, als er die von seinen eldern und vorfordern her bracht hat, bestetigt haben und bestetigen mit chraft ditze[a] brieves, mit sůlcher bescheidenheit, daz er doch die selben fůrstentům, herscheffte, lande und lehen von unsern kůnnglichen gnaden auf einem důtschem ertreiche, wo und aůf welhe stat wir im bescheiden, nemen und empfahen sol nach der zeit, und wir in dez ermanen mit unsern offenn brieven inwendig sehs gantzen wochen. Auch wellen wir besunder mit unserm kůnglichem gewalte, daz im alle verziechung, die vormals geschehen ist untz auf disen hiůtigen tag oder noch fůrbas geschiecht untz an die zeit, daz wir in des ermanen und darumb verbotschefften, und darnach sehs gantze wochen, unschedleich sein sol und im zu seinen rechten keynen schaden bringen. Mit urkůnd ditz briefs versigelt mit unserm kůngleichem insigel.

Der geben ist ze Prag nach Cristus geburt drîuczehenhundert jar und darnach in dem fůmftzigistem jar an sand Erhardes tag in dem vierden jar unsr(er) Reiche.

5. 6. FAMILIENSACHEN.

1350 nach Jan. 17.–Febr. 1.

[Prag], 1350 bald nach Jan. 17.

5. *Mitteilung König Karls an einen unbenannten* amatissimus frater, *daß ihm ein Sohn geboren worden ist*[1] *und daß er den von den Kurfürsten auf die Vigil von Palmsonntag (= März 20) festgesetzten Termin auf den* 14. *Tag nach Ostern (= April 11) verschoben habe.*[2]

Kopie, Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel „Cod. Guelf. Helmstedt 441, fol. 23r"[3]*, eine Formularsammlung der zweiten Hälfte des 15. Jh.*
Druck: Summa Cancellariae ed. Tadra S. 165 Nr. 269.
Reg. Imp. VIII Add. 1 Nr. 6634.

4. a) *so Orig.*

1) *Mutter dieses Sohnes war Anna von der Pfalz, seit 1349 März 4 vermählt mit König Karl; Geburtsdatum dieses Sohnes: 1350 Jan. 17; vgl. Reg. Imp. VIII Nr. 1208a.*

2) *Vgl. Reg. Imp. VIII Nr. 1251a, wonach Anfang April 1350 ein Hoftag in Nürnberg stattgefunden hat.*

3) *mit der Überschrift:* Scribit fratri suo de nativitate primogeniti sui, *vermutlich sein Bruder Johann von Mähren. Vgl. auch Laurent, Aachener Stadtrechnungen S. 208 Zeile 8: Besoldung eines kgl. Boten, der die Nachricht von der Geburt eines kgl. Sohnes bringt.*

Karolus, amatissime frater, divine benignitatis gratiam, que nos, quamvis inmeritos, sue provide(ncie)[a] cura necessitate filii nostri gratiosi respexit, tue dilectioni signat nostra serenitas, ut, qui alias de nostra orbitate fraterna compassione dolebas, nunc de tanta nostra consolatione leteris, cum sub uno instanti duplicis fortune gaudio nos perfudit omnipotentis clemencia, ut et nostris votis heredem tibi tribueret, et languentes[b] oculos, inmensitate gaudii suggerente, ad pristinam deduceret sanitatem, et per ipsam creatoris nostri gratiam coopertam sanitate gaudemus, t(er)mi(n)a[c–] om(n)i(um) illorum, que post adventum nostri cancellarii versa[d], et sc(ri)bimus, omni(um) presencium o(ste)nsore copias destinamus, te nichilominus scire volentes, quod t(er)mi(num), quod electoribus Almanie[e] et aliis principibus in vigilia palmarum deliberatio nostra statuerat, usque ad dies XLIII post instans festum Pasche duximus prorogandum, volentes te dulcioribus nostris successibus, dum occurrerunt, latius informari[–c].

1350 zwischen Jan. 17 und Febr. 1.

6. *Bitte König Karls an einen Ungenannten, zur Taufe seines Sohnes zu kommen.*

Kopie, Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel „Cod. Guelf. Helmstedt 441, fol. 29r.“[1]
Druck: Summa Cancellariae, ed. Trada, S. 166 Nr. 272.
Reg. Imp. VIII Add. 1 Nr. 6635.

Karolus etc.[a] Fidelis dilecte. Karissimum filium nostrum, de quo nobis altissimi benignitas misericordi bonitate providit, volentes christiane religionis[b] edicto sacro fonte baptismatis innovari, fidelitatem tuam affectuose[c] requirimus et rogamus, quatenus una cum uxore tua inconiuncta aput nos esse velis in eundem filium nostrum conpaternitatis affectum de[d–] fonte [–d] baptismi levaturus.

.... 1350 Jan. 19.

7. *Die Städte Mainz, Worms und Speyer schließen mit der Stadt Oppenheim unter besonderer Berücksichtigung des dortigen Schultheißen Herbort Ring ein gegenseitiges Hilfsbündnis u.a. zur Abwehr des Unfriedens auf den Straßen. Neben dem Stift Mainz und den Bischöfen von Worms und Speyer wird auch* eymůdeclichen uzgenomen daz Romische Riche.

Original, Stadtarchiv Speyer „Nr. 625“; vier beschädigte Siegel an vier Presseln, beschrieben je mit dem Namen der siegelnden Stadt. – Die drei anderen Originale werden vermißt.
Druck: Boos, UB. Worms II, S. 273 Nr. 401 nach Orig. Speyer.

.... 1350 Jan. 25.

8. *Graf Emicho von Leiningen verspricht, König Karl mit zwanzig gekrönten Helmen zwanzig Meilen um Kaiserslautern zu helfen gemäß dem Vertrag, den dieser mit ihm abgeschlossen habe.*

Nur überliefert gewesen als handschriftliches Regest des Editors von M. G. Const. VIII, R. Salomon. Dieses Regest war abgefaßt nach einem Original im ehemaligen Preuß. Geh.St.A. Berlin-Dahlem. Das handschriftliche Regest ist 1945 im Salzbergwerk Staßfurt verbrannt. Nur Dominicus, Baldewin

5. a) provide(n) cius, *Kop.* b) lagwentes, *Kop.* c–c) *Text wirkt verstümmelt; Sinn ist nicht eindeutig zu erkennen.* d) v(er) sus, *Kop.* e) Almanan(ie), *Kop.*

6. a) *so Kopie.* b) religiones, *Kop.* c) effectuose, *Kop.* d–d) *in einem Wort, Kop.*

1) *Mit der Überschrift:* Rogat quendam, ut veniat die certo ad levandum filium suum.

von Lützelburg S. 523 § 2 führt an, daß König Karl dem Grafen Emicho von Leiningen für Dienste 1000 Gulden bewilligte, zahlbar an zwei Terminen, und gleichzeitig dem Grafen die obengen. Verpflichtungen auferlegte. – Dieser Hinweis deckt sich jedoch nicht mit dem Revers König Karls gegen Emicho von Leiningen d. d. 1349 Mai 18 = Const. IX Nr. 50, wo Karl 5000 Pfund Haller verspricht.

Spremberg, 1350 Febr. 2.

9. *Markgraf Ludwig von Brandenburg beurkundet, daß er und seine Anhänger die* teiding und sune *ihrer* krieg und missehelung *mit Herzog Rudolf von Sachsen-Wittenberg und dessen Verbündeten dem König Magnus Eriksson von Schweden übertragen haben.*[1] *Beide Seiten garantieren die Einhaltung des bis Pfingsten (= Mai 16) zu fällenden Schiedsspruchs durch Setzung von Pfändern.*

Original fehlt.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 158 Nr. 128 nach Kopien. – Reg.: Lehmann, Urk.-inventar Niederlausitz S. 208 Nr. 505.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 114.

10. 11. PÄPSTLICHE EINLASSUNGEN.

1350 Febr. 3.–5.

Avignon, 1350 Febr. 3.

10. *Clemens VI. providiert auf Bitte König Karls dessen* familiaris *und* consiliarius *Rudolf Losse, Offizial zu Trier und päpstlichen Kapellan, mit der Propstei von Naumburg, welche durch den Tod Ulrichs von Freckleben erledigt ist.*

Reg. Vat. 193 fol. 175b, 969; Reg. Suppl. Clem. VI. a. VIII, 2, Bl.151b.
Ungedruckt. – Reg.: Schmidt, Päpstl. Urk. u. Reg. betr. Provinz Sachsen 1, S. 395 Nr. 177, S. 438 Nr. 315.

Avignon, 1350 Febr. 5.

11. *Clemens VI. teilt König Karl mit, daß er ihm in der Angelegenheit der Würzburger Kirche entgegenkommen könne; bezüglich der Unterstellung der Breslauer Kirche könne er ihm nichts versprechen, da König Kasimir von Polen sich den Wünschen König Karls widersetze.*[2]

Reg. Vat. 143 fol. 142.
Druck: Theiner, Mon. Poloniae 1, S. 528 Nr. 695. – Reg.: Klicman, Mon. Vat. Boh. I, S. 661 Nr. 1229. – Engel, Vat. Quellen Bist. Würzburg S. 289 Nr. 1909. – Déprez-Mollat, Clément VI Nr. 2126.
Reg. Imp. VIII P. Nr. 227.

[Clemens episcopus] carissimo in Christo filio Karolo regi Roman(orum) illustri salutem [et apostolicam benedictionem.] Serenitatis tue litteras, quas nobis dilectus filius Henricus prepositus Sderasien(sis) Pragen(sis), ordinis sancti Augustini, ac nobilis

1) *Vgl. Werunsky II, 1, S. 213.*

2) *Offensichtlich stellte der Papst in Aussicht, den schon 1345 gewählten, von König Karl unterstützten Würzburger Bischof Albrecht von Hohenlohe endlich in seinem Amt zu bestätigen. (Vgl. Werunsky, II, 1, S. 95f.). – Dagegen stimmte der Papst der von Karl erstrebten, durch König Kasimir von Polen aber bekämpften Unterstellung des Bistums Breslau unter das Erzbistum Prag nicht zu. (Vgl. Gesch. der deutschen Länder (Territorien-Ploetz) 1, S. 590.)*

vir Johannes de Hasemburc, miles Pragen(sis) dioc(esis), eiusdem serenitatis nuncius, nobis pro parte tua noviter presentarunt, ipsosque nuncios contemplatione tua benigne recepimus, et auditis, que dicti nuncii pro parte tua nobis super Erbipolen(sis) et subiectionis Wratislauien(sis) ecclesiarum negotiis retulerunt, nos beneplacita tua, quantum cum deo possumus, favorabiliter prosequentes, super huiusmodi eiusdem ecclesie Erbipolen(sis) negotio, preter et contra voluntatem nonnullorum fratrum nostrorum sancte Romane ecclesie cardinalium, negocium ipsum omnino infactibile asserencium, petitioni tue duximus annuendum. Super negocio vero subiectionis huiusmodi dilectus filius, ... cancellarius carissimi in Christo filii nostri Kazimiri regis Polonie illustris, pro parte regis ipsius ad impediendum super hoc votum tuum in consistorio multa proposuit, ob quod tibi adhuc plene non possumus respondere, sed habita super hoc cum fratribus deliberatione predictis, et adhibitis per nos viis et modis, quos pro contentatione tua putabimus adhibendos, sublimitati tue, quicquid deliberabitur, intimabimus seriose.

Datum Auinion(e) Nonis Februarii anno octavo.

12–14. FÜR KÖNIG WALDEMAR VON DÄNEMARK.

1350 Febr. 4.–19.

Bautzen, 1350 Febr. 4.

12. *Geleitsbrief für König Waldemar, den Grafen Günther von Schwarzburg-Wachsenburg, Herrn zu Spremberg, und ihre Begleitung zu einem Besuch bei König Karl in Bautzen und zurück nach Spremberg.*

Original, Rigsarkivet København „Nr. 476"; Siegel fehlt, Pressel erhalten; auf dem Bug rechts: p(er) d(omi)n(u)m regem / Joh(an)nes Noviforen(sis).
Druck: Pauls, Schleswig-Holstein. Reg. u. Urk. IV, S. 277 Nr. 401. – Dipl. Dan. III, 3, S. 178 Nr. 241. – Reg.: Lehmann, Urk.-inventar Niederlausitz S. 209 Nr. 507.
Reg. Imp. VIII Nr. 1215 irrtümlich mit Febr. 9.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zů allen zeiten merer des Reychs und kung zů Beheym veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brieve allen den, die in sehen, horen oder lesen, daz wir dem durchlewchtigen Woldmar kunge zů Dennenmarkten und dem edeln Gůnther graven von Swartzburg und allen den, die sie mit in bringen, sie seyn in der acht oder nicht, gantzen frid und sicher geleit geben haben und geben, on geverd zů uns gen Budissin ze komen und doselbist bey uns ze bleyben und ze seyn, als lang sie wellen, und von uns geyn Spremberg wider ze komen sicher und on alle var leybs und gůts, vor worten, werken und fur allen sachen, fůr uns und fůr allen den, die durch unsern willen tůn und lazzen on geverd. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist zů Budissin do man zalt nach Crists geburt druzenhundert jar und in dem funftzigstem jar an dem nehsten dunrstage nach unsir frowen tag Liechtmess in dem virden jar unsirer Reyche.

Bautzen, 1350 Febr. 16.

13. *Versöhnung mit König Waldemar und Verzeihung etwaigen früher feindseligen Verhaltens gegen König Karl.*

Original, Rigsarkivet København „Nr. 477“; Siegel fehlt, Pressel erhalten; auf dem Bug rechts: p(er) d(omi)n(u)m regem / Johannes Novifor(ensis), *weiter rechts:* Re.
Druck: Pauls a.a.O. S. 281 Nr. 409. – Dipl. Dan. III, 3, S. 182 Nr. 246.
Reg. Imp. VIII Nr. 1222.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zů allen zeiten merer des Reychs und kung zů Beheym veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brieve allen den, die in sehen, horen oder lesen, daz wir den durchleuchtigen und unsern besundern frůnt, Woldmarn kung der Denen und der Wenden, und seyne frůnt zů gnaden genomen haben und nemen, also daz wir mit gantzer lewtirkeit auz unserm hertzen lazzen, ob er oder seyne frůnt icht gegen uns getan haben, und sullen sie an iren rechten schirmen, raten und geholfen seyn ane geverde. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist zů Budissin do man zalt nach Crists geburt druzenhundert jar und darnach in dem funtzigsten[a] jare an dem nehsten dinstag nach sant Valentines tag in dem virden jar unsir(er) Reyche.

Bautzen, 1350 Febr. 19.

14. *Verpfändung der jährlichen Reichssteuer von Lübeck an König Waldemar für eine Schuld von 16000 Mark Silber mit Entkräftung aller anderen Briefe, die auf diese Steuer gegeben sein könnten.*

Original, Rigsarkivet København „Nr. 478“; Siegel fehlt, Presseleinschnitt sichtbar; auf dem Bug rechts: p(er) d(omi)n(u)m regem / Johannes Noviforensis, *weiter rechts:* Re.
Druck: Dipl. Dan. III, 3, S. 185 Nr. 249. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 161 Nr. 2650.
Reg. Imp. VIII Nr. 1233.

Wir Karl von gots g[naden][a] Romischer kung zů allen zeiten merer des Reychs und kung zů Beheim veriehen und tůn kunt offenlich mit d[isem] brieve, daz wir mit wolbedachten můte und mit rate der hochgebornen Ludwiges und Ludwiges des Romers, ge[brudere] marggraven zů Brandenburg und zů Lusitz, Ruprechts pfaltzgrafen bey Reyn und hertzogen in Beyern, kurfursten [und] auch andir(er) fursten und herren, unsir(er) und des heyligen Romischen Reychs getrewen, dem durchlwchtigen Wold[mar] kunge zů Dennenmarkten, unserm besundern lieben frůnde, durch dienstes willen, den er uns und dem Reyche getan [hat] und noch getůn wil und mag in kunftigen zeiten, sechstzehen tusent mark lőtiges silbers Kolnischer gewicht[es geb]en haben und geben von besundern unsern kunglichen gnaden, und der selbin wellen wir in sicher und gewis ma[chen], als daz wol recht und zimlich ist. Und dovon setzen wir dem obgen(anten) kunge zů Dennenmarkten und seynen e[rbe]n zů rechtem pfande die jerliche stewir und gulte, die wir und daz Reych haben uff der stat zů Lubek[1], daz [er] und seyn erben die selbin stewir und gulte innehaben, nůtzen und niezzen sullen on abslak und ungehindert m[it] allem rechte untz an die zeit, daz wir oder unsir nachkomen an dem Reych im oder seynen erben, kungen zů De[nn]enmarkten, die obgen(anten) sechstzehen tusint mark silbers gar und gentzlich verrichten

13. a) *so Orig.*

14. a) *und alles eckig Geklammerte durch Bruch im Pergament verschwunden, Orig.*

1) *Vgl. unten Nr. 66, 1350 März 2, entsprechendes Gebot an Lübeck.*

und betzalhen an der stat, [dar] in daz selbe gelt unempfert ist, also bescheydenlichen, daz alle brieve, die vormals von seliger gedechtniss unsern furfarn an dem Reych oder von des Reychs wegen und von uns selbir, beynamen marggraven Ludwigen zů Brandenburg, der sich sulcher brieve fur unsir kunglichen gegenwertikeit vertzigen hat mit gůtem willen, oder ẙmand anders, wie der genant sey, geben oder wurden seyn, gentzlichen abseyn sullen und keyne craft oder macht haben indheyneweis on dise brieve, die der vorge(ante) kung von Dennenmarkten daruff hat. Die sullen ire macht gentzlich behalten. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist zů Budissin nach Crists geburt druzenhundert jar und in dem funfftzigstem jare des nehsten freytages nach sant Valentins tag in dem virden jar unsir(er) Reyche.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

15. *Inkorporation und Zueignung jährlicher Einkünfte aus den Distrikten Bautzen, Görlitz und anderen ungenannten Gebieten bis 20 Mark an das Zisterzienserinnenkloster Marienstern zum Ausgleich für die Schäden, die das Kloster durch König Karls Heerfahrt nach Brandenburg [im Herbst 1348] erlitten hatte.*

Original, Klosterstift St. Marienstern, Panschwitz-Kuckau „Nr. 100"; Siegelreste an Pressel; auf dem Bug rechts: Re.
Druck: Köhler, Urk. des Klosters St. Marienstern. In: Neues Laus. Magazin 35, 1859, S. 30 Nr. 23. Reg. Imp. VIII Nr. 1213.

Karolus dei gratia Roman(us)[a] rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Inter alias sollicitudines, que ad nostre maiestatis presenciam more fluvii inundantis frequenter occurrunt et confluunt, nos ad illas sincera semper intencione movemur, per quas ecclesiarum et monasteriorum indempnitatibus providendo successuum et salutis nostre felicia incrementa speramus et credimus procurari. Sane quia nuper ex parte religiosarum .. abbatisse et conventus monasterii Stelle Sancte Marie, ordinis Cysterciensis, Mysnensis dyocesis, devotarum nostrarum, nobis ad memoriam extitit revocatum, quod dudum nobis ad expungnacionem terre Brandemburgensis cum gravi exercitu transeuntibus, antedicti monasterii hominibus atque bonis nonnulla dampnosa gravamina et incommoda, ex eiusdem transitus nostri occasione, illata fuerunt, nos dicto monasterio, cupientes dampnorum huiusmodi ac salutis nostre intuitu gratiosam facere recompensam, certos redditus, quos prefati .. abbatissa et conventus de novo poterint a quocumque vel quibuscumque vasallis nostris in Budyssinen(si), Gorlicen(si) seu aliis quibuscumque nostris districtibus, empcionis, donacionis, legacionis vel quovis alio iusto tytulo obtinere, dummodo antedicti redditus summam viginti marcarum argenti Polonici ponderis pensionis annue non excedant, dicto monasterio auctoritate regie celsitudinis ac tenore presentium exnunc prout extunc incorporamus, appropriamus et iure proprietatis annectimus et

15. [a]) *Wie in Bd. IX erscheint auch in Bd. X eine Reihe von lateinischen Urkunden mit folgender Besonderheit: Die Schreiber verwenden durchgehend das übliche Kürzel* ꝝ *für die Flexionsendungen* -orum *und* -arum. *Nicht mit diesem Kürzel erscheint im Königtitel* Roman. *Es wird von den betreffenden Schreibern vielmehr mit einem waagerechten Strich als Flexionskürzel versehen. Dieser wird in gegebenen Fällen, wie u. a. dem obigen, nicht als Suspensionskürzel für* -orum *begriffen, sondern er wird in Analogie zum deutschen Königstitel* Romischer kunig *u. ä.* Romanus rex *aufgelöst. Eine eingehende Begründung für diese Entscheidung wird im Gesamtvorwort bzw. an dort ausgewiesener Stelle gegeben.*

unimus per dictum monasterium Stelle Sancte Marie perpetua possidendos. Inhibentes universis et singulis .. advocatis .. capitanis .. officialibus et viceofficialibus advocacie Budyssinensis, qui pro tempore fuerint, fidelibus nostris, quatenus .. abbatissam et conventum monasterii Stelle Sancte Marie supradicti adversus presentis nostre largicionis indultum non impediant nec impediri per quempiam permittant, sed potius ipsas in eadem manuteneant, protegant nostro nomine favorabiliter et conservent. Sub pena nostre indignacionis regie, quam qui secus attemptare presumpserit, se cognoscat graviter incurrisse. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Budyssin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo indiccione tercia VIII^{0} Idus Februarii regnorum nostrorum anno quarto.

16–41. FÜR DIE LANDGRAFEN VON THÜRINGEN UND MARKGRAFEN VON MEISSEN.

1350 Febr. 6.–18.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

16. *Bündnis König Karls für sich und seine beiden Brüder, den Markgrafen Johann von Mähren und den Grafen Wenzel von Luxemburg, mit Friedrich, Balthasar, Ludwig und Wilhelm, Landgrafen zu Thüringen und Markgrafen zu Meißen, unter Zusicherung gegenseitiger Hilfe zur Erhaltung ihrer Fürstentümer.*

Original, St. A. Dresden „O.U. 3204“; M. S. an S. F.; unter dem Text rechts am Rand: Re. *Rechts neben den S. F. der kleine Buchstabe* c[1].
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 160 Nr. 129.
Vom selben Ort und Tag die Gegenurkunde der obengenannten Markgrafen. Druck: a.a.O. S. 162, zu Nr. 129. – Reg. Imp. VIII R. Nr. 115.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zů allen zeiten merer des Reychs und kung zů Beheym veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brieve allen den, die in sehen, horen oder lesen, daz wir durch gemeynes nutzes willen, frides und gemachs beydnseit und auch umb besunder gnade, frůntschafft und liebe, die uns darzů leitet, uns mit den hochgebornen Friderichen, Balthazar, Ludwige und Wilhelm lantgraven zů Doringen, marggraven zů Missen, in dem Ostirlande und zů Lantsperg, graven zů Orlamůnd und herren des landes zů Plyssen, unsern lieben oheymen und fursten, und allen iren erben und nachkomen in den vorgenanten iren furstentum, landen und herschefften, von unsir(r) und der hochgebornen Johans marggraf zů Merern und Wentzeslaen unsir(r) brůder, unsir aller erben und nachkomen, kungen zů Beheym und der cronen doselbist, marggraven zů Merern, graven zů Lutzilburg wegen, mit vollem rate und mit wolbedachten můte vereyniget und verbunden haben und vereynigen und verbinden uns mit disem gegenwertigen brieve und geloben mit geswornem eyde in gůten trewen on allez geverde, daz wir alle dreye, unsir erben und nachkomen kunge zů Beheym, marggraven zů Merern und graven zů Lutzilburg, in, iren erben und nachkomen, lantgraven zů Dőringen, marggraven zů Missen, in dem Ostirlande und zů Lantsperg, graven zů Orlamund und herren des landes zů Plyssen, zů behalden ire furstentum, erbe, lande, herschefte, gůt, ere und gewonheit, die sie itzunt haben oder noch ercriegen oder gewinnen, wie oder von welchen sachen die an sie quemen, ewic-

[1]) *Vgl. Nr. 17 Anm. 2.*

lichen beholfen sullen und wollen seyn nach dem, als der hulfe not wirt, so wir beste mûgen on geverd wider aller menclich, niemand uzzenemen[a], von den sie angegriffen, gehindert oder geschediget wurden, oder wen sie angreiffen, hindern oder beschedigen welten in dheyneweis. Und des zû urkund und ewigem gedechtniss haben wir Karl Romischer kung unsir ingsigel an disen brief gehenget. Und ubir daz geloben wir mit geswornem eyde in guten trewen on alle geverd, daz wir der hochgebornen Johans marggraven zû Merern und Wentzeslaen unsir(r) brûder ingsigel schaffen wellen an diesen gegenwertigen brief, so wir schirste mûgen. Wer abir, daz sie von hinderniss und von deheynen sachen, welcherley die weren, an diesen brief nicht quemen, dennoch sol diser gegenwirtig brief alle craft haben und in allen den gelubden, eyden, verbûntnissen und macht bleyben, als ob der selbir unsirr brûder ingsigele daran komen weren. Auch ist beynamen geteydinget und geretet, daz alle verbûntniss, gelubde, stucke, teydinge und artikel, die zwischen uns und den vorgenanten marggraven, unsirn lieben ôheymen und fursten, iren und unsern erben, bevestent und beschriben sint, in allen iren crefften ewiclichen seyn und bleyben sullen nach brieve lewt, die darubir geben sint. Und wann wir oder unsir brûder eyner oder sie beyde, unsirr oder ir erben, oder wer von unsern ir eynes oder ir beyder oder unsirrer erben wegen in dem kungreych zû Beheym und in andern unsern landen und herscheften gewaldig ist, von dem vorgenanten marggraven zû Missen oder iren erben mit brieven oder mit luten umb hilfe gemant werden, so sullen und wellen wir binnen vier wochen, die nach der manung sich allir schirste nach eynander volgen und ergen, in ze hilfe komen in aller der weis, als do vor geschriben stet. Des sint getzûg der erwirdigen Johans, bischoff zû Olomûntz unsir lieber oheym und furste, und die edeln Wilhelm von Lantsteyn, Wanke von Wartemberg, Bothe von Turgow herre zû Arnow, Friderich von Schonenburg herre zû Crimatschow, Thieme von Colditz, Alber[b] von Maltitz und Arnold Judemann, unsir lieben getrewen. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist zû Budissin do man zalt nach Crists geburt druzenhundert jar und in dem funftcigstem jare des nehsten samiztages nach unsir frowen tag zû der Liechtmesse in dem virden jar unsirr Reych.

17–31. Lehenssachen.

1350 Febr. 6.–18.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

17. *Erteilung der Lehensfähigkeit*[1], *namentlich zum Erwerb von Ritterlehen an die* cives *und* opidani *der Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen in allen ihren Gebieten.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3207"; M.S. an S.F.; unter dem Text rechts: Re. *Neben der rechten Einschnittstelle der S. F. das folgende kleine Zeichen:* 9[2].
Reg. Imp. VIII Nr. 1212.
Vgl.: Constitut. VI, 1, S. 513 Nr. 612 die bis auf Aussteller, Empfänger und Datum gleichlautende Urkunde.

16. a) uzzemen, *Orig.* b) *so Orig.*

1) *Am 1. Februar erteilte König Karl den Bürgern von Löbau dieselbe Lehensfähigkeit, wie die Bürger von Bautzen sie haben. – Druck: Cod. dipl. Saxoniae regiae II 7, S. 230 Nr. 18 lat. und S. 223 Anm. deutsch. Reg. Imp. VIII Nr. 6636 = 1210 (mit Jan. 30.).* 2) *Das öftere Vorkommen eines kleinen Buchstabens neben den S. F. oder auf der Pressel der für die Markgrafen von Meißen ausgestellten Urkunden könnte als Übersichts-Merkmal der Kanzlei angesehen werden. Vgl. Lindner, Urkundenwesen, S. 121 Z. 5ff.*

[K]arolus[a] dei gratia Roman(us)[b] rex semper augustus et Boemie rex. Ad universorum sacri Romani Imperii fidelium volumus noticiam presentibus pervenire, cum nos, qui supra legem sumus et possumus velut legislator iura condere et interpretari, nonnulla, que constitucionibus et conswetudinibus generalibus nobis notis obviant, valeamus racionabiliter immutare et aliud statuere, concedere ac de gratia indulgere, quod ad instantem supplicacionem et peticionem supplicem illustrium Friderici, Balthazar, Ludwici et Wilhelmi Thuringie lantgraviorum, Missnen(sis), Orientalium et in Lantsperg marchionum, comitum in Orlamund, dominorumque terre Plyssen(sis), avunculorum et principum nostrorum carissimorum, universis civibus et opidanis per principatus, terras et civitates suas, quas nunc possident vel possiderent infuturum, inhabitantes hanc graciam facimus specialem, quod ipsi bona feodalia, que quiritibus proprie debentur, emere vel quovis alterius contractus tytulo recuperare valeant, [h]abilitantes[c] prefatos cives ac oppidanos universos ad quelibet bona feodalia undecumque vel a quocumque descendencia. Supplentes auctoritate nostra per presentes in eis omnem defectum, quem a iure vel a consuetudine possent habere vel pati aliqualiter viderentur, sic quod de eis ac eorum proventibus libere gaudere possint, et ea cum omnibus suis juribus, tamquam priores naturales vasalli, ex nostra permissione presentibus eis concessa et graciosius indulta; queant abhinc inantea liberaliter possidere. Lege, statuto aut consuetudine patrie aliqualiter non obstante, quibus omnibus auctoritate et de plenitudine nostre potestatis presentibus penitus derogamus, decernentes eas omnino inantea quo ad hoc abolitas, mortuas et extinctas. In cuius rei testimonium presentes conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri.

Datum Budissin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo indicione tercia VIII. Idus Februarii regnorum nostrorum anno quarto.

18–28. Gesamtbelehnungen der Brüder Friedrich, Balthasar, Ludwig und Wilhelm, Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen.

1350 Febr. 6.–18.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

18. *Mit der Landgrafschaft Thüringen, der Markgrafschaft Meißen, dem Osterlande und Landsberg, der Grafschaft Orlamünde, der Pfalzgrafschaft Lauchstädt und der Herrschaft im Pleißenland.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 2303"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re. *Neben dem rechten Einschnitt der S.F. der kleine Buchstabe* t. – *Vidimus von 1464 Nov. 11, St.A. Weimar „Nr. 982". Ungedruckt.*

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit diesem brive allen, die in sehen, horen oder lesen, daz zu uns quam der hochgebornn Fridrich lantgrave zu Duringen, marcgrave zu Missen, in dem Ostirlande und zu Landisperg, grave zu Orlamunde und herre des landes zu Plyssen, unsir liebir furste und oheim, und bat uns von seiner und der hochgebornnen Balthazar[a], Ludwiges und Wilhelms seiner bruder(r), unsir

17. a) K *ist weggelassen, Orig.* b) *Vgl. Nr.15 Anm. a.* c) abilitantes, *Orig.*

18. a) Balthazar, *Orig., über dem* z *sonderbarerweise das Kürzel für* er.

lieben fursten und oheimen, wegen, do gegenwertig waren fursten, graven und freyen und getrewen unsir und des Reichs, daz wir in entsampt allen mit einander verliehen wolden ire vorgen(anten) furstentum, graveschaft und herschefte. Der bete gewerte wir sie, wenn sie recht und redelich was, und verliehen in offenlich und erlich, als gewonlich ist, den fursten zeliehen, die selben furstentum der lantgrafschaft zu Duringen, der marcgrafschaft zu Missen, des Ostirlandes und zu Landisperg, die graveschaft zu Orlamunde, die pfallenczgraveschaft zu Louchstete und herschefte des landes zu Plyssen und ander(r), wo sie die haben, und wie sie genennet sin, mit bergwerken, rechten und mit allen wirden und eren, die dar zu gehoren, und verlihen in die ouch an diesem brive mit unserm kunglichem gewalt. Mit urkund dietz briefs versiegelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist zu Budissin noch Crists geburt drewtze(hen)hundert und fumftzig jar des nehsten sunabendes noch unsir frowen tag Lichtwie im vierden jar unsir Reiche.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

19. *Mit Burg und Stadt Leisnig als* iustum et rectum feudum.

Original, St.A. Weimar „Urk. Nr. 963"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re.
Ungedruckt.

Karolus dei gracia Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex illustribus Friderico, Balthazar, Ludwico et Wilhelmo fratribus lantgraviis Thuringie, Missnen(sibus), Orientalibus et in Landisperg marchionibus, comitibus in Orlamunde dominisque terre Plyssnen(sis), principibus et avunculis nostris karissimis graciam regiam et omne bonum. Generositatis vestre sublimitas, sinceritatis vestre laudanda legalitas necnon etiam zelus debiti amoris, quo vos prosequimur, spes quoque et non modica fiducia, quoad nobis et Imperio fidelius obsequamini, nostram excellenciam admonent et inducunt, ut vos tamquam nostros et Imperii principes fideles munificenciis nostris regalibus benivolencius prosequi debeamus. Vobis igitur et vestris heredibus imperpetuum dominium in Lyzzemk, castrum et opidum, cum universis hominibus, bonis, juribus et jurisdiccionibus suis ac pertinenciis, quibuscumque seu cuiuscumque condicionis aut nominis existant, nobis et Imperio pertinencia, in iustum et rectum feudum concedimus et nomine feudi de plenitudine regie maiestatis tradimus et donamus, mandantes burggraviis eiusdem castri et dominii tam presentibus quam futuris et aliis quibuscumque ad dictum dominium spectantibus, ut vobis ac vestris heredibus de juribus ac vasallatibus, que a prefato dominio habere debent, obedienciam faciant inantea, tamquam nobis nostrisque successoribus Romanorum imperatoribus et regibus debitam et paratam, et aliter in omnibus consuetis semper fideliter pareant et intendant. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Budissin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo indiccione tertia VIII Ydus Februarii regnorum nostrorum anno quarto.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

20. *Mit dem ans Reich zurückgefallenen Burggrafenamt Altenburg als* iustum et rectum feudum.

Original, Histor. St.A. Altenburg „U A 1350 Febr. 6 Nr. 1"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *und neben dem rechten Einschnitt der S.F. das folgende Zeichen:* ${}_{c}{}^{x}$[1].
Druck: Patze, Altenburger UB. S. 503 Nr. 638.

1) *Vgl. Nr. 17, n. 2.*

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex illustribus Fridrico, Balthazar, Ludwico et Wilhelmo fratribus lantgraviis Thuringie, Myßnen(sibus), Orientalibus et in Landisperg marchionibus, comitibus in Orlamunde, dominisque terre Plyssnen(sis), principibus et avunculis nostris karissimis, gratiam regiam et omne bonum. Imperialis benivolencia erga suos principes, et maxime circa sibi federe vinculi connexos, multum afficitur, quomodo in recompensam fidei et promptitudinis eorundem ipsorum tamquam benemeritorum semper cura vigili augeat gloriam et honorem. Cum igitur nobis et sacro Romano Imperio burcgraviatus in opido nostro regali Aldemburg per obitus burcgraviorum, quibus racione feodi de parte dicti Imperii debebatur, vacare dinoscitur, et ad nos ac nostram disposicionem devolutus sit pleno iure, exigentibus sinceritatis vestre meritis necnon eciam pensantibus nobis, quod ipsi Imperio per hoc plus astricti efficiemini et tenebimini in fidelitatis obsequio et amore, vobis ac heredibus vestris prefatum burcgraviatum in Aldemburg cum universis suis iuribus, dignitatibus, honoribus et prerogativis, emolimentis et pertinenciis quibuscumque in iustum et rectum feodum de plenitudine nostre maiestatis liberaliter concedimus et donamus nostro et Imperii nomine recti et iusti feodi imperpetuum tenendum et liberaliter possidendum, facientes vos, vestris ac heredum vestrorum nominibus, veros et legittimos burcgravios de burcgraviatu in Aldemburg supradicto. Mandantes universis et singulis vasallis ac hominibus burcgraviatus predicti, ut vobis et vestris heredibus de universis et singulis iuribus dicti burcgraviatus plene respondeant, ac vobis et vestris heredibus prefatis tamquam veris et legittimis burcgraviis per fidelitatis omagia, et, sicut aliter hactenus consuetudo fuit, in omnibus fideliter pareant et intendant, sicut indignacionem nostram et gravem maiestatis nostre offensam voluerint evitare. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Budissin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo indicione tercia VIII. Ydus Februarii regnorum nostrorum anno quarto.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

21. *Mit dem Burggrafenamt Altenburg und dem dortigen Mantelturm.*

Original, Histor. St.A. Altenburg „1350 Februar 6 Nr. 2"; M.S. an SF.; auf dem Bug rechts: Re, *neben dem Einschnitt:* n.
Druck: Braun, Gesch. Burggrafen Altenburg S. 102 Nr. XXXVI. – Reg.: Patze, Altenburger UB. S. 504 Nr. 639.
Reg. Imp. VIII Nr. 6045.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die in sehen, horen oder lesen, daz wir den hochgebornen Fridrichen, Balthazar, Ludwigen und Wilhelmen, lantgrafen zu Duringen, marcgrafen zu Myssen, in dem Ostirlande und zu Landisperg, graven zu Orlamunde und herren des landes zu Plyssen, unsern lieben oheimen und fursten, und allen iren erben geliehen haben und liehen recht und redelich zu rechten lehenn daz burcgravenampt czu Aldemburg, den mantelturm und allez daz gut, wie daz genant sey, daz dar zu gehoret, mit allen nůtzen, mit allen rechten und mit aller freiheit, als man ez von alter von dem Reich gehabt hat. Des sein geczeuge der erwerdige Johann, bysschoff zu Olmuntz, unsir lieber oheim und furste, und die edeln Wilhelm von Landsteyn, Wamke von Wartemberg, Bothe von Torgow herre zu Arnow, Fridrich von Schonnburg herre zu Hassensteyn, Thime von Kolditz,

Albrecht von Maltitz und Arnold Judeman, unser lieben getrewen. Mit urkund dietz briefs versiegelt mit unserm kunglichen ingsiegel.

Der geben ist zu Budissin noch Crists geburt drewtzenhundert und fumfczig jar des nehsten sůnabndes[a] noch unsir frowen tag Lichtwie im vierden jar unsir Reiche.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

22. *Mit der dem Heinrich von Schellenberg 1324 durch Ächtung entzogenen Burg Schellenberg.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3213"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *am rechten Einschnitt:* B.
Ungedruckt.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum[a–]facimus[–a] universis, quod nos volentes illustres Fridricum, Balthazar, Ludwicum et Wilhelmum fratres lantgravios Thuring(ie), Myssnen(ses), Orientales et in Landisperg marchiones, comites in Orlamunde dominosque terre Plyssnen(sis), principes et avunculos nostros karissimos, favoris regii, quem semper propter sue sinceritatis circa nostros et Imperii honores et commoda intentam, quam ipsos habere congnovimus, fervenciam gerimus, benivolenciam percipere et sentire et nichilominus suorum obsequiorum, que nobis et Imperio grata et utilia impendere poterint, expositam promptitudinem nobis et ipsi Imperio comparare, castrum Schellemberg cum suis redditibus et pertinenciis universis ac alia bona quelibet, que Heinricus de Schellemberg olim ab Imperio in feodum tenuit et possedit, nostre collacioni, ex proscripcionis contra eundem Heinricum propter certos suos excessus, et forestam in judicio provinciali in Aldemburg dudum lata sentencia vacancia prefatis marchionibus et suis heredibus concedimus in feudum et conferimus per ipsos et suos heredes tenenda et possidenda imperpetuum a nobis et Imperio, jure ac titulo feodali investientes ipsos tenore presencium de eisdem. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Budissin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo VIII. Ydus Februarii regnorum nostrorum anno quarto.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

23. *Mit dem Goldbergwerk bei Neustadt*[1].

Original, St.A. Dresden „O. U. 3216"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *an der rechten Schnittstelle:* R.
Ungedruckt.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex illustribus Fridrico, Balthazar, Ludwico et Wilhelmo fratribus lantgraviis Thuringie, Missnen(sibus), Orientalibus et in Landisperg marchionibus, comitibus in Orlamunde, dominisque terre Plyssnen(sis), principibus et avunculis nostris karissimis gratiam suam et omne bonum. Intentum zeli nostre celsitudinis, et si cunctos benemeritos dignis debeat favoribus prevenire, illos tamen maiori graciarum munimine convenit circumplecti, quas fides firma digneque devocionis constancia ac generis precellencia clarius pre ceteris recommendat. Cuius pretextu fides sincera, qua erga nos vestra claret sublimitas

21 a) *so Orig.*

22. a–a) *in einem Wort, Orig.*

1) *Nordwestlich Sebnitz.*

ac fervor dileccionis ignite, qua vos nostra celsitudo complectitur, nobis suadent, ut vos intenso zelo ubertate gratiarum pre multis eciam aliis uberius prosequamur. Qua de causa auri mineram seu aurifodinam repertam seu inventam iuxta opidum Nuwenstad, districtus seu territorii Hoensteynen(sis), cum omni[a] minera terre adherens in quocumque mundi climate reperta, non nisi nostro Imperiali fisco pertineat, vobis vestrisque heredibus fodiendam, levandam ac colligendam omni jure, quo hoc nobis et Imperio competit, tenore presentium oraculi in feudum perpetuo concedimus, conferimus et donamus, salvo tamen jure parciali proprietario seu domino fundi, cui in parte sibi racione fundi de jure debita per hoc non intendimus in aliquo derogare. Singulis et universis regibus et principibus, ducibus, marchionibus, comitibus, baronibus ac personis aliis nobilibus et ignobilibus quibuscumque, cuiuscumque status, preeminencie vel condicionis existant, acrius inhibentes, ne vos vel vestros heredes in dicta minera auri seu aurifodina in dicto districto seu territorio, iam reperta vel imposterum reperienda, ibidem deinceps ullatenus impediant, inquietant, molestent seu offendant. Nulli ergo omnino homini liceat hanc nostre concessionis et donacionis paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, nostre indignacionis offensam se noverit incurrisse. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Budissin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo VIII. Ydus Februarii regnorum nostrorum anno quarto.

Bautzen, 1350 Febr. 16.

24. *Mit allen Burggrafschaften, Herrschaften und Ämtern der Mark Meißen in feierlicher Form.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3218"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *und am rechten Einschnitt:* m. – *Neben diesem Original in deutscher Sprache (A) ist eine Fassung überliefert in lateinischer Sprache (B) als Kopie oder das Konzept der Übertragung vom Deutschen ins Lateinische, Státní ustrední archiv Praha, „Cod. epist. Joh. de Jenstein f. 79 r und v und 83 r."*
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 6049.

A.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten merer des Reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt ŏffenlich mit disem brîve allen den, die in sehen, horen oder lesen, daz[1–] wir mit vollîm rate und wol bedochtem mute unsir(r) bischof, fursten und herren, die do bî gewest sint, do wir gesessen haben angetan und gegerbit mit unsir(r) kunglichen dyademen und andern regalien, als ein Romischir kung zů rechte sitzen sol[–1], den hochgebornen Fridriche, Balthasar, Ludwige und Wilhelme lantgreven ze Důringen, marcgraven ze Missen, in dem Ostirlande und ze Landisperg, graven ze Orlamund und herren dez landes ze Plyssin, unsern lieben ŏhemen und fursten, lihen die marke ze Mysne mit allen seinen burcgrafescheften, herscheften und ampt en, do mitte die marke gefurstent und von aldir uzgesatzt ist, bi namen mit manschaft, mit slossen, mit steten, mit lehen geistlichen und werltlichen, an den ban der marke do selbez, daz man heizet ubirst gerichte, ubir den sie keiner lehen durfen, mit

23. a) omnis, *Orig.*

1–1) *Diese Feierlichkeit fehlt in den vorangegangenen Belehnungsurkunden. Ist sie nur formular zu verstehen? Oder beruht sie auf einem tatsächlichen Vorgang? Vgl. auch Nr. 25, 26 und 27.*

allen seinen stulen, die dar zu von aldir hergeschaft un[d][a] uzgegeben sint, mit allen strazzen, geleyten, zôllen, muntzen, Juden, merkten un[d] merkrechten, mit allen bergwerken goltwerg, silbirwerg, z(i)henwerg, ysenwerg un[d] kupfirwerg, vorsůcht[b] und unversůcht, wi di namen gehaben mugen, mit allen wiltban als eins Romischen reichs obirster jegermeister, un[d] die volge der jayt uff allen welden in der selben marke, und andern herren die selben volge zu werin uff seinen welden und in seinen marken, un[d] beinamen die zolle un[d] geleyte uff flyzzinden wazzern, dor noch welde, hôltzer, fôrste, heyden und strůte mit wildir zydelweide, mit vischerien flyßinder un[d] umbeslozzen wazzere, un[d] dar nach gemeinlichen mit allen eren, rechten, wirden, nutzen, freiheiten un[d] iren zugehornden, als die selbe herschaft der achpere marcgraf Fridrich, ir vatir seliger, un(d) all ir eldern den got genade, von dem heiligen Rômisch(e)n Reiche biz her an uns bracht habent, un[d] lihen in die zu rechtem lehen in sulch(e)n recht un(d) wirden, also die Sachsen gen kung Karl, dem got genade, unserm vorfarn an dem Romischen ryche, behalden un[d] erworben hab[e]n, von sundirlichen genad[e]n un[d] wirden ze haben un[d] ewiclich[e]n zu besitzene zu rechtem furstlichem lehen. Wenn ouch die vorgen[anten] Balthasar, Ludwig un[d] Wilhelm gebruder, unser ohemen und fursten, bî uns nicht gesin noch zu disem mal von andern hindernissen gegenwerticlichen komen, un[d] daz selbe furstentum ze Myssen von uns mit irm bruder Fridrich vorgen[ant], der zehen jar ir vormund ist, enpfan mochten zu disen zeiten, doch von sundirin unserm kunglichem gewalt, so senden un[d] langen wir die selben lehn den vorgen[anten] drehn unsern fursten mit samt irm bruder Fridrich ze rechtem lehn un[d] wellen in irfullen allen gebrechen von unsir kunglicher gewalt, der si dar an gehindern mochte, untz daz sie selber ir lehen von uns enpfahen můgen. Mit urkund ditz brief versigelt mit unserm kunglich[e]n ingsigel.

Der geben ist ze Budissin noch Crists geburt dryczehenhundert un[d] in dem funfczigsten jar dez nehsten dinstags noch santh Valnteins tag dez heiligen merters im fierden jar unsir(r) Reiche.

B.

Littera impheudacionis.

Carolus dei gratia Roman(orum) imperator etc.[a] recognoscimus presentibus etc.[a], quod bono deliberato animo, sanoque conpleto consilio nostrorum fidelium, devotorum episcoporum, principum ac aliorum dominorum protunc presencium, cum regali ac imperiali diademate aliis ac ornamentis regalibus induti sedebamus, prout jure regem Rom(anum) sedere deceat, illustribus principibus Friderico, Balthazar, Ludwico et Wilhelmo, lantgraviis Thuringie, marchionibus Misnen(sibus), Orientali(bus) et in Landsperg, comitibus in Orlamund ac dominis terre Plisnen(sis), cognatis nostris dilectis et principibus, contulimus marchiam Misnen(sem) cum omnibus suis burggravionatibus, dominiis et officiis, cum quibus eadem marchia sub principatu ab antiquis fundata est. Et specialiter cum omagiis, municionibus, civibus ac omnibus feudis ac collacionibus spiritualibus et secularibus, tamen exclusa sentencia iudicali, quam vulgares supremum iudicium nominant, super qua sentencia vel quo iudicio dicte marchie nullius collacionis indigent marchiones predicti, cum omnibus sedibus ac sessionibus ad ipsam ab antiquo pertinentibus, dominiis, secundum eius[dem] fundacionis

24 A. a) *und alles eckig Geklammerte fehlt, Orig.* b) vor sucht, *Orig.*

24 B. a) *so Kopie.*

distincionem, cum omnibus stratis, conductis, theloneis, monetis in ipsa marchia et eius iuribus, cum omnibus montifodinis auri, argenti, stanni, ferri et cupri, probatis et non probatis, quocumque censeantur nomine, cum omnibus forarum venacionibus tamquam prothovenatori regni Romani, et cum sequela venacionis seu insecucione in singulis campis supradicte marchie. Etiam ut eandem sequelam et insecucionem venandi aliis dominis certificacionis nomine parare poterint in campis et camporum gadibus seu metis, scilicet specialiter nominati[mque][b] [theo]lonea, necnon conductus in aquis fluentibus, insuper cum campis, lignis, forestis, mericis, silvis et rubetis, et cum silvestribus mellindiis, cum piscacionibus aquarum fluencium et stancium. Et postea generaliter cum omnibus eiusdem marchie iuribus, dignitatibus, usibus, libertatibus, honoribus et attine[nciis][b], quemadmodum idem dominium illustris marchio Fredr(icus), ipsorum pater, et omnes eorum progenitores feliciter memorie a sacro Romano Imperio usque ad nos deductum est, pariter et possessum. Et conferimus eisdem iusto feudali titulo marchiam prescriptam sub talibus iuribus et diginitatibus, quemadmodum Saxones a Karolo Roman(o) rege, nostro predecessore in Romano Imperio bone recordacionis speciali gracia ius consecuti sunt et obtinuerunt, cum speciali gratia et dignitate habendam et evo tempore possidendam iusto feudi titulo principatus. Sed cum prenominati Balthazar, Ludow(icus), Wil(helmus), fratres nostri cognatique, principes hac vice coram nobis personaliter esse non poterant, aliis impediti negotiis, nec ad nos venire et eundem principatum Missnen(sem) feudaliter suscipere cum fratre eorum Fredrico prenominato, procuratore et provisore eorum dictorum fratrum per decennium statuto, tamen ex speciali nostra regali maiestate transmittimus et porrigimus easdem collaciones suprascriptas tribus nostris principibus, una cum fratre ipsorum Fridrico in iusto feudo. Et volumus ipsis supplere omnem defectum ex nostra regali potentia, ipsos impedire potentes, quousque ipsi per(sonalite)r huiusmodi feuda seu collaciones a nobis valebunt suscipere in futuro. Sub testimonio presentiarum[c] litterarum[c] sigillo nostro regio sigillatarum[c].

Datum Budissin anno domini M^{o}CCC^{o}L^{no} feria tertia proxima post Valentini martiris regni nostri anno quarto.

Bautzen, 1350 Febr. 16.

25. *Mit Osterland, Pleißenland, Grafschaft Orlamünde, Rochlitz, Groitzsch und den genannten Hoheitsrechten in feierlicher Form.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3219"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re., *neben dem rechten Einschnitt kleines* o. – *Vidimus von 1464, St A. Weimar „E.G.A. fol. 4 A Nr. 10 (964)".*
Reg. Imp. VIII Nr. 6050 = 1220.
Gleichlautend mit Nr. 24A bis: unsern lieben fursten und oheimen liehn, *dann folgt:* daz Ostirland und daz land zu Plyssen, die graveschefte Orlamunde, Rochlitz und Grouschtz mit allen iren herscheften und ampten, do mit die selben graveschefte geeret und von alter uzgesatzt sin, bynamen, – *weiter wie Nr. 24 mit geringen Varianten.*

Bautzen, 1350 Febr. 16.

26. *Mit dem Bann in den Herrschaften Eisenberg und Torgau und mit dem dortigen Wildbann als des Reiches oberster Jägermeister in feierlicher Form.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3220a"; sehr beschädigtes M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *und am rechten Einschnitt folgendes Zeichen:* [. – *Vidimus, St.A. Weimar „E.G.A. Reg. F. fol. 20. A Nr. 46 (995.)"*
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Add. 1 Nr. 6638.

24 B. [b]) *verlöscht, Kop.* [c]) presentie littere sigillate, *Kop.*

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim veriehn und tun kunt offenlich mit diesem brive allen den, die in sehen, horen oder lesen, daz wir mit ganczem rat und wolbedachtem mute, do bysschove, fursten und anderr herren vil bey gewest sein und ouch wir in unsir kunglichen dyademen und zierheit sazzen, als ein Romischer kunig von rechte sitzen solde, den hochgebornen Fridrichen, Balthazar, Ludwigen und Wilhelmen gebrudern lantgrafen zu Duringen, marcgrafen zu Missen, in dem Ostirland und zu Landisperg, graven zu Orlamunde und herren des landes zu Plyssen, unsern lieben fursten und oheimen, ubir ir herschaft zu Ysemberg und zu Torgow und ouch andirswo uff irem eigenn, wo sie daz haben in iren herscheften, liegend[a] und geliehen haben den bann, den man heizzet obirste gerichte mit allen[b] rechten, und die wiltban uff den selben eigenn als unserm und des heiligen Romischen Reichs obirsten jegermeister zu rechten lehen mit sogetanen[c] rechten, also daz sie uff aller andirr herren wiltban mit iren jegern und hunden volgen můgen, wenn sie wellen, und uff ir wiltban soll der selben volge niemand haben. Wenn ouch die vorgen(anten) Balthazar, Ludwig und Wilhelm nicht gegenwerdig gewest sein von andern hindernuzzen, do wir die lehen getan haben irem bruder Fridrichen, doch so senden wir in die selben lehen mitsampt irem bruder Fridrichen egen(anten), der ir vormunder czehen jar sein sol, und irfullen in mit unserm kunglichem gewalt allen gebrechen, der sie dar an von rechtes wegen gehindern mochte, untz daz sie ir lehen von uns selbir empfahen mugen. Mit urkund diecz briefs versiegelt mit unserm kunglichen ingsiegel.

Der geben ist zu Budissin noch Crists geburt drewczenhundert und fumftzig jar des nehsten dinstages noch santh Valentins tag im vierden jar unser Reiche.

Bautzen, 1350 Febr. 18.

27. *Mit der Pfalzgrafschaft Lauchstädt in feierlicher Form.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3225"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *neben dem rechten Einschnitt:* ff. – *Vidimus, St.A. Weimar „E.G.A. Reg. F fol. 20 A Nr. 46".*
Reg. Imp. VIII Nr. 1230.

[W][a]ir Karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten merer dez Reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt offenlich mit disem brieve allen den, die in sehen, horen oder lesen, daz wir mit vollem rate und wolbedachtem mute, do bei gewesen sein unsir bischof, vil fursten und herren und ouch in unsir dyademen und andern regalien gesessen haben gegerbit, als ein Romisch kung zu rechte sitzen sol, den hochgebornn Fridriche, Balthasar[b], Ludwig und Wilhelme gebrudern lantgreven ze Duringen, marcgraven ze Myssin, in dem Ostirlande und ze Landsperg, graven ze Orlamund und herren dez landez ze Plyssen, unsern lieben ǒhemen und fursten, lihen die pfallantzgrafschaft ze Louchstete mit allen herscheften und ampten, do mit die selbe pfallantzgrafschaft gewirdet, geeret und uzgesatzt ist von alder, bynamen mit manschaft, lehen geistlichen und werltlichen, mit dem banne, daz man nennet obirstgerichte, mit allen banstulen, die von alder der egen(anten) pfallantzgrafschaft geschaft und uz gegeben sin, mit allen strazzen, geleyten, zǒllen, munczen, Juden, merkten,

26. [a]) *ob das nicht ein Irrtum ist vom Schreiber und* liehen *heißen müßte, entsprechend dem folgenden* geliehen*? Sonst hätte das* und *gar keinen Sinn.* [b]) allem, *Orig.* [c]) sogetanem, *Orig.*

27. [a]) *Majuskel* W *fehlt, folgendes* i *als Majuskel, Orig.* [b]) r *aus* l *verbessert, Orig.*

dorfern und margrechten, mit allen bergwerken, die in got beschert und namen gehaben mugen, versucht und unversucht, binamen mit allen wiltpannen als dez Romischen Reichs obirster jegermeister, und di volge der jayt uff allen welden in der selben pfallantzgrafschaft und andern seinen ummesessin die volge zu weren uff seinen holtzern, forsten, heiden und welden, und sunderlich die zôlle und geleite uff flyssenden wazzern, dor noch welde, holczer, fôrste, heiden und strůte mit wilder zydilweide, mit vischerie flyssender und umbeslozzner wazzer, und gemeinlich mit allen eren, wirden, nutzen, freiheiten und iren czugehorden, als die selbe pfallantzgrafschaft der achpere furste Fridrich seliger ir vater und ander ir vorfarn, den got gnade, von dem heiligen Romischen Reich behalden und erworben haben von unsern kunglichen gnaden und geligen haben, ewiclich zu besitzen zu rechten furstlichen lehen. Wenn ouch die vorgenanten Balthasar, Ludwig und Wilhelm unsir ôhemen und fursten bi uns zu disem mal von andern hindirnuzzin nicht gewest sin und mit irm eldisten bruder Friderich, der czen jar ir vormunde sein sol, die selben lehen nicht empfangen haben, doch von unsir kunglichen macht und gewalt so senden und langen wir den egen(anten) dryen fursten unsern getrewen die mergen(ante) pfallantzgrafschaft mit all iren zugehôrnden, als vorgeschriben stet an disem brief, mit samt irem bruder zu rechtem lehen, als die Sachsen sie gen kung Karl unserm vorfarn behalden haben, und irfůllen in allen gebrechen von kunglicher gewalt, der sie dar an von rechts wegen gehindern môchte, untz daz sie selber ir lehen von uns enpfahen můgen. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist ze Budissin noch Crists geburt driczehenhundert und dor noch in dem funfczigsten jar dez nehsten donrstags noch Invocavit im fierden jar unsir(r) Reiche.

Bautzen, 1350 Febr. 18.

28. *Mit allen Bergwerken in der Mark Meißen, in der Landgrafschaft Thüringen, im Osterland und in Landsberg, in der Grafschaft Orlamünde und im Pleißenland.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3226“; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *neben dem rechten Einschnitt:* 3.
Ungedruckt.
Vgl. Constitut. VI, 1, S. 509 Nr. 606: wörtlich gleichlautende Urkunde von 1329 Juni 23 Ludwigs des Bayern.

In nomine sancte et individue trinitatis amen. Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Universis sacri Romani Imperii fidelibus presentes intuentibus gratiam suam et omne bonum. Omnis iuris editio ac totius rationis humane diffinitio in hoc concorditer resident et quiescunt, quod inter ceteros nostre indicioni[a] subiectos personis sublimibus, precipue tamen principibus illustribus Alamanie, in quorum sinceritatis humeris tamquam in columpnis immobilibus corona regia extitit firmissime solidata, semper aliquas speciales notabiles prerogativas, dignitates, beneficia, honores et gratias largifluas liberaliter impendamus, ut huiusmodi exemplo eorum posteris serviendi ipsi Imperio intentivum notorium relinquamus. Considerantes igitur, quod illustres Fridericus, Balthasar, Ludwicus et Wilhelmus langravii Thuringie, Misnenses, Orientales et in Landsperg marchiones, comites in Orlamůnd, dominique terre Plysnensis, principes et avunculi nostri et Imperii fideles dilecti, per fidelitatis sue constantiam et obsequiorum indesinentem

28. a) *so Orig. statt* dicioni *oder* iurisdictioni.

promptitudinem dicto sacratissimo Imperio tamquam unum principale membrorum principum multiplex afferre poterunt comodum et profectum, ipsos, sicut ex debito tenemur, aliquibus specialibus beneficiis prevenire volumus premissorum omnium ob respectum, concedentibus sibi ac heredibus eorum principibus terrarum predictarum in nobile et iustum feodum omnes mineras principatuum suorum ac terrarum suarum quarumcumque, videlicet in langraviatu Thuringie, in marchionatibus Misnensi et terre Orientalis et in Landsperg, in comitatu Orlamůnd et in dominio Plysnen(si), quos nunc possident, hinc retro repertas seu cultas ac imposterum imperpetuum reperiendas et colendas, sive sint vel fuerint, in specie auri, argenti, cupri, ferri, plumbi, stanni seu cuiuslibet metallorum generis sint vel fuerint, a nobis vel dicto Imperio tenendum et in feodum suscipiendum, de plenitudine nostre regie maiestatis. Si quas etiam terras inantea recuperaverint aut ipsorum heredes in eisdem similiter, omnes mineras omni modo, ut supradictum est, in feodum ipsis concedimus et donamus; investientes eos de huismodi mineris ac feodis litterarum presentium per tenorem. Nulli ergo omnino homini, cuiuscumque condicionis seu dignitatis existat sive principatus aut alterius preeminentie tytulo prefulgeat, alta ve sit aut humilis persona, ecclesiastica aut secularis, commune aut universitas, liceat hanc nostre infeodacionis gratiam infringere vel ei in ausu aliquo temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem nostram ac sacri Imperii se ipso facto noverit incursurum. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Budissin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo indiccione tertia XII. Kl. Martii regnorum nostrorum anno quarto.

Bautzen, 1350 Febr. 17.

29. *Eventualbelehnung des Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen Friedrich mit der Grafschaft seines Schwiegervaters, des Grafen Heinrich von Henneberg, in feierlicher Form.*

Original, St.A. Weimar „Urk. Nr. 962"; Siegel fehlt, zwei Schnittlöcher sind sichtbar; auf dem Bug rechts: Re.
Reg. Imp. VIII Nr. 1229.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Ad universorum, quorum interesse poterit, deducimus notionem, quod desponsationis tempore, quo generosa Katherina, spectabilis Heinrici comitis de Hennemberg fidelis nostri, filia, illustri Friderico, nunc lantgravio Thuringie, Myßnen(sis), Orientalis et in Landsperg marchioni, comiti in Orlamund dominoque terre Plyßnensis, principi et avunculo nostro karissimo, propter terrarum suarum coniunctionem et reipublice evidentem utilitatem per utrorumque parentes matrimonialiter subarrata fuit, plurimorum comitum et nobilium testimonio veridice perhibente, tractatum et certitudinaliter condictum erat, quod idem Fridericus Thuringie lantgravius, tamquam verus heres et dominus, succedere deberet, si idem comes Heinricus absque liberis moreretur, in suo dominio et comitatu memoratis, precipue in munitionibus, civitatibus et castris Koburg, Smalkalden et aliis bonis quibuscumque, que post obitum spectabilis Jutte sue conthoralis illustris, quondam Hermanni marchionis Brandemburgensis filie, vacare possent. Consideratis igitur principatuum, comitatus et dominiorum confinitate et personarum predictarum legittima et digesta copulatione, talem contractum matrimonialem et carnaliter consumatum auctoritate regia, nobis licet immeritis divinitus tradita et commissa, laudamus et ratificamus, dictum Fridericum Thuringie lantgravium, avunculum et principem nostrum, infeodantes de comitatu et dominio prelibatis; ymo

ipsum ac suos liberos, si quos sibi deus dederit procreari, tamquam verum et veros heredes ac successores constituimus, creamus et facimus de plenitudine regie dignitatis in civitatibus, munitionibus, castris et bonis universis, que ad nos et Romanum regnum post eiusdem [mortem][a] socrus sue, generose Jutte comitisse de Hennemberg, quibuscumque censeantur nominibus, devolvi possent; easdem munitiones, castra, oppida, villas, nemora, aquas torrentes, jura patronatus, collationes temporales et ecclesiasticas, montana quesita et non quesita, cuiuscumque sint generis metalli, cum venationibus et usufructibus, annexis et suis juribus, utilitatibus, comodis, libertatibus, comoditatibus et attinentiis universis, dyademate, sceptro et aliis regalibus debitis in sede maiestatis nostre decorati, sollempniter et suffulti, et nichilominus ad specialem illustris Ludowici marchionis Brandemburgensis, nostri et sacri Imperii archicamerarii, avunculi et principis nostri karissimi, intercessionem, qui etiam prius dictum comitatum et dominium hereditario jure impugnavit, et sinceritatis intuitu sui avunculi Friderici Thuringie lantgravii iam dicti penitus renunctiavit, pleno iure concedentes, cassantes et omnino, sana deliberatione prehabita, irritantes omnem infeodationem et collationem, si quas per quemcumque modum ex postfacto scienter vel ignoranter, quod absit, faceremus, ymo eas, memoriter virtute harum litterarum sine examine et iudicio quolibet, revocamus et pronuntiamus fore nullas, hanc nostre infeodationis et collationis gratiam ad magnificos Balthazar, Ludowicum et Wilhelmum, suos germanos, si dictum Fridericum seniorem absque heredibus et liberis de medio tolli contingeret, favorabiliter extendentes. Huius rei testes sunt illustres Ludowicus marchio Brandemburgensis avunculus, Rupertus Bawarie sororius, comites Palatini Reni, Nicolaus Oppavie, Wenzeslaus Slezie dominus Legnitzensis avunculus, Wladislaus Theschinensis duces, principes ac nobiles Wilhelmus de Landstein Bothoque[b] de Turgow dominus in Arnow, Berngerus dictus Holen, fideles nostri dilecti. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Budissin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo indictione tertia XIII. Kln. Martii regnorum nostrorum anno quarto.

Bautzen, 1350, ohne Tag.

30. *Eventualbelehnung der Brüder Friedrich, Balthasar, Ludwig und Wilhelm, Land grafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen, mit Koburg und Schmalkalden, Herrschaften der Gräfin Jutta von Henneberg, nach deren Tode.*

Original, St.A. Weimar „Urk. Nr. 961"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *neben der rechten Schnittstelle:* aa.
Ungedruckt.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kung ze allen zeiten merer dez Reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen, hôren oder lesen, daz wir mit gutem willen und volkomenem rate unsirer hern und heimlicher und durch sunderlicher bete und begerung dez hochgebornn Ludwiges margrafen ze Brandemburg, dez heiligen Rômischen Reichs ôbrister camerer, unsers lieben ohemen und fursten, den wolgebornn Fridriche, Balthasar, Ludwige und Wilhelme gebrudern, lantgreven zu Dûringen, margraven ze Myßen, in dem Ostirlande und ze Lantsperg, graven ze Orlamund und herren dez landes ze Plysne, unsern lieben oheimen

29. a) *fehlt, Orig.* b) *folgt Zeichen ähnlich dem h auf Rasur, Orig.*

und fursten, gelihen und gelanget haben von unsir kunglichen gewalt dy herschaft Koburg und Smalkalden und alle stete, castel, vesten, hůser, merckte, dǒrffir, welde, wasser beslozzen und umbeslozzen, wiltpannen, vischeryen, berge, tale, bergwerke[a] gesucht und ungesucht, mit allen guten, wie sie namen gehaben můgen, mit manschaft, mit lehen geistlich und werltlich, mit vorwerken, mit gerichten, zǒllen, geleiten, muntzen, Jůden und gemeinlich mit all iren nuczen, fryheiten, eren und zugehornden und iren lehen. Und waz von eigen guten, wo die gelegen sin, den vorgenanten herscheften zu Koburg und zu Smalkalden zu gehorten, die die achper frowe Jutte etwenne gravinne ze Hennemberg ytzunt inne hat, und dem heiligen Rǒmischen Reiche und uns nach irme tode, den got wende, ledig werden und angevallen mǒchten, lihen und langen in der macht und wirden, als wir gesezzen haben mit unsir kunglichen cronen und gegerbit mit unsern regalien uff unserm stule, als ein Rǒmischer kung zu rechte tun sol, zu rechtem furstenlehen ze haben, und noch der selben frowen Jůtten von Hennemberg, dez vorgenanten lantgreven Fridrichs sweger, etwenne margraven Hermannes von Brandemburg seligen tochter[b], zu besitzen, und beinamen also, als sich der egenante margraf, ir oheme von Brandemburg, der selben herschaft durch iren willen und seiner ansprache williclichen fůr uns und dem Reiche vertzigen und die uffgegeben hat. Sundirlich tun wir den oftgenanten Balthazar, Ludwigen und Wilhelmen die genade, were daz ir eldir brudir Fridrich mit seiner elichen frowen Ka[thar][c]-inen, der egenanten frowen Jutten von Hennemberg tochtir, nicht erben gewunnen oder an erben ab gẏnge, dez got nicht enwelle, so sol die selbe herschaft an alle ansprache und hindernuzze uff sie gevallen und nymand anders, die wir in mit einandir lihen und gelanget haben. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist ze Budissin do man zalte noch Crists gebůrte driczenhundert und dar noch in dem vunfczigsten jare.

Bautzen, 1350 Febr. 18.

31. *Übertragung der Lehensrechte an der Grafschaft Orlamünde auf Wunsch der Grafen Friedrich und Hermann von Orlamünde zu deren besonderem Schutz an die vier Brüder Friedrich, Balthasar, Ludwig und Wilhelm, Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen in feierlicher Form.*[1]

Original, Histor. St.A. Gotha „Geh. Archiv QQ XIV a Nr. 189"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: R.
Reg. Imp. VIII Nr. 1231.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis has regias litteras audituris, legentibus vel visuris, quod, quia nobiles Fridricus et Hermannus, comites de Orlamunde, domini in Wymaria, fideles nostri dilecti, cupientes propter nonnullas ipsorum oppressiones et incomoda, quibus incessanter per diversos principes consedentes et eorum inimicos afficiebantur, sub umbra alarum magnificorum principum Fridrici, Balthazar, Ludowici et Wilhelmi, Thuringie lantgraviorum, Missnen(sium) Orientalium et in Landisperg marchionum, comitum in Orlamunde dominorumque terre Plissnen(sis), principum et avunculorum nostrorum karissi-

30. a) berwerke, *Orig.* b) *folgt* und, *das überflüssig ist, Orig.* c) *durch Loch verschwunden.*

1) *Graf Heinrich IV. von Orlamünde hatte seine Grafschaft im Jahre 1344 an Markgraf Friedrich II. von Meißen verkauft. (Vgl. Handb. d. hist. Stätten Deutschlands. Thüringen, 1968, S. 330.)*

morum, ac quondam Fridrici, ipsorum genitoris, principum et avunculorum nostrorum karissimorum, succedente tempore militare cum eorum municionibus, castris, bonis ac vasallatibus universis ob spem specialis proteccionis, fidelitatis ac omagii a civitatibus et vasallis generaliter, debito prestito desuper iuramento, se et sua bona, spontanea et libera voluntate, subiecerunt gubernacioni seu ordinacioni principum predictorum, condicionem suam in hac parte non deteriorem sed meliorem facere reputantes, propter mutue consangwinitatis vinculum et sinceritatis amorem, quibus se ab origine genealogie colligatos conspiciunt, et a retroactis temporibus ferventissime usque ad subiectionis terminum conspexerunt, nos de plenitudine regie potestatis, que solidare et firmare consuevit principes, super quos regnum et Imperium Romanum tamquam egregias columpnas fundatur et stipatur, illam mutatam dictorum comitum condicionem conmendamus, et ob eorum comoda affectata et spontanee desiderata approbamus et laudamus jus feodi et dictorum bonorum infeodationem, prout ad sacrum Romanum regnum sive Imperium et nos pertinuit seu pertinere dinoscitur quovismodo, omni et pleno jure in dictos Fridricum, Balthazar, Ludwicum et Wilhelmum, principes et avunculos nostros, sana prehabita digestione consilii transferentes, nil nobis, regno seu Imperio Romano in translacione horum dominiorum, dominatus sive comitatus de jure vel consuetudine penitus reservantes; sed pocius predictos avunculos et principes nostros, sollempnitate corone, pomi, sceptri et aliorum regalium in sede regie maiestatis more solito et consueto decorati, de collatione huiusmodii domini infeodavimus et favorabiliter infeodamus. Harum sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Budissin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo indiccione tercia XII. Kaln. Marcii regnorum nostrorum anno quarto.

32–36. Privilegien und Privilegbestätigung.

1350 Febr. 6.–17.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

32. *Schenkung aller in den Gebieten der Markgrafen von Meißen und den Städten Zeitz, Naumburg und Halle wohnenden Juden an diese Markgrafen.*

Kopie, St.A. Dresden „O.U. 3208 Blatt 2“.
Druck: Neues Lausitz. Magazin 88 (1912), S. 175 Beilage 2. – Extr.: Bierbach, UB. Halle II, S. 357 Nr. 762.
Reg. Imp. VIII Add. 1 Nr. 6637.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Bohemie rex illustribus Friderico, Balth(asar), Ludwico et Wilhelmo fratribus, Thuringie lantgraviis, Misnen(sibus), Orientalibus et Landsperg marchionibus, comitibus in Orlamůnd, dominisque terre Plysnen(sis), principibus et avunculis suis et Imperii fidelibus dilectis gratiam suam et omne bonum. Suavissime meatus pectoris nostri penetrat, cum de conservatorio et loculo pietatis nostre principibus nostris et Imperii dulcedinem gratiarum nostrarum propinamus, per quam ipsos nobis et Imperio non ambigimus inperpetuum fortius astrictos et per fidei et servitutis promptitudinem indissolubiliter alligatos. Hoc

siquidem proposito, quo semper et in omnibus[a] nostris agendis ad honorem sacri Romani regni[1], cuius administratio nobis est divinitus credita et commissa, moti et ducti benivolentia speciali, quam vobis gerimus ex debito amicicie, ac eciam pensantes, ut nobis et Roman(o) regno in pluribus inantea teneamini obsequiis reverencia et honore[b], vobis omnes et singulos Judeos camere nostre servos morantes per principatus, terras seu comitatus[c] vestras, nec non habitantes in civitatibus Czietz, Nůemburg et Halle, cum universis suis servitutibus, prestantiis, contribucionibus seu solucionibus quibuscumque, in quibus nobis et dicto sacro Roman(o) regno tenentur, de iure et consuetudine Romani regni antiquitus approbatis, concedimus, damus, donamus et tradimus de speciali gratia et de plenitudine nostre potestatis, usque ad apicem vite nostre; sanccientes et volentes firmiter per presentes, ut vobis de universis servitutibus, steuris et contribucionibus suis, nobis a tempore electionis nostre ad regnum Roman(um) non solutis nec contributis, nostro et Imperii nomine integraliter respondeant et satisfaciant omni effectu. Et similiter, quamdiu supererimus, de omnibus nobis et Imperio in modis premissis debitis omni anno solucionem[d] vobis faciant plenariam et perfectam. In[e] cuius nostre concessionis et donacionis evidens testimonium presentes scribi et nostre maiestatis sigilli munimine iussimus communiri.

Datum Budissin anno domini M°[CCC° quinquagesimo][f] indiccione tertia VIII° Idus Februarii regnorum nostrorum anno quarto.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

33. *Erlaubnis zum Wiederaufbau der unter dem* alden marcgrafen *von Meißen gebrochenen Burgen Rothenburg und Breitenbach.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3215"; M.S. an S.F.; auf dem Bug ganz rechts: Re.
Ungedruckt.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit diesem brive allen den, die in sehen, horen oder lesen, daz die vestenn Roteberg und Breitembach mit allem dem, daz dar zu gehoret, besucht und umbesucht, wie daz genant ist, die dem hochgebornn dem alden marcgrafen von Myssen gebrochen und niedergeleget worden, als wir uns des irvarn haben, zugehoren unsern lieben oheimen und fursten, den hochgebornen Fridrichen, Balthazarn, Ludwigen und Wilhelmen, landgrafen zu Duringen, marcgrafen zu Myssen, in dem Ostirland und zu Landisperg, graven zu Orlamund und herren des landes zu Plyssen, und daz sie recht dar zu haben und irlouben in, daz sie die buwen můgen und wellen, nicht daz in dhein unsir noch des Reichs getrewer dar an irre oder beswer(r) mit keinerley sachen. Mit urkund dietz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist zu Budissin noch Crists geburt drewtzenhundert und fumftzig jar des nehsten sunabndes noch unsir frowen tag Lichtwie im vierden jar unsir Reiche.

32. a) *folgt:* nobis, *durchgestrichen, Kop.* b) honorem, *Kop.* c) comitates *Kop.* d) salucionem, *Kop.* e) *zuerst kleines* i, *dann daneben großes* I. f) *die weitere Jahreszahl fehlt, ergänzt aus Analogie zu den anderen Urkunden dieses Datums und dieser Gruppe.*

1) *Auffallend oft steht* regnum *statt* Imperium. *Vielleicht eine Empfängerausfertigung?*

Bautzen, 1350 Febr. 6.

34. *Gelöbnis, die Burg Pulsnitz gegen den Willen der Markgrafen an niemand zu vergeben.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3214"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *weiter rechts ein kleines* 6, *links davon ein sehr verlöschtes kleines ϑ.*
Ungedruckt. – Reg.: N.A. f. Sächs. Gesch. 12 (1891), S. 311 Nr. 5.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim veriehen offenlich und globen in guten trewen mit diesem gegenwertigen brive den hochgebornen Fridrichen, Balthazarn, Ludwigen und Wilhelmen lantgraven zu Duringen, marcgrafen zu Missen, in dem Ostirland und zu Landisperg, graven ze Orlamunde und herren des landes zu Plyssen, unsern lieben oheimen und fursten, daz wir die lehen, die wir haben ubir daz hws zu der Polsnitz, daz an unsir beider land gelegen ist, hinnenvort und furbaz mer den hertzogen von Sachsen, dem von Wittyn, noch niemand anders geben, liehen noch in keyneweis versetzen noch verkummeren sullen noch enwollen, wir tun denn daz mit irem willen und ouch wizzen. Wer abir, daz wir die selben lehen den vorgenanten hertzogen von Sachsen, dem von Wittin oder ymand andirs mit unsern briven in kumftigen zeiten noch dem, als diese brive geben sein, liehen, geben oder versetzten, die selben brive sullen keynerley craft oder macht behalden. Mit urkund dietz briefs versiegelt mit unserm kunglichen ingsiegel.

Der geben ist zu Budissin noch Crists geburt drewczenhundert und fumftzig jar des nehsten sunabndes noch unsir frowen tag Lichtwie im vierden jar unsir Reiche.

Bautzen, 1350 Febr. 16.

35. *Wiedereinsetzung der vier Brüder in alle während der Minderjährigkeit ihres Vaters, des Markgrafen Friedrich II.,*[1] *veräußerten Rechte.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3221"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *an der rechten Einschnittstelle:* cl. – *Vidimus von 1350 Febr. 16, St.A. Weimar „Reg. F. pag. 37 B No. 2a 1001."*
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1221.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex sacri Romani Imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, universis gratiam suam et omne bonum. Regis regum ineffabilis iudiciorum preordinatio ad instar iherarchie[a] celestis in hoc presenti seculo potestatum ordines distinctim erigere studuit, ut conatus iniqua querentium refrenarentur ministerio perfectorum. Hac equidem consideratione laudanda imperialis potestatis monarchiam super omnes mundi reges et regna extollere censuit, ut imperialis sollertia ad ipsam oppressionis tempore pro salutis subsidio confluentibus defensionis obumbraculo subveniat, ipsisque tota sollicitudine crebrim[b] provideat, ne incongrue molestentur. Igitur, quoniam iuxta legum et canonum legitimas sanctiones deceptis sub annis minoribus per beneficium restitutionis in integrum et modis aliis regali suffragio iurisque subsidio multipliciter subvenitur, nos, quos celestis altitudo consilii, quamquam immeritos, apibus[c] regie claritatis pia dignatione preficere voluit, legum et canonum instituta, sicut decet, rationabiliter imitantes, illustribus Friderico, Balthasar, Ludwico et Wilhelmo germanis, lantgraviis Thuringie, Misnen(sibus), Orien-

35. a) *so Orig. statt* hierarchie. b) *alte Form des Adverbs crebro?* c) *so Orig. – statt* apicibus.

1) *Friedrich II., der Ernsthafte, gest. 1349 Nov. 18.*

talibus et Landsperg marchionibus, comitibus in Orlamund, dominisque terre Plysnen(sis), principibus et avunculis nostris karissimis, qui administrationi bonorum ac rerum patrimonialium dictis principatibus, comitatibus et dominiis pertinentium post obitum Friderici, quondam terrarum dictarum lantgravii, marchionis, comitis et domini, genitoris ipsorum, legibus contrarians, absque tutore simul ac curatore, nativis ac dativis nulla prorsus a predecessoribus nostris et nobis sue etatis venia imperpetrata, existentes sub annis minoribus, auctoritate propria se ingesserunt indebite, et sic multipliciter lesi existunt, per beneficium restitutionis in integrum, per eos a nobis secundum iuris tradicionem rite et legitime imploratum, dive decrevimus succurrendum. Ne igitur Imperii membra tam nobilia imbecillitate etatis teneris, que cuncta provide, cum providencia tempus exigat, nequit prospicere, a nobis ac sacro Roman(o) Imperio adeo dampnabiliter dislocentur, prefatos marchiones eorumque heredes, successores ac posteros contra omnem donationem, venditionem, infeodationem, concessionem, impignorationem, permutationem seu quamvis aliam alienationem et contractum, quocumque modo seu sub quacumque forma vel expressione verborum, publice vel occulte, directe vel indirecte, per eorum patrem predictum existentem sub annis minoribus, post obitum avi eorundem, factum vel factas, hoc dominali rescripto in integrum restituimus de regie potestatis plenitudine, pleno iure restituentes eis suisque heredibus, successoribus ac posteris universis in bonis, rebus seu juribus suprascriptis, per ipsorum patrem sic alienatis, directum et utile dominium, vel quasi omnem proprietatem eo modo et iure, sicut ipsa dictus Fridericus tenebat illa hora, qua per eum sic extiterant alienata, pariter et distracta, mittentes ipsos in plenam et liberam possessionem vel quasi omnium bonorum, rerum et jurium prescriptorum. Non obstantibus quibuscumque donationibus, venditionibus, impheodationibus, concessionibus, impignorationibus, permutationibus seu alienationibus aliis et contractibus quibuscumque, per dictum Fridericum, eorum patrem, quocumque modo seu sub quacumque forma, conceptione vel expressione verborum, directe vel indirecte, publice vel occulte, factis, quas regali auctoritate edicto presenti cassamus, irritamus, cassos et irritos, omnimode et inanes fore, penitus nuncciamus. Detentoribus dictorum bonorum, munitionum, villarum, terrarum, districtuum ac locorum, rerum et iurium ipsis pertinentium, favoris nostri sub optentu, necnon sub pena amissionis feodorum, privilegiorum, bonorum et iurium, que a nobis vel Imperio vel aliis quibuscumque optinent, districte precipimus et mandamus, quatenus bona, munitiones, villas, terras, res et jura prescripta, sic indebite alienata et distracta, dictis Friderico, Balthasar, Ludwico et Wilhelmo eorumque heredibus, successoribus et posteris libere absque omni impedimento restituant, sicuti gravem nostram effugere voluerint ultionem, de fructibus perceptis a tempore occupationis seu detentionis ipsorum, iam dictis marchionibus, eorumque heredibus, successoribus et posteris satisfacientes plenarie et in totum. Non obstantibus ad premissa omnibus iuribus, legibus, canonibus, consuetudinibus, privilegiis vel statutis, factis vel faciendis per nos aut quoscumque predecessores nostros seu alios, cuiuscumque preeminencie, conditionis existant aut status, que quoad[b] premissa nullius obtinere volumus roboris firmitatem. In huius itaque restitutionis testimonium atque robur firmum presentes conscribi ac sigillo maiestatis nostre de certa scientia iussimus cummuniri.

Datum Budissin anno domini millesimo trecentesimo jubileo indictione tercia XIIII. Kln. Martii regnorum nostrorum anno quarto.

35. [b]) quo ad, *Orig.*

Bautzen, 1350 Febr. 17.

36. *Bestätigung der Privilegien im allgemeinen, ohne Einzelbenennung mit Defekts- und Verbotsformel und mit Zeugen.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3224"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *neben dem rechten Einschnitt: ?. – Vidimus von 1464 Nov. 11, St.A. Weimar „Gesamt-Archiv Nr. 982."*
Ungedruckt.

[K]arolus[a] dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex illustribus Friderico, Balthasar, Ludwico et Wilhelmo lantgraviis Thuringie, Misnen(sibus), Orientalibus et in Landsperg marchionibus, comitibus in Orlamůnd, dominisque terre Plyßnen(sis), principibus et avunculis suis karissimis, gratiam suam et omne bonum. Firmavit dominus regnum nostrum ponendo nos in summum gradum regie dignitatis, ut subiectis nobis regibus, principibus, comitibus, dominis et aliis universis jura ipsorum et privilegia confirmemus et ipsos manuteneamus et foveamus in sua iusticia, nostra potencia et virtute. Sane cum vos in regimine lantgravionatus Thuringie, Misnen(sis), Orientalis et Landsperg marchionatuum, comitatus in Orlamund, dominiorumque terre Plysnen(sis), quorum vobis principatus et dominia contulimus et presentibus conferimus et aliis vobis collatis et concessis regalibus scriptis nostris ad honorem vestrum et nostrum ac sacri Roman(i) regni fidelium et subditorum vestrorum profectum tales exhibueritis et habueritis, quod vobis tradita et collata uberioris gratie nostre dono ad ampliorem roboris firmitatem vobis debeant merito confirmari. Nos non[b–] indignum[–b] credimus, quin vobis de nostre potestatis plenitudine, in quam vocati sumus, de premissis et aliis predecessorum nostrorum Romanorum imperatorum et regum gratiis, concessionibus, privilegiis, olim marchionibus Mysnen(sis), lantgraviis Thuringie et terre Orientalis collatis, provideatis de oportune confirmationis presidio, ad ampliorem illorum omnium firmitatem et vestri securitatem certius obtinendam. Ad vestram igitur votivam petitionem omnia privilegia, concessiones, gratias, emunitates, libertates et jura, per nostras litteras vel per quecumque predecessorum nostrorum Romanorum imperatorum et regum privilegia indulta et indultas, concessa et concessas, vobis marchionibus, lantgraviis Thuringie et terre Orientalis supradictis ex certa scientia confirmamus, ratificamus et approbamus et de novo conferimus de plenitudine regie potestatis, supplentes eadem potestate omnem defectum et sollempnitatem in nostris et predecessorum nostrorum predictorum litteris vel privilegiis obmissum. Non obstantibus legibus vel consuetudinibus quibuscumque, quibus omnibus, quantum ad hoc de certa scientia derogamus et esse volumus derogatum, tantum volentes, quod sine contradiccione qualibet, oppositione vel instantia presentium robur habere debeant et effectum. Nulli ergo hominum liceat hanc nostram paginam in aliquo violare vel ei in ausu aliquo temerario quomodolibet contraire. Si quis vero hoc attemptare presumpserit, indignationem nostram et gravem maiestatis nostre offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes conscribi et nostre maiestatis sigillo ac annotacionem subscriptorum testium iussimus communiri, videlicet illustrium Ludwici marchionis Brandemburgen(sis) avunculi, Ruperti Bawarie sororii, comitum palatini Reni, Nicolai Oppavie, Wenczeslai Slezensis domini Legincen(sis) avunculi, Wladislai Theschinen(sis) ducum, principum ac nobilium Wilhelmi de Landstein, Bothonis de Turgow domini in Arnow, Berngeri dicti Holen fidelium nostrorum dilectorum.

Datum Budissin anno domini millesimo CCC^{mo} quinquagesimo jubileo indictione tertia XIII. Kl. Martii regnorum nostrorum anno quarto.

36. a) *Majuskel* K *fehlt, Orig.* b–b) *in einem Wort, Orig.*

37–40. Reichspfandschaften.

1350 Febr. 6.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

37. *Allgemeine Bestätigung aller im einzelnen nicht angeführten Pfandbriefe über Altenburg, Chemnitz und Zwickau und Versprechen der Einzelbestätigung.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3210"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *neben der rechten Einschnittstelle die Buchstaben:* B B.
Ungedruckt. – Reg.: Patze, Altenburger UB. S. 502 Nr. 636.
Reg. Imp. VIII Nr. 6046.
Vgl. M.G. Const. VIII, S. 737 Nr. 724 von 1348 Dez. 21, fast gleichlautende Bestätigung König Karls für dieselben Empfänger.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit diesem brieve allen den, die in sehen, horen oder lesen, daz wir den hochgebornen Fridrichen, Balthazarn, Ludwigen und Wilhelmen gebrudern, lantgrafen zu Duringen, marcgrafen zu Missen, in dem Ostirland und zu Landisperg, graven zu Orlamunde und herren des landes zu Plyssen, unsern lieben oheimen und fursten und iren erben alle brive, die sie haben ubir die pfantschefte Aldemburg, Kempnitz und Tzwickow, mit unserm kunglichem gewalt und dietz briefs urkunde bestetigen, verneuwen und confirmieren in aller der weis, als sie die selben pfantschefte innehaben und her brocht haben, und globen, daz wir sie do by gnediclich lazzen wellen und in die volkumlichen und luterlich bestetigen, verneuwen und confirmieren wellen, wenn sie des an uns gesunnen und gesucht haben. Mit urkund dietz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsiegel.

Der geben ist ze Budissin noch Crists geburt drewtzenhundert und fumfczig jar des nehsten sunabndes noch unsir frowen tag Lichtwie im vierden jar unsir Reiche.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

38. *Erneuerung einer undatierten Verpfändung der Burg und Stadt Altenburg sowie der Städte Zwickau und Chemnitz durch Kaiser Heinrich VII. an Markgraf Friedrich I. (1307–1323) und dessen Sohn Friedrich den Lahmen († 1315).*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3209"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *neben der rechten Einschnittstelle der Buchstabe:* F.
Ungedruckt. – Reg.: Patze, Altenburger UB. S. 501 Nr. 635.
Reg. Imp. VIII Nr. 6047.
Vgl.: Winkelmann, Acta Imp. Ined. 2, S. 768 Nr. 1104: Bestätigung der obigen Verpfändung durch den Reichsvikar König Johann von Böhmen von 1311 April 1 im Auftrag König Heinrichs VII.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex universis nostris et sacri Imperii fidelibus presentes inspecturis graciam suam et omne bonum. Expedit excellencie nostre, ut gesta nostrorum predecessorum, Romanorum imperatorum ac regum, et nostra script(a) recensemus, ut de eis racio uberior et tempore oportuno memoria perfectior habeatur. Nos igitur ea consideracione obligacionem seu obligaciones factam vel factas illustribus quondam Fridrico et Friderico marchionibus Missnen(sibus), principibus et fidelibus nostris dilectis, per dive memorie Heinricum imperatorem, avum nostrum inclitum, in certis summis de castro et civitate Aldemburg ac de civitatibus Tzwickow et Kempnitz, necnon eciam aliam seu alias obligacionem seu

obligaciones, per nos predicto Fridrico ultimo factam vel factaš, de castro et civitatibus memoratis in certis pecunie quantitatibus omni modo et forma, quibus facte sunt, hinc inde insimul illustribus Fridrico, Balthazar, Ludwico et Wilhelmo, prefati Fridrici ultimi natis, principibus et avunculis nostris karissimis, ipsorumque heredibus approbamus, ratificamus et presentis nostri scripti munimine confirmamus. Adicientes, quod expensas et dampna, que vel quas in marchia Brandemburgen(si) in nostro et Imperii Romani obsequio prefatum Fridricum, eorum patrem, docuerint iusta racione pertulisse, predictis debitorum summis et sub eadem impignoracione valeant integraliter aggregare, sicut et ipsis presentibus aggregamus. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Budissin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo indiccione tercia VIII. Ydus Februarii regnorum nostrorum anno quarto.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

39. *Anweisung von 1000 Mark Silber auf die auf Altenburg, Zwickau und Chemnitz liegende Pfandsumme und Erhöhung derselben um diesen Betrag.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3211"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Re, *neben der rechten Einschnittstelle die kleinen Buchstaben:* ct.
Ungedruckt. – Reg.: Patze, Altenburger UB. S. 502 Nr. 637.
Reg. Imp. VIII Nr. 6048.

Karolus dei gratia Roman(us) rex semper augustus et Boemie rex illustribus Friderico, Balthazar, Ludwico et Wilhelmo fratribus, Thuringie lantgraviis, Missnen(sibus), Orient(alibus) et in Lantsperg marchionibus, comitibus in Orlamůnd, dominisque terre Plyssen(sis), avunculis et principibus suis carissimis, gratiam suam et omne bonum. Ob grata servicia, que nobis sacroque Romano Imperio multiformiter impendistis, vobis vestrisque heredibus mille marcas argenti puri super civitates nostras ultra id, quod antea vobis pignori obligate existunt, videlicet Aldenburg, Scwickow[a] et Kempnitz, presentis tenore oraculi deputamus; volentes, ut dictas civitates seu opida cum omnibus suis pertinen(ciis) seu juribus vos vestrique heredes nomine pignoraticio[b] teneatis, quousque per nos aut nostros in Roman(o) regno vel Imperio successores pro dictis mille marcis et ultra ea pecuniis summa, qua primitus vobis obligate existunt, integraliter redimantur. In cuius rei testimonium evidens presentes litteras scribi et sigillo nostre maiestatis iussimus communiri.

Datum Budissin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo indiccione tercia VIII. Idus Februarii regnorum nostrorum anno quarto.

Bautzen, 1350 Febr. 6.

40. *Vergabung einer Summe von 4000 Schock Prager Groschen an die vier Brüder und Sicherstellung dieser Summe durch Verpfändung der Reichsstädte Nordhausen und Goslar.*

Kopie, Státní ustřední archiv Praha „RKP 2449 fol. 79 v und 84r" (Codex epistolaris Johannis de Jenstein).
Druck: Mitt. d. Vereins Gesch. d. Deutschen in Böhmen XVI (1878) S. 181 Nr. V. – Erwähnt: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 169 n. 1.

39. a) *Majuskel* S *sollte zuerst* T *werden, Orig.* b) *so Orig.*

Reg. Imp. VIII Nr. 6044.
Vgl.: M. G. Const. VIII S. 657 Nr. 653, dieselbe Verpfändung an den Markgrafen Friedrich II. von Meißen von 1348 Sept.21 in deutscher Sprache, mit einigen sachlichen Varianten.

Nos Karolus dei graciaRoman(orum) rex etc.[a] Cum illustres Fridericus, Balthazar, Ludowicus et Wilhelmus fratres, lantgravii etc.[a], nostri cognati dilecti, principes et ipsis non existentibus eorum heredes nos pro Rom(ano) rege et eorum vero domino professi sint et profiteantur, nobisque promiserunt bona fide vice juramenti, quod ipsi pro nunc nos pro rege Rom(ano) servent et in futurum teneant, nobis obedienciam fidelem tamquam Boemie regi et eorum iusto domino tempore, quo vixerimus, facientes, nosque iuvare promiserant constanti fide absque dolo, sacrum Romanum Imperium ad obtinendum contra quemlibet generaliter et defendendum, nemine excluso, qui nos vel nostros adiutores in prefato Romano Imperio aut in nostris terris nituntur aliquo modo impedire. Eciam promiserunt nobis pura fide absque vara[b], quod ipsi eorum principatus, dominia nec non feuda, a sacro Romano Imperio actenus habita, a nobis suscipere debent cum solempnitatibus decentibus et ornatibus, velut a Rom(ano) Imperio benivole et iure tenentur suscipere, in Praga aut loco confini a nobis ipsis specialiter deputato. Damus igitur, ipsorum perpendentes obsequia fidelia nobis in Rom(ano) Imperio debita et futuris temporibus exhibenda, ipsis pro eisdem obsequiis quatuor milia sexagenas grossorum Pragen(sis) monete, quas ipsis et eorum heredibus literis deputamus et assignamus, sub omni rerum ipoteca per totum Romanum Imperium habita. Et super hoc obligamus ipsis nostras et Imperii civitates Northusen[1] et Goslar[1] cum omnibus dominiis, utilitatibus, iuribus, honoribus et consuetudinibus, quod eisdem pignoribus antiquis et novis potencialiter utantur et frui debent. Et omnes fructus et utilitates per eis acceptas nobis non debent defalcare in summa capitali prenominata, nam ipsis talia damus pro ipsorum obsequiis et amore speciali de regali nostra gracia, quousque nos aut nostri successores in Imperio supradictis precomputata quatuor milia sexagenarum integrarum persolverimus. Adhuc ipsis promittimus, nos eos velle iuvare bona fide absque vara, quod prenominate civitates Nordhusen et Goslar ipsis, nomine pignoris, omagium facere debeant solitum et consuetum.[2] Eciam promittimus bona fide absque dolo, quod nos sepe nominatos marchiones et eorum heredes permittere[c] volumus, pacifice in omnibus eorum principatibus, honoribus, dignitatibus, iuribus et consuetudinibus quovis modo, velud a suis progenitoribus et ab ipsis huc devoluta sunt eadem, non diminuendo seu infirmando, eciam etsi aliquis eosdem in prescriptis impedire ac dampnificare proponeret. Tunc decernimus et volumus ipsis fidele prestare iuvamen, ut eadem iura, dignitates, honores et consuetudines defendere valeant et conservare. Preterea quelibet ipsorum privilegia nec non litteras, que vel quas felicis recordacionis quondam nostri predecessores Imperii ipsis tribuerunt super obligacionibus aut aliis causis, ratificare et confirmare volumus tempore[d], quo desideraverint, exclusis literis et privilegiis a Ludwico Bavaro imperatorem se nominante obtentis, que vel quas ipsis de novo tribuere volumus, easdemque gracias facere regia cum nostra potencia speciali pariter et amore. Huius rei testes sunt venerabilis episcopus Olomucensis, noster dilectus cognatus et princeps, nobilesque Wilhelmus de Landstein, Anco de Wartemberg, Boto de Turgow dominus in Arnow, Fridericus de Schonberg dominus

40. a) *so Kop.* b) *schwer lesbar, Kop.* c) permittere = *lassen, Kop.* d) *folgt* a nobis, *Kop.*

1) *Beachten, daß Nordhausen und Goslar schon seit 1349 Mai 26 an den Grafen Günther von Schwarzburg verpfändet waren.* 2) *Vgl.: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 168 Nr. 132: Versprechen der vier Brüder, daß König Karl nach Bezahlung der Pfandsumme die beiden Städte auslösen darf.*

in Krimiczaw, Thimo de Colditz, Albertus de Maltitz et Arnoldus Judemann, fideles nostri dilecti. Sub testimonio presentis litere sigillo nostro regio sigillate.

Datum Budissin anno domini M°CCC° [quinquagesimo][e] sabato proximo post purificacionem Marie regni nostri anno quarto.

Bautzen, 1350 Febr. 18.

41. *Gebot an die Stände des Landes Thüringen, dem Markgrafen Friedrich zu helfen, den Frieden im Lande herzustellen.*

Original, St.A. Dresden „O. U. 3227"; rückseitig aufgedrücktes kleines Siegel. Ungedruckt.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kung ze allen zeiten merer dez Reichs und kung ze Behem embieten den edeln graven, fryhen, herren, dînstlûten und knechten und allen andern, welchs wesen sie sint, dez landez ze Duringen, die disen brief sehen, horen oder lesen, unsern lieben getrewen, unsir huld und allez gůt. Wann wir von sunderlichen gnaden, lieb und fruntschaft, die wir durch mancherleye sachen willen zu dem hochgebornn Fridrich lantgrafen ze Duringen, unserm lieben ohemen und fursten, und zu seinen brudern haben, in und sie in unsir(r) kungliche schirmung also genomen haben, daz wir sie bei allen iren rechten und gewonheiten behalden wellen, bitten wir ewer trewe ernstlich und mit ganczem fleizze, daz ir uns und sie ansehet und in mit gantzen trewen ratet und helfet ze allen iren gescheften und sachen, der sie an uch begern und muten. Und sundirlich haben wir von dem vorgenanten Frideriche, unserm ôhemen, gehort und vornomen, daz er allen seinen flyzz darczu wenden welle, wie er fride in seinem lande gemachen můge. Dar czu seit im getrewlich beholfen, daz seine meinunge daran und an andern sachen, die in und seine bruder an ruren, volbracht werde. Dez wellen wir ůch ze allen zeiten danken, wenn unsir(r) sachen mit den obgen(anten) unsern ohemen also legen, daz wir sie nicht mugen noch wellen undirwegen lazzen, und wer in getrewlich hilfet und rett, dem wellen wir ez glychirweizz danken, als ob uns der rat und hůlfe selb widirvaren were. Dez schult ir, ab got wil, die warheit kurczlich wol erfaren.

Geben ze Budissin dez nehsten donrstags noch santh Valntins tag dez heiligen merters im fierden jar unsirer Reiche.

42–55. ZUR VERSÖHNUNG MIT DEN MARKGRAFEN VON BRANDENBURG.

1350 Febr. 7.–19.

Bautzen, 1350 Febr. 7.

42. *Gelöbnis König Karls und des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, den Schiedsspruch über ihre gegenseitigen Zwistigkeiten dem Rheinpfalzgrafen Ruprecht zu übertragen und dessen Spruch anzunehmen.*

Original, H.St.A. München „Oberpfalz Urkunden Nr. 497"; M.S. und S. des Markgrafen an Presseln; auf dem Bug rechts: Re.

40. [e]) *fehlt, Kop.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 170 Nr. 134. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 160 Nr. 2646.
Reg. Imp. VIII Nr. 1214.
Wörtlich gleichlautende Sonderausfertigung des Markgrafen Ludwig vom selben Ort und Tag. Druck: Hrubý, a.a.O. S. 171 Nr. 134. Reg.: Koch-Wille a.a.O. S. 160 Nr. 2645. Reg. Imp. VIII R. Nr. 116.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kung ze Behem fur uns und unsir(r) bruder, und wir Ludweig von den selben gots gnaden margrafe zu Brandenburg, zu Lantsperg und zu Lusitz, des heiligen Romischen Reichs obrister camer(er), pfalczgrave bei Reyn, herczoge in Beyern und in Kernthin, grave zu Tirol und zu Gorcz, vogt der gotshuser Aglei, Trynt und Brichsen, auch fur uns und unsir(r) bruder, veriehen und tun kunt offenlich mit disem brife allen den, di in sehen, horen odir lesen, das wir allen crieg, zweyunge und missehelunge, di zwisschen uns und unsir(r) brudern, unsir(r) landen und leuten und helfern bederseiten gewesen sint uncz uff disen heutigen tag, wercherlei[a] die sint odir wie man die genennen mag, an den hochgeborn Ruprechten pfalczgraven bei Reyn und herczogen in Beyern, unsern des vorgenanten kunges fursten und swager und unsir(r) des obgenanten marggraven liben vettir, mit wolbedachtem mute, mit rate, wissen und willen unsir(r) getrewin bederseiten uff mynne und uff recht, wie im das allirfuglichest ist und gesein mag, genczlichen geseczet und gelazzen haben, und geloben mit guten trewen an geverd und mit geswornem eyde, den wir darubir zu den heiligen getan haben, was uns der vorgen(ante) Ruprecht unsir(r) swagir und vettir vindet odir sprichet, fruntlich odir mit rechte, wie er des zu rate wirdet, das wir das selbe bederseiten eynander tun, enden, volczihen und genczlich on alles hindernuzze unverczogenlich volfuren wellen und sullen untir allen den penen, die er daruff in seynen briefen geruchet zu[b] finden[b] und zu seczen. Mit urkund dicz briefes versigelt mit unsern insigeln.

Der geben ist zu Budissin noch Cristus gepurt dreuczenhundert und in dem fumfczigisten jar an dem nehsten suntag vor vastnacht unsir(r) Reiche des vorgenanten kunges in dem vierden jar.

Bautzen, 1350 Febr. 14.

43. *Rheinpfalzgraf Ruprecht entscheidet den um die Mark Brandenburg entstandenen Streit zwischen König Karl und dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg dahin, daß die Mark Brandenburg dem als Markgrafen vorgegebenen Woldemar abzuerkennen und dem Markgrafen Ludwig [dem Wittelsbacher] zuzuerkennen sei.*

Original fehlt; gleichzeitige Kopie, H.H.St.A. Wien „Nr. 401“ mit der Überschrift: Littera Karoli[1] regis Romanorum ulciate reconciliationis arbitrate per dominum Rupertum inter ipsum regem et dominum marchionem ex consensu et permissione utrumque ipsorum.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 172–178 Nr. 136. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 161 Nr. 2647 und 2648; Weller-Belschner, Hohenloh. UB. II, S. 673 Nr. 795; Knüpfer, UB. Heilbronn I, S. 92 Nr. 207 (Ausschnitt); Dipl. Dan. III, S. 180 Nr. 244; Lehmann, Urk.-inventar Niederlausitz S. 210 Nr. 509.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 117.

42. a) *so Orig.* b) *in einem Wort, Orig.*

1) *Irrtum des Kopisten. Aussteller der* littera *ist nicht König Karl, sondern Ruprecht. Die* littera *beginnt:* „Wir Růprecht ...“.

Analyse.

[1]. König Karl soll dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg die Marken zu Brandenburg, Landsberg und Lausitz und die Kurstimme zu Lehen geben.

[2]. Er soll ihm sowie seinen Brüdern Ludwig dem Römer und Otto zu Bautzen die genannten Lehen geben und von neuem verbriefen.

[3]. Markgraf Ludwig soll König Karl huldigen als seinem rechten Herrn.

[4]. König Karl soll den Markgrafen Woldemar für den 4. April (acht Tage nach Ostern) nach Nürnberg laden, und die Fürsten des Reiches sollen dort entscheiden, ob er des seligen Markgrafen Konrad Sohn sei.

[5]. Was die Fürsten dem Ludwig in den Marken Brandenburg, Landsberg und Lausitz zusprechen, das soll König Karl dem Ludwig sowie dessen Brüdern Ludwig dem Römer und Otto lassen.

[6]. Auch bei Abwesenheit geladener Fürsten und Herren an dem obengenannten Tage in Nürnberg soll dem Markgrafen Ludwig sein Recht werden.

[7]. Bis zum obengenannten Termin soll weder König Karl dem Markgrafen Ludwig noch der Markgraf Ludwig dem König eine schädliche Botschaft senden.

[8]. Mit königlichem Geleitbrief versehen soll Markgraf Ludwig oder Ludwig der Römer am 4. April (acht Tage nach Ostern) die Reichskleinodien nach Nürnberg bringen und sie dort innerhalb von drei Tagen König Karl übergeben.

[9]. Beide Seiten sollen schwören, den Spruch Ruprechts zu vollziehen. Derjenige, der ihn bricht, soll mit 10 Rittern zum Einlager nach Dresden reiten und nicht eher von dort loskommen, als bis alles vollzogen sein wird. Herzog Ludwig soll außer den 10 Rittern seinen Bruder Ludwig den Römer mitbringen.

[10]. Neben Herzog Ludwig soll auch Ludwig der Römer alles beschwören.

[11]. Bricht einer von beiden Streitpartnern seinen Schwur, so wird dadurch der andere seiner Eide entbunden.

[12]. König Karl soll sich bemühen, den Markgrafen Ludwig, dessen Leute, Land und Untertanen bis zum 29. September vom Bann zu lösen.

[13]. Die vom Markgrafen Ludwig für König Karl ausgestellte Vollmacht, den Markgrafen mit der Kirche zu versöhnen, soll zugleich eine Garantie sein dafür, daß der geistliche Bann, mit dem der Markgraf belegt ist, diesem dem Reich gegenüber nicht nachteilig sein soll, namentlich was den Empfang der Lehen und die Verfolgung ihres Rechtes betrifft.

[14]. König Karl soll dem Ludwig und seinen Brüdern alle von Römischen Kaisern und Königen gegebenen Privilegien bestätigen; die von ihrem seligen Vater, Kaiser Ludwig, gegebenen soll er ihnen von neuem geben, jetzt unter dem königlichen, später unter dem kaiserlichen Siegel.

[15]. Markgraf Ludwig soll auf alle Ansprüche verzichten, die er als Markgraf zu Brandenburg auf die Lande Bautzen und Görlitz hat, auf die Städte Lauban, Löbau, Kamenz und auf andere Lehen und Mannschaften, namentlich die der Herren Ulrich von Pack zu Sorau und Land Sorau und Albrecht von Hackeborn.

[16]. König Karl und sein Bruder, der Markgraf Johann von Mähren, sollen auf das Herzogtum Kärnten verzichten, auf die Grafschaften Tirol und Görz und auf die Vogtei der Bistümer Aquileja, Trient und Brixen.

[17]. Die Sühne zwischen König Karl und seinem Bruder Johann mit dem Markgrafen Ludwig und dessen Brüdern soll ewig sein.

[18]. Beide Seiten sollen einander über die vorgenannten Entscheidungen ihre offenen Briefe geben.

[19]. Jede Verleihung von Lehen oder Gut von einem der beiden Partner zum Schaden des anderen muß unterbleiben.

[20]. Über Donauwörth[1], über den Zehnten von Heilbronn und über die Straße, die der König durch Ludwigs Land benützen soll, wird später entschieden.

[21]. Die von beiden Seiten zu Eltville gegebenen Briefe sollen weder zum Nutzen noch zum Schaden eines von beiden in Kraft bleiben.

Bautzen, 1350 Febr. 15.

44. *Gemeinsame Verkündung des vom Rheinpfalzgrafen Ruprecht gefällten inserierten Schiedsspruches (s. Nr. 42 und Nr. 43) durch König Karl und durch Markgraf Ludwig von Brandenburg und gemeinsames Gelöbnis, den Schiedsspruch zu erfüllen und zu halten.*

Original, H.St.A. München „Haus- und Familiensachen fasc.17".
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 179 Nr. 137 ab Zeile 31 und S. 180, Zeile 1–Zeile 19. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 161 Nr. 2648; Kausche, Putbusser Reg. S. 76 Nr. 282.
Reg. Imp. VIII Nr. 1218.

1) *Donauwörth wurde 1329 Kaiser Ludwig IV. zugesprochen; doch König Karl IV. verweigerte 1348 die Anerkennung des bayrischen Besitzrechtes und bestätigte der Stadt ihren Stand als Reichsstadt. (Vgl Handb. der hist. Stätten Deutschlands. Bayern, S. 137.)*

Wir Karl von Gots gnaden Rômischer kůnig ze allen ziten merer des Richs und kůnig ze Beheim und wir Ludwig von Gots gnaden marggraf ze Brandenburg, ze Lantsperg und ze Lusitz, des heyligen Rômischen Richs oberster kamrer, phalentzgraf by Ryn, graf ze Tyrol und ze Gôrtz und vogt der gotshůser Agley, Trient und Brihsen vergehn offenlich mit disem brief allen, die in sehent, horent oder lesent, wan wir mit wolbedahtem můt und mit rat fůrsten, grafen, freyen, herren des Richs und auch unserer getrewen, allen krŷg, czweiung und missehelung, die zwischen uns, unsern brůdern, landen, lůten und helfern an beydenseiten untz uf disen hůitigen tag gewesen sint, an den hochgeboren Rupreht phalentzgrafen by Ryn und herzoge(n) ze Beyeren, unsers des kůniges fůrsten und lieben swager, und unser marggraf Lud(wig) ze Brandenburg lieben vettern, gentzlich gesetzet und gelauzzen haben, der uns friuntlich und einmuntlich mit an ander entscheiden hat in aller der wise, als her nach geschriben stat: Wir Ruprecht .... Invocavit.
Und wan wir die vorgenanten brief [gesehen][a] und gehôrt haben und von wort ze worte vollenkomenlichen verstanden, so bekennen wir mit wolbedahtem můt und mit rehter wizzen, daz der obgenant herczog Růpreht, unser lieber swager und vetter, uns redelich und reht ůber alle sache, pŭnde und artykel funden und gesprochen hat, und ůns getͤ[ri]wlich und friůntlich bewart hat, das wir im billichen und getͤ[ri]welichen beydensiten mit allem vlizz danken sullen und wellen. Und dar umb so geloben wir beyde mit gůten triẘen ane geverde und mit gesworem eyde, den wir dar ůber zů den heyligen getan haben, daz wir alle dyͤ vorgenanten entscheidung in allen stucken, pu(n)cten und artyklen von wort ze worte, als da vor begriffen und geschriben sint, beydersŷt gancz, stete und unverrucket haben und halten wellen, und die gentzlichen volfůren und volziehen in allen den verbuntnůssen und under allen den penen, die in der vorgenanten geschrift begriffen sint. Mit urkůnde dicz briefes.

Der gegeben ist ze Budissin under unser beyder ynsigelen nach kristes geburt drizehen hundert jar dar nach in dem fůnfczigisten iar an montag nach dem suntag so man singet daz ampt Invocavit in dem vierden jar unserer des vorgenanten kůnig Karels Rich.

Bautzen, 1350 Febr. 15.

45. *Sonderbestätigung des von dem Rheinpfalzgrafen Ruprecht gefällten und inserierten Schiedsspruches (s. oben Nrr. 42 und 43)* **(a)** *durch König Karl.*

Kopie, ehemals Geh.St.A. Berlin in einem Kodex des 14.Jh. fol. 72–74 mit der Signatur „Rep. 78a Nr. 1“, heute nicht mehr auffindbar.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 179 Nr. 137, Z. 15–30. – Reg.: Lehmann, Urk-inventar Niederlausitz S. 210 Nr. 510.

(b) *durch Markgraf Ludwig von Brandenburg.*

Nur im Druck überliefert: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 180 zu Nr. 137, Z. 24–S. 181. – Reg.: Lehmann, Urk.-inventar Niederlausitz S. 211 Nr. 511.
Jireček, Cod. jur. Bohem. II, 1, S. 348 Nr. 301, irrt, wenn er zu dieser Urkunde sagt, daß Markgraf Ludwig König Karl eine Vollmacht verspricht zur Erwirkung der Bannlösung.

Bautzen, 1350 Febr. 16.

46. *Die Markgrafen von Brandenburg Ludwig und Ludwig der Römer versprechen, den vom Rheinpfalzgrafen Ruprecht gefällten – nicht inserierten – Schied (s. oben Nr. 42 und Nr. 43) zu halten.*

44. a) *fehlt, Orig.*

Original fehlt, in Kopien überliefert.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 181 Nr. 138 nach Kopie.
Rep. Imp. VIII R. Nr. 119.
Druck aus Hrubý wird wiederholt.

Wir Ludwig und Ludwig genant der Romer, von Gots gnaden margraven zu Brandemburg und zu Lusicz, des heiligen reiches obristen camrer, pfalzgraven bei Rein und herzogen in Bayern, verjehen etc., das wir mit dem allerdurchleuchtigsten fursten und unserm gnedigen herren, hern Karln Romischen kunig etc., und mit dem hochgeboren fursten hern Johans, margrafen zu Merhen, unserm lieben ohem, seinen bruder, uns um alle sache, krieg, missehelung und aufleuf, die zwischen in, iren landen und leuten, und allen iren helfern an einem teil und uns und unsern landen und leuten, geistlichen und weltlichen, und allen unsern helfern auf dem andern teile auf erstanden seint, von welchen sachen das zukomen ist unz auf disen heutigen tag und wie die genant sein, einmuteklich und eintrechtiklich versunet und ganzlich verricht haben also, daz aller zorn und verdechtnuss, die da von komen seint und in dheine weis da von komen mochten, ab sein sullen und nymmer geoffent noch gedacht sullen werden von uns in argen zu dheinen zeiten; und globen auch in guten treuen und bei dem gesworen eide, den wir daruber zu den heiligen getan und gesworn haben, das wir die vorgenante verrichtung, als vorgeschriben steet, ewiklich stet und ganz haben und halten wellen und sullen und da wider mit worten noch mit werken nymmer getun in dhein weis noch zu dheinen zeiten und auch diselben penen zu volfuren, als es in des hochgeboren fursten herrn Ruprechts etc., unsers lieben vetern, entscheidenbrief, den er uns daruber an bedenseiten und auch uber ander sach geben hat, volenkomenlichen steet geschriben. Mit urkunt des briefes.

Der geben ist zu Budissin nach Crists geburt MCCC und in dem L jaren an dinstag nach Invocavit.

47–54. Beurkundungen einzelner Punkte des obigen Schiedsspruches.

1350 Febr. 16.–18.

Bautzen, 1350 Febr. 16.

47. *Verleihung der Marken Brandenburg und Lausitz und der Kurstimme an den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und dessen Brüder Ludwig den Römer und Otto.*

Original, Zentrales St.A., Hist. Abt. II, Merseburg „Mark als Reichsstand Nr. 13"; MS. an S.F. Druck: Sudendorf, UB. Herzöge von Braunschweig und Lüneburg 2, S. 186 Nr. 352, führt ein Vidimus an von 1350 März 4, das bisher nicht aufzufinden war. – Reg.: Kausche, Putbusser Reg. S. 77 Nr. 284; Weller-Belschner, Hohenloh. UB. II, S. 673 Nr. 796; Dipl. Dan. III, 3, S. 182 Nr. 245; Lehmann, Urk.-inventar Niederlausitz S. 211 Nr. 514.
Reg. Imp. VIII Nr. 1223.
Vgl. Abschnitt 1 und 2 der Analyse von Nr. 43.
Vom selben Ort und Tag die Huldigungsurkunde des Markgrafen Ludwig für die obengen. Lehen. Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 182 Nr. 139. – Reg.: Lehmann, a.a.O. S. 212 Nr. 515.
Vgl. dazu: Abschnitt 3 der Analyse von Nr. 43. – Vgl. auch: Sudendorf, UB. Braunschweig 2, S. 189 Nr. 354: Die Markgrafen Ludwig und Ludwig der Römer teilen den Herzögen von Braunschweig die obige Belehnung mit.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kung ze allen zeiten merer dez Reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt ôffenlich mit disem brief allen den, die in sehen, hôren oder lesen: Wann wir all missehel, czweyung und crieĝ, die zwischen uns gewesen sint an eime teil und den hochgebornn Ludwigen und Ludwigen dem Rômer und Otten gebrůdern, margrafen ze Brandemburg und ze Lusitz, dez heiligen Rômischen Reichs obirsten[a]– camerer–[a], pfaltzgrafen bei Rein und hertzogen in Beyern, unsern lieben ohemen und fursten an dem andern teil, on den hochgebornen Ruprechten, pfaltzgraven bei Reyn und hertzogen in Beyern, unsern lieben swager und fursten, genczlichen gesetzt haben, und dez uff in gangen sein, und wann sich der obgenante herczog Ruprecht erfarn und irfragt hat an den hochgebornen Fridrichen, margrafen ze Myssen, und die hochgebornen herczogen Niclausen zů Troppow, Bolken zu der Swidnicz, Wentzlawn zu Legnitz und Wladizlawn hertzogen ze Teschen, unsern fursten, und ouch den edeln Gunthern graven ze Swarczburg, Gerlachen von Hohenloch, Wilhelm von Landstein, Bothen von Turgow, Thymen von Kolditz, Albrechten von Maltitz und ouch andern fursten und herren, unsern getrewen, und hat uns dez bericht und gentzlichen underwyset bei dem eyd und trewen, do mit er dem heiligen Reich verbunden ist. Sint dem mal, daz dez obgenanten margraven Ludwigs, unsers ôhêms, und seiner vorgenanten bruder widersachen in der marke ze Brandemburg und ir helfer umb all zweyung, die zwischen in beidenseiten gewesen ist von wegen der selben marken, uff den kung von Sweden gangen sint zu schaden dem heiligen Romischen Reich, dez eigen daz selb furstentum vor manigen zeiten gewesen ist und noch ist. Und sint dem mal, daz die selben unsers ohems margraf Ludwiges widersachen an unsir kungliche gunst, wizzen, willen und loube die vorgenanten marken undir[a]– sich–[a] gerissen und geteilt haben, als der vorgenante hertzog Ruprecht, unsir swager, des besunder von den vorgenanten graven Gunthern und ouch den edeln Johansen von Kotebuz, Fridrich von Lochen, Czaschla und Dyepolten von Schônevelt, Heinrich von Kôkeritz, Wilhalm von Bombreht, Buggen, Henningen von Bodebuz, Benedicten von Anvelt, Niggel Erichs, Boetius Valken und ouch von andern, die do bei gewesen sint, kuntlichen berichtet und undirweiset; die ouch allesampt im dez sundirlichen bekennet haben, ob sie daz uff ir eyde nemen sulten, daz sie ee sprechn und sweren wolden, daz ez der margraf Woldmar, margrafen Cunrades czu Brandemburg seligen sun, nicht were, wann daz er ez were. Und ouch sint der vorgenante margraf Ludwig fur sich und der obgenanten seiner bruder wegen, unsirer lieben ôhem, lehen und die selben marken und ouch umb andir ir fůrstentum und herschefte von uns als von einem Rômischen kunge und irem rechten herren begert und gemutet hat, daz wir die lehen mit eren billich und zu[a]– recht–[a] liehen mugen und sullen. Des haben wir angesehen die vorgenanten offembaren redlichen sachen, der wir kuntlich und volkumenlichen undirwiset sein. Und do von mit wolbedachtem mut, mit rat und undirweisung fursten, graven, freyen und herren, unsir und dez heiligen Rômischen Reichs getrewen, haben wir verlihen und verleihen ouch von newens dem obgenanten margraf Ludwige, unserm lieben ohem, und den obgenanten Ludwige dem Romer und Otten seinen brůdern, margrafen ze Brandemburg und ze Lusitz, dez heiligen Rômischen Reichs ôbirsten camerer, pfaltzgraven bei Rein und hertzogen in Beyern, unsern lieben ôhemen und fursten, die vorgenanten marken ze Brandenburg und ze Lusitz mit allen furstentumen, herscheften, grafscheften, fryheiten, eren, wirden, rechten und angevellen, mannen, manscheften, landen, luten, steten, vesten, burgen, gůten, mit allen rechten,

47. a–a) *in einem Wort, Orig.*

gnaden, guten gewonheiten, lehenen verlihen und unverlihen und ouch mit aigentumen und eygenn, geistlichen und werltlichen, bei namen mit der stymme und kur, die sie als margraven ze Brandemburg und dez heiligen Rômischen Reichs obirste camerer haben an der wal eines Romischen kůngs mit allen den wirdikeiten, eren, nutzen und sachen, die zu der obgenanten marken, furstentumen, herscheften, grafscheften, fryheiten, angevellen, stymmen und kůr, aigentumen und aigenn gehôrnt und mit aller zugehôrung, als die alten margrafen ze Brandemburg seligen, dez obgenanten margraf Ludwigs ze Brandemburg sein und ouch seiner bruder vorfarn, gesampt oder besunder gehabt haben und besezzen, und ouch als der egenante margraf Ludwig die selben marken und ir angehorung besezzen hat; also daz der selb margraf Ludwig, Ludwig der Rômer und Ott, seine brůdere und ir erben, die selben marken ze Brandemburg und ze Lusitz, alle furstentum, herschefte, fryheit, angevelle, lant und leute mit lehen verlihen und unverlihen, geistlichen und werltlichen, mit aigentum und aigenn, mit allen nůzzen, eren und wirdikeiten, mit der kůr, mit allen iren wirdikeiten und nuzzen und besunderlich mit aller der vorgenanten stuck zugehorung, wie die genant oder wo sie gelegen sint, die zu recht odir von alter gewonheit dar zu gehôrnt, von uns und dem heiligen Rômischen Reich ze[a]– haben–[a], ze[a]– niezzen–[a] und ewiclich an allirley hindirnuzz, ansprach und anredung fridlichen ze besizzen. Und globen ouch bei unsern kunglichen trewen, daz wir die vorgenanten Ludwigen und Ludwigen den Rômer und Otten, gebrůdern margrafen ze Brandemburg, bei all der vorgenanten stuck, lehen und lehenung behalten wellen und sullen und sie wider allirmenniclich daran beschirmen, als wir unsir und dez Reichs kurfursten ze recht pflichtig sein ze tun. Were ouch, daz die vorgenanten unsir fursten und lieben ôhemen margrafen ze Brandemburg die vorgenanten marken und ander ir furstentum und herschefte, lant und lute und all ir zugehôrung teilen wurden und ir einer oder mer an erben sturben odir erben gewunnen und sie und ir erben sturben, so sullen die oftgenanten marken, furstentum, herschefte, fryheite, angevelle mit allen rechten und guten gewonheiten, land und leuten, lehen verlihen und unverlihen, geistlichen und werltlichen, eygentum und eygen, mit der kůr und aller der vorgenanten stuck zugehôrung, wie die genant oder wo sie gelegen sint, . . deme oder . . den, die undir in lebende bleiben, und iren erben angevallen. Und die sullen bei den selben vorgenanten marken, furstentumen, landen und luten und allen andern vorgenanten stucken und allen iren zugehorungen[b], lehen und lehenscheften ewiclichen bleiben ungehindert. Ez sol ouch der eldist under den vorgenanten brůdern margrafen ze Brandemburg, unsern lieben ôhemen und fursten, und, ob sie nicht enweren, ouch der eldist undir iren erben dye stymme und wal eins Romischen kungs als dez heiligen Romischen Reichs ôbirst camerer haben und tun all zeit, wenn ez daran kumpt. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist ze Budissin do man zalte noch Crists gebůrt drewcehenhundert und darnach in dem funftzigsten jare dez nehsten dinstags noch santh Valnteins tag dez heiligen merterers im fierden jar unsirer Reiche.

Bautzen, 1350 Febr. 16.

48. *Gelöbnis, den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und dessen Brüder, Ludwig den Römer und Otto, an allen Reichslehen, für die der Markgraf gehuldigt hat, zu schirmen.*

Nur durch Druck überliefert. Riedel, Cod. Brand. II, 2, S. 283 Nr. 910.
Reg. Imp. VIII Nr. 1224.

47. [b]) zugerungen, *Orig.*

Bautzen, 1350 Febr. 16.

49. *Bestätigung der unbenannten Länder, Fürstentümer und Pfandschaften des Markgrafen Ludwig von Brandenburg, der beiden Kurstimmen und aller Privilegien vom Reich; Erneuerung der von Ludwig [dem Bayern] gegebenen Privilegien, Versprechen, die gegenwärtige Bestätigung und Erneuerung später als Kaiser zu besiegeln und die Markgrafen von Brandenburg als Kurfürsten des Reiches an ihrem Besitz zu schirmen, ausgenommen an der Herrschaft über die Länder Bautzen und Görlitz, die Städte Lauban, Löbau, Kamenz und über genannte Adelige.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 190 Nr. 142 nach Kopie; Original fehlt. – Reg.: Lehmann, Urk.-inventar Niederlausitz S. 211 Nr. 512 (mit Datum Febr. 15).
Reg. Imp. VIII Nr. 1225.
Riedel II, 2 S. 283 Nr. 910 etwas abweichend, hat wohl andere Kopie benutzt.
Vgl. Abschnitt 14 der Analyse.
Am selben Ort und Tag verzichten Markgraf Ludwig und sein Bruder Ludwig der Römer auf die Länder Bautzen und Görlitz, auf die Städte Lauban, Löbau, Kamenz und anderes mehr und erklären alle von Ludwig [dem Bayern] darüber gegebenen Briefe für ungültig. – Druck: Hrubý, a.a.O. S. 190 Nr. 142 nach Original. – Jireček, Cod. jur. Bohem. II, 1, S. 348 Nr. 302. – Reg.: Lehmann, a a.O. S. 211 Nr. 513. – Reg. Imp. VIII R Nr. 120. – Vom selben Ort und Tag der wörtlich gleichlautende Verzicht des Markgrafen Otto.
Druck: Hrubý, a.a.O. S. 192 Nr. 143.
Vgl. Abschnitt 15 der Analyse des Schiedes.

Bautzen, 1350 Febr. 16.

50. *Versprechen an den Markgrafen von Brandenburg, für ihn, seine Brüder und alle Untertanen die Absolution vom geistlichen Bann zu erwirken. Gelöbnis, den Gebannten aus dem bestehenden Bann keine schädlichen Folgen gegenüber dem Römischen Reiche und seinen Untertanen entstehen zu lassen.*

Original, H.St.A. München „Kurbaiern Nr. 6637"; M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: Johannes Noviforensis.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1216 mit Febr. 10[1].
Vgl. Abschnitt 12 des Schiedsspruches, oben Nr. 43.

Wir Karel von Gots genaden Rômischer kûnich ze allen zeiten merer des Reichs und kûnich ze Pehem veriehen und tûn chunt offenleichen mit disem brief allen den, die in sehen, hôren oder lesen: Wan der hohgebôrn Ludewig marggraf ze Brandenburg und ze Lusitze, des heiligen Rômischen Reichs oberster chamrer, phallentzgraf bei Rein, herczog in Beyern und in Kernden, graf ze Tirol und ze Gôrcz und vogt der gotzhaûser Agley, Triend und Brihsen, unser lieber oheim und fûrste, uns ganczz macht und volchomen gewalt geben hat, daz wir in und . . sein brûder, die sich des erchennen wellen, iren landen, laûten, dienârn und undertanen geistleichen und werltleichen absolucion biten und erwerben sullen von dem geistleichen banne, do si inne sind von irem vatter und auch von in selber und si zû gehorsam und undertenichheit der heiligen kirchen ze machen, als das in irem procuratorium, das wir darûber haben,[2] volchomen-

1) *Das nach Reg. Imp. VIII Nr. 1216 angeblich in Wien lagernde Original war nicht zu ermitteln. Reg. Imp. VIII Nr. 1216 gibt auch einen Passus wieder, der in unserer Urkunde nicht enthalten ist. Das Datum Febr. 10 ist zu früh angesetzt, da die Urkunde nicht vor dem in ihr erwähnten Schiedsspruch (Nr. 43, 1350 Febr. 14) ausgestellt worden sein kann. Vgl. auch Abschnitt 12 des Schiedsspruchs mit dem Termin der Bannlösung Febr. 14–Sept. 29.*

2) *Diese Vollmacht ist urkundlich nicht überliefert. Jireček, Cod. jur. Bohem. II, 1, S. 348 Nr. 301 bringt folgendes Regest: Markgraf Ludwig von Brandenburg verspricht König Karl eine Vollmacht betreffend Absolution.*

lichen geschriben stet. Dovon wellen wir mit unserm kûnichleichen gewalt, den wir haben als ein Rômischer kûnich von wegen des heiligen Rômischen Reichs, das all sôlich bânne, von wanne oder wie si auf sie chomen sein, in allen besampt und besunder, iren landen, laûten und undertanen geistleichen und weltleichen unschedleich sein sûllen, bei namen vor dem heiligen Rômischen Reiche und allen des selben Reichs undertanen in allen dingen, lehen der marcken ze Branden(burg) und ze Lusitzz[e] und andern iren fûrstentum(ern) und herscheften von uns und dem Rômischen Reiche ze enphahen und ze verleihen geistleich und wertleich[e], ze hulden, ze sweren, ire reht, teding und sachen ze ervolgen und in allen andern sachen und dingen, welherley die sein, nichtes auzzenemen; und geloben mit gûten treŵn an geverde und mit geswornem ayde, den wir darûber getan haben, das wir sûlich baenne im . . seinen brûdern besampt und besunder, iren landen, laûten und undertanen geistleichen und werltleichen nymmer in dheinen sachen oder dingen ze schaden noh[a] ze beswaernûzz cheren wellen noh sûllen. Und die obgenanten gelûbde tun wir in allen verbûntnûzzen und under allen den penen, als in briefen des hohgebornen Ruprehten pfallentzgrafen bei Reyn und hertzogen in Beyern, unsers lieben swagers und fûrsten, geschriben stet, darinne er uns beidenseiten beidin minne und recht gesprochen hat; wan wir bei den selben entscheidbriefen wellen beleiben und mainen, daz si bei iren chreften besten und beleiben sûllen, und das in diser gegenwertiger brief cheinen schaden sûlle bringen. Mit urchûnde des briefs.

Der geben ist ze Budessin nah[a] Krists geburt driuczehen hundert iar und darnah in dem fûnfzigisten jare an dynstag nah dem suntag als man singt das ampt Invocavit in dem vierden jar unserer Reiche.

Bautzen, 1350 Febr. 16.

51. *Dasselbe Versprechen wie Nr. 50 mit dem Zusatz, sich auch über den St. Michaelstag (Sept. 29) um die Absolution vom geistlichen Banne bemühen zu wollen.*

Original, H.St.A. München „Kurbaiern Nr. 35 997"; Siegel fehlt, Pressel erhalten; auf dem Bug rechts: Johannes Novifor(ensis).
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 187 Nr. 141.
Reg. Imp. VIII Add. 1 Nr. 6641 mit Febr. 18 (wahrscheinlich nach der gleichzeitigen unbeglaubigten Kopie H.H.St.A. Wien „Hs. blau 128, fol. 39, Nr. 41"). Reg. Imp. VIII Add. 1 Nr. 6641 muß wohl identisch sein mit Reg. Imp. VIII Nr. 1226.

Wir Karel von Gotes genaden Rômischeŕ[a] kûnich ze allen zeiten merer des Reichs und kûnich ze Pehem veriehen und tûn chunt offenleichen mit disem brief allen den, die in sehen, hôren oder lesen, das wir gelobt haben, mit gûten treŵn an geverde und mit gesworńem ayde, den wir darûber zû den heiligen getan haben, dem hohgebornen Ludew(igen] marggrafen ze Brandenburg und ze Lusitz, des heiligen Rômischen Reichs obersten chamrer, pfallentzgrafen bei Rein, herczogen in Beyern und in Keŕnten, grafen ze Tirol und ze Goŕcz und vogt der gotzhaûser Agley, Triend und Brichsen, unseŕm fûrsten und lieben ôheim, das wir bei namen zwischan hie und sant Michhels tag, der schierst chûmpt, darzû allen unseŕn vleiz tûn sûllen und wellen mit gantzen treŵn, das der obgenante unser lieber ôheim und fûrste marggraf Lud(ewig) und . . sein brûder . ., di sich des erchennen wellen, ir lande, laûte und all zûgehôrung geistlich und werltleiche aus dem geistleichen banne chomen und versûnet[b] werden mit der

50. [a]) *so Orig.*

51. [a]) *Der Schreiber hat öfter über dem* r *ein ovales, nach unten offenes Kringel, das von uns durch Komma wiedergegeben worden ist.* [b]) ver sûnet, *Orig.*

heiligen kirchen, und wellen und sůllen uns darzů getrewleichen und an geverde arbeiten, als ob es unser aigen ding weŕ. Und ob es vor sant Michhels, der schierst chumpt, nicht endes gehaben mŏhte, und der vorgenant unser ŏcheim marggraf Ludewig und sein brůder .., die sich des erchennen wellent, land, laůt und undeŕtanen geistleiche und werltleiche von dem obgenanten banne nicht enbunden wůrden, dennoch sůllen und welle wir all zeit nah der vorgenanten frist unser vleis, treŵ und arbeit darzů tůn an geverde, so wir schierst můgen untz an die zeit, daz der vorgenant unser lieber ŏheim marggraf Ludewig und .. sein brůder, die sich des erchennen wellen, ir land, laůt und undertanen geistleich und werltleiche von dem obgenanten banne gentzleichen enpunden werden also bescheidenleich, ob der vorgenant unser ŏchem sůlichs procuratorium und macht, die er uns darůber geben hat, mit sein selbes wizzenschaft und mit seinen besundeŕn briefen nicht widerrůfe. Auch geloben wir mit gůten treŵn an geverde, das wir in der vorgenanten frist sůlich banne allenthalben stillen sůllen und understen wellen, so wir best můgen an geverde. Und die vorgenanten gelůbde tůn wir in allen den veŕbůntnůzzen und under allen den penen, als in briefen des hohgeboŕnen Růprehts pfallenczgrafen bei Rein und herczogen in Beyern unseŕs lieben swageŕs und fůrsten geschriben stet, darinne er uns beidenseiten beidin reht und minne gesprochen hat, wan wir bei den selben entscheid briefen beleiben wellen und sůllen, und meinen, das si bei allen iren chŕeften beleiben sůllen und in dise(r) gegenwertige brief cheinen schaden sol bringen. Mit urchůnde diss briefs versiegeltem mit unserm insigel.

Geben ze Budessin nah Krists geburt drewzehen hundert iar und darnah in dem fůnfzigisten jare des nehsten dynstag nah dem suntag als man singt das ampt Invocavit in dem vierden jare unserer Reiche.

Bautzen, 1350 Febr. 16.

52. *Versprechen, den Markgrafen Woldemar für den 4. April (den achten Tag nach Ostern) nach Nürnberg zu laden, damit Markgraf Ludwig sein Recht an der Mark Brandenburg bekomme.*

Original, German. Nationalmuseum Nürnberg; Siegel fehlt, Pressel erhalten, Stockflecken und ein Loch, auf dem Bug rechts: Johannes Noviforensis.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 184 zu Nr. 140.
Vgl. Abschnitt 4–6 der Analyse.
Die Gegenurkunde des Markgrafen Ludwig vom selben Ort und Tag, in der er verspricht, acht Tage nach Ostern in Nürnberg König Karl die Kleinodien und Insignien des Reiches zu übergeben, gedr.: a.a.O. S. 185 Nr. 140. – Reg. Imp. VIII R. Nr. 121.
Vgl. Abschnitt 8 der Analyse.

Bautzen, [1350 zwischen Febr. 16–17].

53. *Belehnung des Markgrafen Ludwig und seiner Erben mit dem Herzogtum Kärnten, den Grafschaften Tirol und Görz und der Vogtei über die Gotteshäuser Aquileja, Trient und Brixen.*

Original, H.H.St.A. Wien „Allgemeine Urkundenreihe, 1350"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: Johannes Noviforensis.

Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1227.

Wir Karel von Gots genaden Rômischer kůnich ze allen zeiten merer des Reichs und kůnich ze Pehein veriehen und tůn chunt offenleichen mit disem brief allen den, die in sehen, hôren oder lesen, wan der hohgeboŕn Ludewig marggraf ze Brandenbuŕg[a] und ze Lusicz, des heiligen Rômischen Reichs oberster chamrer, pfallentzgraf bei Rein, hertzog in Beyern und in Kernten, graf ze Tirol und ze Gorcz und vogt der gotzhåuser Agley, Triend und Brichsen, unser lieber oheim und fůrste, uns gehuldet gelobt und geswoŕen hat, getrew, gehorsam und undertenig ze sein als einem Rômischen kůnig und seinem rehten herren, die weil wir leben und niemant anders. Darumb haben wir verlihen und verleihen im und allen seinen eŕben, sůnen und tôchteŕn mit unseŕm kůnichleichen gewalt und auch mit disem brief das hertzogentum ze Keŕnten, die graffschefte ze Tirol und ze Goŕcz, und die vogtey Agley, Triend und Brichsen, mit furstentůmen, herscheften, graffscheften, freyheiten, eŕen, wiŕden, rehten und angevellen, mannen, manscheften, landen, laůten, ståten, vesten, buŕgen und gůten mit allen rehten, genaden, gúten gewonheiten, lehen verlihen und unverlihen, geistleichen und werltleichen, die zú dem voŕgenanten hertzogentům, fůrstentůme, herscheften, grafscheften ze reht oder von alter gehôrent, und auch alle recht, eŕe, wirdichheit, gůlt, gút und nůczz(e), land und laůte, lehen verlihen und unveŕlihen, geistleichen und werltleichen, die zú den selben vogtyen gehôrent, und besundeŕleichen allen andeŕn rehten, gůlten, nůczen, eŕen und wirdichheiten mit aller zúgehôrung, besucht und unbesucht, und auch wie die genant sind, oder wo die gelegen sind, als die hertzogen ze Kernten .. die grafen ze Tirol und ze Gôrcz und vôgt der gotzhaůser Agley, Triend und Brichsen seligen, des obgenanten marggrafen Ludewigs voŕvaŕen, besampt oder besundeŕ gehabt haben und besezzen, und auch als der vorgenante marggraf Lud(ewig) alle die vorgen(anten) stúck und ir zugehôrung besezzen hat also, das er und .. alle sein erben, sůne und tôchter das selb herczogentúm ze Kernten, die grafschefte ze Tirol und ze Gôrcz mit fůrstentůmen, heŕscheften, freyheiten, angevellen, landen und laůten, mit lehen verlihen und unverlihen, geistleichen und werltleichen, mit eygen(n) und eygentumen, mit allen staten, vesten, bůŕgen, mit allen nůczen, eŕen und wirdichheiten, mit den vorgenanten vogtyen und allen iren eŕen, wirdichheiten und nůczzen, und besunderleichen mit allen der vorgenanten stůck zůgehôrung, wie die genant sind oder wo die gelegen sind, die ze reht oder von alteŕ gewonheit darzú gehôrent, von uns und dem heiligen Rômischen Reiche ze rehtem lehen und eŕbe ze halten, ze niezzen und ewichlichen an allerley hindeŕnuzze, ansprach(e) und anredunge fridleichen ze besiczzen. Und geloben auch bei unseŕn genaden und treŵn, daz wir dem vorgenanten marggrafen Lud(ewig) und .. all sein erben, sůn und tôchter, bei allen der vorgnanten stůck, lehen, erbe und lehenung, aygen und aygentůmen behalten wellen und sůllen, und si getrwleichen dar an beschirmen, als wir unseŕn und des Reichs fůrsten und fůrstinne[n] ze recht phlichtig sein ze tůn. Und darůber ze einem urchůnde geben wir in disen brief mit unseŕm kůnichleichen ingsigel.

Der geben ist ze Budessin nah Krists gebuŕt drewzehen hundeŕt iar und dar nah in dem fůnfzigisten jare in dem vierden jar unserer Reiche.

53. a) *Auch dieser Schreiber setzt öfter über* r *ein ovales nach unten offenes Kringel. Es wird im Druck durch Komma wiedergegeben. Dieses Kringel könnte möglicherweise ein flüchtig geschriebenes* e *oder* o *sein, das der Umlaut des vorhergehenden oder nachfolgenden Vokals sein sollte.*

Bautzen, 1350 Febr. 18.

54. *Gelöbnis, sich gegenüber dem Markgrafen Ludwig dem Römer an den Schiedsspruch des Pfalzgrafen Ruprecht zu halten.*

Original, Zentrales St.A., Hist. Abt. II, Merseburg „Mark als Reichsstand Nr. 14"; M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: Regist[ra]ta. – *Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 161 Nr. 2649. Reg. Imp. VIII Nr. 1232.*
Vgl. Abschnitt 9 der Analyse des Schiedsspruches von 1350 Febr. 14 (Nr. 43).

Wir Karl von Gots gnaden Rômischer kůnig ze allen ziten merer des Richs und kůnig ze Beheim vergehen und tůn kunt offenlich mit disem brief, daz wir mit wolbedahtem můt, mit rat unserer und des Richs fůrsten und getrůwen und mit rehter wizzen dem hohgeborn(en) Ludwig, gnant dem Rômer, marggrafen ze Brandenburg und ze Lusitz, des heiligen Rômischen Richs oberster kamrer, phalntzgraf by Ryn und hertzogen in Beygeren, unserm lieben fůrsten und ôheim, gelobt haben und geloben mit gůten trîwen ańe geverd und mit gesworem eyde, den wir dar ůber zů den heylgen getan haben, daz wir im alle die sache, gelůbde, verbuntnůzze, eyde und entscheidung, welherley die sint oder wie man die genennen mag, die der hochgeborn Růpreht, phalntzgraf by Ryn und hertzog in Beygern, unser lieber fůrst und swager, zwischen uns und dem hohgeborn(en) Lud(wig), marggrafen ze Brandenburg und ze Lusitz, unserm lieben ôheim und fůrsten, funden und gesprochen hat,[1] und der wir uns mit dem vorgenanten marggrafen Ludwig, im selber, und dem hohgeborn Otten, sinen brůderen, verbunden haben mit eyden und mit briefen[2] umb alle sache, welherley die seint und wie man die genennen mag, gantz, stete und unverrucket haben, halten, volbringen und volziehen wellen und sůlen, in aller der wise und under allen den penen, eiden und verbuntnůssen, die dar uf gesetzt seint, als in des vorgenanten hertzogen Růprehts und marggrafen Lud(wigs), sins brůders, briefen volkômlicher geschriben stet. Und daz wir da wider nymmer in deheinen ziten getůn wellen oder sůllen mit worten oder mit werken in dheine wise. Mit urkůnd ditz briefs versigelt mit unserm kůnglichen insigel.

Der geben ist ze Budessin nach Kristes geburt driůzehenhundert iar und in dem fůnftzigesten jar des nehsten donerstags nach aller manne Vasnaht im vierden jar unserer Riche.

Bautzen, 1350 Febr. 14.

55. *Verordnung, daß Arnold Judemann, des Landgrafen von Thüringen* heimlicher *und Kammermeister, den besten Judenhof in Mühlhausen in Thüringen, der von den erschlagenen Juden dem Reiche ledig geworden ist,* sich kiesen möge, *und ausdrückliche Bestätigung der früher dem Arnold Judemann gegebenen Briefe über eine solche Vergabung*[3].

Druck: Herquet, UB. Mühlhausen S. 520 Nr. 1025 nach Orig. Stadtarchiv Mühlhausen. – Reg.: Monatsschrift Judentum 49 (1905) S. 751.
Reg. Imp. VIII Nr. 1217.

1) *Vgl. Nr. 43, Rheinpfalzgraf Ruprecht entscheidet ...* 2) *Vgl. oben Nr. 44–Nr. 53.*

3) *Const. Bd. IX, S. 194 Nr. 250.*

56. 57. FÜR BISCHOF GERHARD VON SPEYER.

1350 Febr. 16. und 17.

Bautzen, 1350 Febr. 16.

56. *Erlaubnis an den Bischof, die ihm verpfändete Vogtei des Benediktinerklosters Odenheim weiter zu verpfänden bis zur Auslösung durch das Reich.*

Original fehlt; Kopie, G.L.A. Karlsruhe „Kop. B. 279f. XLVIIII".[1]
Ungedruckt.

Wir Karol von gotts gnaden Romischer konig zuͤ allen ziiten merer des Riches und konig zuͤ Beheym důn kunt offentlich an dißen brieff allen den, die yne ẙmer sehent, horent oder lesent, das wir haben angesehen den willigen, nutzen und genêmen dinst des erwirdigen Gerhartes, erweltes und bestetiges bischoffs zuͤ Spire, unsers lieben andechtigen fursten, den er uns mit sin selbs libe mit funfzig gekronten helmen vor Eltvil gethan hat, und do er groß koste durch unsern und des Richs nůtz und nůtturfft gehabt und verzêrt hat, dovon er und sin stiefft in schulde gevallen ist, beyde von roßen und von hiengsten, die ẙme und sinen dienern in der selben unser reiße abgegangen sint, die er bezallen und gelten můß, und die er und sin stiffte nicht vergelten mag dann mit versêtzunge ettlicher pfantguter, die yme und syme stiefft von Riiche versêtzet sint. Und darumb, das der selbe unser furst bischoff Gerhart und sine stiefft von des selben dinstes wegen an großer schulde und arbeit icht[a] komen von leistun(n)ge und pfendun(n)ge, die daruff wurde geen, und das er das fur komen moge, so haben wir yme erleubet und gegonnet und erlauben und gůnen yme auch an dißem geinwirtigen brieff, das er die vogtye zu Odenheẙm mit sampt dem closter zu Odenheym mit den dorffern und mit allen guten, gulten, nutzen und rechten und anders, was dar zu gehôret, die sin und sines stieffts pfant ist vom Reiche, und die er mit sinen und sines stieffts eigen pfenni(n)gen kaufft hat, als wir wol vernomen han, umb die selben somme gelts, als yme das selbe pfantgůt steet und versetzet ist, furbaßer versêtzen mag, wem er wil. Und das ist unser gut wille, gunst und verhengnisse, also das wir oder unser nachkom(m)en am Reiche das selbe pfantgut und[b] die selbe somme geltes und in aller der maß, als yme und syme stiefft das versêtzet ist, auch wieder lôßen mogen von den, den er das versêtzet, one alle geverde. Auch bekennen wir uns an dißem brieffe, wan das selbe pfantgůt mit andern pfantgutern, die er und sin stiefft von uns und von unsern furfaren am Reiche hat, begriiffen und beschrieben sint an eyme brieffe, do in wir ym und sime [stifft][c] die bestetiget und gegeben han, und den er von uns hat, das die selbe enderunge und versêtzunge des vorgenanten pfantgutes uß den andern pfantgutern ym und syme stiefft zu deheyn schaden nicht kom(m)en sol an den andern sinen pfantgutern, noch an dem selben brieff der bestetigunge, da sin pfantguter alle ingesch(riben) steent. Wann wir wollen, das der selbe brieff in aller siner macht sol verliben glicher wise, als ob kein enderunge noch versêtzunge des vorgenanten pfantgutes daruß niê gescheen were, one allen argelist. Mit urkunde diß brieffs versiegelt mit unserm koniglichem insigel.

56. a) *über dem mit Querstrich getilgten* ist *nachgetragen, Kop.* b) *es muß doch wohl* umb *heißen wie drei Zeilen zuvor.* c) *fehlt, Kop.*

1) *Mit der Überschrift:* Ut episcopus Spirensis auctoritate Imperiali sibi super hoc concessa valeat obligare advocatiam et claustrum in Ottenheim cum suis pertinentiis.

Der geben ist zuͤ Budissin noch Christii geburte druzehenhundert jare darnach in dem funftzigsten jare an dem nehsten dinstag nach sand Valentins dage in dem vierden jare unßr(er) Reiche.

Bautzen, 1350 Febr. 17.

57. *Bestätigung unbenannter Freiheiten und Pfandgüter, insbesondere des hinterlassenen Pfandbesitzes der ermordeten Juden in der Stadt Speyer, die von königlicher Seite seit etwa dreißig Jahren für 7000 Pfund. Heller an Bischof und Stift Speyer verpfändet gewesen waren, gegen jährliche Zahlungen von 700 Pfund Heller.*

Original fehlt; *Kopie, G.L.A. Karlsruhe „Kop. B. 279f. L.“*[1]
Ungedruckt.
Vgl. die Urkunden für den Bischof von Speyer in Bd. VIII und IX der Constitutiones.

Wir Karol von gotts gnaden Romischer konig zuͤ allen zeyten merer des Richs und konig zü Beheym veriehen und dun kůnt offenlich mit dißem brieffe allen den, die yne sehent, horen oder lesen, das wir den erwirdigen Gerharten, erwelten und bestetigten bischoff zu Spiere, unsern lieben andechtigen fursten und sinen stiefft wȇllen behalten und hanthaben bey allen den friiheiten, die ẙme und sinen fůrfaren bischoffen und sinem stiefft zů Spiere von uns und von unseren fůrfaren, Romischen konigen und keyßern, gegeben und verlihen sint; und auch bii allen den pfantgutern, die yme und sinen fůrfaren bischoven von uns und von unsern furfaren am Reiche versatzt sint, und sunderlich mit namen bii den pfantgüte unserer Juden, die zü Spier in der stadt gesessen waren, die do entlibt sint, der lip und alle ire guter beyde ligende und varen[de], die sie do hatten und hinder ẙne gelaßen hant, sin und sins stieffts rechte pfandt sint, umb sieben hundert pfunt heller gelts jerlicher gulte uff sand Martins tag zu reichen, die sinen furfaren bischoven zü Spiere und syme stiefft von unsern furfaren am Romischen Riche umb sieben düsent pfunt heller versatzt sint, und die drijßig iare und mȇre künttlich in nůtz und gewere gehabt hat; als wir umb das selbe pfantgůt und gulte und auch umb alle ander pfantgůt, die im, seinen furfaren bischoffen und seinem stiefft von unsern fůrfaren am Romischen Riche gesatzt sint, und auch umb alle ir frijheite, die sie haben und in gegeben und verlihen sint, mit guten brieffen und urkunden von dem egen(anten) unserm fursten, bischoff Gerhart, gentzlich underwiset sin, und die wir yme und sinem stiefft auch von unserm koniglichem gewalt bestetigit han und von besondern gnaden gegeben haben, des er und sin stiefft aüch sunderlich brieff von uns hant, die wir auch stete und veste halten wȇllen und yne und sine(n) stiefft do bij vesticklich hanthaben und beschirmen wȇllen getruwelich one alle argelist. Mit urkunde diß brieffs versigelt mit unserm koniglichem insigel.

Der geben ist zü Budissin do man zalte nach Cristiis geburte dryzehenhundert und darnach in dem funfftzigsten jare des nehsten mittwochen nach sand Valentins dag des heiligen merterers im vierden jare unserer Reiche.

Bautzen, 1350 Febr. 17.

58. *Gebot an die Städte Mainz, Worms und Speyer, allen denen zu wehren, die gegen das an die Stadt Oppenheim ergangene königliche Gebot handeln, daß dort niemand ohne königliche Erlaubnis einen Zoll nehmen darf.*

1) *Mit der Überschrift:* Confirmatio privilegiorum et pignorum specialiter super Judeis habitis et inpignoratis.

Original, Stadtarchiv Speyer „1 U 70", im zweiten Weltkrieg verlorengegangen, war rückseitig besiegelt.
Druck: Hilgard, Urkunden Speyer S. 454 Nr. 516 mit: Bacharach 1349 März 4.[1]
Reg. Imp. VIII Nr. 1228.
Druck nach Fotokopie des Originals, das in Staßfurt 1945 verbrannt ist.

Wir Karle von gots gnaden Romischer kunig zů allen ziten merer des Richs und kunig zů Beheim enbieten den wisen bescheiden, den burgermeistern unde den reten der stetde zů Mentze, zů Wormeße unde zů Spire, unsern lieben getruwen, unser huld unde alles gut. Als wir vormals, do wir in dem lande bi dem Rine warent, unsern lieben getruwen den burgmannen, dem rate unde den burgern gemeinlich zů Oppinheim geschriben unde gebotden haben, daz sie nicht gestaden solten, daz ieman dieheinen zol ane unser lóube furbazer da nemen solle[2], wand wir dez ouch nicht gestaten wolten; also wellen wir ouch, daz man daz furbazzer halte, unde bitden unde gebieten uch festeklich bi unsern unde dez Richs hulden, were es, daz ieman da wider tůn wolte, daz ir daz wernt von unsern wegen unde sin nicht gestadent. Wand wir das ouch unsern fursten bi dem Rine unde unsern lantfogeten bevolhen haben, daz sie uch das helfen wern.[2] Unde wer da wider tede, dar zů wollen wir selber sin beholfen.

Geben in unser stat zů Budessin under unserm ingesiegel besiegelt uff dem rugge an der mittewoche vor Reminiscere in der vasten in dem dritten[3] iare unserr Riche.

Bautzen, 1350 Febr. 17.

59. *Bestätigung der Schenkung dreier Hufen in Rosenthal bei Kamenz durch den Pfarrer Johannes in Neukirch an das Hospital bei Kamenz und Befreiung dieser Hufen von jeder Abgabe.*

Original, Klosterstift St. Marienstern Panschwitz-Kuckau „Nr. 104"; kleines M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: Re.
Druck: Cod. dipl. Saxoniae reg. II, 7, S. 13 Kamenz Nr. 20.

Karolus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex. Ad perpetuam rei memoriam. Porrecta nobis Johannis, rectoris ecclesie parrochialis in Newenchirchen, devoti nobis dilecti, humilis supplicacio continebat, quod, cum ipse tres laneos sive mansos sitos in villa Rosental, quas pridie a Johanne de Doberswitz, fideli nostro, emptionis tytulo comparasse dinoscitur, hospitali prope opidum nostrum Kamentz donare, tradere et conferre salutis anime sue contemplatione decreverit, nos eosdem laneos sive mansos eidem hospitali applicare et unire proprietatis tytulo ex speciali gratia dignaremur. Nos igitur, quibus semper est cordi singula pietatis opera promovere, prefatis supplicacionibus favorabiliter inclinati, laneos sive mansos predictos ab omni dacione, steure, berne ac precarie quietos, liberos et solutos una cum aliis suis iuribus et pertinenciis, quem admodum a prefato Johanne de Doberswitz habiti et possessi fuerunt, predicto hospitali prope Kamentz unimus, ac proprietatis tytulo auctoritate

1) *Das bei Hilgard angegebene und auch vom Staatsarchiv Speyer mitgeteilte Datum: Bacharach 1349 März 4 läßt sich nach dem Wortlaut der Urkunde nicht halten. 1349 Januar bis Anfang Oktober war König Karl im Reiche, Ausstellort ist aber Bautzen. 1350 Februar 17 war er in Bautzen. Erhärtet wird dieses Datum durch die Aussage in der Urkunde:* Als wir vormals ... in dem lande bi dem Rine warent .... *Demnach kann er zur Zeit der Ausstellung dieser Urkunde nicht in Bacharach gewesen sein.* 2) *Eine archivalische Überlieferung dieser Gebote an die Stadt Oppenheim und an die Fürsten am Rhein war bisher nicht zu finden.* 3) *Alle anderen Urkunden vom 17. Februar 1350 geben das* vierde *Jahr der Regierung der Reiche an.*

regie celsitudinis appropriamus, annectimus ac eciam imperpetuum adunamus. Inhibentes universis et singulis advocatis, officialibus et viceofficialibus Budyssinen(sis) advocacie, qui pro tempore fuerint, quatenus hospitale predictum adversus presentis nostre largicionis et libertationis indultum non impediant, nec impediri per quempiam permittant. Sub pena indignacionis regie, quam, qui secus attemptare presumpserit, se cognoscat graviter incurrisse. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Budyssin anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo indiccione tercia XIII. Kln. Marcii regnorum nostrorum anno quarto.

Bautzen, 1350 Febr. 21.

60. *Bevollmächtigung des Hauptmannes der Stadt Breslau, Konrad von Falkenhain, diejenigen nach Recht zu bestrafen, welche die Juden in Breslau ermordet haben, oder aber mit ihnen nach eigenem Ermessen gütliche Übereinkommen zu treffen.*

Original früher Stadtarchiv Breslau „F 3".
Druck: Korn, Breslauer UB. 1, S. 178 Nr. 200. Dieser Druck wird wiederholt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1236.

Wir Karl von gots genaden Romischer kung zu allen ziten merer des reichs und chung ze Beheim bekennen und tun chunt offenlichen mit disem brief allen den, die in sehent oder horent lesen, das wir unsern lieben getrewen Cunraden von Valkenhein, unsern hauptman zu Bresslawe, und den ratluten der selben stat zu Bresslawe vollen und ganczen gewalt und auch maht gegeben haben und geben mit disem gegenwertigin brief, ze rihten mit dem rehten uber alle die, die unser Juden in der obgenanten stat ze Bresslawe ermurt und erslagen haben, wa sie die begriffen, es sie in der stat zu Presslawe oder uf dem lande, daz si mit den selben luten gevarn sullen, wie si das reht wiset. Wir haben auch dem vorgenanten hauptman und den ratluten den gewalt geben, wa si die selben lůt bekumernt und begriffent, das si mit den selben lůten teidingen můgen mit der minne, oder wie es in aller beheglihst und allernuczlihst ist, und das sol unser gut wille sin. Wir wellen und sullen in auch zu den selben lůten beholffen sin gegen allermenclich, wa sie die bekumernt, da es in ze swer wurde, und da sie unser hilffe zu bedurffen und unser genad hilff ermanent. Mit urkund dicz briefs, den wir in dar uber gegeben haben besigelt mit unserm kunchlichen insigel.

Der geben ist zu Budissin da man zalt von gots geburt druzehenhundert und funfzig jar des suntags so man singet Reminiscere in der vasten in dem vierden jar unserer riche.

Bautzen, 1350 Febr. 21.

61. *Aufnahme des Herzogs Erich von Sachsen-Lauenburg in die königliche Gnade.*

Original, L.A. Schleswig „Urk. Abt. 210 Nr. 102"; Siegelfragment an Pressel; auf dem Bug rechts: Johannes Novifor(ensis).
Reg. Imp. VIII Nr. 1234.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zů allen zeiten merer des Reychs und kung zů Beheym veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brieve allen den, die in sehen, horen oder lesen, daz wir den hochgebornen Erichen, hertzogen zů Sachsen, unsern und des Reychs lieben fursten, zů unsern kunglichen gnaden gentzlichen ge-

nomen haben und nemen, und im seyne lehen wellen leihen, so er sie von uns und dem Reyche furdert, und hie zwischen sol er unversůmet seyn an allen seynen rechten. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist zů Budissin nach Crists geburt druzenhundert jar und in dem funfzigstem jare an sant Peters abent cathedra in dem virden jar unsir(r) Reyche.

Prag, 1350 Febr. 26.

62. *Versprechen, dem Pfalzgrafen Ruprecht gegen den Burggrafen Johann von Nürnberg, dessen Helfer und gegen den Landgrafen von Leuchtenberg militärisch zu helfen.*

Original, H.St.A. München „Oberpfalz Urk. Nr. 447/1"; M.S. an Pressel.
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 192 Nr. 144 petit. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 161 Nr. 2651.
Reg. Imp. VIII Nr. 1238 = Nr. 1237.[1]
Zum Inhalt vgl. unten Nr. 142.
Vom selben Ort und Tag das Gegenversprechen des Pfalzgrafen; Druck: Hrubý a.a.O. S. 193 unter Nr. 144 mit Verweis auf das fast gleichlautende Versprechen König Karls an den Pfalzgrafen Ruprecht den Jüngeren von 1350 Mai 19.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zů allen zeiten merer des Reychs und kung zů Beheim veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brieve, wann der hochgeborn Ruprecht pfaltzgraf bey Reyn und hertzog in Beyern, unsir lieber swager[2] und furste, uns gelobt hat mit guten trewen an eydes stat, daz er uns wider den edeln Johansen burggraven zů Nůrenberg, alle seyne helfer und diener und beynamen wider den lantgraven zů Luttenberg getrewlich, so er beste můge, on geverd beholfen seyn welle uff seyn egen[a] schaden und kost nach der zeit, als er oder seyn haubtlewte von uns oder unsern haubtlewten des irmanet werden innewendig vier gantzen wochen; dovon geloben wir im auch mit guten trewen ane eydes stat, daz wir im wider den vorgen(anten) Johanssen burggraven zů Nůrenberg, seyne helfer und diener und beynamen wider den lantgraven zů Luttenberg mit zweyn hundert mannen mit helmen getrewlich beholfen seyn sullen und wellen uff unsern eygen schaden und kost nach der zeit, als er oder seyn haubtlewte uns oder unsir haubtlewte des irmanen innewendig vier gantzen wochen, als vorgeschriben stet, die auch bey im bleyben sullen, alle die weil und der crieg weret, und sullen wir uns nicht verichten noch sůnen oder friden mit dem obgen(anten) burggraven und seinen herlfern[a] noch mit dem lantgraven von Luttenberg an[b] des vorgen(anten) unsers swagers sunderlichen willen, gunst und wizzen. Ouch sullen wir alle vesten, die wir gewinnen, sementlichen behalden oder brechen, und alle gevangen, brantschetzung und reysgehabe[c] sullen und wellen wir gleych teylen nach der manzal. Auch sal uns der vorgen(ante) unsir swager der hilfe nicht abgesten, alle die weil und der crieg weret. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

62. a) *so Orig.* b) *= ohne.* c) reisige habe, *Urkunde des Pfalzgrafen.*

1) *Reg. Imp. VIII Nr. 1237 stützt sich auf eine in Reg. Boica 8, 185 verzeichnete Urkunde, die von König Karl und Rheinpfalzgraf Ruprecht zusammen in Prag 1350 Mai 26 ausgestellt worden sein soll. Es ist aber wohl anzunehmen, daß Reg. Boica die Urkunde König Karls und die Gegenurkunde Ruprechts als eine anführt, was auch Hrubý, Arch. Boh. II, S. 193 annimmt. So hebt sich R. I. Nr. 1237 in R. I. Nr. 1238 auf.* 2) swager *= der Bruder von König Karls Schwiegervater, dem Rheinpfalzgrafen Rudolf = Ruprecht der Ältere.*

Der geben ist zů Prag nach Crists geburt druzenhundert jar und in dem funftzigstem jare des nehsten freytags nach sant Mathias tag des zwelfboten in dem virden jar unsirer Reyche.

Prag, 1350 Febr. 26.

63. *Mahnung an Herzog Stefan von Bayern, am 4. April (acht Tage nach Ostern) in Nürnberg von König Karl die Lehen in Empfang zu nehmen.*

Original, ehemals H.St.A. München „Haus- und Familiensachen, Reichsbriefe Fasz. 1", heute nicht mehr aufzufinden.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1239.
1350 Juni 1 beurkundet Herzog Stefan, daß er seine Lehen von König Karl in Empfang genommen habe. Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 209 Nr. 156.

Konstanz, 1350 Febr. 27.

64. *Abt Eberhard von der Reichenau belehnt den Bischof Ulrich von Konstanz mit den Regalien gemäß der inserierten Urkunde König Karls.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „5/66 1350 Febr. 27"; Siegel des Abtes an Pressel.
Ungedruckt. – Reg.: Cartellieri, Reg. episc. Constant. 2, S. 227 Nr. 4960.

Eberhardus dei gratia abbas monasterii Augiemaioris ordinis sancti Benedicti Constant(iensis) dyoc(esis) sedi apostolice inmediate pertinentis omnibus presentium inspectoribus notitiam subscriptorum cum salute. Noverint universi et singuli presentium inspectores, quod nos litteras serenissimi principis, domini nostri, domini Karoli dei gratia Romanorum regis semper augusti et Boemie regis, suo maiestatis sigillo pendenti sigillatas, non cancellatas, non rasas, nec in aliqua sui parte vitiatas, sed sanas, veras et integras per reverendum in Christo patrem dominum Ulr(icum), dei gratia episcopum Constant(iensem), nobis presentatas cum ea, qua decuit, reverentia recepimus, vidimus et perlegimus, tenorem, qui sequitur, continentes:

Wir Karl von gotes gnaden Růmscher kúng ze allen ziten merer des Riches und kúng ze Bemýn enbieten dem gaistlichen Eberharden, abbet in der Richnnŏwe, unserm lieben andåhtigen, únser gnade und alles gůt. Von dinen eren, wirdi(n) und wishait haben wir sunderlichen gelŏben und bevelhen diner andåhtekait und geben volle maht, daz du von únseren und des Riches wegen solt dem erwirdigen Ulrich byschof ze Chostentz, unserm lieben andåhtigen, in sime und siner ebenanten kilchen[a–] name[–a] lihen und reichen allú lehen, gůt, reht und heŕschafte, die er schuldig ist ze enphahenn von úns und von dem Riche. Wenne er des begert von dir, darzů solt du ŏch nemen von im alle gelúbde, aide, trúwe und huldung, die gewonlich sint zetůnde uns und dem Rich, und solt im ŏch daz vervestenen und verschriben, also doch, wenne wir in die nåhin komen, da er gemåhlich zů ůns komen mag, daz er das selb sol tůn gen úns und gen dem Rich, als er von reht schuldig ist ze tůnd. Mit gezúgnúste under únserm insigel des brieffes.

Geben ze Brage nah Gotes gebúrt tusent drúhundert jar in dem núnden und vierzigesten jare an dem nåhsten dunstag nah sant Martins tag in dem vierden jare únsers Riches.

Post quam presentationem et receptionem litterarum fuimus per predictum dominum Ulr(icum), episcopum Constant(iensem), suo et iamdicte ecclesie sue nomine

64. a–a) *in einem Wort, Orig.*

requisiti, ut ad[a]– executionem–[a] contentorum in dictis litteris regalibus iuxta traditam nobis formam procedere dignaremur. Nos igitur Eberhardus abbas predictus ad[a]– executionem–[a] nobis, ut premittitur, commissorum procedere volentes, ut tenemur, prefato domino Ulr(ico), episcopo ecclesie Constantiensis, suo et iamdicte sue ecclesie nomine, universa regalia, feuda, principatus pontificales, quot obtinet, cum juribus universis, que a prefato domino nostro rege et sacro Romano Imperio recipere debet, auctoritate, nomine et vice ipsius domini nostri Romanorum regis, servata forma predictarum litterarum regalium, concessimus et concedimus ac eundem episcopum nomine, quo supra, investivimus et investimus de eisdem presentium per tenorem, iuramentum quoque fidelitatis et obedientie solitum et consuetum auctoritate regia recepimus ab eodem, ac alia omnia et singula in premissis litteris regalibus contenta executi sumus, servatis sollempnitatibus debitis et consuetis. Et in horum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum.

Datum et actum in monasterio nostro Augiemaiori predicto sub anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo iii° Kln. mensis Martii indict(ione) iii(tia).

65. 66. ZUM KÖNIG VON DÄNEMARK.

1350 März 2.

Prag, 1350 März 2.

65. *Ernennung des Königs Woldemar von Dänemark zum bevorzugten Schiedsrichter zwischen König Karl und dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg.*

Original, Rigsarkivet København; Siegel fehlt, Pressel erhalten, auf dem Bug rechts: Johannes Noviforensis, *etwas weiter rechts, sehr verblaßt:* C[1], *auf der Rückseite rechts unten:* R.
Druck: Dipl. Dan. III, 3, S. 191 Nr. 257.
Reg. Imp. VIII Nr. 1240.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit diesem brive allen den, die in sehen, horen oder lesen, wann der durchleuchtige Woldmar kunig zu Denemarken, unsir besundir liebir frunt, sich in teidingen, die zwisschen uns an einem teil und dem hochgebornn Ludwigen marcgrafen zu Brandemburg und seinen brudern, unsern lieben oheimen und fursten, an dem andern, neuwens zu Budissin gewesen sein,[2] als fruntlichen und fleizziglichen gearbeitet und bewiset hat,[3] daz wir uns sunderlicher fruntschaft und treuwen zu im versehen; do von, wer daz sache, daz zwisschen uns und dem vorgenanten marcgrafen Ludwigen furbaz dheinerley uffleufte, stôzze, criege oder zweyung worden oder ufdirstunden, do got fur sey, welherley oder warumb die weren, so gunnen wir im fur allen andern leuten der macht und der gewalt, sulche zweyung zwisschen uns zu versunen und berichten. Mit urkund dietz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsiegel.

1) *Soll es ein Ersatz sein für:* R*? Aber es steht doch auf der Rückseite. Dann ist es wohl nur ein Schnörkel?* 2) *Vgl. oben Nr. 42–55.* 3) *Vgl. oben Nr. 14.*

Der geben ist zu Prage noch Crists geburt drewczenhundert und in dem fumfczigsten jar des nehsten dinstages noch santh Mathias tag des heiligen zwelfboten im vierden jar unsir Reiche.

Prag, 1350 März 2.

66. *Gebot an die Stadt Lübeck, die dem König Woldemar von Dänemark verpfändete jährliche Reichssteuer bis auf weiteres an diesen zu zahlen.*

Original, Rigsarkivet København; Siegel fehlt, Presseleinschnitt sichtbar; auf dem Bug rechts: Johannes Noviforensis, *etwas weiter rechts:* C[1].
Druck: Dipl. Dan. III, 3, S. 191 Nr. 258.
Reg. Imp. VIII Nr. 1241.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zů allen zeiten merer des Reychs und kung zů Beheym enbieten den burgermeystern, dem rat und den burgern gemeynlich der stat zů Lubek, unsern und des heyligen Romischen Reychs lieben getrewen, unsir gnad und allez gůt. Wann wir dem durchleuchtigen Woldmar, kunge zů Denemarkten, unserm besundern und lieben frůnde, die jericliche stewre, die ir uns und dem Reych von wegen der stat zů Lůbek alle jar pflichtig seit ze geben, mit allen rechten, nůtzen und zůgehorungen zů rechtem pfande versetzet haben umb sechstzehen twsent mark lôtiges silbers, als in andern unsern brieven, die er darubir hat, volkůmlicher geschriben stet[2]; davon gebieten wir ewern trewen ernstlichen und festiclichen bey unsern und des Reychs hulden, daz ir dem obgenanten kunge zů Dennenmarkte und seynen erben mit der vorgenanten stewr wartet, gehorsam und undirtenig sit, und die selben stewre im, seynen erben oder wen sie darzů senden mit iren brieven, on widersprechen, on vorgetzog und on allez hinderniss alle jar gentzlich verrichtet und betzalhet. Wann wir euch und ewre nachkomen burger zů Lůbek und auch die stat der obgenanten stewre, als offt ir sie dem vorgenanten kunge, seynen erben und iren luten gebet und berichtet, quijt, ledig und loys gentzlichen sagen mit unserm kunglichem gewalt und mit craft ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist zů Prag nach Crists geburt druzehenhundert jar und in dem funfczigstem jare des nehsten dinstages nach sant Mathias tag des heyligen zwelfboten in dem virden jar unsir Reyche.

Prag, 1350 März 10.

67. *Zustimmung zur Verpfändung mehrerer Dörfer durch den Pfalzgrafen Rudolf an den Grafen Emicho von Leiningen.*

Original, Fürstl. Leiningisches Archiv Amorbach „Abt. A V, Urk. 1350 März 10"; Bruchstücke des M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: Re.
Ungedruckt.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeyten merer des Reichs und kung ze Beheim voriehen und tun kunt mit disem brief allen den, dy in horen, sehen oder lesen, daz wir durch bete willen und liebe des hochgebornn Rudolfs, pfalczgraven bei Rein und hertzogen in Beyer(e)n, unsers lieben swehers und fursten, haben geben

1) *Da das Registraturzeichen zu diesem Stück auf der Rückseite fehlt, so könnte dieses Zeichen ein Ersatz für* R *sein?* 2) *Vgl. oben Nr. 14.*

und geben unser(e)n willen und gunst zu der pfantschaft, di er getan hat dem edeln Emchen, grafen ze Leiningen, umb virtausent guldeiner pfenninge von Florenz in disen nachgeschriben dorfer(e)n Pullenheim und Godermanstein mit iren gerichten und ander(e)n dorfer(e)n und allez, daz dar zu gehoret; und die vorgenante pfantschaft bestetegen wir dem vorgenanten grafen und seinen erben von macht unsir kunglichen gnad. Mit urkund diss briefs versigelt mit unserm kunglichen insigel.

Geben ze Prag nach Cristes geburt dreuczehenhundert jar an dem fumfczigesten jare an dem nehesten mitwochen vor sent Gregorientag an[d] dem virden jare unsirr Reich(e).

68. 69. ZUR ÜBERGABE DER REICHSINSIGNIEN.

1350 März 12.–April 4.

München[1], 1350 März 12.

68. *Bestätigung der Übergabe der im einzelnen beschriebenen Reichsinsignien durch den Markgrafen Ludwig von Brandenburg an König Karl.*

Original, H.H.St.A. Wien „Allgem. Urkundenreihe 1350 März 12"; Siegel fehlt, Pressel vorhanden. Drei cm rechts vom Wort Reich *folgendes Zeichen ~. Ist es das Registraturzeichen oder ein Schnörkel? Eine ganz besondere Eigenart hat der Schreiber auf den letzten neun Zeilen der Urkunde. Er trennt mehrmals die Buchstaben eines Wortes durch langgezogene Striche von 1–2 cm.*
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 195 Nr. 147 Z. 31ff. nach obigem Original. – Reg.: Koss, Archiv Koruny České, 1. Dejiny archivu, Praha 1939, S. 312 Nr. 62.
Reg. Imp. VIII Nr. 1245.
Die Gegenurkunde des Markgrafen vom selben Ort und Tag.
Druck: Hrubý a.a.O. S. 196 Nr. 147. – Reg.: Koss, a.a.O. S. 312 Nr. 63. – J. Eršil/J. Pražak, Archiv Pražské Metropolitni Kapituly, I. Katalog listin a listů z doby předhusitské (–1419), Praha 1956, S. 72 Nr. 231. Reg. Imp. VIII R. Nr. 123.

Wir[2] Karl von gots gnaden Romischer kunig czu allen czeiten merer des Reichs und kunig czu Behem veriehen offenlichen allen den, dy disen brief sehen oder horen lesen, das der hochgeborn Ludwig marcgraff czu Brandeburg und czu Lusicz, des heilign[a] Romischen Reichs obrister[b–] chamerer[–b], pfallenczgraff bey Reyn, herczog in Beyern und in Kernden, graff czu Tirol und czu Gorcz und vogt der gotzhouser Aggley, Trient und Brichsen vor[b–] sich[–b] und alle seyne bruder uf den vreytag vor Judica uns als eynem Romischen kunige und seyne(m) rechte(m) herren das heiligtum und dy cleynot des heiligen Reichs:

Das ist beynamen[b] ein gulden creucz, gecziret mit edelem gesteyne und feyn perlen gancz und unverrukt, und in dem selben creucz ist das sper und eyn nagel unsers herren. Ouch ist darinne ein stucke des heiligen creucz, ein czand sent Johans des Toufers in eynem cristall und sent Annen arm. Ouch sint da besunder czwey swert, das

67. a) *so Orig.*

68. a) *so Orig.* b–b) *in einem Wort, Orig.*

1) *Zwar ist die Urkunde in München ausgestellt, aber Karl war zu dieser Zeit in Prag. Vgl. zu solchen Vorgängen Lindner, Urkundenwesen S. 192 Abschn. 2.* 2) *Mitteilung H. H. St. A. Wien: Initiale* W *ist mit Graphitstift gezeichnet, aber nicht mit Tinte nachgezogen.*

eyne sent Mauriczin und das ander sent Karls mit vergulten scheiden. Ouch ist da unverrukt und gancz des egenanten heiligen keyser Karls guldein crone mit dem bogen und creucz, dy dar uf gehôrn, gewurcht von mancherley edelem gesteyne, darin ist besundern gewurcht ein edel steyn, den man nennet den weysen. Ouch ist da eyn weysser rok sent Karls, an den armen geworcht mit edelem gesteyne und mit perlen, und eyn roter mantel sent Karls mit[b–] czweyen[–b] lewen geworcht von gutem gesteyne, perlen und golde. Ouch ist da eyn guldeyn appfel mit eynem guldeynen creucz sent Karls und czwene seyner hantschuch mit gesteyne, mit perlen, mit golde und eyn silberin scepter. Ouch ist da eyn grôss vingerlein mit eynem grôssen rubin, vier grôssen saphiren und vier perlen, das ist dar komen von eynem herczogen czu Brunswig. Ouch ist da eyn ander vingerlein mit eynem rubin und drey guldeyne spôrn. Ouch ist da eyn ubergulter appfel mit eynem creucz und eyn ubergult scepter, eyn guldeyn routhuas, czwey senewele stucke wachs und eyn werin appfel. Ouch ist da eyn blauer rok, geworcht an den armen mit golde und mit perlen, und eyn ander bronn rok mit swarczen adelarn, und eyn gugell, czwene hantschuch und zwene such der selben varwe. Ouch ist da eyn stol geworcht mit golde, gutem gesteyne und mit perlen, und eyn ander stol ane gesteyne. Ouch ist da eyn ubergultes schreynel, darinne ist eyn monstrancie und eyn cristall mit heiligtum und eyn guldeyn ledigs creucz, [1–]genczlichen ingeantwertet hat in sulcher tzal, als da vor geschriben stet.[–1] Und des veriehen wir darumb, ob wir abgiengen gots gewalt, das eyn kunftiger Romischer kunig oder keyser, unser nachkomen, genczlichen und bescheidenlichen wissen muge, was her an unsen[a] erben und nachkomen kunigen czu Behem heyschen oder fordern scholle, als hie vorgeschriben stet. Des haben wir czu urkund und merer sicherheit disen brief geben dem obgenanten Ludwigen, unsem[a] lyeben fursten und ohem, seynen brudern und unsen[a] nachkomen Romischen kunigen oder keysern versigelt mit unsem[a] kuniglichen ingsigel.

Der geben ist zu Munchen an dem obgenanten vreytag vor Judica nach Crists geburt dreuczehenhundert jar in dem funfczigisten jar in dem vierden unserr Reich.

[1350 zwischen März 21 und April 4.][2]

69. *Mitteilung König Karls an Florenz, daß er sich mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg versöhnt und daß dieser ihm die Reichsinsignien übergeben habe, auch daß er am 4. April in Nürnberg einen Reichstag halten und dann nach Rom aufbrechen wolle.*

Wiedergabe nach Druck: Ficker, Urk. z. Gesch. d. Römerzuges Kaiser Ludwigs d. B. (1865) S. 177 Nr. 339 nach Orig. Archivio di Stato Florenz, „Capitoli XVI Nr. 208“.
Reg. Imp. VIII Nr. 1248.

Nobilibus prioribus, concilio ac universitati populi civitatis Florentie, fidelibus nostris carissimis, Karolus dei gratia Romanorum rex semperque augustus et Boemie rex. Fideles nostri carissimi, de vestri affectus sincera dulcedine, qua, ut plene didicimus, archa[a] regiam afficimini maiestatem, contentamur volentes vobis providere favore

69. a) *So von Ficker gelesen, zu lesen ist wohl* nostram.

1) *Dieses Prädikat gehört zu der notificatio:* das der hochgeborn Ludwig ... das heiligtum und dy cleynot des heiligen Reichs.

2) *Terminus post ist nach dem Text der Urkunde* die dominico nuper preterito in ramis palmarum *(= März 21) und terminus ante ist* in octava instantis pasche *(= April 4). Das Jahr 1350 ist gesichert durch den in der Urkunde angeführten Beschluß des Hoftages in Nürnberg, der zur Ausführung kam (vgl. S. 53 n. 1).*

congruo iuxta regie celsitudinis et honoris decentiam loco se ac tempore offerentibus respondere. Volumus autem ad vestras pervenire notitias, quod illustris Ludovicus marchio Brandiburgensis, princeps et avunculus noster karissimus, totaliter nobiscum est concordatus. Qui marchio die dominico nuper preterito in ramis palmarum nostre celsitudini Prage[b] reliquias sacri Imperii presentavit. Et quia nos, sopitis omnibus rebellionibus et litibus Alamanie, ac principibus, comitibus atque baronibus nostris et sacri Imperii fidelibus et vassallis ad nostram obedientiam divina favente clementia iam reductis, curiam generalem in octava instantis pasche in Nurenberg solenniter celebrare decrevimus.[1] Et eadem curia celebrata intendimus ad urbem Romanam, non obstantibus quibuscunque negotiis deo duce, dirigere ac disponere gressus nostros. Sciat vestra fidelitas carissima, quod nichil aliud cogitamus, nisi qualiter providere possumus de pacifico et tranquillo statu parcium Italie. Quod dei auxilio per nostram celsitudinem in brevi temporis intervallo deveniet ad effectum.

70. 71. ABSOLUTIONEN[2].

1350 März undatiert–20.

Straßburg, undatiert und 1350 März 13.

70. *Die Stadt Straßburg* **(a)** *rechtfertigt bei Papst Clemens VI. ihr Verhalten gegenüber Kaiser Ludwig dem Bayern und bittet um Absolution aller derjenigen in der Stadt, die als dessen Anhänger im Bann sind.*

Druck: Witte-Wolfram, UB. Stadt Straßburg 5, S. 211 Nr. 225, nach den Konzepten in deutscher und lateinischer Sprache[3], Arch. municip. Strasbourg.

(b) *bevollmächtigt Claus Zorn, genannt Lappe, und den Ritter Johannes zum Trübel, bei Clemens VI. die Bannlösung der Stadt Straßburg zu erwirken. Sie sollen aber nichts geloben, was gegen das Römische Reich oder gegen die Rechte der Stadt ist.*

Konzept einer Notariatsurkunde, Arch. municip. Strasbourg „Ordnungen t. 21 f. 187"; das Instrument ist in lateinischer Sprache, die inserierte Vollmacht in deutscher abgefaßt.
Druck: Witte-Wolfram, UB. Straßburg 5, S. 210 Nr. 224 nach dem Konzept des Notariatsinstrumentes. – Winkelmann, Acta Imp. Ined. 2, S. 832 Nr. 1175 druckt nur die inserierte Vollmacht.

Avignon, [1350] März 20.

71. *Papst Clemens VI. gebietet dem Abt des Zisterzienserklosters Herrenalb sowie den Pröpsten des Ritterstifts in der Talstadt Wimpfen und des Allerheiligenstifts in Speyer, den gegen die Rechte des apostolischen Stuhles zum Bischof von Speyer gewählten und von Ludwig dem Bayern belehnten Gerhard von Ehrenberg aus der Exkommunikation zu lösen.*

Reg. Vat. 143 fol. 186r–187v.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Add. 1, P. Nr. 228.

69. b) *Ficker hat* plage, *offenbar Fehllesung.*

1) *Nach dem Itinerar König Karls hat dieser Hoftag tatsächlich kurz nach April 2–April 28 in Nürnberg stattgefunden.*

2) *Zu den Absolutionen von 1350 vgl.: Lang, Acta Salzburgo-Aquilejensia I (1903) S. 310 Nr. 400.*

3) *Diese Konzepte gehen wohl den Vollmachten voran und müßten darum vor dem Ausstellungsdatum der Vollmachten (= 13. März) abgefaßt worden sein.*

Dilectis filiis .. abbati mon(asterii) in Albe et ecclesie vallis Wimpinen(sis), Spiren(sis) et Wormacien(sis) dioc(esum) ac sancte Trinitatis Spiren(sis) prepositis ecclesiarum. Apostolice sedis copiosa benignitas sequens divine miserationis exemplum, errantes filios ad rectitudinis callem satagit revocare, et, si in contricione cordis misericordie sue sinum humiliter repetant, erga eos temperat rigorem clemencia et asperitatem linit oleo pietatis. Dudum siquidem quondam Walranno[a] episcopo Spiren(sis) ecclesie, Spiren(si) regimini presidente, fe[licis][b] re[cordationis][b] Johannes papa XXII predecessor noster intendens, eidem ecclesie, cum eam vacare contingeret, per apostolice sedis providenciam ydoneam preficere[c] personam, provisionem ipsius ecclesie dispositioni dicte sedis ea vice specialiter reservavit, decernens extunc irritum et inane, si secus super hiis per quoscunque quavis auctoritate, scienter vel ignoranter, contingerat attemptari. Nuper autem pro parte Gerhardi de Erembergh, canonici Spiren(sis), fuit nobis expositum, quod dudum ecclesia ipsa per obitum dicti Walrami, qui extra curiam Roman(am) decessit, pastoris solatio destituta, capitulum ipsius ecclesie, huiusmodi reservationis ignari, eundem Gerhardum in subdiaconatus ordine constitutum, eiusdem reservationis similiter inscium, in Spiren(sem) episcopum concorditer et[d] al[ias][b] canonice elegerunt; et quod ipse huiusmodi electioni debito tempore suum prestans assensum, eam ab Henrico de Vernburg, tunc archiepiscopo Maguntin(ensi) loci metropolitan(i), in obediencia et devocione Romane ecclesie existente, obtinuit auctoritate metropolitica confirmari, ac huiusmodi electionis et confirmationis pretextu administrationi eiusdem Spiren(sis) ecclesie in spiritualibus et temporalibus se ingessit, fructus, redditus et proventus percipiens ex eadem; quodque postmodum licet ipse ut Spiren(sis) electus a dampnate memorie Ludovico de Bavaria, olim in regem Roman(um) in discordia, ut dicebatur, electo, de heresi sentencialiter condempnato et privato omni iure, si quod ei ad regnum vel Imperium Roman(um) quomodolibet competebat in illis partibus, in quibus dicta ecclesia Spiren(sis) et omnes munitiones et castra eius sita sunt, per tyrampnidem, dominante tanquam ab imperatore, considerans, quod ad castra et munitiones huiusmodi pro eo, quod obligata pro florenorum auri trigintamilibus[a] per alios tenebantur, confugere non valebat, et eiusdem Ludovici potenciam merito p[erh]orrescens[e] ac timens, ne ipsam ecclesiam desolationi ac ruine conmitteret, ipsius ecclesie Spiren(sis) regalia timore superatus non in contemptum clavium recepisset, ipsique Ludovico, multorum maiorum eciam ac aliorum errancium in hiis secutus, errorem prestitisset ac impendisset servicia et favores, et participasset in communibus actibus cum eodem, propter que excommunicacionis et alias penas et sentencias, spirituales et temporales, adversus talia presumentes auctoritate apostolica promulgatas, incurrit; et quod, quamvis huiusmodi penis sententiisque ligatus, in susceptis ordinibus ministrasset et inmiscuisset alias se divinis, irregularitatis maculam proinde incurrendo, tamen mandatis dicte sedis devote semper obedivit et paruit, ac legatos et nuncios eius reverenter recepit atque conduxit et, in quantum potuit, honoravit; et quod deinde, volens ipsius Ludovici participationem, de qua ipsum remordebat et stimulabat, consciencia evitare, adhuc ipso Ludovico in humanis agente propriam patriam dereliquit, et ad partes se transtulit alienas, in quibus usque ad ipsius Ludovici obitum latitavit; et quod, postmodum de ipsius Ludovici morte ab eo rumoribus intellectis, ad eandem patriam rediit, ac extunc carissimi in Christo filii nostri, Karoli regis Roman(i) illustris, obsequiis vacavit et vacat. Quare pro parte dicti Gerhardi asserentis, quod

71. a) *so Reg. Vat.* b) *fehlt Reg. Vat.* c) presidere, *Reg. Vat.* d) t *korrigiert aus* 1, *Reg. Vat.* e) porrescens, *Reg. Vat.*

post hec ad eius noticiam est deductum, quod huiusmodi electio et confirmatio et quecunque inde secuta sunt, obsistentibus reservatione et decreto, huiusmodi iuribus non subsistunt, et proinde offerentis se paratum renunciare iuri, si quod sibi ex electione et confirmatione predictis in dicta ecclesia Spiren(si) vel ad eam quomodolibet competebat, ac supplicantis humiliter et devote, ut huiusmodi renunciationem recipere et cum eo super premissis, super quibus stare ac parere nostris et ecclesie Romane prefate mandatis se obtulit, misericorditer agere dignaremur, nos renunciationem huiusmodi, ab eodem Gerhardo per dilectum filium Anselmum de Hergisheim, clericum Spiren(sis) dioc(esis), procuratorem dicti Gerhardi, ad hoc ab eo specialiter constitutum, illam nomine dicti Gerhardi facientem, pure ac simpliciter duximus admittendum. Quia igitur eadem Romana ecclesia, sicut erga perversos debite castigationis antidotum adhibere, sic eciam conversis, velut pia mater, misericordie sue aperire gremium et dulcedinis porrigere ubera consuevit. Nos dictorum regis et Gerhardi supplicationibus inclinati, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus, postquam vos vel duo aut unus vestrum fortaliciorum, castrorum, opidorum, villarum, munitionum et aliorum quorumcumque bonorum ac iurium spiritualium et temporalium, ad mensam episcopalem ipsius ecclesie Spiren(sis) quomodocunque ac ubicunque spectancium, realem ac veram, puram et simplicem resignationem auctoritate nostra a Gerhardo receperitis memorato, ille vestrum, qui super hoc fuerit requisitus, eidem Gerhardo, recepto ab eo ad sancta dei evangelia iuramento iuxta formam, quam sub bulla nostra mittimus interclusam, absolutionis beneficium ab huiusmodi excommunicationis et aliis quibuscunque sentenciis contra eum per dictos aut alios quoscunque processus aut alias ab homine vel a iure prolatis, absolutionis beneficium iuxta formam ecclesie impendere auctoritate predicta procuret, iniungens ei pro modo culpe salutarem penitenciam et alia, que de iure fuerint iniungenda, et nichilominus omnes penas spirituales et temporales, quas auctoritate dictorum aut aliorum quorumcunque processuum vel alias occasione premissorum incurrit, eadem auctoritate relaxet et dispenset. Super irregularitate huiusmodi cum eodem ac omnes inhabilitatis et infamie notas seu maculas premissorum vel alicuius eorum occasione per eundem Gerhardum contractas aboleat, ipsumque Gerhardum habilitet et habilem reddat ac integri plene status efficiat, sicut erat ante electionem huiusmodi, et ac si nullas inhabilitatis et infamie ac irregularitatis maculas sive notas aliquatenus incurrisset. Volumus autem, quod de dimissione possessionis huiusmodi ab eodem Gerhardo et ipsius receptione, per vos faciendis, et de huiusmodi absolutione confici faciatis publicum instrumentum, presentium et huiusmodi iuramenti formas continens, seriose, quod nobis quantocius destinetis.

Datum ut supra [Avinion(e) XIII. Kl. Aprilis anno octavo.]

72. 73. FÜR KLÖSTER.

1350 März 20.

Prag, 1350 März 20.

72. *Bestätigung einer inserierten Urkunde König Heinrichs VII. von 1309 Aug 21, in der dieser die inserierte Urkunde König Heinrichs (VII.) von 1223 Sept. 21*[1] *(Reg. Imp. V Nr. 3906), und dieser die inserierte Urkunde seines Vaters, Kaiser Friedrichs II.,*

1) *Reg. Imp. VIII Nr. 1246 datiert Sept. 17.*

von 1215 Sept. 11 (Reg. Imp. V Nr. 829) bestätigt, in welcher Kaiser Friedrich dem Zisterzienserkloster Walkenried Reichsschutz verleiht, genannte Besitzungen bestätigt und Vergabungen von Reichsgut ans Kloster durch Freie oder Ministeriale anerkennt. Darüber hinaus gibt König Karl die Erlaubnis, das Kloster mit Mauern und Gräben zu befestigen.

Original, St.A. Wolfenbüttel „25 Urk. 684"; M.S. an S.F.
Druck: Volger, Urk. Bischöfe Hildesheim S. 195 Nr. 919 unvollständig.
Reg. Imp. VIII Nr. 1246.

Karolus dei gratia Roman(us) rex semper augustus et Boemie rex universis sacri Romani Imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Supplicaverunt serenitati nostre honorabiles viri .. abbas et .. conventus monasterii in Walkenred, ord(inis) Cyster(ciensis), devoti nostri dilecti, ut privilegia quaedam, gratias, libertates, emunitates et iura ipsis ac monasterio suo, a divis imperatoribus et Romanorum regibus, praedecessoribus nostris, indulta et concessa, approbare, innovare et confirmare ex benignitate regia dignaremur. Quorum privilegiorum tenor talis est:

Henricus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus omnibus sacri Romani Imperii fidelibus gratiam suam et omne bonum. Regie serenitatis debitum, quo sacrosanctis ecclesiis divine remunerationis nostreque salutis contemplacione astringimur, tunc fructuose nobis et illis exequi nos speramus, cum religiosis et deodicatis personis eorumque locis in suis facultatibus adducimus pacis pulchritudinem et augmentum, quibus ab huius seculi fluctibus quietati deo possint plenius famulari. Noverint igitur universi presentium inspectores, honorabiles ac religiosos viros .. abbatem et conventum de Walkenred, Cyst(erciensis) ord(inis), dyoc(esis) Mogunt(inensis), nobis humiliter supplicasse, ut quedam privilegia, ipsis a divis Romanorum imperatoribus et regibus, predecessoribus nostris, concessa et confirmata, ipsis ratificare, innovare et confirmare auctoritate regia dignaremur. Quorum tenor talis est:

In nomine sancte et individue trinitatis. Heinricus septimus divina favente clemencia Romanorum rex et semper augustus. Justum ac pium esse credimus, necnon et rationi consentaneum, ut ea, que gloriosissimus dominus et pater noster Fridericus, Roman(orum) imperator et semper augustus, et alii progenitores et antecessores nostri statuerunt, confirmaverunt, indulserunt [vel][a] bona religiosis eciam donaverunt, nos non solum rata ac firma [teneamus][b], verum eciam totis visceribus defendentes auctoritate regia confirmemus. Hinc est, quod ad notitiam singulorum volumus pervenire, quod dilecti nostri .. abbas et .. conventus in Walkenred, ad nostre maiestatis excellenciam accedentes, nobis humiliter supplicaverunt, ut privilegium patris nostri ipsis indultum confirmare auctoritate regia dignaremur. Cuius tenor talis est:

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridricus secundus divina favente clementia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie. Recognoscentes deo creatori nostro pro multis beneficiis et excellentia nobis ab ipso collata nos esse debitores, ipsum in suis ecclesiis omni devotione honorare[c–] decrevimus[–c], et ad illarum commodum et statum meliorem curam et operam impendere diligentem. Eapropter universis Imperii fidelibus tam presentibus quam futuris duximus declarandum, quod nos instructi exemplo antecessorum nostrorum, Fridrici avi nostri et Heinrici patris, inclite recordationis Romanorum imperatorum, et regis Philippi, patrui nostri, monasterium, quod dicitur Walkenred, quodam specialis dilectionis respicientes affectu, illud recipimus cum omnibus bonis suis mobilibus et inmobilibus et mancipiis sub speciali regie maiesta-

72. a) *durch Bruchfalte nicht klar lesbar, Orig.* b) *fehlt, Orig.* c–c) honore detinemur, *Orig.*

tis protectione, confirmantes eidem monasterio et fratribus deo ibidem famulantibus libertates et universa privilegia, a prefatis progenitoribus nostris indulta, omnesque possessiones, quas ipsum monasterium in presentium ubicumque locorum optinet[d], vel in futurum domino annuente justis modis poterit adipisci. Inter cetera vero bona, que predictum possidet monasterium, ipsi corroboramus et confirmamus curiam Beringe cum omnibus suis appendiciis et villam Ohtstede et quecunque alia bona de bonis Imperii, [que] ipsum possidet monasterium. Insuper, ad relevandam ibidem servorum dei insufficientiam, de favore principum et curie nostre superaddimus, concedimus et indulgemus, ut, quicumque liber sive ministerialis vel alia persona de bonis, que Imperio attinent, aliquid pro salute anime sue conferre voluerit aut vendere sive commutare vel alio quocumque modo alienare, libere id possit facere, et absque consensus nostri requisitione donationes, venditiones, commutationes vel alienationes ad utilitatem et commodum monasterii de bonis Imperii factas, perpetua decernimus gaudere firmitate. Statuimus igitur et regio firmiter precipimus edicto, ut nulli umquam hominum, cuiuscumque fuerit condicionis, licitum sit, predictum monasterium in bonis suis gravare aut aliquam in hiis rerum irrogare jacturam. Quod qui facere presumpserit, iram tremendi judicis et nostre sublimitatis offensam se noverit graviter incurrisse, atque in reatus sui vindictam centum libras auri componat, dimidium camere nostre, reliquum monasterio injuriam passo. Ad cuius etiam rei perpetuam memoriam presens privilegium conscriptum sigillo nostro fecimus communiri. Huius rei testes sunt: Sifridus Moguntinensis archiepiscopus apostolice sedis legatus, Hekenbertus Bambergensis episcopus, Frid(ericus) Halberstadensis episcopus, Engelhar(dus) Numburgensis episcopus, Conradus Ratisponensis episcopus, Tyed(ericus) Mißnensis et Orientalis marchio, Otto dux Meranie, Albertus comes de Eversten, Henricus de Suuarzborch, Ernestus comes de Velseke, Elgerus comes de Hoensteyn, Albertus comes de Cletenberch, Burch(ardus) comes de Stentvelde, Henricus comes de Luterberg, Ansh(elmus) marschalcus de Insting(en), Bernh(ardus)[e] dapifer de Bonlanden, Walth(erus) pincerna de Schipsen et alii plures. Signum domini (Friderici) secundi Romanorum regis invictissimi et regis Sicilie. Ego Conradus, Metensis et Spirensis episcopus, Imperialis aule cancellarius, vice domini Syfridi Mogunt(ini) archiepiscopi et totius Germanie archicancellarii recognovi. Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo CC°XV° indictione III regnante domino Frid(erico) secundo Romanorum rege augusto et rege Sicilie glorioso, anno regni eius in Imperio tertio, regni vero Sicilie XVII°. Datum *1215 Sept. 1.* apud Herbipoll(im) III° Idus Septembris.

Nos igitur vestigiis antecessorum nostrorum inhibere volentes et maxime in hiis, que iusta et pia esse dinoscuntur, privilegium gloriosissimi patris nostri, cuius tenor in hac carta continetur, et aliud privilegium, quod idem sua regali munificentia monasterio in Valkenr(ed) contulit et indulsit, item privilegium Lotharii regis, Frid(erici) proavi nostri et Henrici avi nostri, inclite recordationis Romanorum imperatorum, et regis Philippi patrui nostri, magni Ottonis imperatoris pie recordationis, omnia istorum privilegia et indulgentias et continentias omnium ipsorum, speciales et generales, auctoritate regia confirmamus. Monasterium quoque in Valkenred cum monachis et fratribus, cum omnibus bonis suis ubicumque in Imperio nostro positis, mobilibus et inmobilibus et mancipiis recepimus sub protectione regie maiestatis, statuentes et regia potestate precipientes, ut in posterum nullus hominum cuiuscumque status ac conditionis, ecclesiastica sive secularis, humilis sive sublimis, ausu temerario presumat

72. d) optine(n)t, *Orig.* e) *schwer lesbar, in Bruchfalte verschwunden, Orig.*

contra factum nostrum venire aut supradictum cenobium super possessionibus suis aut emunitatibus sive libertatibus aliquam inferre molestiam aut gravamen. Quod qui fecerit, preter indignationem dei omnipotentis, quam ipsum novimus incursurum, regali edicto statuimus, ut centum libras auri componat, medietatem camere nostre et reliquam passo iniuriam persolvendam. Et ad huius rei memoriam perpetuam presens privilegium sigilli nostri impressione fecimus roborari. Testes huius rei sunt: Otto episcopus Herbipolensis, Herm(annus) Werdensis prepositus, Theod(ericus) prepositus de Northusen, Deghennardus scolasticus Herbipolensis, Marquardus notarius regis, Walth(erus) canonicus Herbipolensis, Herm(annus) magister Theotonice domus, frater Hermannus Otth(er), Theobaldus marchio de Vorburg, Gerhardus de Dyezka et alii quam plures. Signum domini Heinrici septimi Romanorum regis invictissimi. Ego Chonr(adus) Metensis et Spirensis episcopus, imperialis aule cancellarius, vice domini Syffridi Mogunti(nensis) archiepiscopi et totius Germanie archicancellarii recognovi. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°CC°XXIII° indictione XII^{a} regnante domino Henrico septimo Romanorum rege et semper augusto anno regni eius in Imperio
1223 Sept. 21. secundo. Datum apud Northusen XI. Kln. Octobris.

Predictorum igitur predecessorum nostrorum vestigia sequentes, quibus non minori, sed pari zelo religiosarum et ecclesiasticarum personarum utilitatem et libertatem diligimus et favemus, ac supra dictorum .. abbatis et conventus precibus inclinati, orationum ipsorum et aliorum bonorum suffragiis proinde sperantes in gubernatione reipublice adiuvari, supradicta privilegia de verbo ad verbum presentibus inserta et libertates, donationes, confirmationes ac emunitates in eisdem contentas, sicut iuste et legitime eis tradita et concessa sunt, tenore presentium approbamus, innovamus, ratificamus et etiam confirmamus. Nulli ergo hominum, cuius conditionis aut status existat, sive humilis fuerit aut sublimis, liceat ausu temerario supradictum cenobium in suis possessionibus, emunitatibus sive libertatibus contra predicta indulta perturbare in aliquo vel gravare, si penam supradictam et nostre serenitatis indignationem voluerit evitare. Et ad huius rei memoriam perpetuam presens privilegium sigilli nostri inpressione fecimus roborari. Testes huius rei sunt: venerabiles Petrus Mogunt(inensis) et Heinricus Colon(iensis) archiepiscopi, Philippus Eyst(etensis) et Seybot(us) Spirensis episcopi, Henricus abbas Fuldensis, principes nostri, honorabilis ac religiosus vir Henricus abbas Villariensis, aule nostre cancellarius, et nobiles viri Eberhardus de Katzenellenbogen, Bernhardus de Henneberg, Johannes de Spanheim comites et alii quam plures. Datum Spire XII. Kln. Septembris indictione VII. anno domini M°CCC°IX regni vero
1309 Aug. 21. nostri anno primo.

Nos vero cognoscentes, quod bone rei cultum dare nedum est presentis vite commoda, verum etiam eterne beatitudinis premia subinferre, devotis ac rationabilibus ipsorum supplicationibus favorabiliter inclinati, prescripta privilegia, gratias, libertates, emunitates et iura ipsis ac monasterio ipsorum, necnon fratribus inibi habitantibus, a divis imperatoribus ac Romanorum regibus, predecessoribus nostris, indulta et concessa, approbamus, innovamus et ex certa scientia auctoritate regia confirmamus. Et insuper ex favore singulari, quem ordini Cysterciensi gerimus, gratias adicimus gratiis memoratis, concedentes et indulgentes, ut claustrum ipsum Walkenred et grangias, quas voluerint muris, fossatis et propugnaculis contra iniuriosos insultus cingere, valeant et firmare. Ad hec concedimus et indulgemus, ut universos suos proventus omnis bladi de grangiis suis, cum nulli penitus hominum iurisdicio in ipsos ac monasterium suum necnon predia eiusdem monasterii competat, Romano solo excepto Imperio, ad claustrum suum quocumque tempore anni voluerint, ducere possint libere et secure

maiestatis regie sub[f]– conducto–[f]. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre approbationis, innovationis, confirmationis seu indultarum de novo gratiarum paginam infringere, aut ei in ausu aliquo contraire sub pena nostre indignationis regie, quam, qui secus attemptare presumpserint, se cognoscant graviter incurrisse. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo iubileo indictione tertia XIII. Kln. Aprilis regnorum nostrorum anno quarto.

Prag, 1350 März 20.

73. *Bestätigung einer inserierten Urkunde König Heinrichs VII. von 1310 Januar 2 mit Schutzgewährung und Bestätigung von Privilegien und Schenkungen für das Zisterzienserkloster Volkenroda, darüber hinaus Verleihung eines Jahrmarktes durch König Karl.*

Original, Hist. St.A. Gotha „Q Q I i Nr. 13"; Siegel fehlt, Schnurlöcher vorhanden.
Reg. Imp. VIII Nr. 1247 = Nr. 6051.

Karolus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus et Boemie rex universis sacri Imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Accedentes ad serenitatis nostre presenciam religiosi viri .. abbas et conventus monasterii in Volkeldrade ordinis Cyster(ciensis), Mogunt(inensis) dyocesis, nobis humiliter supplicarunt, ut universa privilegia, iura, gratias, libertates seu emunitates, ipsis a divis imperatoribus et regibus Roman(is), predecessoribus nostris illustribus traditas ac concessas, ex benignitate regia approbare, innovare et confirmare dignaremur, et precipue privilegium Heinrici Romanorum regis, predecessoris et avi nostri. Cuius privilegii tenor sequitur in hec verba:

Heinricus dei gratia Roman(orum) rex semper augustus universis sacri Romani Imperii fidelibus inperpetuum. Dum divorum imperatorum et regum Romanorum[a] illustrium inclite recordacionis, predecessorum nostrorum, pia gesta mente recolimus ac interne consideracionis oculis perspicimus diligenter, ut eorum iustis exemplis nostra coaptemus vestigia, in voto gerimus atque desiderio pleniori sperantes, quod ex eo, quod ecclesias et ecclesiasticas personas divino cultui deputatas pleniori pre ceteris gratia confovemus, concessa nobis a supremo rege regente et gubernante omnia salus et gratia debeat ampliari. Noscat igitur presens etas et futuri temporis successiva posteritas, quod nos exempla eorundem predecessorum nostrorum, quantum is annuerit qui dat omnibus affluenter, sequi in via largitatis, clemencie et rectitudinis cupientes, venerandum cunctis monasterium Volkolderad ordinis Cyster(ciensis), Mogunt(inensis) dyocesis, a divis imperatoribus et regibus clare recordacionis nostris antecessoribus, multis dotatum libertatibus et honorum titulis insignitum amplexantes, quemadmodum iidem antecessores nostri ullius[b] gratie et beneficencie specialis, ipsum in nostram et sacri Imperii tuicionem et proteccionem recepimus specialem cum personis, rebus, hominibus, possessionibus omnibus attinentibus monasterio supradicto. Approbantes, insuper innovantes et confirmantes omnia omnino jura, donaciones, libertates et gratias, quas a divis imperatoribus et regibus Roman(orum) illustribus idem monasterium rite habet et habuit ab antiquo. Et mandantes, nichilominus omnibus et singulis

72. [f–f]) *in einem Wort, Orig.*

73. [a]) *verbessert aus:* Boenano, *Orig.* [b]) ulius, *Orig.*

regio hoc edicto, ne quis Imperii fidelium, cuiuscumque preeminencie, condicionis seu status existant, dictum monasterium vel personas deo famulantes ibidem presumat aliqualiter molestare, aut jura ipsius infringere, seu libertates concessas quomodolibet violare. Preterea prefatos .. abbatem et conventum, ut eorum specialiter apud altissimum adiuvemur precibus, amplioris favoris et gratie plenitudine prosequi disponentes, donacioni trium marcarum redituum ipsis per dive memorie Adolfum, Romanorum regem predecessorem nostrum, in restaurum quorundam dampnorum per exercitum dicti Adolfi illatorum eisdem ex speciali gratia facte, prout ex ipsius Adolfi exsumitur litteris, nostrum adhibemus consensum voluntarium et expressum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre maiestatis approbacionis, innovacionis, confirmacionis et consensus paginam infringere vel ei ausu temerario contraire. Quod qui facere presumpserit, gravem nostre indignacionis offensam se noverit incursurum. In cuius rei testimonium et memoriam sempiternam presens scriptum sigillo nostro iussimus communiri. Datum in Colonia IIII° Non(arum) Januarii anno domini millesimo trecentesimo
1310 Jan. 2. decimo indiccione octava regni vero nostri anno primo.

Nos vero ex innata nobis clemencia predicti abbatis et conventus iustis et rationabilius supplicacionibus benignius inclinati omnia privilegia, jura, gratias, libertates et emunitates, ipsis ac monasterio eorum a Romanorum imperatoribus et regibus predecessoribus nostris illustribus traditas seu concessas, prout rite et rationabiliter ipsis tradite sunt seu concesse, approbamus, innovamus et auctoritate regia confirmamus. Volentes eciam antedictis .. abbati et conventui monasterii Volkolderad[c] graciam facere singularem, concedimus ac auctoritate regia indulgemus, quod nundine[d] sive forum annale possint ac debeant apud dictum monasterium celebrari, cum omnibus ad hoc solitis et consuetis nundinarum iuribus in eiusdem monasterii anniversario dedicacionis die, qui in feria tercia post diem penthecostes ibidem esse consuevit, eisdem nundinis annuatim a dicta tercia feria per triduum duraturis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre approbacionis, confirmacionis et concessionis paginam infrigere vel ei in aliquo ausu temerario contraire. Quod qui facere presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incursurum. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Prage anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo indiccione tercia XIII. Kln. Aprilis regnorum nostrorum anno quarto.

Prag, 1350 März 29.

74. *Mitteilung an die Städte Prenzlau, Pasewalk, Angermünde und Templin in der Uckermark, daß auf einem Hofgerichtstag zu Nürnberg durch die Fürsten des Reiches entschieden werden soll, wer mit Recht Markgraf von Brandenburg ist.*

Original, Stadtarchiv Prenzlau „Nr. 117“ (Staatliches Archivlager Göttingen); Siegel auf der Rückseite aufgedrückt; auf dem unteren freien Rand rechts: per dominum regem / Johannes Noviforensis. *Reg. Imp. VIII Nr. 1249.*
Gleichlautendes Schreiben an weitere brandenburgische Städte: Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. III, S. 631 Nr. 885 nach Original.

Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim embieten den raitmannen und den burgern gemeinlich der stete in der Ukere Premzlaw, Pozewalk, Angermund und Templin, unsern lieben getrewen, unsir gnad und allez gut. Alleyne wir vormals marcgrafen Woldmar, der uns fur einen marc-

73. c) Volkolderd, *Orig.* d) nunnide, *Orig.*

graven zu Brandemburg furgelegen ist durch untirweisung der, die sulche rede an uns bracht haben, belehent haben mit der selben marken und ouch den anevall der selben marken des hochgeborn Rudolfs herczogen zu Sachsen unsirs oheim kindern und den von Anhalt verliehen haben, ob an dem obgenanten Woldemaren icht geschee, und darnoch keinen andern fur einen marcgrafen zu Brandemburg haben, nennen oder halten wolten wenn nůr den selben Woldemaren, biz an die zeit, daz die vorgenanten herczogen Rudolf von Sachsen unsirs oheim kinder und die von Anhalt umb die selben marken, die des heiligen Romischen Reichs eigen fur manchen zeiten gewesen ist und noch ist, einer ganczen sůne rechtis und der minne uff den kunig zu Sweden gegangen sein zu unserm und des heiligen Reichs schaden, daz do von geswechet wurde in seinen rechten, ob daz so geschiehe, daz der kunig von Sweden umb sulche zweyung, die billich und zu rechte fur uns und dem Reich entscheiden wirdet, recht, urteil oder minne geben oder vinden solte. Doch sint dem mal, daz der hochgebornn Ludwig marcgrave zu Brandemburg, pfalczgreve bey Reyn und herczog in Beyern, unsir liebir oheim und furste, und seine bruder, die daz angehet, fur uns und dem Reich beweisen und beweren wellen, als sie zu rechte sullen, daz wir mit sulcher untirweisung, die uns getan ist, daz ez marcgrave Woldmar sein solte, gentzlich betrogen sein, und daz ez der marcgrave Woldmar, marcgraven Cunrades seligen sůn, des man sich lange tot versehen hat, nicht sey, und haben des beide, der vorgenante marcgrave Ludwig und seine bruder, an uns gemůtit und begert, daz wir in geruchten zu lyhen, waz wir in zu rechte lyhen solten, des wir ouch von fursten und von herren, unsern und des heiligen Reichs getrewen, untirweist sein, daz wir daz ze[a]– rechte[a] ze[a]– tun[a] pflichtig weren. Des haben wir dem obgenanten marcgrafen Ludwigen und seinen brudern die selben marke verliehen, als wir durch underweisung der fursten und der herren zu[a]– rechte[a] solten, und haben in des beidenseiten einen namhaftigen tag bescheiden gein Nuremberg. Und wes uns do selbest noch ir beider rede und beweisung die fursten und herren, unsir und des Reichs getrewen, die billich daruber dirkennen und sprechen, umb alle sachen underweisen und bescheiden, dem wellen wir gentzlich volgen. Und wer uns doselbist fur einen marcgraven von den selben fursten und herren benennet, beweiset und geben wirt, den wellen wir do bey lazzen und behalden, als wir unsern und des Reichs fursten billich und ze[a]– recht[a] ze[a]– tun[a] pflichtig sein.

Geben zu Prage des nehsten mantages noch dem heiligen Ostirtag im vierden jar unsir Reiche.

75–85. REICHSPFANDSCHAFTEN.

1350 April 1.–28.

Prag, 1350 April 1.

75. *Erlaubnis an den Pfalzgrafen Ruprecht bei Rhein, an den Festen Trifels und Neukastel und an den anderen, ihm vom Reich verpfändeten unbenannten Burgen und Schlössern 1000 Mark zum Bauen zu verwenden und sie auf die bisherige Pfandsumme zu schlagen.*

74. a–a) *jeweils in einem Wort geschrieben, Orig.*

Original fehlt; Kopie, G.L.A. Karlsruhe „Kopialbuch 67/799 fol. 9r", kreuzweis durchgestrichen. Ungedruckt.

Wir Karl von gotes gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Rychs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brieve, daz wir dem hochgeborn Ruprecht dem eltern pfalczgraven by Ryn und herczogen in Beyern, unserm lieben fursten und swager, dirloubet haben und dirlauben ouch mit disem brive, daz er verbowen mak, wann er wil, tusent mark lotigis silbirs Strazzburger gewichtes an den zwei vesten zu Driefels und zu Nickastel und anders an allen den slozzen und vesten, die er von uns und von dem Reyche zu pfande inne hat. Und die selben tusent mark silbers slahen wir im und seynen erben uf alle die pfantschaft, die er von uns und dem Reyche inne hat, also daz wir oder unser nachkomen[a] an dem Reych von im oder sinen erben der vorgenanten vesten, die im zu pfande stent, eine ane die ander(e) nymer sullen gelosen. Mit urkund ditz brîfs versigelt mit unserm kunglichen ingesigel.

Der geben ist zu Prage nach Cristes geburt driuzehen hundert iar und in dem funfczigstem jare an dem nehesten důnrstage nach dem heiligen Ostertage in dem virden iare unser Reyche.

Nürnberg, 1350 April 8.

76. *Verpfändung der von Jakob Guadanini besetzten Burg Buchenstein an Konrad Göbel von Brünn, Hauptmann von Belluno und Feltre, für 3000 Goldgulden als Entschädigung für Unkosten im Dienste König Karls, falls Konrad die Burg einnehmen könnte.*

Original, Museum Diocesanum Brixen „Hofarchiv – Ob. A. Urk. 372."; M.S. beschädigt, an Pressel; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um regem / Fridericus, *weiter rechts:* Re.
Reg. Imp. VIII Nr. 1255.

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod consideratis fidelitatis obsequiis nobilis Cunadi[a] Gôbel de Brunna, capitanei Belunen(sis) et Feltren(sis), fidelis nostri dilecti, quibus nostre celsitudini devoto studio complacuit et poterit temporibus affuturis aucto[1] fidelitatis amore fortius complacere, sibi in recompensam dampnorum et expensarum, que in servitiis nostris sustinuit, castrum nostrum Puchstein, quod nunc Jacobus Guadanini occupat, in casu, quo per ipsum Cunadum expugnatum seu quovis alio modo obtentum fuerit, pro tribus milibus florenis auri de Florentia cum censibus, reditibus, honoribus, honorationibus, vasallagiis, terris cultis et incultis, oppidis, villis, munitionibus, montibus, planis, aquis et aquarum decursibus, vallibus, rubetis, hominibus, iudiciis, universitatibus, ac mero et mixto imperio et ceteris suis pertinentiis, in quibuscumque rebus consistant vel quibus nominibus valeant appellari, litteris presentibus obligamus, per ipsum et heredes suos habendum et tenendum tamdiu, quousque per nos vel successores nostros in Imperio pro antedicta summa pecunie a dicto Cunado vel heredibus suis fuerit totaliter exolutum. Mandamus igitur universis et singulis iudicibus, nobilibus, clientibus, rusticis et villanis ceterisque hominibus ad dictum castrum spectantibus, quatenus durante obligatione predicta ad dictum Cunadum vel heredes suos dumtaxat respectum habere

75. a) nach komen, *Kop.*

76. a) *so Orig.*

1) *Böhmer, Acta Imp. sel. S. 571 Nr. 849 hat hier:* amico.

debeant, sibique in omnibus, ad que de iure tenentur, fideliter pareant et intendant, nullam in hoc sub pena indignationis regie negligentiam commissuri. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Nuremberg anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo indiccione tertia VI. Idus Aprilis regnorum nostrorum anno quarto.

Nürnberg, 1350 April 11.

77. *Erlaubnis an Frank von Kronberg*[1], *das an den verstorbenen Brendel von der Moln verpfändete Reichsdorf Helbigshain*[2] *von Peter von Bellersheim und seinen Stiefkindern (den Kindern Brendels von der Moln) einzulösen und die Pfandsumme um 100 Gulden zu erhöhen.*

Nur durch Druck überliefert: Böhmer, Acta imp. sel. S. 572 Nr. 850. Bei der Angabe über die Vorlage dürfte Böhmer ein Versehen unterlaufen sein, denn die von ihm abgedruckte Urkunde ist nicht im Bestand St.A. Münster „Kindlingers Hss. Bd. 191“ enthalten.
Der Druck bei Böhmer wird wiederholt.

Wir Karl von gots gnaden Römischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs und konig zu Beheim veriehen und thun kunt offinlich mit diesem briefe allen den, die in sehen, horen oder lesen, das wir durch besunder genade, die wir haben zu dem edeln Francken von Cronenberg unserm lieben getruwen, im gegunnet und erloubet haben, gunnen und erlouben mit diesem brieffe, das er das dorf zu Helbelimsheim und alles, das darzu gehoret, lösen und entledigen moge von unsern lieben getruwen Peter von Beldersheim und seinen stiffkindern, etwenn Brendels kindern von der Moln, umb solich gelt, als es dem vorgenanten Brendel von der Moln und seinen erben von dem Reiche furmals versatzt ist. Und darüber durch getruwen dienst, den der vorgenante Francke von Cronenberg uns und dem Reiche gethan hat und noch thun sal und mag in kunftigen zeiten, haben wir im und seinen erben gegeben und geben an diesem brieffe zu besserung irer lehen hundert kleine gulden von Florenz gut gebe, und slahen in die uff das vorgenant dorf und alle sine zugehorunge, also daz sie dasselbe dorf und zugehorunge inne haben, niessen und nutzen mugen und sollen mit allen iren rechten, nutzen, fryheyten und gewonheiten, als sie der vorgenant Brendel und seine erben und auch Peter von Beldersheym inne gehabt haben untz uff diesen heutigen tag, als lange biß das ine das vorgenant gelt, da sie es um lössen werden, und auch die hundert gulden, die wir ine mit diesem brieffe geben haben, von uns oder von unsern nachkomen an dem Reiche gar und gentzlich, an allerley abslag der früchte und nutze, die sie binnen der zeit davon genemen, verrichtet und bezalt werden. Mit urkunde dietz brieffs versiegelt mit unserm königlichen ingesiegel.

Der geben ist zu Nuremberg noch Crists geburt dreutzen hundert iar und dar nach in dem fünftzigstem iar an dem suntag als man singet das ampt Misericordia domini im vierten iar unser Reiche.

Nürnberg, 1350 April 12.

78. *Verpfändung der Reichssteuer von Nördlingen in Höhe von 300 Pfund Haller jährlich an die Grafen Ludwig und Friedrich zu Oettingen und Gebot an den Landvogt, den Amtmann, den Rat und die Bürger der Stadt Nördlingen, den Grafen zu Oettingen die Steuer zu zahlen.*

1) *Nordwestlich Frankfurt.* 2) *Wüstung zwischen Kronberg und Falkenstein (Taunus).*

Original, Fürstl. Oettingen-Spielbergsches Archiv Oettingen „IV B a 10“; Siegel in beschädigter Holzkapsel an Pressel; auf dem Bug rechts: Re.
Druck: Dolp, Stadt Nördlingen S. 62; Reg.: Dertsch-Wulz, Urkk. Arch. Oettingen S. 209 Nr. 576. Reg. Imp. VIII Nr. 1257.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten merer dez Reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen, hôren oder lesen, daz wir schuldig sein rechter und redlicher schuld und gelten sullen den edeln Ludwigen und Fridrichen graven ze Ôtingen und lantgraven in Elsazzen, unsern lieben getrewen, und iren erben driwtusent pfunt guter und geber haller. Darumb wir in insetzen und versetzen mit disem brief in rechtem pfands weicz die driwhundert pfunt haller, die uns und dem Reiche von unsir(r) und dez Reichs stat ze Nôrdlingen jerlichen werden und gevallen sullen, mit der bescheidenheit, daz sie die selben driwhundert pfunt haller jerlich von der vorgenanten stat ze Nordlingen inne haben und niezzen sullen an abslag der selben driwhundert pfunde, als lange biz wir sie oder unsir(r) nochkomen an dem Reich von in oder iren erben wider ledigen und lôsen umb die vorgeschriben driwtusent pfunt haller, also bescheidenlich, daz sie uns die vorgenanten driwtusent pfunt abslahen sol[len][a] an der summen geldes, die wir in gelten sullen in andern unsern briefen. Darumb gebieten wir dem lantvogt, der ietz do vogt ist oder dem, der her noch do lantvogt wirt, dem amman, dem rat und den burgern gemeinlich der obgenanten stat ze Nôrdlingen, unsern lieben getrewen, daz sie den egenanten von Ôtingen und iren erben die vorgenanten driwhundert pfunt haller jerlich gebent ze der zeit, als si sie uns und dem Reich gewônlich biz her geben habent, an allez verczihen und an widerrede, als lieb in unsir und dez Reichs huld sein. Und swelhes jars sie sie ze gewônlicher zeit der obgenanten drwhundert pfunt haller gewert habent, so sagen wir sie der selben haller fur uns und unsir(r) nochkomen ledig und loz mit disem brief, und darnoch alle jar, swenn si sie gewert habent, sagen wir sie ledig und lozz fůr uns und unsir(r) nochkomen, alle die weil wir und unsir nochkomen von in die driwhundert pfunt haller nicht geledigt und gelost haben umb die obgeschriben drwtusent pfunt haller. Und wer, daz wir uns darumb vergessen und die oftgenanten driwhundert pfunt haller ainen andern her noch verschůffen oder geben oder verschaffet hetten, daz sol kein craft noch macht haben, wir haben sie oder unsir nochkomen denn vor von in erledigt und erloset. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist ze Nuremberg do man zalte noch Crists geburth drwzehenhundert und dar noch in dem funfczigsten jar dez nehsten mantags noch dem suntag als man singet Misericordia domini im fierden jar unsirer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 12.

79. *Gebot an den Amtmann, den Rat und die Bürger der Stadt Nördlingen, die in Nr. 78 genannte jährliche Reichssteuer an die Grafen zu Oettingen zu zahlen.*

Original, Fürstl. Oettingen-Spielbergsches Archiv Oettingen „W I 304“; Siegel unter Papiertektur unter dem Text aufgedrückt.
Ungedruckt. – Reg.: Dertsch-Wulz, Urkk. Arch. Oettingen S. 208 Nr. 575.
Vgl.: Puchner-Wulz, Urkk. Nördlingen S. 8 Nr. 233, 1352 Mai 25 bis 1399 Nov. 11, die Grafen von Oettingen quittieren der Stadt Nördlingen die Reichssteuer.

78. a) *fehlt, Orig.*

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Behem gebieten dem amman, dem rat und den burgern gemainlich der stat zu Nördlingen unsern lieben getrewn unsir genad und allez gůt. Umb diu driuhundert pfunt haller, die ir uns und dem Reiche jerchlich[a] von ewer stat geben sůllet, den wir verschaft und geben haben den edeln Ludwigen und Fridrichen graven zu Ôttingen und lantgraven in Elsauzz, unsern lieben getrewn und iren erben, alz ire brieve sagent, die sie von uns darumb inne habent, haizzen wir euch und gebieten euch festichlichen bey unsern hulden, daz ir si der selben dreierhundert pfunt haller werent und bezalent jerichlich zu gewonlicher zeit nach irs brieves sage, den si von uns darumb habent.[1] Und swenn ir daz getan habet, swelichs jaris daz ist, und uns und unsir nachkomen kuntlich des beweisen mugt mit der vorgenanten von Ôttingen oder ire erben offen urkund jerichlich, die weil wir oder unsir nachkomen si nicht erledigt oder erlôzt haben, so sagen wir euch ledig und loz fur uns und unsir nachkomen. Und swenn si iw iren quitbrief yedez jars, die weil wir von in nicht gelozet haben, gebent, so sullent ir si weren und beczalen der obgenanten haller unverzogenlich an alle widerrede.

Geben zu Nuremberg an dem nehsten mentag nach dem suntag wenn man singt daz ampt Misericordia domini im vierden jar unsir(r) Reiche.

Nürnberg, 1350 April 14.

80. *Verpfändung des Honiggeldes vom Reichsforst bei Nürnberg an Arnold von Seckendorf mit dem Recht, es weiter zu verpfänden.*

Original, H.St.A. München „R.St. Nürnberg U 764"; Siegel fehlt, Pressel erhalten; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um regem / Johannes Noviforensis, *weiter rechts:* Re.
Reg. Imp. VIII Nr. 1264.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, di in sehen, horen oder lesen, daz wir dem edelen Arnold von Sekkendorf unserm liben getrewen durch seiner steter getrewer dinst willen, die er uns und dem Reiche offt unverdrozzenlich getan hat und noch tun sol und mag in kunftigen zeiten, und ouch umb ander redliche sache, zweyhundert mark lotiges silbers recht und wissentlichiz schuldig sein, und der selben wollen wir in und sein erben sicheren als daz zimlich und recht ist. Und davon setzen wir im und seinen erben und nachkomen zu einem rechten pfande unser und dez Reiches honig gelt, daz wir haben uff unserm und dez Reichs forst zu Nuremberg und in der umbgelegenheit, daz do selbest gevellet von den zeydleren und von den zeydelhuben mit allen rechten, dinsten, eren und nůtzen, als sye daz Reiche her bracht hat mit gantzem gewalt, die zeydler all und ir iglichen besunder zu setzen und zuentzetzen, wie im und seinen erben daz aller fuglichest und nutzist gesein mag, daz er und sein erben und nachkomen daz selbe honig gelt mit allen rechten, eren, wirden und nůtzen innehaben und niezen sullen on abslag untz an die zeit, daz wir oder unser nachkomen an dem Reiche dem obgenanten Arnolden und seinen erben und nachkomen die selben zweyhundert mark lotiges silbers mit geretem gelde gar und gentzlichen verrichten und beczalen. Ouch geben wir im und seinen erben und nachkomen gantze macht und vollen gewalt, die selben pfantschafft mit aller zugehorung, als dovor geschriben stet, furbas umb daz selbe gelt versetzen in aller der mazze,

79. a) *so Orig.*

1) *Vgl. oben Nr. 78.*

als si im versatzt ist. Ouch geben wir in von besunderen unsern kuniglichen genaden und mit rechter wissen allen den geniez, den si davon empfahen alle di weil, und di selbe pfantschafft von uns und dem Reiche nicht gelozet wirt. Darumb gebiten wir allen den selben zeidleren, die nu sind oder gesetzet werden in kunftigen zeiten, daz si dem obgenanten Arnolden, seinen erben und nachkomen mit allen rechten, nůtzen, eren und dinsten warten, gehorsam und undertenig sein sullen geleicher weizz als dem Reiche, on hindernuzz und on alles widersprechen, als lieb in sey unser und dez Reichs huld zubehalden. Mit urkund dicz brifes versigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Nuremberg do man zalt von Cristus geburt dreuczehenhundert jar und dar nach in dem funfczigsten jar dez mitbochen nach dem suntag so man singet Misericordia domini in dem virden jar unser Reiche.

Nürnberg, 1350 April 16.

81. *Bestätigung aller unbenannten Reichslehen und Reichspfandschaften, die Peter von Hoheneck vom Reich innehat.*

Original fehlt; Neuzeitliche Kopie, Stadtarchiv Augsburg „Herwartsche Urkundensammlung. Tom. 2, S. 288–289“.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1265.[1]

Wir Karl von gots gnaden Romischer kúng ze allen zeiten merer dez Reichs únd kúng ze Beheim verihen únd tún kúnt offenlich mit disem brief allen den, di in sehen oder horen lesen, daß wir únserm lieben getriwen Peter von Hohenegg dúrch seine dienste willen, die er úns únd dem Reich getan hat únd noch tún sol únd mag in kúnftigen zeiten, únd súnderlich gúnst, di wir zú im haben, alle sein lehen, die er von uns únd dem Reich hat, woran di sint únd wie man die genennen mag, redlichen únd rehtlich als daz gewonlich ist, verlihen haben in aller der weis, alz in die mit reht zúgehoren und wir si mit reht verlihen süllen und mügen. Und bestéstigen auch dem selben Petir und sinen erben alle di pfantschaft, die si von únsern vorvarn keisern únd kúngen úntz an disen heútigen tag innengehabt haben in der weis, alz si darúber brief haben[2], mit súlchir bescheidenheit, daz si die selben lehen und pfantschaft von uns alz von einem Römischen kúnge erkennen süllen und die selben innehaben únd besitzen, und dovon gen úns únd dem Reich tún, waz billich und reht ist. Und darumb gebieten wir allen unsern und dez Reichs getriwen, daz si di obgenant Peter únd sin nachkomen an den obgenanten lehen und pfantschaft wider dise unser gegenwértig brief nicht hindern noch ẏmand [hindern][a] lassen, súndern dabei fridlich lassen beliben,

81. a) *fehlt, Kop.*

1) *R. I. VIII Nr. 1265 ist nicht identisch mit R. I. VIII, Add. 1, Nr. 6646, obgleich die Urkunde vom selben Datum ist (1350 April 16). Nr. 6646 bestätigt Lehen und Pfandschaften an den Juden in Augsburg. Von den Juden ist in der Urkunde Nr. 1265 keine Rede. Nr. 6646 bezieht sich auf Meyer UB. Augsburg 2, S. 35 Nr. 474. Meyer beruft sich auf die Herwartsche Urkundensammlung im Stadtarchiv Augsburg und ist hierbei wahrscheinlich einem Irrtum unterlegen. In dieser Sammlung befindet sich in Tom. 2 auf S. 289 anschließend an die Kopie der Urkunde von 1265 eine Kopie vom selben Schreiber, die das Datum hat 1364 April 25, ausgestellt von den Söhnen des „seligen“ Peter von Hoheneck über deren Verkauf von Pfandschaften an den Juden an die Stadt Augsburg. Diese Urkunde nimmt Bezug auf eine Urkunde „Kaiser Karls von Rome“, in der dieser den Hohenecks die Pfandschaft an den Juden zu Augsburg gibt. Leider ist diese Urkunde entgegen der Ankündigung des Schreibers nicht inseriert. Rückfragen sowohl im Stadtarchiv Augsburg als auch auf den Rat desselben im H.St.A. München waren ohne Erfolg.* 2) *Überlieferung bisher unbekannt.*

alz lieb in sei, únsir kúnglich húld ze behalden. Mit urkund ditz briefes versigelt mit únserm kúnglichen insigel.

Der geben ist zú Núrenberch an dem nehsten freitag nach dem súntag als man singet Misericordia domini do man zalt nach Cristes gebúrt driútzenhúndert únd in dem fünftzigistem jar in dem vierden jar únsir Reiche.

Nürnberg, 1350 April 20.

82. *Verpfändung der Stadt Sinsheim und der Vogtei über das Benediktinerkloster Sinsheim, der Stadt Mosbach und der Vogtei über das Zisterzienserinnenkloster Billigheim an Engelhard von Hirschhorn, ohne Einspruchsrecht der beiden verpfändeten Städte und mit einem Bündnisverbot an sie während der Verpfändung.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „Kaiser- und Königsurkunden Nr. 288"; M.S. beschädigt, an S.F.
Ungedruckt.
Erwähnt: Zs. Gesch. Oberrhein N.F. 1, S. 339/340 Nr. 288.
Reg. Imp. VIII Nr. 1272.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten merer dez Reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt offenlich mit disem brieve allen den, die in sehen, hőren oder lesen, daz wir den edlen Engilharten vom Hirshorn, unserm lieben getrewen, Engilharten seime sůn und iren erben schuldig sein und gelten sullen rechter und redlicher schult von reddlichir[a] sache wegen sibentusent guter cleiner guldein von Florentz, gut von golde und mit rechtem und swerem gewichte. Und der selben pfenninge wellen wir den vorgenanten Engelharten vom Hirshorn, Engelharten seinen sůn und ir beider erbn[a] gewizz machen und sicher, als wol recht und czimlich ist. Und darumb setzen wir den vorgenanten Engelharten vom Hirshorn, Engilharten seinem sůne und iren erben ze[b–] rechtem[b] pfande fůr uns und alle unsir nochkomen von dez Reichs wegen Sůnshein die stat und die vogtey ubir daz clostir ze Sůnshein, daz nehst bei der stat gelegen ist, und Mozbach die stat mit der vogtey dez closters ze Bullikeim, und die czenth, die czu der stat ze Mozbach gehőret, mit allen rechten, gewonheiten, eren, freyheiten, gerichten und nůtzen, mit allir zugehőrung, die daz Reich da selbez hat odir gehaben mőchte, mit sulchir bescheidenheit, daz die vorgenanten vom Hirshorn und ir erben die vorbenan(ten) pfantscheft und gůt sullen inne haben, besitzen, nutzen und niezzen als ir eygenlich gůt on allez abslahen der obgenanten summen. Und sol ouch die obgenanten stete und gut daran nicht schirmen kein fryheit noch recht, die sie haben oder gehebt[a] haben von kungen und von keysern, all die weile sie pfanth seint und unirlost von uns oder von unsern nochkomen an dem Reiche, von in und von iren erben umb die obgenanten sibentusent guldein mit gereitem gelde und an allen mindirnizz on geverd, wann wir sulchir nucze und geniezzes in und iren erben von sundirlichen unsern gnaden wol gunnen umb iren getrewen steten dinst, den sie uns und dem Reich getan haben und allweg irczeigen. Ouch geloben wir mit unsern kunglichen gnaden, daz wir die obgenanten vom Hirshorn und ir erben getrewlich und on all geverd uff die obgenanten gůt, stete und pfantscheft mit nutzen und zugehőrung schirmen und schuren wellen und sullen vor allir meniclich, ez sein herren odir stete, die sie an den obgenanten guten und pfantscheft hindern oder schedigen wolten indheinenweiz. Ouch wellen wir und verbieten ernstlich und vesticlich bei unsern und dez

82. [a]) *so Orig.* [b–b]) *in einem Wort, Orig.*

Reich[s] hulden den obgenanten steten Sunshem und Mozbach, daz sie mit nicht umb dheinerley sache sich mit andern unsern und dez Reichs steten oder mit herren, hertzogen oder graven, all die weil sie pfanth seint der obgenanten vom Hirshorn und ir erben, verpflichten noch verbinden, aiden oder vorainen[a] sullen mit dheinerley punthnizz, wann daz sie sullen gehorsam sein den obgenanten vom Hirshorn und iren erben mit allirhant dienst als ir eigen gut, als vorgeschriben stat. Wer aber, daz die obgenanten stete Sunsheim und Mozbach wider unsir kunglich gebott daz frevelichen teten und sich villicht[a] v(er)ainen und verbinden welten zu herren oder zu steten, oder wider an daz Reich slahn und vallen, ee sie irlôst wurden von den obgenanten vom Hirshorn und iren erben, daz wir nicht enwellen, ob dez die obgenanten vom Hirshorn und ir erben dheinen schaden nemen, und ob die vorgenanten stete Sunsheim und Mozbach sich an einen andern herren welden keren und zu herren nemen mit gelubde und mit eide, waz die vorgenanten vom Hirshorn dez schaden nemen, so irlouben wir und gunnen den dick genanten vom Hirshorn und iren erben mit unserm kunglichem gewalt fůr uns und all unsir(er) nachkomen an dem Reiche, daz sie mit hilfe herren, frund und irr diener, und wer durch iren willen tůn wil, sich sulchen schadens an steten oder an herren, die die vorgenanten vom Hirshorn und ir erben an der pfanthnizz hindern, schedigen und bekummirn welten, irgetzen und irholen, wie sie mugen, also daz sie die vorgenanten stete und herren mugen angryffen, also daz sie irs schaden ergetzet und gebessert werden und irholn, wie sie mugen, und welhirley schaden sie darumb tunt herren oder steten, die sie on der pfantschaft irten[a] und irren welten, in welhen zeiten daz geschee, darumb sullen die obgenanten vom Hirshorn, ir herren, ir frůnd, ir diener und helfer von uns und dem Reiche, dem lantfrid und allen gerichten, welhirley die sint, ungestrofft, umbeschedigt, unverdocht und unengolten sein. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichem ingsigel.

Der geben ist ze Nuremberg do man zalte noch Crists geburt driwczenhundert und darnach in dem funftzigsten jar dez nehsten dinstags fur santh Georgen tag im fierden jar unsirer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 20.

83. *Gelöbnis an Engelhard von Hirschhorn, die in Nr. 82 genannte, als Römischer König vollzogene Verpfändung auch als König von Böhmen zu halten.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „Kaiser- und Königsurkunden Nr. 289"; M.S. beschädigt, an S.F.
Ungedruckt. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 143 Nr. 2361.
Reg. Imp. VIII Add. 1 Nr. 6647 (irrtümlich auf die Verpfändung von 1349 Sept. 11 bezogen).

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, di in sehen oder horen lesen, wann wir emalens dem edelen Engelhart vom Hirshoren und Engelharte(n) seinem sun und iren beyden erben, unsern liben getrewen, umb sibentusent clein guldein von Florentz guter und genger werung, di wir im schuldig sein nach anderer brief laut und haltung, di wir im daruber gegeben haben,[1] di stat zu Sunshem und di vogetey uber daz closter zu Sunshem, daz nechst bey der stat gelegen ist, und Mozbach die stat mit der vogetey dez closters zu Bullikem und die zehent, di zu der stat zu Mozbach gehorent, mit allen iren rechten, nutzen und eren, di dar zu gehorent,

1) *Vgl. oben Nr. 82.*

als ein Romischer kunig versatz haben. Die selben satzunge geloben wir dem vorgenanten Engelharten vom Hyrshoren, Engelharten seinem sun und ir beyder erben von unsern kuniglichen gnaden in aller der weis, als si in in den selben anderen unsern briefen verschriben und versatzt sein, als ein kunig zu Beheim, di uns und unsern erben und nachkomen zu gehorent von dem selben kunigreich zu Beheim, an der kur und wele zu kysen und zu welen einen Romischen kunig, stet, gantz und unzerbrochenlich zebehalden. Mit urkund dicz brives versigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Nuremberg do man zalt von Cristus geburt druczehenhundert jar und dar nach in dem funfczigsten jar dez nechsten dinstages vor sand Gorgen tag in dem virden jar unserer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 21.

84. *Rheinpfalzgraf Rudolf beurkundet einen Vorgang, nach welchem König Karl dem Engelhard von Hirschhorn 2400 Mark lötigen Silbers geben soll, mit denen dieser die Orte Rheinhausen und Neckarau, Germersheim und Wachenheim lösen soll, wie es* zwischen uns beredt ist. *Wenn das geschehen sein wird, will Rheinpfalzgraf Rudolf dafür sorgen, daß alle Amtleute, Festen, Städte und Märkte in Bayern* und anders, *die König Karl noch nicht* gesworen, gelobt und gehuldet *haben, nach Rudolfs erbenlosem Tod* sweren und warten, *laut der darüber gegebenen Briefe.*[1] *Für den Fall, daß Rheinpfalzgraf Rudolf das nicht selbst tun kann, will er Engelhard von Hirschhorn dazu bevollmächtigen. Auch verspricht er, alle bisherige* teiding und brief *zwischen ihm und König Karl fest zu halten und sich mit seinen eigenen* bruder und vetern *nicht zu* richten – *wegen deren Ansprüche an das Erbe der Königin Anna, des Rheinpfalzgrafen Rudolfs Tochter – ohne König Karl, wie dieser sich nicht ohne ihn.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 198 Nr. 149.

Nürnberg, 1350 April 21.

85. *Vergabung zweier Turnosen am Zoll zu Germersheim, die zur Zeit noch an Hans von Hirschhorn verschrieben sind, an den Rheinpfalzgrafen Rudolf.*

Original, Geh. Hausarchiv München „Pfälzer Urk. 37/1/51"; M.S. an Pressel.
Druck: Zs. Gesch. Oberrhein 23, S. 444. – Winkelmann, Acta Imp. ined. 2, S.474 Nr. 760. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 143 Nr. 2362.
Reg. Imp. VIII Nr. 1273.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten merer des Reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt offenlich mit disem briefe allen den, di in sehen odir horen lesen, das wir angesehen haben di besunder fruntschaft und liebe, do mit wir den hochgebornen Rudolfen pfalenczgraven bei Rein und herczogen in Beyern, unsir[a] liben sweher und fursten, begriffen haben. Und dorumb geben wir im umb rechte fruntschaft und von sunderlichen unsern kunglichen gnaden di zwene turnozz uff dem czolle zu Germersheim, die wir vormals Hansen von Hirshorn, unserm lieben getrewen, fur etliche summen geldes verschriben haben mit sulchir bescheidenheit, wenn sie von dem obgen(anten) Hanse ledig werden noch lůt der briefe, di er von unsern gnaden

85. a) *so Orig.*

1) *Bacharach, 1349 März 4. Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 118 Nr. 100.*

2) *Überlieferung bisher nicht feststellbar.*

darubir hat,[2] das sie danne furbas dem obgen(anten) unserm sweher ungehindert und ewiclichen bleiben. Mit urkund dicz briefes versigelt mit unserm kungliche[a] insigel.

Der geben ist zu Nurenberch do man zalt noch Cristus gepurt dreuzenhundert und in dem fumfzigisten jar an dem nehsten mitwochen vor sant Georgen tag in dem vierden jar unsir(r) Reiche.

Nürnberg, [1350] April 28.

86. *Gebot an Oberehnheim, das Reichsdorf Bernhardsweiler, das die Stadt von dem Landvogt im Elsaß Johann von Finstingen gekauft hatte, dem Hartung von Wangen wiederzugeben, dem Karl es schon lange zuvor übertragen hatte.*

Original, Stadtarchiv Oberehnheim „DD2"; Sekretsiegel an Pressel.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1286.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim embieten dem rat und den burgern gemeinlichen der stat zu Oberenehenheim, unsern liben getrewen, unser gnad und alles gut. Wir haben verstanden und sein ouch gentzlich underwiset, daz ir vormalens umb unsern liben getrewen Johansen von Vinstingen, di weil er unser lantvogt waz in Elsazzen, unser und dez Reiches dorf genant Berenharczwiler gekouft habt, daz er euch mit keinen rechten mocht(e) oder verkaufen konde, und wir ouch daz selbe dorf langest vor dem selben kouffe dem edelen Hartung von Wangen[1], unserm liben getrewen, gegeben und mit unsern briefen verschriben haben. Dar umb gebiten wir ewern trewen erenstlich und vesticlich bey unsern und dez Reichs hulden, daz ir zuhant als schir ir disen brief ansehent, daz vorgenant dorf Berenharczwiler mit aller seiner zugehorung dem vorgenanten Hartungen on alle hindernůzze sullet widerkeren und ouch antburten, wann er unser brief vil elder dar uber hat.[2] Und tetent ir daz nicht, daz der selbe Hartung da von schaden neme an kost oder an andern sachen, wollen wir, daz ir in den selben gar und gentzlichen sullet widerkeren.

Gêben zu Nuremberg dez nechsten mitbochen nach sand Gôrgen tag in dem virden jar unserer Reiche.

Eger, 1350 Mai 7.

87. *Bitte an Johann, Herrn zu der Fels, Truchseß, und an Göbel von Remich, Propst zu Luxemburg, Rat und Wege zu suchen, daß sich Juden wieder in der Stadt Luxemburg ansiedeln, und zu sorgen, daß sie Schutz und Sicherheit haben an Leib und Gut.*

Original, Archives de l'Etat Luxembourg „Chartes de la famille de Reinach premier fascicule no. 404, S. 65"; Verschlußsiegel mit Papier-Tektur seitlich; Empfänger nicht im Text, sondern auf der Rückseite: Dem edlen Johann herren zu der Vels truchtsessen und Gôbeln von Remich probst ze Luczemburg unsern lieben getrewen.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1251, irrig mit April 2.
Der Text ist gleichlautend mit Nr. 134, wo die Varianten angegeben sind.

1) *Nach dem Dorf Wangen westlich von Straßburg nannte sich eine bedeutende elsässische Adelsfamilie.* 2) *Bisher keine Überlieferung dazu gefunden.*

88–92. ZUR MARK BRANDENBURG.

1350 April 6.–18.

Nürnberg, 1350 April 6.

88. *Gebot an die Bürger der Stadt Prenzlau, dem Markgrafen Ludwig und dessen Brüdern Ludwig dem Römer und Otto als den rechtmäßigen Markgrafen von Brandenburg zu huldigen, da das Hofgericht zu Nürnberg dem Woldemar Würde und Besitz der Mark Brandenburg aberkannt hat.*

Original Stadtarchiv Prenzlau „Nr. 118“ (Staatl. Archivlager Göttingen); auf der Rückseite Reste des aufgedrückten braunen Hofgerichtssiegels.
Ungedruckt. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 161 Nr. 2652.
Vom selben Ort und Tag weitere gleichlautende Gebote:
1. an die Schuhmacher der Stadt Prenzlau. Orig., Stadtarchiv Prenzlau „Nr. 119“ (Staatl. Archivlager Göttingen); rückseitig aufgedrücktes Siegel. – Reg.: Wohlgemuth, Urkundenwesen des Reichshofgerichts S. 167 Nr. 178. – Reg. Imp. VIII Nr. 1254.
2. an die Gewandschneider zu Prenzlau. Orig., ebenda „Nr. 121“; auf der Rückseite Reste des Siegels.
3. an die Gewandmacher zu Prenzlau. Orig., ebenda „Nr. 120“; auf der Rückseite Reste des Siegels.
4. an die Gewandschneider, Ackerleute, Fleischhauer, Schuhmacher und Gewandmacher der Städte Prenzlau, Pasewalk, Angermünde und Templin. Orig., St.A. Potsdam „Pr.Br. Rep. 23 A, Kurmärkische Stände“; auf der Rückseite Reste des Siegels. – Reg.: Wohlgemuth, Urkundenwesen des Reichshofgerichts S. 167 Nr. 178. – Reg. Imp. VIII Nr. 1253.
5. an den alten und neuen Rat der Stadt Rathenow. Orig., ebenda „Pr. Br. Rep. 8, Stadt Rathenow“; auf der Rückseite Spuren des aufgedrückten Siegels. – Reg.: Wohlgemuth, Urkundenwesen des Reichshofgerichts S. 167 Nr. 177. – Reg. Imp. VIII Nr. 1252.
Jedes Original ist von anderer Hand geschrieben. Für die in Reg. Imp. VIII Nr. 1254 vermerkten Schreiben an die Städte Berlin und Cölln sind keine archivalischen Überlieferungen zu finden.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kuning zu allen zeiten merer des Reichs und kuning zu Behemen saezzen zu gericht zu Nurenberg des nehesten dinstags nach dem sůntag als man singht Quasimodogeniti[a] und enbieten

[1.] den weysen und bedirbin luyten den schuworchten gemeynlich in der stat zu dem Prenczlaw,

[2.] den wisen luten den gewantsnideren gemeynichlich der stat zu Prentzlaw,

[3.] den weisen lůten den gewantmachern gemaincleichen zů Prembslaw,

[4.] den wisen luten den wantsnideren, den akkerluten, den vleschhoweren, den schumachern, den wantmachern und der ganzen gemeinheit der stete Prentzlaw, Pozwalk, Angermunde und Templin,

[5.] den weisen laůten dem alten und dem newen rat der stat zů Ratenaw.

unser gnad und alles gut. Und tun iw kunt, das wir zu gericht gesezzen sein, als ein Romischer kuning von rechte sol. Do kom fur uns in gericht der hochgeborn Ruprecht phalantzgraf bi Ryn und hertzog in Beyern, unser lieber swager und furste, mit vollem und gantzem gewalt an des hochgeborn Ludwiges stat marggrafen zu Brandenburg, unsers fursten und lieben ohems, von der ladung weghen, die wir getan hetten Woldmarn, den[b] man nennet marggrafen zu Brandenburg, und[c] ouch[c] von seiner helfer weghen, die wir unverzogenlich da hin geladen hetten und betagt uf recht. Und das recht ufgenomen wart, mit recht, unserm gunst und guten willen ir beider[d] kuntschaft und bewisunghen mit dem ze bewisen, ob er es marggraf Woldmar marggrafen Cun-

88. a) Quasi: mo(do) geniti:, *Orig.* b) dem, *Orig.* c) *doppelt geschrieben; die erste Schreibung durch Unterstreichen ungültig gemacht, Orig.* d) *auf:* beider *folgt:* recht, *das durchgestrichen ist, Orig.*

rads seligen zu Brandenburg sůn were oder nicht. Do bewisete vor uns offenbar in gericht der vorgenente herzog Ruprecht mit guter warer kuntschaft, das er es nicht were Woldmar, marggrafen Cunrads seligen zu Brandenburg sun, von des obgenenten Ludwigs wegen marggrafen zu Brandenburg. Und da von gebieten wir iw von gerichtes weghen und unserm kuninglichen gewalt und bi unserm und des Reiches hulden, das ir iwch nichts mer keret an dem selben Woldmar, wann er unrecht ist, noch an seine helffer, und der vorgenente Ludwig marggraf zu Brandenburg mit unrecht us der mark zu Brandenburg geworffen ist von des wegen, den man nennet marggrafen Woldmar. Und sullent iwch unverzogenlich und ane widderrede an dem obgenenten Ludwigen, Ludwigen den Romer und Otten seinen bruderen marggrafen zu Brandenburg und zu Lusitz, unserm lieben ohemen und fursten, halten und in sweren, hulden und gehorsam sein und ouch gehorsam tun als iweren rechten herren. Wan wir sei ouch der selben mark ze Brandenburg und des landes zu Lusitz in nutz gewere gesetzzet haben mit rechtem gericht und urteil, als ir briefe sprechent, die sei daruber habent besiglet mit unsers hobgerichts insigel, die in mit urteil von uns daruber gegeben sint. Und sullent ouch von dem unrechten in das recht widder keren, wann es der obgenente hertzog Ruprecht vor uns und dem gerichte mit rechter urteil also bewiset hat, das Woldmar, der sich nennet margrafen zu Brandenburg, ungerecht ist, und der vorgenente Ludwig margraf zu Brandenburg und sein egenenten brudere gerecht sint und rechte margrafen sein zu Brandenburg. Darumb tut bi in als bi iweren rechten herren. Tetent ir des nicht, wann es in mit gesamter urteil vor uns irteilt[e] ist, wir richten darumb zu iw, als recht ist. Des senden wir iw von gericht mit urteil disen brief besiglet mit unsers hobgerichts insigel.

Der geben ist zu Nurenberg nach Crists gebůrd drietzehenhundert iar und funftzig iar des tags als vorgescriben stat in dem vierden iare unser Reich.

Nürnberg, 1350 April 12.

89. *Wiedereinsetzung des Markgrafen Ludwig und seiner Brüder in die Mark Brandenburg und in das Land Lausitz.*

Original, Zentrales St.A., Hist. Abt. II, Merseburg „Mark als Reichsstand Nr. 15"; Hgs. fehlt, Pressel erhalten.
Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 161 Nr. 2653. – Wohlgemuth, Urkundenwesen des Reichshofgerichts S. 167 Nr. 179.
Reg. Imp. VIII Nr. 1258.

Wir Karl von Gots[a] genaden Rômischer kûnich ze allen zeiten merer des Reichs und kûnich ze Beheim veriehen und tun kunt offenleichen mit disem brief, daz wir ze Nûrnberg an gerichte sazzen des nehsten montags nah dem suntag so man singet Misericordia domini, als ein Rômischer kûnich ze rechte tûn sol. Und da kom fûr uns an gerichte der hohgeborn Rûppreht pfallentzgraf bei Reyn und hertzog in Beyern, unser lieber fûrst und swager, und gab auf mit rechter urteil und auch mit unserm gunst und willen von rechtes wegen dem hohgeborn Lud(wig) marggrafen ze Brandenburg und ze Lusicz, unserm lieben ôheim und fûrsten, sein klag, die er im mit vollem und gantzem gewalt ze gewinne und ze verluste auf geben hat gen dem, der sich nennet Woldmar marggrafen ze Brandenburg, und alle recht, die er von seinen wegen mit rechter urteil vor uns und dem gerichte behabt[a] und ervolgt hat gen dem selben Wold-

88. [e]) ir teilt, *Orig.*

89. [a]) *so Orig.*

marn und .. seinen helfern, die in dem brief, den wir im dar ůber geben haben mit unsers hofgerichtes insigel versigelten, bei namen genennet sind. Und da von, wan er es vor uns und dem Reiche mit guter warer kuntschaft bezeugt und bewiset hat, daz der, der sich nennet Wold(mar), marggraf ze Brandenburg, nicht der marggraf Woldmar sey, der marggrafen Chůnrads ze Brandenburg seligen sune was, und auch der selbe Woldmar ungerecht ist, so seczen wir den obgenanten Ludowigen und .. sein brůder Lud(wig) den Ro̊mer und Otten, marggrafen ze Brandenburg und ze Lusiczz, unser lieb oheim und fůrsten, in nucz, gewer und recht der selben marck ze Brandenburg und des lands ze Lusicz und aller irer zůgeho̊rung, da er vor inn gesezzen ist und die er gehabt hat, ee daz er mit unrecht daraus geworffen wurde von des selben Wold(mar) wegen und .. seiner helfer, und wellen si auch von gerichtes wegen da bei behalten. Da von gebieten wir von gerichtes wegen und von unserm kůnichleichen gewalt und bei unsern und des Reichs hulden allen den, die uns und dem Reich verbunden sind: ob daz waer, daz si iemant daran hindern oder irren wolt, daz si in danne gegen den, die si hindern wolten, beholfen sullen sein, wan wir in auch von rechtes wegen darzu helfen sůllen und wellen, daz si der selben mark ze Brandenburg, des lands ze Lusiczze und irer zůgeho̊rung in nutz, gewer und reht wider gesetzt werden, daraus si mit unrehte geworffen sind. Wår aber iemant, der dem vorgenanten Woldmar und .. seinen helfern wider si und das recht helfen oder zulegen wolte, zů dem wolten wir richten, als recht wår. Des ze urchůnde geben wir in disen brief versigelt under unsers hofgerichtes insigel.

Der geben ist ze Nůrnberg an dem obengeschribem montag nah Krists geburt dreutzehen hundert iar und dar nah in dem funfzigisten iar in dem vierden iar unserer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 12.

90. *Gebot an die Herzöge Otto und Wilhelm von Lüneburg, den Markgrafen Ludwig, Ludwig dem Römer und Otto von Brandenburg zu helfen, daß sie wieder in den Besitz der Mark Brandenburg kommen.*

Original, St.A. Hannover „Celle Orig. 8 Nr. 118“; Hofgerichtssiegel rückwärts aufgedrückt, abgefallen.
Reg.: Wohlgemuth, Urkundenwesen des Reichshofgerichts S. 167 Nr. 180.
Reg. Imp. VIII Nr. 1259.

Wir Karel von Gots gnaden Ro̊mischer kunich ze allen zeiten merer des Reichs und kunich in Beheim enb(ieten) den hohgeborn fůrsten Otten und Wilhalmen hertzogen zu° Lůnenburg, unsern lieben swågern und fůrsten, unser genade und alles gut. Wir tůn ew^{e} ze wizzen, daz wir ze geriht gesezzen sein des nehsten montags nach dem suntag, als man singet Misericordia domini, auf unsrer kunigleichen bůrg ze Nurinberg, und daz die hohgeborn Lud(wig) und Lud(wig) der Ro̊mer und auch Otte, gebrůder marggraven ze Brand(enburg), unser lieben fůrsten und o̊heim, vor uns in geriht, da wir gesezzen sein, als ein Ro̊mischer kunig zu° reht sitzen sol, mit dem rehten behabt haben die mark zů Brand(enburg) und zů Lůsiczz mit aller irr zů geho̊rung. Und haben si auch der gesetzt in nutz und gewer und haben geboten den hohgeborn Frid(rich) und Balthasaren, margraven zů Meisse unsern lieben fůrsten und o̊heim, daz sie die egenan(ten) Lud(wig) und Lud(wig) den Ro̊mer und Otten marggrafen zů Brand(enburg) von unsern wegen, als vor uns urteilt ist, mit rehter urteile in die gewer der selben mark zů Brand(enburg) setzzen sullen, da von si mit unreht auz geworffen seind von des wegen, den man nennet marggraven Woldmar zů Brand(enburg), wan der

hohgeborn Ruppr(echt) pfallenczgraf bei Rein und hertzog in Beyern, unser liber swoger[a] und fůrste, von der selben marggrafen wegen mit guter kuntschafft vor uns in geriht beweis(et) hat, daz der selbe Wold(emar) ungereht ist. Da von gebieten wir ewͤ von gerihts wegen und von unserm kuniglichen gewalt und bei unsern und des Reichs hulden, daz ir den vorgenanten Lud(wig) und Lud(wig) und auch Otten margraven ze Brand(enburg) mit allen sachen beholffen seit wider den selben Wold(emar) und sein helffer, daz si der vorgen(anten) land(e) wider in die gewer gesetzt werden, da si mit unreht von des selben Wold(emar) wegen aus geworffen sind. Tet ir des niht, wir můsten zů ewͤ rihten, als reht wer. Des ze urkund send wir ewͤ disen brief, versigelt mit unsers hofgerihts insigel.

Der geben ist zů Nur̊mberg an dem vorgenanten montag nach Kristes gebůrt drwͤzehen hundert iar und in dem funfzigstem jare in dem vierden iare unserer Reiche.

Brandenburg, 1350 April 18.

91. *Billigung der Anerkennung Ludwigs als rechtmäßiger Markgraf von Brandenburg durch die Stadt Spandau.*

Nur überliefert durch Druck: Dilschmann, Gesch. von Spandau S. 141 Nr. 15 ohne Angabe der Herkunft. Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. III, S. 633 Nr. 886 nach Dilschmann, desgl. Riedel, Cod. dipl. Brand. I, 11, S. 40 Nr. 57.
Reg. Imp. VIII Nr. 1268.

Wy Carl von gots gnaden zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Behem tun kund openbar mit diesem brieve allen den, die in sehent, horent oder lesent, det uns de rat und die burger von Spandow erboden hebben bey enen irer burger, der Kolen genannt is, dat sie von anweisunge wegen der herren und fürsten herrn Otten erzbischoff zu Meydeburch, hertogen Rudolfs des alden von Sassen und von hertogen Rudolfs des sun von Sassen, und von Albrechts und Woldemars greven zu Anhalt, und auch von sameliger stete in der marche dazu bracht weren und wanten, das, der sich nennet Woldemar markgreve zu Brandenburg, marckgrav Chunrad zu Brandenburg seligen sun were, und das sie sich mit iren briven und insiegeln verbunden hetten, by in zu bleiben, doch in der bescheidenheit, das die vorigen herren, fürsten und auch samelige stete in der march in an iren briven gelobt hetten, das sie sie von ihren rechten herrn marckgraven Ludewigen zu Brandenburg abebringen wollten mit minne oder mit den rechten. Und sint den malen, das das nicht geschehen is und das erfaren haben kundlich, das, der sich nennet marckgrav Woldemar, marckgraven Chunrad zu Brandenburg seligen sun nicht ist, so sind si wieder an iren rechten herrn marckgraven Ludewigen zu Brandenburg, unsern lieben fursten und oheim, getreten, daran si recht erlichen getan haben, und sie darum nyemand mag verdenken. Und welch andere stete in der marche, die an den ungelaiben getreten seyn, auch sich erkennen und wieder an ihren vorge(nanten) rechten herrn markgraven Ludewigen zu Brandenburg keren, die tun recht und erlichen daran. Und ob sie jemand einerley gelübd oder verpuntnize, das sie von dem egenannten Ludwig markgraf zu Brandenburg gekert weren, getan haben, und diejenigen abeseyn, und mag sy nyemand darumb verdencken, darumb das das von uns in gericht bezeugt ist kundlich, das der vorgenante Woldemar markgraven Chunrads zu Brandenburg seligen sun nicht ist. Mit urkund dis brives.

Der gegeben ist zu Nüremberg nach Christi geburt dreyzehnhundert und funfzig jar an dem nechsten suntag vor St. Georgen tag im vierten jar unserer Reiche.

90. a) *so Orig.*

Brandenburg, 1350 April 19.

92. *Die Altstadt Brandenburg bittet König Karl, die Herzöge Rudolf den Jüngeren und Albrecht von Sachsen-Wittenberg und die Fürsten Albrecht und Woldemar von Anhalt bei der Mark Brandenburg zu belassen, gemäß der von König Karl ehemals vorgenommenen Belehnung und der Weisung an die Stadt, den obigen zu huldigen.*

Original, ehemals St.A. Zerbst „I, 841"; Siegel der Stadt beschädigt, an Pressel; heute verloren.
Druck: Riedel, I, 9, S. 45 Nr. 71; Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. III, S. 635 Nr. 889.
Druck nach inzwischen verlorenem Original.

Dem allerdurchluchtigen fůrsten Karle, Romschen koninge zů allen zeiten merer des heẏligen Romschen reichs, unserm gnedigen heren, ratmannen und ghemeẏnen der alden stat zů Brandenburg, zů allen zeiten undertenikeit mit guten willen mit bereẏtem dinste. Lẏeber ghenediger here. Als ir uns mit ewers selbes munde und mit ewern brẏven habt ghewiset nach des hochgeborn fůrsten, unsers heren markgreven Woldemars von Brandenburg, tode an die důrchluchtigen fůrsten hertzogen Rudolfe den jungern und hertzogen Otten von Sachsen und an ere erben, an graven Albrechte und Woldemare, fůrsten von Anhalt, und an ere erben und habt en des ewer brẏve gheben und habt sẏ ouch offenbar belehent vor Frankenvorde mit ewer koninglicher ghewalt, und wir ouch sint zů Wittenberg von ewern koninglichen gnaden mit ewers selbes munde und dar nach mit ewern brẏben an sẏ ghewiset, die wir bewisen můgen. Hir umme habe wir hertzogen Rudolfe dem jungern von Sachsen und hertzogen Albrechte, sine vettern, des seligen hertzogen Otten sůn, dem got gnade, und eren erben und den egenanten von Anhalt und eren erben ghehult ghesworn, bẏ en zů bliben erblichen als bẏ unsen rechten erb(en) heren, und sẏ bẏ uns als bẏ eren erb(en) mannen, nach tode unses egenanten heren markgreven Woldemar zů Brandenburg. Wir bitten ewern koninglichen gnaden, daz ir die vorgenanten von Sachsen und von Anhalt, unse heren, behaltet, als wir nicht an ewern koninglichen gnaden zwibeln, bẏ der marke zů Brandenburg. Daz wolle wir vordẏnen an ewern koninglichen gnaden zů allen zeiten, wen wir ie wollen bẏ en bliben erblichen und ewiklichen, als bẏ unsen erben heren, als ir uns mit ewers selbes munde und mit ewern brẏben, die wir bewisen můgen, habt an sẏ ghewiset. Tzů eẏne(m) orkunde disser huldunge hab wir dissen brẏf vorsigelt mit unsem grozen anhangeden[a] inghesẏgele.

Gheben zů Brandenbůrg in der alden stat nach gottes ghebort drẏczehenhundert jar in dem funftichstem jare des nehesten mantages nach dem suntage als man singet Jubilate.

93–101. FÜR ADELIGE.

1350 April 6.–22.

Nürnberg, 1350 April 6.

93. *Verschreibung des Zolls zu St. Goar an Graf Eberhard von Katzenelnbogen in Nachfolge seines Bruders Wilhelm mit eventueller Erhöhung des Zollsatzes um einen Turnos-Groschen von jedem Fuder.*

Original, St.A. Marburg „Grafschaft Katzenelnbogen 1350 April 6"; Siegel fehlt, Pressel erhalten; auf dem Bug rechts: ad rel(ati)o(n)em ducis Roberti comitis Palatini / Fridericus, *weiter rechts:* Re.
Ungedruckt. – Reg.: Demandt, Reg. Katzenelnbogen I, S. 325 Nr. 1071.
Reg. Imp. VIII Nr. 605z.

92. a) *so Orig.*

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten merer dez Reichs und ku[ng ze Beheim ver][a]iehen und tun kunt ôffenlich mit disem brieve allen den, die in sehen, hôren oder lesen, daz wir [dem edeln E][a]berhart graven von Katzenelbogen umb dienst, den er uns und dem Reiche oft unverdrôzzenlich getan hat und noch tun sol und mag in kunftigen zeiten, geben haben und geben mit disem briefe von sundirlichen unsern kunglichen gnaden drytusent cleine guldein gůt von golde und swer von gewicht. Und wan wir in dez selben geldes versichern wellen, als billich ist, bescheiden wir dem egenanten Eberhart(en) und seinen erben daz selbe gelt uff dem zoll an dem Rein ze santhe Gewêr, den der edil Wilhelm graf von Katzenelbogen, sein bruder, inne hat, mit sulchir bescheidenheit, ob derselbe Wilhelm an seiner schult als vil geldes in genomen hat von den grossen, die wir im darumb bescheiden hetten,[1] daz der selben grossen ettlicher ledig worden ist, daz den der obgenante Eberhart und sein erben an den obgenanten drytusent guldein die selben grozzen von ie dem fuder weyns und von andir(er) kaufmanschaft noch der marczal als lang innemen sullen, uncz daz in die egenanten drytusent guldein beczalt werden gar und gentzlich. Wer aber, daz der selben grozzen keinėr ledig worden were, als vorgeschriben ist, so verhengen wir in, daz sie dann an de(m) egenanten czolle von ie dem fuder weins und von andir(er) kaufmanschaft ubir daz, daz der obgenante Wilhelm nymet, einen grossen turnoys einnemen sôllen als lang, uncz daz in daz oftgenante gelt beczalt wirt. Mit urkund ditz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist ze Nůremberg noch Crists geburt drycenhundert und darnoch in dem funfczigsten jar(r) dez nehsten dinstags noch dem suntag als man singet Quasi modo geniti im fierden jar unsir(er) Reiche.

94–98. Für die Grafen von Henneberg.

1350 April 13.–22.

Nürnberg, 1350 April 13.

94. *Belehnung der Gräfin Jutta von Henneberg mit den Reichslehen, die nicht einzeln benannt sind, und Bestätigung aller Privilegien im allgemeinen.*

Original, St.A. Weimar „Urk. Nr. 1332"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um regem / Johannes Novifor(ensis), *weiter rechts:* Re.
Reg. Imp. VIII Nr. 1261.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, di in sehen oder horen lesen: Alleyn die edel Jutte von Hennemberg, unser lieb getrewe, umb sichtag und krancheit und ouch umb ander ehaffte not, der wir wol kuntlich underwiset sein, nicht selber uns gesuchen mag, ireů lehen zu emphahen, die von uns und dem Reiche růren, allein sie daz williklich und geren tun welte, als si zu rechte phlichtig

93. [a]) *Loch im Original.*

1) *In Constitutiones Bd. 9, S. 40 Nr. 55 von 1349 Mai 27 hatte König Karl dem Grafen Wilhelm von Katzenelnbogen 5000 Kleine Florentiner Gulden in bar oder durch Verschreibung von Renten- oder Zolleinnahmen versprochen.*

ist, doch haben wir angesehen sunderlichen gunst, do mit wir die obgenante(n) Jutten genedicliches meinen, und leihen ir und iren erben mit unserm kuniglichem gewalt, den wir haben als ein Romischer kunig von wegen dez heyligen Romischen Reiches, alle ir gut, lande, leute, vesten, burge, rytter, knechte, manschefft und verlehentten gut und alle ir lehen, grozze und kleine, welhirley die sind oder wie man die genennen mag, die sie von dem Reiche billich emphahen sol mit allen wirden, eren, nůtzen, vreyheiten und genaden, als ir elicher wirt seliger und ouch sye di selben von Romischen keyseren und kůnigen, unsern vorvaren, her bracht haben, und sie selber sulche lehen besessen hat und noch innhat und besitzet. Und wollen daz mit dem vorgenante(m) unserm kuniglichem gewalt, daz die selben lehen, die wir getan haben in disem briefe, gantze craft und macht haben sullen ewiclich, als ob die vorgenante Jutte mit ir selbes leibe in unserer kuniglicher geginwertikeit sye empfangen hette, und uns gehuldet und gelobt und ouch gesworen hette, als gewonlich und recht ist. Und dar nach bestetigen wir mit unsern kuniglichen gnaden und mit rechter wizzen der obgenanten Jůtten und allen iren erben alle hantveste und brife, di ir wirt seliger und ouch sye von Romischen keyseren und kunigen, unsern vorvaren, uber ir recht, vreyheit, wirdikeit und genade her bracht haben, von worte zu worte, als die selben briefe geschriben und begriffen sein, und wollen, daz sye in allen iren crefften, recht und tugenden beleiben geleicher weis, als ob si altzumal eygentlich in disem brief geschriben weren. Und davon gebiten wir allen unsern und dez heiligen Reichs getrewen, die ansichtig werden disen brief, daz sye di egenante(n) Jůtten und ir erben wider unser kuniglich bestetigung in iren rechten, genaden und vreyheiten nicht hindern noch beschedigen sullen indeheinenweis noch gestaten, daz sye gehindert oder geschediget werden, als lieb in seý, unser kuniglich genad zu behalden. Mit urkund ditz briefes versigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Nuremberch do man zalt von Cristus geburt dreutzehenhundert jar und dar nach in dem funftzigsten jar dez nechsten dinstages nach dem suntag so man singet Misericordia domini in dem virden jar unserer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 13.

95. *Verleihung des Erbrechtes an die Töchter des verstorbenen Grafen Heinrich von Henneberg und dessen noch lebender Ehefrau, Gräfin Jutta von Henneberg.*

Original, St.A. Weimar „Urk. Nr. 1333“; Siegel fehlt, S.F. vorhanden; auf dem Bug rechts: Re.
Ungedruckt.

Wir Karl von gots genaden Romischer kung ze allen zeiten merer dez Reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt offenlich mit disem brieve allen den, die in sehen, horen oder lesen, daz wir haben angesehen getrewen, willigen und steten dinst dez edlen Heinrichs, etwenn graven ze Hennemberg seligen, unsers und dez Reichs getrewen, den er, sein eldern und vorfarn dem heiligen Romischen Reich unverdrǒzzenlich und mit gantzem fleizz getan haben, und ouch die besunder gunst und liebe, die wir haben zu der edlen Jutten, grafinne von Hennemberg unsirer lieben getrewen, und wellen sundirlich gunst und gnade dirczeigen iren kinden. Und dovon wellen wir mit unserm kunglichem gewalt, den wir haben als ein Romischer kung von wegen dez heiligen Romischen Reichs, und von besundern gnaden, daz alle die herschaft, vesten, burge, stete, lant, lewte, ritter, knechte, manschefte, lehen und verlehente gut, und waz

der obgenante Heinrich hinder im gelazzen hat, welhirlei daz sei oder wie man daz mit sundirlichen worten nennen und bescheiden mag, an sein und der obgenanten frowen Jutten tôchter erben sulle on hindirnuzz mit allen den rechten, wirden, eren, dinsten, freiheite und nûtzen, als der obgenante Heinrich daz innegehabt hat, und frowe Jutten daz noch innehat und besitzet, ob an der obgenanten frowen Jutten icht geschehe. Dovon gebieten wir allen fursten, graven, freyen, herren, dinstmannen und allen unsern und dez Reichs getrewen ernstlich und vesticlich bei unsern hulden, daz sie die obgenanten graven Heinrichs und frowen Jutten von Hennemberg tôchter wider unsir kungliche genade, di wir in getan haben, nicht hindern noch beschedigen indheinenweizz noch gestaten, daz sie von ymande gehindert oder beschedigt werden, als lieb in sei, unsir und dez Reichs hulde zebehalden. Mit urkund dicz briefs versigelt mit unserm kunglichem ingsigel.

Der geben ist ze Nuremberg do man zalte noch Crists geburt driwzehenhundert und darnoch in dem funfzigsten jar dez nehsten dinstags noch dem suntag als man singet Misericordia domini im fierden jar unsirer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 19.

96. *Belehnung des Grafen Johann von Henneberg mit allen Reichslehen, die nicht einzeln benannt sind.*

Original, St.A. Meiningen „Gemeinschaftliches Hennebergisches Archiv Nr. 387"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um p(re)p(osit)um Wrat(islaviensem) / Johannes Novifor(ensis), *weiter rechts:* Re.
Reg. Imp. VIII Nr. 1270.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, di in sehen oder horen lesen: Wann der edel graf Johans, etwenne grafen Bertoldes sun von Hennemberg, unser liber getrewer, uns einen Romischen kunig erkant hat und uns gehuldet, gelobt und gesworen, getrew, gehorsam und undertenig zesein als einem Romischen kunige und seinem rechten herren, und an uns gemutet hat, daz wir im seineu lehen, die er von uns und dem heyligen Romischen Reiche billich haben sol, geruchten zuverlihen, dez haben wir angesehen und bedacht erlichen, getrewen und nûtzen dinst, den der selbe grafe Johans und sein elteren uns und dem heyligen Romischen Reich fûrmals unverdrozzenlich getan haben und er und sein erben in kunftigen zeiten fruchticlicher tun sullen und mûgen. Und darumb leihen wir im und seinen erben mit unserm kuniglichem gewalt, den wir haben als ein Romischer kunig von wegen dez heyligen Romischen Reiches, alles ir gut, lant, leûte, vesten, burge, rytter, knechte, manschaft und verlehentev gut un(d) alle ir lehen, grozz und klein, welherley di sind oder wi man die genennen mag, di si von dem Reiche billich emphahen sullen, mit allen wirden, eren, nûtzen, freyheiten und gnaden, als ir elteren seligen, beynamen der vorgenant graf Bertolt, und ouch sye di selben von Romischen keyseren und kunigen, unsern vorfaren, her bracht haben, und sie selbe sulche lehen bezessen[a] haben und noch innenhaben und besitzen, und wollen den vorgenanten grafen Johans und sein erben by den selben lehenn genediclich behalden. Und darnach bestetigen wir mit unsern kuniglichen gnaden und mit rechter wissen dem obgenanten grafen Johans und sinen erben alle hantvesten und brive, di ir elderen seligen und ouch si von Romischen keyseren und kunigen, unsern vorfaren, uber ir recht, vreyheit, wirdikeit und genad herbracht haben, von worte zu worte, als di selben brive geschriben und begriffen sein. Und

96. a) *so Orig.*

wollen, daz si in allen iren kreften, rechten und tugenden beleiben geleicherweis, als ob si altzumal eigenlich in disem brief geschrieben weren. Davon gebiten wir allen unsern und dez Reichs getrewen, di ansichtig werden disen brief, daz si den obgenanten grafen Johan und sein erben wider unser kuniglich bestetigung in iren rechten, gnaden und vreiheiten nicht hinderen noch beschedigen sullen in dheinenweis noch gestaten, daz si gehindert oder beschedigt werden, als lib in seý, unser kuniglich huld zubehalden. Mit urkund ditz brifes versigelt mit unserm kuniglichem insigel.

Der geben ist zu Nuremberg do man zalt von Cristus geburt druczehenhundert jar und dar nach in dem funfczigsten jar dez nechsten montages vor sand Gorgen tag in dem virden jar unserer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 22.

97. *Belehnung der Gräfin Jutta von Henneberg und ihrer vier benannten Töchter mit Burg und Stadt Koburg, Burg Sonneberg, Burg und Stadt Königsberg, der Vogtei über das Benediktinerkloster Mönchröden und weiteren unbenannten Reichslehen.*

Original, St.A. Weimar „Urk. Nr. 1362"; Siegel fehlt, S.F. erhalten.
Ungedruckt.

Wir Karl von Gots gnaden Rômisscher kůnig zu allen ziten merer des Rýchs und kůnig zu Beheim voriehen, bekennen und tun kunt ôffenlich an disem briefe allen den, die in sehen, hôrn oder lesen, daz die edeln unsir liebe mume Jůtte, grafinne von Hennenberg, vor uns und unsern und des Rômisschen Rýchs gnaden demůtteclich ist gewest zu Nůrnberg uf dem huse, und ir lehen da gevordert und uns da von gesworn und gehuldet hat, als sie von rechte tun solte .. Nu haben wir angesehen den getrůwen dinst, den die herschaft und alle herren .. von Hennenberg dem heiligen Rômisschen Rýche und uns alle zeit getan haben, und den dienst, den uns die vorgenante Jůtte, unsir liebe mume, noch tut .. tun sol und mag, und haben unsir und des Rýchs gnade gůtlich gein ir und allen iren kinden gewant, und lihen an disem offen briefe reht und redelichen ir und Elizabet, Katherinen, Suffien und Annan, iren tôhtern, Koburg hus und stat, Sunnenberg daz hus, Kunigesberg hus und stat, die voýtei uber daz closter zu Můnichrôten und alle gerihte, geistlich und werltlich, und alle lehen, geistlich und werltlich, manschefte, ritter und knehte, alle wiltpane, alle fischwazzer, zehenden, wingarten, vorwerg, hôltzer, agker, wisen, wunne und weide und allez, daz zu den vorgenanten steten, vesten und guten gehort, gehôrt oder gehôren mag, mit allen nůtzen, friheiten, gewonheiten und rehten, gesucht und ungesucht, wie ez gnant sei und wo ez gelegen ist. Darnach lihen wir ir und allen iren vorgenanten tôhtern von unsir kůniglichen gewalt und maht mit allen rehten, als vorgeschriben stet, alle bergwerg, wo sie ligen und wie sie genannt sint, da sie itzunt inne sitzet, und die noch in irem lande uz kumen mugen, und auch alle die gut, die die herschaft und die herren .. von Hennenberg in lehens gewer her habin braht biz an disen hůtigen tag, also daz die vorgenant Jůtte, unsir liebe mume, die vorgenanten gut und lehen sal inne haben mit allen nůtzen und rehten, die wil sie lebet, one allez hinternizze und bedrůngnisse allir ir vorgenanten kinde. Wir tun auch ein besonder gunst und gnade von unsir kůniglichen gewalt unsir vorgenanten mumen und iren kinden: were, daz sie deheine lehen, die von dem Rômisschen Rýche und von uns zu lehen gent, mit der dienstlůt[a]

97. a) dienst lůt, *Orig.*

und manne worte und willen, die sie von uns und dem Rýche zu lehen haben, zu in gewinnen mo̊hten, die lihen wir in zu rehtem lehen, danne als nu, nu als danne also, daz sie die vorgenanten lehen von uns und von dem Rých ewiclichen haben, besitzen und verdienen sullen, als der lehen reht ist one hinternisse und one allez geverde. Wir haben auch an gesehen die besundern liebe und trůwe, die wir haben zu der vorgenanten unser lieben mumen .. und iren kinden, und machen und geben in diesen brief mit sulcher maht und kraft von unser kůniglichen gewalt, daz sie von uns noch von anders nimant an den vorgenanten lehen und guten nimmer sullen gehindert werden in deheine wis. Und were, daz ýmant ander briefe von uns gewůnne, die sullen unser vorgenanten mumen .. und iren kinden und disen briefen deheinen schaden, hindernisse oder bedrůngnisse fugen noch brengen, sunder unsir vorgenante mume und ire kint sullen bliben bi den vorgenanten guten, vesten und lehen mit allem nutz und reht, als vorgeschriben stet, und dise briefe bi gantzer maht und craft one allez hinternisse und one allez geverde. Daz in ditz allez stete blibe und unvorbro̊chenlich gehalten werde, des zu warem urkůnde und schirheit gebin wir in disen offen brief besigelt mit unserm kůniglichen insigeln, daz daran hanget.

Der gegeben ist zu Nůrnberg do man zalte von Crists gebůrt drůtzehenhundert jar und darnach in dem funfzigestem jare an dem dunrstage vor sant Georii tage des heiligen merteres in dem vierden jar unsers Rýchs ..

Nürnberg, 1350 April 22.

98. *Bestätigung aller der Gräfin Jutta und ihren vier benannten Töchtern vom Reich verliehenen nicht einzeln benannten Privilegien.*

Original, St.A. Weimar „Ernest. Ges. Arch. Reg. F. fol. 343 H. Nr. 7.1. (1362)“; M.S. an S.F. Ungedruckt.

Wir Karl von gots gnaden Ro̊misscher kůnig zu allen zeiten merer des Rýchs [und kunig zu Beheim][a] veriehen, bekennen und tun kunt offenlich an disem briefe allen den, die in sehen, ho̊ren oder lesen, daz wir haben angesehen den getrůwen, stetigen, willigen, nůtzlichen dienst, den die herschaft und alle herren .. von Henneberg dem Ro̊misschen Rýche und uns alle zeit getrůwelich und unvordro̊zzenlich getan haben, und sehen auch an die besundern liebe, gunst und gnade, die wir haben zu der edeln unsir lieben mumen Jutten, grafinne von Hennenberg, etwanne grafen Heinrichs von Hennenberg elichen wirtin, dem got gnade, und zu iren kinden Elzabet, Katerinen, Suffien und Annen, iren to̊htern, und tun in ein besunder grozze gnade und gunst mit gantzer maht von unsir kůnglichen gewalt und bestetigen in alle ir hantvesten und alle ir briefe und alle pfanttunge, die die herschaft und alle herren .. von Hennenberg, und die die vorgenante Jutte, unsir liebe mume, von allen Ro̊misschen keisern und kunigen und unsirn vorvaren herbraht habin biz uf disen hůtigen tag, daz die sullen gantze maht und kraft haben, als sie vorsigelt sint, und von worte zu worte geschriben sten, und mit sulcher gantzer maht, als ob sie an disem offen briefe von worte zu worte geschriben weren und stůnden, und daz wir, noch nimant anders, noch deheine ander briefe sie daran gekrengken und gehindern sullen noch enmůgen, sundern sie sullen bi aller ir gantzen maht und craft, als vor geschriben stet, one hinternisse und one allez geverde [bleiben][a]. Des zu warem urkůnde und ewiger vestikeit gebin wir unsir

98. a) *fehlt, Orig.*

vorgenanten mumen Jutten .. und iren tohtern disen brief besigelt mit unserm kůnglichen insigel, daz daran hanget.

Der gegebin ist zu Nůrnberg da man zalte von Crists gebůrt drůtzenhundert jar und darnach in dem funfzigestem jare an dem dunrstage vor sant Georgen tage des heiligen merteres in dem vierden jar unsers Rẏchs.

Nürnberg, 1350 April 17.

99. *Bestätigung und Verleihung aller Lehen, Rechte und der Gerichtsbarkeit in Randeck, Abensberg, Rohr, Au und anderswo, die Ulrich von Abensberg vom Reich und von den Herzögen von Bayern gewonnen hat.*

Original, H.St.A. München „Abt. I Kurbaiern Nr. 19842"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: ad relacionem prepositi Wratis(laviensis) / Johannes Noviforen(sis).
Ungedruckt.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, di in sehen oder horen lesen, daz wir dem edelen Ulrich von Abensperch und seinen erben, unsern liben getrewen, bestetiget und verlihen haben und ouch bestetigen und verleihen mit disem brief alleu die lehen, recht, ge[won]h[eit][a], marcht, stőkk und galgen, die sye gehabt und gebunnen haben von dem Reiche und von den hochgeboren herczogen in Beyren, unsern und dez Reiches fűrsten, ze Randekk, ze Abenspe[rch][a], ze Ror, ze Aw und wo oder waz daz sey, also daz sye die selben recht fűrbas mit unserer gűnst, willen und wort inne haben und niezzen sullen mit allen eren, rechten und nűtzen, die darzu gehorent. Mit urkund ditz briefes versigelt mit unserm kuniglichen insigel.

Der geben ist zu Nůremberg do man zalt von Cristus geburt dreuczehenhundert jar und dar nach in dem ffuntzigsten jar dez nechsten sunabentz vor dez heiligen sand Georgin tag in dem virden jar unserer Reiche.

100. 101. Für Swigger von Gundelfingen.

Nürnberg, 1350 April 17.

Nürnberg, 1350 April 17.

100. *Gebot an Swigger von Gundelfingen auf Burg Landeck, die Leute des Hofrichters Friedrich von Heideck und seines Bruders,* die in unserm und des Richs gerihte sitzen *zu Landeck, nicht an der vom Reich verliehenen Steuerfreiheit zu hindern und sie nicht vor das Gericht zu Landeck zu laden außer bei Diebstahl, Raub und Körperverletzung.*

Original, H.St.A. München, Abt. I, „Pfalz-Neuburg, Auswärtige Staaten Nr. 333"; Siegel fehlt, Pressel erhalten; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um regem / Leublinus, *weiter rechts:* Re.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1266.

Wir Karl von gotes genaden Romischer kung zu allen ziten merer des Richs und chung ze Beheim veriehen und tun chunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir unserm lieben getrewen und dem edeln Friderichen

99. a) *zwei Löcher im Pergament, Orig.*

von Heidegg, unserm hofrihter, und sinen brudern und allen iren erben durch der dienst willen, die uns der selb Frid(erich) von Heidegg getan hat und noch tun sol und mag in kunftigen ziten, die genad getan haben und tůn mit disem brief, daz der selben von Heidegg lůt, ir diener lůt, die in unserm und des Richs gerihte siczent zu Landegg, kein stůir niht geben sullen noch kein bet. Si sullen auch fůr kein geriht gan und sol keins amptmans diener noch keins herren, der Landegg von unsern und Richs wegen inne hat, es stand im pfandes oder hab es von uns und dem Rich inne, uf der selben von Heidegg gůt noch uf irer eygenr lůt gut keinen boten senden, weder gebůtel noch dheinen andern boten, noch uf keins irs dieners gut, die si mit tůr und mit tor besliezzen, wann wir kuntlich underwizet sein, daz im und sinem und siner diener lůten unreht beschiht. Si sullen auch fůr daz geriht zu Landegg niht gan, ir lůt noch irer diener lůt, dann umb dri sache, daz ist důpstal, notnunft und fliezzend wunden, umb dri sache sullen ir lůt und irer diener lůt fůr geriht stan und anderes umb kein ander sach, als von alter her komen ist und als sulich und gewonlich ist. Und da von gebieten wir by unsern und des Richs hulden Swiggern von Gundelvingen, der die selben burg Landegg iecz inne hat, und allen den, die nach im kunftig seint, daz si die obgen(anten) von Heidegg, ir erben und nachkomen und aller irer diener ir hindersezzen und ir selbs eygen lut und hindersezzen by den genaden und rehten lazzen beliben und by den genaden, die wir in getan haben, und wer in die genad ůber fůr, mit welhen sachen daz bescheh, der wer swerlich in unser und des Richs ungenade vervallen. Mit urkund dicz briefs, den wir in darůber geben haben besigelt mit unserm insigel.

Der geben ist zu Nurnberg nach Cristus geburt drůzehen hundert und funfzig jar des nehsten sampztags nach dem suntag Misericordia domini in dem vierden jar unserer Rich.

Nürnberg, 1350 April 17.

101. *Gebot an Swigger von Gundelfingen, von den im Gericht der Reichsburg Landegg sitzenden Reichsleuten keine Steuer zu nehmen.*

Original, H.St.A. München, Abt. I „Pfalz-Neuburg, Auswärtige Staaten Nr. 332"; Sekretsiegel, stark beschädigt, an Pressel. Auf dem Bug rechts: per d(omi)n(u)m ..regem / Leublinus, *weiter rechts:* Re. *Insert einer Urkunde König Wenzels von 1387 März 12, ebenda „Pfalz-Neuburg, Varia Neoburgica Nr. 1180".*
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1267.

Wir Karl von gotes genaden Romischer kung zu allen ziten merer des Richs und kung zu Beheim bekennen offenlich mit disem brief, daz uns fůr komen ist, daz Swigger von Gundelvingen unreht und unredlich stuír leit und auch nimpt von unsern und des Richs luten in dem geriht zu Landegg, anders dann reht ist und von alter her komen si mit rehter gewonheit. Da von wellen wir by unsern kunchlichen genaden und gewalt, daz die selben unser und des Richs lůt by den rehten beliben, darinne si von alter her komen sint, und wellen si auch da by behalten, als wir billich und zu reht sullen und niht gestaten wellen, daz in von nieman kein unredlich stuír noch schaczung ufgeleit[a] werd, wann wir si also verseczt haben, daz si by iren alten rehten beliben sullen. Da von gebieten wir .. dem selben Swigger von Gundelvingen, sinen undertanen und sinem rihter zu Landegg, das si unser und des Richs lůt lazzen beliben by den rehten

101. a) uf geleit, *Orig.*

und alter gewonheit mit stuiͤr und mit bet, die si von alter her gehabt haben und da si inme[a] her komen sint, und wellen auch und gebieten den .. selben luten in dem geriht zu Landekk, daz si kein unreht stuiͤr noch bet geben, anders dann von alter her komen ist. Waer aber, ob si der selb Swigger anders notiget, oder ieman von sinen wegen, da wolten wir si vor behůten und beschirmen und si darus nemen, so wir best kunden oder mohten[a]. Mit urkund dicz briefs versigelt mit unserm insigel.

Geben ze Nůrnberg nach Cristus geburt drwͤzehen hundert und funfzig jor des nehsten sampcztags nach dem suntag Misericordia domini in dem vierden jar unserer Rich.

102–113. FÜR STÄDTE UND BÜRGER.

1350 April 13.–23.

102–108. Für Nürnberg.

1350 April 13.–23.

Nürnberg, 1350 April 13.

102. *Bestätigung der inserierten Urkunde König Heinrichs VII. von 1309 Juni 28, in der dieser dem Nürnberger Bürger Otto Coler das Forstamt zu Nürnberg verleiht.*

Original, H.St.A. München „R.St. Nürnberg U 763“; Siegel fehlt, S.F. vorhanden; auf dem Bug rechts: .. per d(omin)um .. p(re)p(osi)tum Wratis(laviensem) / Dithmarus, *weiter rechts:* Re.
Böhmer, Reg. des Kaiserreichs unter Heinrich VII. S. 264 Nr. 107.
Reg. Imp. VIII Nr. 1260.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex provido viro Ottoni Colerii dicto forstmeister, civi Nurembergensi fideli nostro, graciam regiam et omne bonum. Benemerita fidelitatis tue, quibus nobis ac nostris predecessoribus, imperatoribus et regibus Roman(is) dive memorie, complacere hactenus studuisti, et quibus nobis in futurum placere poteris et debebis, nos inducunt, ut votivis tuis peticionibus graciosius annuamus. Sane oblata nobis tua peticio continebat, ut tibi quasdam litteras serenissimi Heinrici quondam Roman(i) regis, avi nostri carissimi dive memorie, datas et concessas de benignitate solita ratificare et confirmare dignaremur. Quaram litterarum tenor sequitur in hec verba:

Nos Heinricus dei gracia Roman(orum) rex semper augustus. Ad universorum sacri Romani Imperii fidelium [notitiam][a] cupimus pervenire, quod nos officium foresti nostri in Nuremberg contulimus Ottoni Colerii dicto forstmeister, fideli nostro dilecto, ac omnibus suis heredibus talium feodorum capacibus, cum novalibus suis ad ipsum ex successione progenitorum suorum hucusque devolutis, a nobis et ab Imperio deinceps in feodum possidendum ita, quod ipse Otto prefatus, una cum servis sibi

101. a) *so Orig.*

102. a) *fehlt, Orig.*

ad regimen eiusdem officii necessariis, silvam prenotatam foveat et in omni loco impignoret, ubi eandem silvam succisam indebite viderit aut nocive. Nulli etiam sine sui demonstracione pro structura aliqua silvam succidere liceat antedictam, nec coram aliquo judicum nisi coram bittiglario nostro apud Nůremberg, qui tunc pro tempore fuerit, iustitiam observabit. In cuius rei testimonium hanc litteram sibi fieri volumus sigillo nostre maiestatis stricius roboratam. Datum in Nuremberch *1309 Juni 28.* iiii° Kln. Julii anno domini millesimo trecentesimo nono regni vero nostri anno primo.

Nos vero tuis devotis supplicacionibus nobis in hac parte porrectis favorabiliter inclinati, predictas litteras, prout de verbo ad verbum presentibus sunt inserte, de speciali nostre celsitudinis gracia approbamus, ratificamus et de certa nostra sciencia tibi et tuis heredibus presentibus confirmamus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre approbacionis, ratificacionis et confirmacionis graciam infringere vel ei ausu aliquo temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem et penas gravissimas pro motu regio infligendas se noverit incursurum. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Nuremberch anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo indiccione tercia Idus Aprilis regnorum nostrorum anno quarto.

Nürnberg, 1350 April 23.

103. *Annullierung aller Urkunden, die König Karl selbst zum Nachteil der Stadt Nürnberg gegeben hat oder noch geben wird.*

Original, H.St.A. München „R.St. Nürnberg U 767“; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: ad relationem d(omi)ni p(reposi)ti Wrat(islaviensis) / Johannes Noviforensis, *weiter rechts:* Re.
Reg. Imp. VIII Nr. 1277.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kůnig ze allen zeiten merer dez Reichs und kůnig ze Beheim veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehen, ho̊ren oder lesen, daz wir haben angesehen die getrewen stetigen di̊nst, die unser liben getrewen burger zu Nůrmberg uns mit grozzem stetem vleizze offt unverdroßenlich getan haben, und die swere not, die si durch rechter triwen willen umb unser und dez Reichs ere geliden haben mit irem grozzem verderbnůzze und schaden, und wellen si dez, als wol czimlich ist, gnedichlich ergetzen. Und da von haben wir betrachtet in unserm kůnglichem mute, daz alle die gnade, die wir oder unser vorfarn an dem Reiche in getan und verschriben haben, in unhilfleich und unfůrtregenlich weren, ez sey dann, daz wir si da by behalden, als wir von recht pflichtig sein. Da von wellen wir mit unserm kůnglichem gewalt, den wir haben als ein Ro̊mischer kůnig von wegen dez heiligen Ro̊mischen Reichs, und lẘtern und offenbarn daz mit gutem rat und mit wolbedachtem mute und mit kraft ditz brives: wer daz sache, daz wir yemande, wie die geheizzen weren, in welhen wirden, eren und wesen man si erkante, reichen oder armen, dheinerley brieve geben hetten ůber recht, freyheit oder gnaden, oder in die sůst getan hetten unverschriben oder leicht von ůberiger bete, irrsal oder vergeczzenheit verschreiben oder tůn mo̊chten in kůnftigen zeiten, do mit der obgenanten unsrer burger, irr erben und nachkomen und der stat ze Nůrmberg recht, freyheit, gnade und gut gewonheit, die si von Ro̊mischen keysern und kungen, unsern vorfarn, und ouch von uns her bracht haben, bekrencket, gestrecket oder beschedigt mo̊chten werden in dheinenweicz, daz alle sůlche brive, gabe und gnade, wie und in welherweiz si darumb

geben und gemacht sein, und in welhem sinne oder wörtern si begriffen sint, den obgenanten unsern getrewen burgern, iren erben und nachkomen und der selben stat zu Nůrmberg keynen schaden pringen, wann wir die selben brief und gnade, die in schedlich weren, mit unserm kůnglichem gewalt und mit rechter wizzen gar und gentzlich tôten und vernichten. Mit urkůnde ditz briefs versigelt mit unserm kůnglichem insigel.

Der geben ist ze Nůrmberg nach Cristus geburt driẘtzehenhundert und in dem fůmftzigistem jar an sand Georien tag in dem vierden jar unsrer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 23.

104. *Bestimmung, daß nur die vom König und Reich abgefallenen Bürger Nürnbergs zur Zahlung der 1000 Pfund Heller verpflichtet sind, die diese ehemals dem Burggrafen Johann von Nürnberg versprochen hatten.*

Original, H.St.A. München, „R.St. Nürnberg U 769"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: ad relationem d(omi)ni p(re)p(osi)ti Wrat(islaviensis) / Johannes Noviforensis, *weiter rechts:* Re.
Reg. Imp. VIII Nr. 1278.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten merer dez Reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt offenlich an disem brieve allen den, die in sehen, horen oder lesen, wann daz geschehen ist, daz zu ettlichen zeiten sumliche burger zu Nuremberg von uns und dem Reiche frevelichen karten in gewalt und undirtenikeit der, di zu dem male unsir und dez Reichs vinde und widirsachen waren, und vortriben uz der stat alle, die si wusten und dirkanten, daz sie bey uns und dem Reiche bleiben wôlten und sich bewaren in truwen und in eren, und undirwunden sich der stat ingsigel, brieve und heimlicheit mit frevell und mit unrechter gewalt. Und uff die rede, daz sie umb sulche offembar missetat umbetrůbet bleiben mochten, verschriben sie und gelobten dem edlen Johansen burggraven ze Nuremberg, unserm lieben getrewen, tusent pfunt haller, die weil sie dennoch in unsern und des Reichs ungenaden waren, und gaben des der stat brieve und verbunden die stat mit sulchen gelubden, daz si doch mit recht nicht getun mochten, wann sie umb sulchen ubirtrit und bosheit, die sie an uns und an dem Reich getan hatten, gevallen waren von allen iren rechten, gnaden und wirden, und allez daz uncreftig waz, das si daran und ouch in andern dingen machten odir teten. Dez besorgen wir mit unsirn kunglichen gnaden und von angeborner gůte, daz leicht unsir lieben getrewen burger, die ůz der [stat][a] vertriben waren, oder ettliche, die darinne bliben und in doch gentzlichen leit waz alles, daz geschehen waz und teglich geschach ze unserm und des Reichs schaden und verderpnůzz, umb die obgenanten tusent pfunt haller von burggreven Johansen gemanet oder benôtiget werden môchten, die des doch billich unengolden bleiben, wann die, die widir uns und daz Reich getan haben, unsir getriwen burger, die in unsir(r) gehorsam bliben, und ouch die stat ze Nuremberg von rechte nichtes verbinden mochten, als do vorgeschriben stet. Und do von wellen wir und lẘtirn und offembaren daz mit unsirm kunglichen gewalt und mit rechter wizzen, daz der obgenante burggrave Johanns die tusent pfunt haller an nymanden eyschen und fordern sol, den nůr an den, die newins uz der stat vertriben sint, die sulchir gelubde sich frevelich verbunden haben, und sullen darumb unsir(r) lieben getruwen burger, die ytzunt in der stat sein, und von gots gnaden und ir selbes tugenden ir trew und ere gen uns und dem Reiche behalden

104. a) *fehlt, Orig.*

und bewaret haben, ir erben und nochkomen ewiclich unengolden, ungemanet und umbeschediget bleiben; wann sulche brieve, die darumb geben seint, untůglich und uncreftig sein, und er do mit nichtes mag gewordirn noch gemanen. Mit urkund dicz briefs versigelt mit unserm kunglichen ingsigel.

Der geben ist ze Nuremberg do man zalte noch Crists gebůrt driwczehenhundert und dornoch in dem funfczigstem jar[e] an santh Geŏrgen tag im fierden jar unsir(r) Reiche.

Nürnberg, 1350 April 23.

105. *Neue Verfügung über nachgelassenes Judengut in Nürnberg, das König Karl zur Zeit des Abfalles mehrerer Bürger Nürnbergs in Unkenntnis der Lage verschiedenen Abtrünnigen verschrieben hatte.*

Original, H.St.A. München „R.St. Nürnberg U 770"; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: ad relationem d(omi)ni p(re)p(osi)ti Wrat(islaviensis) / Johannes Novifor(ensis), *weiter rechts:* Re. *Reg. Imp. VIII Nr. 1279.*

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zu allen zeiten merer des Reichs und kung zu Behem veriehen und tun kunt offnllich[a] mit disem brieve allen den, die in sehen, horen oder lesen: Wann wir uns des versehen, daz zu ettlichen zeiten, do sumliche unsir und des Reichs widersachen, die zu dem mal zu Nuremberg gesessen waren, von uns und dem Reiche karten zu unsern und des Reichs feynden, daz wir leicht inwendig der selben frist, und wir der stat entwert waren, ettlichen luten der Juden gut daselbst zu Nuremberg, sie sein tod oder lebendige, verschriben haben und gegeben, des sich di selben unsir widersachen undirwunden und haben, die weil sie in unsern ungenaden waren, do mit getan nach irem willen und das geben, wo sie hin gelustet; und do von tragen wir solche var und besorgen daz mit unsern kuniglichen gnaden, daz leicht unsir(r) lieben getriwn burger, die zu dem mal uz der stat vertriben waren, und ettliche, die dar inne beliben und in doch von herczen und mit gantzen triwn leit und wider was alliz, daz uns und dem Reiche zu schaden quam, umb sulches gelt gemanet, genotiget oder beschedigt werden mochten, des sie doch billich unengolden beleiben sullen, wenn sie sulches geldes und gůtes nye gewaldig wurden. Dorumb wellen wir mit unserm kuniglichem gewalt und mit gutem rate und mit wolbedachtem můte und lutern und offinbaren und kunden daz mit craft ditz brieves, daz eyn ieclicher, dem wir sulches gut geben und verschriben haben, daz selbe an nyemand anders eyschen und fordern[b] sol, wann nur an den, die nu auzwendig der stat sein und newins vertriben, wann ez di selben ingenomen und vergeben haben. Und sullen darumb unsir lieben getriwn burger zu Nuremberg, die yczunt in der stat gesessin sein, und von gots gnaden und ir selbes tugende ire triw und ere gen uns und dem Reiche behaldet und bewaret haben, ir erben und nachkumen ewiklich darumb unengolden, ungemanet und unbeschedigt ewiklichen beleiben. Mit urkund ditz brieves versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist zu Nuremberg do man zalt nach Christes geburt dreizehenhundert jar dar nach in dem fumfczigistem jare an sand Georgen tag im vierdem jar unsir(r) Reiche.

105. a) *so Orig.* b) fodern, *Orig.*

Nürnberg, 1350 April 23.

106. *Überlassung des Ungeldes der Stadt Nürnberg ausschließlich an diese und Widerruf anderer Verschreibungen.*

Original, H.St.A. München „R.St. Nürnberg U 766“; M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: per d(omi)n(u)m regem / p(re)p(osi)tus Wratislavien(sis).
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1280.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kůnig ze allen zeiten merer dez Reichs und kůnig ze Beheim veriehen und tůn kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehent, hôrent oder lesent, daz wir angesehen haben getrewen, willigen und steten dînst unserer liben getrewen burger ze Nůrmberg, den si uns und dem Reiche mit grozzem vleizze offt unverdrozzenlich getan haben und noch tůn sůllen und můgen in kůnftigen zeiten. Und darumb wellen wir si mit unsern kůnglichen gnaden besorgen und betrachten, und da von lůttern, offembaren und kůnden wir mit craft ditz briefs und wellen daz mit unserm kůnglichem gewalt, den wir haben als ein Rômischer kůnig von wegen dez heiligen Rômischen Reichs, mit gutem rate, mit wolbedachtem mute und mit rechter wizzen: Wer daz sache, daz wir umb daz ungelt der stat ze Nůrmberg yemant, in welhen wirden, eren und wesen der wer, reiche oder arme, dheinerley brief geben hetten oder leicht von ůberiger bete, irrsal oder vergezzenheit geben wůrden in kůnftiger zeit, in welchem sinne, wôrtern oder meinung die selben brief begriffen weren, daz si den obgenanten unsern burgern, iren erben und nachkomen und der stat ze Nůrmberg ewichlichen unschedlichen sein sůllen, wann unser meinung ist, und wellen ouch mit dem vorgenanten unserm kůnglichem gewalt, daz nyemant anders sulches ungelt zu gewalt haben sůlle wann nůr allein die obgenanten burger und die stat ze Nůrmberg. Und wer si dar an hindert oder schedigt in dheinen weis, der sol in unser und dez Reichs ungenade swerlich vervallen sein. Und darůber wellen wir, daz er zweihundert pfunt lôtiges goldes zu rechter pen uns und dem Reiche vervallen sey, und die selben sol er halbe unserer kůnglichen kamer und daz ander halbe teil der stat ze Nůrmberg verrichten und bezalen. Mit urkůnd dicz briefs versigelt mit unserm kůnglichem insigel.

Der geben ist ze Nůrmberg nach Cristus geburt drẘtzehenhundert und in dem fůmftzigistem jar an sand Jôrgen tag in dem vierden jar unsrer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 23.

107. *Überlassung des Reichsforstes beiderseits der Pegnitz an Nürnberg zur ungehinderten und ewigen Nutzung.*

Original, H.St.A. München „R.St. Nürnberg U 771“; M.S. an S.F.; auf dem Bug rechts: ad relat(i)o(ne)m d(omi)ni p(re)p(osi)ti Wrat(islaviensis) / Johannes Noviforen(sis), *weiter rechts:* Re.
Reg. Imp. VIII Nr. 1281.

Wir Karl von gotes genaden Romischer kung zu allen ziten merer des Richs und kunch zu Beheim veriehen und tun chunt offenlichen mit disem brief allen den, die in sehent oder horent lesen, das wir angesehen haben getrewen, willigen und steten dienst unserer lieben getrewen burger zu Nurenberch, den si uns und dem Rich offt unverdrozzenlichen getan haben, und des si sich alleweg flizzent mit ganczen steten trewen. Und da von tû[a] wir in die besundern genad von angeborner chunchlicher gute und

107. a) *so Orig.*

wellen daz mit wolbedahtem mût und mit rehter wizzent, daz die welde und der vorst, die beiderseit des wassers, der Begentz, gelegen sint by Nuremberch, es si an wasser, weide, holcz, fûrreuten, nutzung und mit aller zugehorûng, by der stat zu Nuremberch ewiclichen und ungehindert beliben sullen mit allen rehten, fryheiden, guten gewonheiden, als si von alter von Romischen keisern und chungen, unsern vorfaren seligen, und auch von uns herbraht und komen sint. Und darumb gebieten wir allen unsern und des Richs getrewen erenstlich und vesticlich by unsern und des Richs hulden, daz si die egen(ante) stat zu Nuremberch wider unser kunchlich genad an den vorgescriben rehten, friheiden, genaden und guten gewonheiden niht hindern noch beschedigen sullen in dheinwiz, noch gestaten, das si von iemand gehindert oder geschediget werden, als lieb in si, unser chunchlich huld zu behalten. Mit urchund ditz briefs versigelt mit unserm kûnchlichen insigel.

Der geben ist zu Nurnberch an sant Georien tag nach Cristus geburt drwzehen hundert und in dem funfzigsten jar in dem vierden jar unserer Riche.

Nürnberg, 1350 April 23.

108. *Erlaubnis für die Stadt Nürnberg, mit den schwäbischen Städten ein Bündnis einzugehen.*

Original, H.St.A. München „R.St. Nürnberg U 768"; M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: ad relat(i)on(em) d(omi)ni p(re)po(sit)i Wrat(islaviensis) / Johannes Noviforensis, *weiter rechts:* R.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1282.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Richs und kunig ze Beheim voriehen und tun kunt mit disem brive allen den, die [in][a] sehen, horen odir lesen, daz wir durch frides und gnaden willen und durch besserunge und gemach unsir stat zû Nûrenberg dem[b] burgern da selbenst, unsern lieben getrewen, gunnen und irloubet haben mit welbedachten[b] mûte und mit rechter wissen, daz sie sich vorbinden, stricken und eýden mûgen mit den Swebischen steten, als lang sie daz gehaben mugen, von unsern kuniclichen gnaden. Mit urchunde ditz brifs.

Der geben ist zu Nurenberg nach Crists geburte dreizehundert[b] jar und in dem funfczigistem jare an santh Georien tag in dem vierden jare unsrer Riche.

Nürnberg, 1350 April 19.

109. *Überlassung des Amtmannamtes an die Reichsstadt Memmingen auf Lebenszeit König Karls.*

Original, H.St.A. München „R.St. Memmingen Urk. 33"; Siegel und Pressel fehlen; auf dem Bug rechts: ad rel(acionem) d(omi)ni .. ep(isco)pi Augusten(sis) / Dithmarus, *weiter rechts:* R. – *Beglaubigte Abschrift von 1414 Juli 24 ebenda.*
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1269.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zu allen zeiten merer des Reichs und kung zu Behem veriehen und tun kunt offinlich mit disem brieve, daz wir angesehen haben und bedacht stete triwe und fruchtige dinst, die der rat und die burger der stat

108. a) *fehlt, Orig.* b) *so Orig.*

zu Memmingen, unsir lieben getrewn, uns und dem Reich vormals unverdroslich getan haben und in kunftigen zeiten erlicher und nutzlicher tůn mugen und sullen. Dar umb wir dem vorgenanten rate und den burgern der stat zu Memmingen geben haben und verlihen, geben und verlien von unsir und des Reichs wegen und von kuniglicher gnade und gewalt daz amanampt in der selben irre stat zu Memingen mit allen rechten, freiheiten, eren und nuczen, wie die genant sint, die weil wir leben, von in an alle hindernuzz ze besiczen, behalten und ze geniezzen in aller der weiz und gewalt, alz wir daz selber inne heten. Da von gebieten wir dem lantvogte und allen andern unsern und des Reichs amptluten, die yczo sein oder kunftig werden, unsern lieben getrewn, vestichlich und ernstlich bey unsern hulden, daz sie die vorgenanten burg(er) noch die stat an dem obgenanten amanampt nicht hindern noch irren sullen in dheynerweis, noch nicht gestaten, daz sie nyemand daran beschedige. Mit urkund dicz brieves.

Der geben ist zu Nuremberg nach Christs geburt dreuczenhundert jar dar nach in dem fumfczigistem jare des nehsten mentags fur sand Gorgen tag im vierdem jar unsir(er) Reiche.

Nürnberg, 1350 April 19.

110. *Gebot an die Reichsstadt Ravensburg, den Grafen Ulrich und Ulrich von Helfenstein, Reichslandvögten in Ober-Schwaben, die jährliche Reichssteuer zu entrichten.*

Original fehlt; neuzeitliche Kopie, H.St.A. Stuttgart „B. 198 Bü. 63“ mit Wiedergabe des Kanzleivermerks: per dominum episcopum Augusten(sem) / Dithmarus.
Ungedruckt. – Reg.: N.A. 35, S. 545 Nr. 9.

Wir Carl von Gottes gnaden Rômischer künig zu allen zeitten mehrer deß Reichs unnd künig zu Behem enbiethen dem rath unnd den bürgern gemainlich der statt zu Rafenspurg unnser hulde unnd alles guet. Umb die steúr, die ir dem Reich schuldig seit zegeben uff den nehsten sanct Martins tag, bueten wir unnd gebiethen ewe ernstlich unnd vestenclich, das ir die gebendt und richtent den edlen Ulrichen unnd Ulrichen graven zu Helffenstain, unnsern landtvögten in Obern Schwaben unnd lieben getrewen. Wann ir daß gethon hannd, so sagen wir ewe derselben steúr diß jar ledig und loß unnd von unnser unnd des Reichs wegen biß von demselben sanct Martins tag uber ein jar. Mit urkundt diß brieffs.

Der geben ist zu Nürmberg ann dem monntag vor sanct Georgen tag nach Christus gebuhrt dreyzehenhúndert jar unnd in dem fünffzigsten jahr inn dem vierdten jar unsers Reichs.

Nürnberg, 1350 April 23.

111. *Befreiung von auswärtiger Gerichtsbarkeit und Festsetzung des Gerichtsstandes vor dem königlichen Amtmann der Stadt* (a) *für die Reichsstadt Frankfurt.*

Original, Stadtarchiv Frankfurt a.M. „Privilegia Nr. 98“; M.S. an Pressel; auf dem Bug rechts: p(er) d(omi)n(u)m regem / p(re)p(osi)tus Wratisl(aviensis), *weiter rechts:* Re.
Reg. Imp. VIII Nr. 1283.

Vom selben Ort und Tag gleichlautend:

(b) *für Gelnhausen.*

Druck: Reimer, UB. Hanau 3, S. 8, Nr. 9 nach Gelnhauser Kopialbuch. Beglaubigte Kopie, Inventar des Stadtarchivs Frankfurt a.M. II, S. 4 Nr. 36.
Reg. Imp. VIII Nr. 1276.

(c) *für Friedberg.*

Druck: Foltz, UB. Friedberg 1, S. 182 Nr. 407 nach Orig. St.A. Darmstadt. Reg. Imp. VIII Nr. 1275.

(d) *für Wetzlar.*

Druck: Wiese-Sponheimer, UB. Wetzlar 1, S. 673 Nr. 1629 nach Kopie L.H.A. Koblenz.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kung ze allen czeiten merer dez Reichs und kung ze Behem veriehen und tun kunt offenlich mit disem [brief][a] allen den, die in sehen, hôren oder lesen, daz wir angesehen haben und bedocht stete lutir trewe und nutzen getrewen dînst unsirer lieben getrewen der burgermeistere, der scheppfen, dez rates und der burger gemeinlich der stat ze Frankenfôrt, do mit sie uns offt behegelich gewesen sint, und noch in ganczem fleizze mit merirn trewen und stetikeit behegelicher werden mugen und sullen in kunftigen zeiten. Dez haben wir in, iren erben und nochkomen ewiclichen von unserm kunglichem gewalt und sundirlichen gnaden die freyheit und gnade gegeben un(d) getan und geben un(d) tun sie in mit craft dizz briefs, daz nymand uff ir leibe oder uf ir gût, ez sei eigen, erbe, lehen, pfanthgut oder wie iz genant ist, sie lade, eischen oder beclagen sol oder mag, noch sullen sie zu keiner antwurt sten fur dheinem richter oder ymand anders, wi er genant ist, wann nûr alleine vor irem rechten amptman, den sie iczund haben oder her noch gewinnen von unsirer und dez Reichs wegen in der stat ze Frankenfôrt, es wer denn, daz den klegern recht versagt wurde von dem selben unserm amptmanne noch der scheppfen urteil, als dez gerichtes recht ist. Wer abir, daz sie ymand darumb ubirfaren welde an iren freyheiten und gnaden, die sie von uns und von unsern vorfarn seligen keysern und kungen haben, so mugen sie darumb die selben wol laden und kempflich ansprechen vor irem amptmann, den sie von uns und von dem Reiche haben. Wer̊ abir daz sache, daz wir von ubiriger bete, irresal oder von vergessenheit dheinen brief darubir gegeben hetten oder noch geben wurden, die selben brieve, in welhem sinne un(d) wôrtern sie begriffen weren, sullen in an der vorgenanten freyung und gnaden keinen schaden bringen. Und dar ubir gebieten wir allen fursten, graven, freyen, herren, rittern und knechten und allen andern unsern und dez Reichs undertanen und lieben getrewen, daz sie den vorgenanten unsern burgern und der stat zu Frankenfôrt die vorgeschriben ir freyheit und gnade nicht ubirfaren noch ubirgryffen sullen, noch gestaten, daz si in von ymand ubirfaren werden indheinenweizz. Und wer do wider indheinenweiz tete, der sol wissen, daz er in unsirer und dez Reichs ungenade grôbelich vervallen ist. Mit urkund dicz briefs versigel[t][a] mit unserm ingsigel.

Der geben ist ze Nuremberg do man zalte noch Crists geburt driwczenhundert und darnoch in dem funfczigsten jar an santh Georgen tag im fierden jar unsirer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 23.

112. *Erhöhung des der Stadt Friedberg früher verliehenen Wagen- und Karrengeldes von vier auf sechs Haller als Entschädigung für die im Kriege für König Karl und das Reich erlittenen Schäden.*

111. a) *fehlt, Orig.*

Original, St.A. Darmstadt „Urkunden Oberhessen, Friedberg 1350 IV 23"; Siegel verloren, Pressel erhalten; auf dem Bug rechts: Re.
Druck: Foltz, UB. Friedberg 1, S. 183 Nr. 408 nach obigem Original.

Nürnberg, 1350 April 23.

113. *Erhöhung des der Stadt Wetzlar vormals verliehenen Zolles auf Korn und Hafer von einem Schilling Haller auf zwei je Malter als Entschädigung für die im Kriege um König Karl und um das Reich erlittenen Schäden und Unkosten.*

Original, Stadtarchiv Friedberg „Nr. 528 – B. 146"; M.S. verloren, Pressel erhalten; auf dem Bug rechts: Re.
Druck: Wiese-Sponheimer, UB. Wetzlar 1, S. 672 Nr. 1628 nach Original.
Reg. Imp. VIII Nr. 1284.

Nürnberg, 1350 April 17.

114. *Pfalzgraf Ruprecht entscheidet, daß König Karl die Stadt Donauwörth dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg überlassen soll.*

Original, H.St.A. München „Abt. I Pfalz-Neuburg, Reichsstädte U 624"; Sekretsiegel Ruprechts des Älteren. Vidimationen von: 1417 April 15 und 1423 Oktober 29 „im gleichen Bestand Nr. 623 u. Nr. 622".
Teildruck: Steichele, Bistum Augsburg 3, S. 711 Anm. 43. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 161 Nr. 2655.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 124.

Wir Ruprecht von gots gnaden phaltzgrave zů Reyn und herczog zů Beyern erkennen uns uffenbar an dysem briefe umbe den anlaz, als unsir liebir prediger herre, her Karl Romischir kůnig zů allen zeyten merer des Reychs und kůnig zů Behem, uff eyn seyt, und unsir liebir vettir Ludiwig, phalczgrave zů Reyn, marggrave zů Brandenburge und herczog zů Beyern, uff die andir seyt, allir yrre sache, zweyunge und missehellůnge an uns gelaßen haben,[1] so scheiden und sprechen wir umbe die stat zů Werde, daz unsir vorgenanter herre, her Karl Romischir kůnig, unserm egenanten vettern marggrave(n) Lůdiwig und seyne(n) brudern, die zů ym[e] ge[teilt][a] sint, die selben stat zů Werde in ir gewalt schaffin und antwortin sol in allir der maße und wys, als ir anherre und ir vattir die selben stat vormals inne gehabit hant und uff sie geerbit hant. Auch sol unsir vorgenanter herre der kunig schaffin mit den burgern zů Werde, daz sie unserm vorgenanten vettern marggrave(n) Ludiwig und seyn brudern, die zů ym[e] geteilt sin, huldin, swern und vorbaz gehorsam seyn in allir der maße und wiis, als sie vormals yrrn anherren und yrm vattir vorbunden waren. Dez zů orkund und zů eyner waren geczungniße so geben wir unserm vorgn(anten) vettirn, marggraven Ludiwig(en) von Brandenburg, dysen brieff vorsigilt mit unserm anhangend(en) ingesigel.

Der geben ist zů Nurenberg do man zalte noch Cristi gebuꝛt drutzehenhundert jar dar noch in dem fůnfczigestem jar an dem samßtag vor Jubilate.

114. a) *verlöscht, Orig.*

1) *Vgl. oben Nr. 43.*

115–119. ANGELEGENHEITEN GEISTLICHER STÄNDE.

1350 April 13.–22.

115–117. Zu den Chorherren von Eichstätt.

1350 April 13.–14.

Nürnberg, 1350 April 13.

115. *Eximierung der Chorherren und aller ihrer Leute von der Landschranne, dem Landgericht und jeder anderen weltlichen Gerichtsbarkeit.*

Original, H.St.A. München „Abt. I Eichstätt HU v. 1350 IV/13/I"; M.S., sehr beschädigt, an S.F.; auf dem Bug rechts: p(er) d(omin)um regem / Johannes Novifor(ensis), *ganz rechts unten:* Re.
Druck: Mon. Boica 50, S. 377 Nr. 582.
Reg. Imp. VIII Nr. 1262.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kůng ze allen zeiten merer des Reichs und kůng ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, di in sehen, horen odir lesen, das wir angesehen haben getrewin, willigen und stetin dienst der ersamen des capitels und der corhern gemeinlich zu Eystet(e)n, unsirer lieben andechtigen, do mit sie uns und das heilige Romische Reich offt unverdrozzinlich geerit haben und noch getun můgen in kunftigen zeiten. Und dovon wellen wir sie von angeborner kunglicher gůte genediclich besorgen und betrachten und wellen, seczen und gebieten daz ernstlich und vesticlich mit unserm kunglichen gewalt, den wir haben als eyn Romischer kung von wegen des heiligen Romischen Reichs, daz keýn man, fůrsten, graven, freýen, rittere, knechte, burger oder in welhin wirden odir eren sie sein, wie sie auch genant sein, sie odir ir nochkomelinge besampt oder besundir, ir capitel, ire lewte, diener und undirtanen ewiclich umb dheinerley sache odir schult, welherley di sey, groz odir cleyne, fuͤr lantschranen, lantgerichte odir dhein andir werltliches gericht laden, eyschen odir vorbringen solle, noch sie, ire gut und lewte doselbist in dheinenweýs bekundigen odir beclagen, wenn̊ nůr allein fůr irem geistlichen richtere, fůr dem sie noch pfefflicher gewonheit und noch der heiligen kirchen recht, vreiheit und ere zu gesten und zu antworten pflichtig sein. Wůrden abir sie besampt odir besundir, ire lewtͤ, eygen odir gut wider unsir kůngliche gnade und gebot fůr semliche lantschrane, lantgerichte odir werltliche gerichte geeyschet, geladen odir beclagit, und ob doselbist ichtes dirfordirt, gesprochin odir uf sie geurteilt und behalten wůrde, wellen wir mit unserm kunglichen gewalt, daz sulche ladunge, urteil und geriht uncrefftig sein und den obgenanten corhern besampt und besundirn, irem stift, gůten, eygen und lewten keynen schaden bringen. Und wer do wider tete und sie leicht oder ir lewte und gůt fůr den lantschranen, lantgerichte odir andir werltlich gerichte lůde odir beclagte, wellen und gebieten wir, daz der selbe in und iren lewten alle kost und schaden, den si dovon empfahen, richten und widirgeben sůlle unvorczǒginleichen, und dorezu zu rechter pen virczig pfunt lǒtiges goldes unvorczoginleichen richten und beczalen, di halbe unsir kůnglicher kamer und halbe dem obgenanten capitel und corhern gemeinlich gevallen und genczlich werden sullen. Dovon gebieten wir allen unsern und des Reichs getrewin, den geoffenbaret und gekundiget wirdet diser brief, daz sie widir diese gegenwortige unsire kungliche gnade niht tun sullen mit worten odir mit werken heimelich odir offembar, als lieb in sei, unsir kungliche hulde zu behalden und sich begeren

zu bewaren fůr der obgenanten penen. Mit urchund dicz brives versigelt mit unserm kunglichen ingesigel.

Der geben ist zu Nuremberg noch Crists geburth drewczehen hundert und funfczig iar an dem nehisten dinstag noch dem sůntage als man singet Misercordia domini im fierden jar unsirer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 13.

116. *Mitteilung der obigen Exemtion an die über den Landfrieden* **(a)** *zu Franken gesetzten Neun und Gebot an sie, keinerlei weltliche Gerichtsbarkeit über die Chorherren auszuüben oder ausüben zu lassen.*

Original, H.St.A. München, Abt. I „Eichstätt HU 1350 IV/13/II"; Sekretsiegel mit Papier-Tektur unterhalb des Textes.
Druck: Mon. Boica 50, S. 378 Nr. 583. – Reg.: Pfeiffer, Fränkisch-bayer. Landfriedensorganisation S. 37 Nr. 16.
Reg. Imp. VIII Nr. 1263.

Vom selben Ort und Tag gleichlautend:

(b) *für die über den Landfrieden zu Schwaben gesetzten Neun.*

Original ebenda „Abt. I Eichstätt HU v. 1350 IV/13/III"; Sekretsiegel mit Papier-Tektur unterhalb des Textes.
Druck: Mon. Boica 50, S. 379 Nr. 584.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten merer des Reichs und kung ze Beheim embiten den Newnen, di ubir den lantfride gesetzet sein zu Franken* odir gesaczt werden in kunftigen zeiten, unsern lieben getrewin, unsir huld und alles gut. Wann wir den ersamen, dem capitel und den corhern gemeinlich zu Eysteten, unsern lieben andechtigen, umb iren willigen und steten getrewin dienst, do mit sie uns und daz heilige Romische Reich offt unverdrossenlich geerit haben und noch tun můgen in kunftigen zeiten, di genade getan haben mit unserm kunglichen gewalt und von besundir(r) unsir(r) kunglichen gůte, daz sie kein man, fůrste, grave, freye, ritter, knecht, burger, odir in welhen wirden odir eren er sei, sie odir ir nochkůmelinge besampt odir besundir, ir capitel, ir lewte, diener und undirtanen ewiclichen umb dheinerley sache odir schult, welherlei di sey, groz odir cleyn, fůr lantschranen, lantgerichte odir dhein andir werltlich gerichte laden, eyschen oder vorbringen sol, noch sie, ire gut und lewte doselbist in dheinenweis bekundigen[a] odir beclagen, wenn nůr allein fůr irem geistlich(e)n richter, fůr dem sie noch pfefflicher gewonheit und noch der heiligen kirchen recht, vreiheit und ere zu gesten und zu antworten pflichtig sein, als daz in andern unsern briven, di wir dorubir geben haben, volkumenlicher geschriben stet.[1] Dorumb gebieten wir ewirn trewin ernstlich und vesticlich bei unsern und des Reichs hulden, daz ir di vorgenanten daz capitel und di corhern zu Eystet(e)n und ire lewte fůr ewir lantschran, lantgerichte odir[b] andir werltlich gerichte nicht laden noch eyschen sullet, noch urteil ubir sie geben in dheinenweis, ouch nicht gestaten, daz sie odir ir dheiner geladen, geeyschet odir beclaget werde umb dheinerley schult odir sache,

* die ůber den lantfrid ze Swaben geseczt sint und geseczt werden ... *(b)*

116. [a]) *Orig. Schwaben hat hier* bekumern. [b]) *zweimal geschrieben, Orig.*

1) *Siehe oben Nr. 115.*

daz sie, ir stift, ir lewte, gut und eygen von sulcher sache wegen in keynerley schaden komen,[c] als liep ew sei, unsir(r) und des Reichs huld zebehalden.

Geben zu Nuremberg an dem nehisten dinstag noch dem suntag als man singet Mißericordia domini im fierden jar unsir(r) Reiche.

Nürnberg, 1350 April 14.

117. *Gebot an die Neun über dem Landfrieden zu Franken, weder den Bischof noch die Chorherren von Eichstätt an Gut und Leuten mit Pfandschaften zu belegen.*

Original, H.St.A. München, Abt. I „Eichstätt HU v. 1350 IV/14"; Sekretsiegel mit Papier-Tektur unterhalb des Textes.
Druck: Mon. Boica 50, S. 380 Nr. 585. – Reg.: Pfeiffer, Fränkisch-bayer. Landfriedensorganisation S. 37 Nr. 17.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kůng ze allen zeiten merer des Reichs und kung ze Beheim embiten den Nẘnen, di ubir den lantfrid zu Franken gesetzt sein odir gesaczt werden in kunftigen zeiten, unsern lieben getrewin, unsir huld und alles gut. Lieben getrewen. Wann wir den ersamen korhern und capitel der kirchen zu Eysteten, unsern lieben andechtigen, das offenbar[e] recht, daz eẏnir umb des andirn schult und missetat umbillich beschedigt odir beleidigt wirt, von besundern unsirn kunglichen gnaden gelẘtirt haben und geseczet und geboten mit unserm kunglichen gewalt, wer daz sache, daz der erwirdige ir bischof odir ettliche korhern und sundirliche personen ires stiftes ymand schuldig weren odir schuldig wurden, odir ymant zu dem selben bischove odir zu sundirlichen korherren und personen zu reden odir zu clagen hette, umb welherley sache daz were, daz nymand dorumb, wer daz sei, edil odir unedil, furste, grave, freẏe, ritter, knecht odir burger, wi der genant sei, ires capitels, der gemeinschefte odir der andern korherren gut, eygen odir lẘte pfenden, angreiffen odir beschedigen sulle in dheinenweis, als daz volkumenlicher geschriben ist in andern unsern briven, die wir in dorubir geben haben. Dorumb gebieten wir ewern trewin ernstlich und vesticlich bei unsern und des Reichs hulden, daz ir di vorgenan(ten) kirche, korhern und capitel, ir gut, eygen und lwte umb dheinerley sache, nu odir in kunftigen zeiten, nicht pfendet, angreift noch beschedigt in dheinenweis noch gestatet, daz sie icht gepfant, angriffen odir beschedigt werden von dheinerley personen, als liep ewch sei unsir und des Reichs huld zu behalden.

Geben zu Nuremberch an der nehisten mitwochen noch dem suntag[e] als man singet Mißericordia domini im fierden jar unsir(r) Reiche.

Nürnberg, 1350 April 19.

118. *Schenkung der unter Reichspatronat stehenden Pfarrei Kaufbeuren an den Bischof und an das Hochstift Augsburg als Entschädigung für Schulden, die sie im Interesse des Reiches gemacht haben.*

Original, Stadtarchiv Kaufbeuren „Urk. 3"; M.S. beschädigt, an Pressel; auf dem Bug rechts: p(er) d(ominum) regem / Dithmarus.
Druck: Ztschr. Hist. Ver. f. Schwaben 22 (1895) S. 154. – Reg.: Dertsch, Urk. Kaufbeuren S. 66 Nr. 181.
Reg. Imp. VIII Nr. 1271.

Karlous dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemia rex. Ad perpetuam rei memoriam. Et si regem et dominum maiestatis eterne in sanctis suis laudare et glorificare omni tempore teneamur, illa tamen humane devotionis obsequia specialiter

116. c) *fehlt, Orig. Schwaben.*

grata deo ac summe [maiestati][a] credimus beneplacita facta sibi in laudem illius gloriosissime virginis, que illeso virginitatis pudore totius mundi concepit et peperit redemptorem. In illa siquidem ve[l][a] in throno gracie infirmanti medelam peccanti veniam et nonnunquam omnimode desperanti[b] recuperande salutis fiduciam idem [tempore][c] redemptor ac mediator dei et hominum collocavit. Sane vener[abilis][d] episcopi Augusten(sis) Marquardi, principis et devoti nostri dilecti, peticio continebat, quod, cum ipse et certi predecessores ipsius sacro Imperio sive regn[o][d] Romano in multis casibus difficilia, sumptuosa et grata sincere fidelitatis obsequia multipliciter exhibuerint, quorum occasione prefatam ecclesiam Augusten(sem) dictus affirmat episcopus gravia debitorum onera et persepe dampnosa dispendia incurrisse, que sib[i][d] adhuc minime persoluta existunt, seu eciam [aliquatenus instau][d]rata, nos ecclesiam parochialem in Koufbûren, Augusten(sis) dyoc[esis][a], [cu]ius[d] iuspatronatus ad nos tamquam ad regem Romanorum spectare dinoscitur, mense antedicti Marquardi episcopi Augusten(sis) et successorum suorum in recompensam dampnorum huiusmodi, necnon ob reverenciam sancte virginis gloriose donare, incorporare, eciam annectare et unire de benignitate regia dignaremur. Nos itaque, qui prefatam beatissimam genitri[cem][d] [d]ei[d] predicte ecclesie Augusten(sis) patronam, ex totis p[recor]di[is][d] devotissime veneremur, profecto quia, quotiens nob[is][a], qui simus in v[ite][d] huius salo positi, valida tribulacionum tempe[stas][d] in[cumbet][d], in illa post deum precipue ancoram nostre spei semper defigimus, et utrumque res se habeat agitata procellis et fluctibus, [men][d]tis [nost][d]re [na]vic[u]la[d] per ipsius felix presidium enatare consuevit. Contemplacione igitur eiusdem beate virginis principaliter con[. . .]nci[.]iore[d] recompense dictorum dampnorum consideracione prefati episcopi peticionibus annuentes, predictam parrochialem ecclesiam cum singulis possessionibus, pertinenciis, necnon juribus suis, inqu[antum et][d] prout Romanum regnum seu dominium temporale [contin][d]gunt, mense p[red][d]icti Marquardi episcopi Augusten(sis) et omnium successorum suorum in forma petita donamus, incorporamus ac auctoritate regie celsitudinis perpetue anectimus et unimus, dantes dicto Marquardo episcopo Augusten(si) et eius successoribus plena[m][a] et liberam facultatem et corporationem dicte parrochialis ecclesie ac pertinenciarum ipsius, quam pr[imum][d] de jure pariter et de facto vacaverit, possessionem [rep][d]rehend[ere][d] v[al]eant et de fructibus, juribus et quibuslibet pertinenciis suis possint disponere, sicut sibi putaverint expedire. Hoc tamen ad[hibito][d] moderamine, quod rectori predicte parrochialis ecclesie, qui pro tempore fuerit, taliter sit provisum, quod congrue sustentari valeat necnon incumbencia sibi onera supportare. Presencium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Nuremberg anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo ind[ic]cione tercia XIII. Kal(e)n[das] Maij regnorum nostrorum anno quinto.

Nürnberg, 1350 April 22.

119. *Befehl an den Reichsmarschall Burchard von Ellerbach und an die Neun, die über den Landfrieden in Schwanfeld*[1] *und Franken gesetzt sind, das unter Reichsschutz stehende Dominikanerkloster Engelthal gegen alle zu schützen, die es mit unrechter Gastung und anderen Dingen beschweren wollen.*

118. a) *fehlt, Orig.* b) despanti, *Orig.* c) idemtpe, *Orig.* d) *verlöscht, Orig.*

1) *Nordöstlich Würzburg.*

Original, H.St.A. München „RSt. Nürnberg U765"; auf dem Bug rechts: ad rel(ati)o(ne)m d(omi)ni .. prepositi Wrat(islaviensis) / Dithmarus, *weiter rechts:* Re.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1274.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim embieten dem edeln Burgharten von Elrbach, unserm und des Reichs marschalk und lieben getrewen, unsir gnad und allez gut. Wann wir vernomen haben und gentzlich undirweist sein, daz daz clostir zu Engiltal grozzen schaden und beswerung lyde tegenlichen von gastunge und von anderr[er] unredlicher sachen wegen, und ob wir daz von kunglicher gewalt nicht undirstunden, daz dovon daz selbe clostir und die personen, die gote zu dienen darin gesetzet sein, zu sulchem armůte und vorderpnuzz komen mochten, daz sie von dem clostir scheiden můsten und gote durch gebrechen werltliches gutis nicht gedienen mochten, als daz zymlich were, des haben wir angesehen, daz wir zu bedenken und zu betrachten allir unsir und des Reichs undirtanen und zu allirfurderst geistlicher leute nůtz, gemach und wolvarn von wegen des heiligen Romischen Reichs pflichtig und vorbunden sein. Und darumb bevelen wir dir daz vorgenante clostir zu Engiltal mit allem seinem gute und zugehorungen und gebieten deinen trewen vesticlich und ernstlich bey unsern hulden, daz du daz vorgenante clostir, allez sein gut und zugehorung, welherley die seyn, oder wo sie gelegen sint, schutten, schirmen und behuten sullest getrewlichen von unsirn und des Reichs wegen, und nicht gestatest, daz dem vorgenanten clostir von gastungen oder von andern unredlichen sachen, welherley die weren, dheinerley beswerung und gewalt furbaz von iemand geschehe in dheineweis. Darubir gebieten wir den Newnen, die gesworn haben ubir den lantfried in Swanfeld und in Franken, und sundirlich dem schultheizzen, den burgermeistern, dem rat und der gemeine der stat zu Nuremberg, unsern lieben getrewen, vesticlich bey unsern hulden: wer daz sache, daz wider uns und daz Reiche und wider diese kegenwerdigen und bevelung daz egen(ante) clostir iemand zu unrechte besweren, hindern oder betruben wolde, daz sie dir, daz zu weren und zu widersten wider allirmenclichen, getrewelichen geholfen und beigestendig sein sullen, von unsern und des Reichs wegen, wann und wie dicke du sie des dirmanest. Mit urkund dietz briefs vorsiegelt mit unserm kunglichen ingsiegel.

Der geben ist zu Nuremberg noch Crists geburt drewtzenhundert jar und dar noch in dem fumftzigistem jar(r) des nehsten donrstags vor santh Georgen tag im vierden jar(r) unsir Reiche.

120–123. Für den Markgrafen Hermann von Baden.

1350 April 23.

Nürnberg, 1350 April 23.

120. *Belehnung mit der Burg Yburg*[1] *und allgemeine Bestätigung aller vom Reich erhaltenen Privilegien.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „Kaiser- und Königsurkunden Nr. 291"; M.S.-Fragment an Pressel; auf dem Bug rechts: p(er) d(ominum) prep(osi)tum Wrat(islaviensem) /Dithmarus.
Ungedruckt. – Reg.: Fester, Reg. Mkgf. Baden I, S. 108 Nr. 1076.
Reg. Imp. VIII Add. 1 Nr. 6648.

1) *Südlich Baden-Baden.*

Wir Karl von gotis gnaden Romischer kung zu allen zeiten merer des Reichs und kung zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brieve allen den, die in sehen, horen odir lesen: Wann der edel Herman, marggraf zu Baden und herr zu Eberstein, unsir lieber getriwr, uns einen Romischen kung erkant hat und uns gehuldet, globt und gesworn, getriw, gehorsam und undertenig ze sein alz einem Romischen kunige und seinem rechten herren, und an uns gemutet hat, daz wir im seine lehen, die er von uns und dem heiligen Romischen Reiche billich haben sol, geruchten zu verliehen, des haben wir angesehen und bedacht erlichen, getriwn und nutzen dinst, den uns der selbe marggraf Herman und seine eltern uns und dem heiligen Romischen Reich furmals unverdrozzenlich getan haben, und er und seine erben in kunftigen zeiten fruchtiklich(er) tun sullen und mugen. Und darumb leihen wir im und seinen erben mit unserm kuniglichem gewalt, den wir haben alz ein Romischer kung von wegen des heiligen Romischen Reichs, die Burg zu Yberch, alz die graben gent, und alle ir gůt, grafschefte, lant, leute, vesten, burge, ritte(re), knechte, manschaft, lantgerichte und verlehente gut und alle ir lehen, grozz und cleine, welherlei die sint oder wie man die benennen mag, die sie von dem Reich billich enphahen sullen, mit allen wirden, eren, nutzen, freiheiten und gnaden, alz ir eltern seligen, marggraven zu Paden und hern zu Eberstein, und ouch sie die selben von Romischen keysern und kunigen, unsern vorfarn, herbracht haben, und die[a] selben sulche lehen besezzen haben und noch innehaben und besitzen, und wellen den vorgenanten marggraven Herman und seine erben bei den selben lehen genedichlich behalden. Und darnach bestetigen wir mit unsern kuniglichen gnaden und mit rechter wizzen dem obgenanten marggraf Herman und seinen erben alle hantfesten und brieve, die ir eltern seligen und ouch sie von Romischen keysern und kunigen, unsern vorfarn, ubir ir recht, freiheiten, wirdikeit und gnad herbracht haben, von worte zu worte, alz die selben brieve geschriben und begriffen sein, und wellen, daz sie in allen iren creften, rechten und tugenden beleiben geleicher weiz, alz ob sie alzumal eigenklich in disen brief geschrieben weren. Und dovon gebieten wir allen unsern und des Reichs getriwen, die ansichtig werden disen brief, daz sie den obgenanten marggraf Herman und seine erben wider unsir kuniglich bestetigung in iren rechten, gnaden und friheiten nicht hindern noch beschedigen sullen in dheinerweis noch gestaten, daz sie gehindert odir beschedigen[b] werden, alz lieb in sei, unsir kuniglich hulde zu behalden. Mit urkund ditz brieves versigelten mit unserm insigel.

Der geben ist zu Nuremberg nach Crists geburt dreizehenhundert jar dar nach in dem fumftzigistem jare an sand Georgen tag im vierdem jar unsir Reiche.

Nürnberg, 1350 April 23.

121. *Bestätigung eines Erbvertrages über Reichslehen zwischen dem Markgrafen Hermann einerseits und Rudolf, Friedrich und Rudolf dem Wecker andererseits.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „Kaiser- und Königsurkunden Nr. 292"; Siegel und Pressel fehlen; auf dem Bug rechts: ad r(e)l(ati)o(nem) prep(osi)ti Wrat(islaviensis) / Ditmarus, *weiter rechts:* Re.
Ungedruckt. – Reg.: Fester, Reg. Mkgf. Baden I, S. 108 Nr. 1079.
Reg. Imp. VIII Add. 1 Nr. 6650.

120. a) sie, *Orig.* b) *so Orig.*

Wir Karl von gotis gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer des Reichs und kunig zu Behem veriehen und tun kunt offinlich mit disem brieve allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir angesehen[a] haben und bedacht erlichen, steten und getrewn dinst, den uns und dem Reiche getan hat vormalns[b] der edel Herman, margraf zu Baden und herre zu Eberstein, unsir lieber getrewr, und in kunftigen zeiten nutzlicher und unverdrossenlich tun mag und sol. Dar umb wir von besundern unsern kuniglichen gnaden und gewalt bevestigen und bestetigen alle teyding, eynunge, machtung und bescheidung, die da gemacht und geschehen sein von dem vorgenanten Hermann und ettwenn Rudolfen und Fridreichen und Rudolfen, der genant ist Wecker, gebrudern marggrafen zu Baden, umb irr herschaft, lant un(d) leute, bey namen von den, die von uns und [dem][c] Reiche zu lehen gen, iren leibes erben uff yedwederseit, alz si dar ubir brief un(d) hantveste undereýnander gegeben haben; und wollen, daz die selben teýding und bescheidung gantze craft, macht un(d) furgank haben sullen on hindernuzze, an allen iren bunden und artikeln rechte, alz sie von worte zu worte an disem brieve geschrieben weren. Mit urkund ditz brieves versigelt mit unserm kuniglichen insigel.

Der geben ist zu Nuremberg do man zalt nach Cristes geburt dreuczehenhundert jar und dar nach in dem fumftzigistem jare an sand Georgen tag in dem vierdem jar unsir Reiche.

Nürnberg, 1350 April 23.

122. *Verleihung des Zolles auf dem Rhein an dem Merfelt zu ewigem Besitz mit dem Recht der Verlegung desselben in eine andere Stadt des markgräflichen Herrschaftsgebietes.*

Original, G.L.A. Karlsruhe „ Kaiser-und Königsurkunden Nr. 290“; M.S.-Fragment an Pressel; auf dem Bug rechts: p(er) d(ominum) prep(osi)tum Wrat(islaviensem) / Dithmarus, *weiter rechts:* Re.
Ungedruckt. – Reg.: Fester, Reg. Mkgf. Baden I, S. 108 Nr. 1077.
Reg. Imp. VIII Add. 1 Nr. 6649.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, di in sehen oder horen lesen, daz wir angesehen haben und bedacht erlichen, steten, getrewen dinst, den uns und dem Reiche getan hat vormals der edel Herman, margrafe zu Baden und herre zu Eberstein, unser liber getrewer, und in kunftigen zeiten nůtzlicher und unverdrozzenlich tun mag und sol. Dar umb wir im und seinen erben mit unserm kuniglichen gewalt, den wir haben als ein Romischer kunig von wegen dez heiligen Romischen Reiches, den zol uff dem Reyne, der gelegen ist an dem Merfelt[1], zu rechtem lehen haben verlihen und verleihen, von im ewiclich zu besitzen, zu behalden, ufzuheben, innemen und geniesen, als biz her gewonlich gewest ist und recht. Und erlouben und geben im ouch gewalt von besundern unsern kuniglichen genaden, ob der obgenant zol in an der vorgenanten stat an dem Merfelt nicht fuget zunemen noch zuhaben, daz si den an ein ander stat in irre herschafft legen můgen und sullen, wo in daz aller fuglichest ist, und in da selbenst inzenemen und ufzeheben in aller der weise, als si den igtzunt ufheben und nemen. Da von gebiten wir allen unsern und dez Riches liben getrewen, den diser gegenburtig brief geweiset wirt, vesticlich und erenstlich, daz si den vorgenanten Herman und sein erben an dem obgenanten zolle nicht irren noch hindern

121. a) an gesehen, *Orig.* b) *so Orig.* c) *fehlt, Orig.*

1) *Zwischen Au und Illingen südwestlich Karlsruhe.*

sullen in dheine weis und ouch nicht gestaten, daz in ymand daran dhein schade seý, als lieb si unser und dez Reiches grozze ungenad vermeyden wollen. Mit urkund ditz brifes versigelt mit unserm koniglichem insigel.

Der geben ist zu Nuremberg do man zalt von Cristus geburt dreutzehenhundert jar und dar nach in dem funftzigsten jar an sand Gorgen tag in dem virden jar unserer Reiche.

Nürnberg, 1350 April 23.

123. *Verleihung der Burg und Stadt Weinsberg mit Schultheißenamt, Geleite, Wildbann u.a. zu ewigem Lehen.*

Original, H.St.A. Stuttgart „Stadt und Amt Weinsberg S. 2"; auf dem Bug rechts: p(er) d(ominum) prep(osi)tum Wrat(islaviensem) / Dithmarus, *weiter rechts:* Re.
Reg.: Fester, Mkgf. Baden I, S. 108 Nr. 1078.
Reg. Imp. VIII Nr. 1285.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kunig zu allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, di in sehen oder horen lesen, daz wir angesehen haben und bedacht erlichen, steten, getrewen dinst, den uns und dem Reich getan hat vormals der edel Herman, margrafe zu Baden und herre zu Eberstein, unser liber getrewer, und in kunftigen zeiten nutzlicher und unverdrozzenlich tun mag und sol. Dar umb wir im und seinen erben haben verlihen und verleihen mit unserm kuniglichem gewalt, den wir haben als ein Romischer kunig von wegen dez heiligen Romischen Reiches, die burk und stat zu Winsperch, daz schultheisampt, daz geleite und wiltpan da selbens mit aller der herschafft, gerichten, eren, freyheiten, guten gewonheiten und nůtzen, als die von alter biz her bracht und gehalden sein, von etwenne den elteren von Winsperch, von im, seinen erben und nachkomelingen, ewiclich zu rechtem lehen von uns und unsern nachkomen zubesitzen, behalden und nýesen, als sie ireu[a] erblehen zu rechte und billichen geniesen sullen. Mit urkund ditz briefes versigelt mit unserm kuniglichen insigel.

Der geben ist zu Nuremberg da man zalt von Cristus geburt druczehenhundert jar und dar nach in dem funfczigsten jar an sand Gorgen tag in dem virden jar unserer Reiche.

124. 125. BÜNDNISSE.

1350 April 20.–23.

Basel, 1350 April 20.

124. *Verlängerung eines 1344 von den Städten Straßburg, Basel, Freiburg und Breisach geschlossenen und bereits 1349 Februar 15 verlängerten Bündnisses, das 1350 November 11 zu Ende gehen sollte, auf fünf Jahre.*

Reg.: Witte-Wolfram, UB. Straßburg 5, S. 215 Nr. 227, nach Orig. Arch. municip. Strasbourg. – Wackernagel, UB. Stadt Basel 4, S. 174 Nr. 189 nach Orig. Stadtarchiv Freiburg.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 125.
Text fast wörtlich gleichlautend mit den Urkunden von 1349 Febr. 15, Witte-Wolfram, a.a.O. S. 185 Nr. 198; Wackernagel, a.a.D. S. 171 Nr. 183; Reg. Imp. VIII R. Nr. 79.

123. [a]) *so Orig.*

Basel, 1350 April 23.

125. *Die Pfleger des Herzogs von Österreich im Elsaß, Sundgau und Breisgau, in Aargau, Thurgau, Glarus und im Schwarzwald schließen mit den Städten Straßburg, Basel und Freiburg ein Bündnis zu gegenseitiger Hilfe auf fünf Jahre, ausgenommen* gegen ein Römisch Riche, unsern herren chúng Karlen, Römischen kung, und wen wir für einen Römschen kung oder keyser hant.

Druck: Wackernagel, UB. Stadt Basel 4, S. 174 Nr. 190 nach Original.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 126.

126–131. PÄPSTLICHE SCHREIBEN UND PÄPSTLICHE AUFTRÄGE.

1350 Mai 1.–21.

Avignon, [1350] Mai 1.

126. *Clemens VI. an den Kardinal Guido von Bologna über König Karls angebliche Absicht, demnächst nach Italien zu gehen.*

Druck: Quell. u. Forsch. aus ital. Arch. IX, S. 372 Nr. 9. – Déprez, Clément VI t. III, Nr. 4483. Beide nach Reg. Vat. 143 fol. 208.

Analyse:

Clemens VI. schreibt dem Kardinal Guido von Bologna, er habe gehört, daß König Karl italienischen Fürsten, Baronen und Edlen, Städten und Völkern, die er mit imperii Romani fideles *anredet, mitgeteilt habe, er werde demnächst nach Italien kommen. Daher hält der Erzbischof Johann von Mailand das von Guido in Padua abzuhaltende Konzil für sehr verdächtig und vermutet, daß Guido auf diesem Konzil auf päpstliches Geheiß besonders über König Karls Absicht, nach Italien zu gehen, verhandeln soll. Daher auch hat Erzbischof Johann sich der Bitte Clemens VI., ihm gegen die Rebellen der Kirche beizustehen, wenig geneigt gezeigt, weil er sich notgedrungen wegen der Ankunft König Karls verwahren müsse. Jedoch verwundere sich der Papst, und er könne es nicht recht glauben, daß König Karl vorhabe, nach Italien zu gehen, und daß er diese Absicht allen mitteile, nur vor ihm, dem Papst, sie geheimhalte. Obgleich König Karl* per litteras suas nobis noviter scripserit[1], *daß er mit dem Sohn Ludwigs des Bayern, dem* vipereo germine *Frieden und Eintracht gemacht habe und ihn, obgleich dieser noch nicht sich gedemütigt und die Absolution der Strafen und Sentenzen nicht verdient oder erbeten habe, mit allen Ländern, die er innehält, belehnt habe[2], so habe er ihm doch* de hoc[3] *ganz und gar nichts mitgeteilt, weswegen er auch gegenwärtig dem Kardinal* super hoc *nichts erklären könne. Aber sobald er, Clemens, vom König einen Brief oder eine Nachricht erhalte, so wolle er den Kardinal über das, was* circa hec *zu verhandeln gewesen ist, nach reiflicher Beratung klarer und vollständiger informieren. Der Kardinal aber soll auf dem Konzil nicht des Königs* descensu *behandeln, sondern alles das festsetzen, bestimmen und ordnen, was geeignet ist, die Laster auszurotten, die guten Sitten aufzurichten, die Zunahme des göttlichen Kultes zu fördern, Ruhe zu gebären, Frieden zu nähren, das Heil der Gläubigen zu bewahren und alles, was dem göttlichen Willen gefällt. Damit mache er sich verdient.*

1) *Überlieferung dieses Schreibens König Karls von 1350 kurz* (noviter) *vor Mai 1 bisher nicht feststellbar.* 2) *Vgl. oben: die Belehnungsurkunde von 1350 Febr. 16, Nr. 47–48.* 3) hoc *= doch wohl die Absicht des Königs, nach Italien zu gehen.*

127. 128. Absolutionen.

1350 Mai 13. und 22.

. . . ., 1350 Mai 13.

127. *Erzbischof Gerlach von Mainz absolviert kraft apostolischen Auftrages das Frauenkloster* Vetus cella[1] *von geistlichen Strafen für Anhängerschaft an Ludwig den Bayern.*

Original, Archives municipales Haguenau „AA 225 Nr. 339"; Siegel fehlt mit Pressel, Presseleinschnitt sichtbar.
Ungedruckt. – Reg.: Otto, Reg. Ebf. Mainz I, 2, S. 697 Nr. 6336.

Gerlacus dei gratia sancte Moguntin(ensis) sedis .. archiepiscopus sacri Imperii per Germaniam .. archicancellarius .. abbatisse et .. conventui monasterii Veteriscelle Moguntin(ensis) [dyocesis][a] salutem in domino. Constitutus in nostra presencia Johannes, dictus zům Geylinhuser, .. p[astor][b] ecclesie in Superiori Aůla, cum pleno mandato pro .. abbatissa et toto .. conventu[c] monasterii Veterisce[elle][b] predicti nobis humiliter supplicavit, ut virtute litterarum apostolicarum et commissionis nobis facte ipsas et quamlibet earum a sententiis excommunicationis, suspensionis et interdicti et aliis quibuscumque, si quas incidissent, seu in quibus culpabiles esse possent, si et in quantum contra processus apostolicos erga quondam .. Ludowicum de Bavaria, qui dum vixit, pro imperatore se gessit, et eiusdem fautores, conplices, sequaces et adherentes, consilium et auxilium, favorem prestantes aut participantes eidem, fulminatos et prolatos delinquissent qualicumque participacionis genere seu excessissent, absolvere seu interdicti sententias ibidem contentas tollere et relaxare, ac super irregularitatibus, quas predicti, taliter ligati sententiis, celebrando divina vel alias se inmiscendo contraxisse qualitercumque potuissent, dispensare misericorditer dignaremur, prout hec in procuratorio earundem plenius continentur. Nos igitur, supplicacioni earum devote annuere cupientes, recepto juramento a predicto Johanne procuratore iuxta tenorem nostre conmissionis, de jure et merito prestandis ac iniunctis eis, que de jure injugenda[d] fuerint et imponenda noscuntur, predictos omnes et singulas in personam predicti procuratoris ipsorum, in quantum dicta occasione quocumque participacionis genere aliquas inciderunt, sententias seu quascumque maculas contraxerunt, a sentenciis excommunicacionis, suspensionis absolvimus, ac sententias interdicti presentibus tollimus et relaxamus, ipsos absolutos publice nunciamus et cum eisdem, in quant[um][e] predicte ligate sentenciis celebrando divina vel alias se inmiscendo eisdem, non tamen in contemptum claviu[m][e] [ir][e]regularitatem quomodolibet contraxerunt, super eis in hiis scriptis misericorditer dispensamus et inhabilitatum ma[cula]s[e], exinde contractas, tollimus et penitus abolemus iuxta dictarum litterarum apostolicarum et concessionis nobis facte concessam et traditam desuper nobis formam.

Datum nostro sub minori III° Id(us) Maij anno domini CCC°L.

. . . ., 1350 Mai 22.

128. *Bischof Friedrich von Bamberg erteilt kraft apostolischen Auftrages dem Zisterzienserinnenkloster Billigheim Absolution von allen geistlichen Strafen für Anhängerschaft an Ludwig den Bayern.*

127. a) *fehlt, Orig.* b) *durch Bruchfalte fehlend, Orig.* c) cowentui, *Orig.* d) in jungenda, *Orig.* e) *durch Loch fehlend, Orig.*

1) *Zisterzienser-Nonnenkloster Altmünster in Mainz.*

Original, H.St.A. München Abt. I „Mainzer Urkunden Nr. 5800"; Siegel an Pressel.
Ungedruckt.

Fridericus dei gracia episcopus Babenbergensis, commissarius ad infrascripta a sede apostolica deputatus. Tenore presencium publice recognoscimus universis, quod, auctoritate servatoque tenore commissionis a dicta sede desuper nobis facte, religios(as) Elizabeth, abbatissam, ac omnes alias et singulas sanctimoniales et sorores conventuales monasterii in Bullenkeim, fratrem Heinricum et fratrem Hermannum, cappellanos, et omnes defunctos ibidem, necnon Heinricum plebanum ibidem et omnes plebesanos subditos dicte parochie, homines utriusque sexus, per discretum virum Seyfridum dominum Froleich, procuratorem predictorum, humiliter a nobis infrascripta petentem pro se et nomine procuratoris pro predictis, ab excommunicacionis, suspensionis et interdicti aliisque penis et sentenciis quibuscumque a iure vel ab homine prolatis, quas inciderunt occasione processuum contra quondam dominum Ludowicum de Bawaria[a] suosque fautores et sibi adherentes per sedem apostolicam olim promulgatorum, premissa ipsius procuratoris per se vice et nomine pro predictis confessione, receptoque ab eodem iuramento de parendo iuri et mandatis ecclesie et aliis articulis observandis, contentis in commissione predicta, secundum formam ecclesie[b] omnes et singulos predictos absolvimus, ipsosque sic absolutos publice denunciamus in hiis scriptis. Eciam prefatos defunctos, contritos vel confessos, qui misericorditer in domino orationibus et fidelium suffragiis adiuventur, similiter a predictis sentenciis absolvimus. Cum predictis vero clericis super irregularitate, per eos occasione dictorum processuum contracta, misericorditer in domino dispensando, iniuncta ipsis iuxta modum culpe penitencia salutari; addicientes, quod, si contra huiusmodi per eos iurata fecerint, cum effectu exnunc prout extunc in priores sentencias ipso facto relabantur. Interdictum vero in predictum monasterium et parrochiam seu loca auctoritate dictorum processuum positum presentibus relaxamus.

Datum anno domini M° CCC° L^{mo} sabbato post festum Pentecosten.

Villeneuve-lès-Avignon, 1350 Mai 14.

129. *Bischof Gaufried von Carpentras teilt im Auftrag des Papstes Clemens VI. den Erzbischöfen von Mainz, Trier, Köln, Salzburg, Magdeburg und Gnesen, den Bischöfen von Bamberg, Eichstätt, Regensburg, Freising, Passau, Trient, Chur, Brixen, Merseburg, Naumburg, Schwerin, Lübeck, Ratzeburg, Schleswig, Verden, Posen, Breslau, Kammin, Ermland, Pomesanien, Kulm, Samland und allen anderen kirchlichen Würdenträgern ein Schreiben der päpstlichen Kurie mit, in dem diese das über den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, über den Grafen Günther von Schwarzburg und andere mit Namen genannte Ritter verhängte Interdikt erneuert und die Erzbischöfe von Mainz, Trier und Köln auffordert, bei einer etwa vorzunehmenden Wahl eines Römischen Königs den genannten Ludwig als Exkommunizierten auszuschließen, in keiner Weise mit ihm Gemeinschaft zu halten und alle Forderungen im einzelnen durchzuführen, die sich auf die Einhaltung des Interdiktes beziehen.*

Original fehlt; das datum per copiam *eines Notariatsinstrumentes von 1350 Mai 14, beglaubigt und besiegelt von dem öffentlichen, durch apostolische und kaiserliche Autorität ernannten Notar und Kleriker von Osnabrück Johannes Schumere, Stadtarchiv Frankfurt a.O.*
Reg.: Janssen, Reg. Ebf. Köln 6, S. 8. Nr. 25.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 127 (mit Mai 3, entgegen dem Datum der bischöflichen Verkündigung im obengenannten Notariatsinstrument.)

128. a) Bawarie, *Orig.* b) *folgt:* absolvimus, *getilgt durch Unterstreichen, Orig.*

Villeneuve-lès-Avignon, 1350 Mai 15.

130. *Clemens VI. ermahnt Erzbischof Baldewin von Trier, bei der Einsammlung des Zehnten in seiner Diözese, zum Schutz der Gläubigen gegen die Türken, weniger säumig zu sein als bisher. Gegen Nichtzahlende möge er die Sentenzen der Exkommunikation und des Interdiktes anwenden, damit der Papst nicht gezwungen werde, härtere Mittel auch gegen ihn zu ergreifen.*

Reg. Vat. 143 fol. 215.
Auszugsweiser Druck: Sauerland, Urkk. undRegg. Vatican. Arch. betr. Rheinlande 3, S. 324 Nr. 827.

Venerabili fratri Baldewino archiepiscopo Treveren(si) salutem etc.[a] Non minus displicenter quam miranter accepimus, quod tu in solutione ac executione et receptione pecunie decime, quam ad triennium primo defensionem fidelium partium Romanie contra Turchos, hostes crucis et nominis Christiani, duximus imponendum in civitate et dioc(esi) tuis Treveren(sibus), in quibus te collectorem ipsius decime per nostras litteras duximus deputandum, sic lente ac tepide te gessisti ac geris, angustias et pressuras eorundem fidelium non attendens, quod inde nichil vel modicum est exactum in grave negociorum dei preiudicium, fidelium predictorum periculum ac honoris tui dispendium et salutis, cum, sicut nosti, preter offensam dei, excommunicationis, suspensionis et interdicti sententie in non solventes per easdem litteras sunt prolate. Quocirca fraternitatem tuam requirimus et hortamur attente per apostolica tibi scripta distincte precipiendo mandantes, quatenus sic in solutione ac executione et receptione huiusmodi te decetero favorabiliter habere precures, quod preterite desidie culpam cura solers et solercia solicita redimant, nec oporteat nos aliud remedium adhibere. Ceterum in mandatis adicimus, ut dilecto filio Gerardo de Arbento, thesaurario ecclesie Exc[oyarum] Rothomagen(sis) dioc(esis), apostolice sedis nuncio, in premissis et aliis negociis apostolice camere faveas oportunis auxiliis et assistas.

Datum ut supra [apud Villam-novam Avinionen(sis) dioc(esis) Idus Maii anno octavo.]

Villeneuve-lès-Avignon, 1350 Mai 21.

131. *Papst Clemens VI. bestätigt auf Bitten König Karls und der Äbtissin Gertrud von Nivelles der Abtei Nivelles mehrere von Römischen Kaisern und Königen verliehene Privilegien, von denen einige wörtlich inseriert sein sollen.*

Reg. Suppl. 20 fol. 2ʳ.
Ungedruckt. – Reg.: Klicman, Mon. Vat. I, S. 666 Nr. 1247. – Dieses Regest entspricht fast wörtlich dem aus dem Archivio Segreto Vaticano. Eine vollständige Überlieferung war leider bisher nicht aufzufinden.

Eger, 1350 Mai 4.

132. *Aufnahme des unbenannten Zisterzienserinnenklosters [Marienthal] in Seifersdorf in den königlichen Schutz und Gebot an alle Hauptleute, Kämmerer, Subkämmerer, Vögte, Burggrafen, Beamte und Vizebeamte, besonders aber an den unbenannten Vogt in Bautzen, dieses Schutzprivileg nicht zu verletzen.*

Ausfertigung, ehemals Archiv St. Marienthal Nr. 47, vollkommen vernichtet nach dem zweiten Weltkrieg bis auf das Siegel. Neuere Abschrift in Latein, Klosterarchiv St. Marienthal „1350 Mai 4.“ Ungedruckt. – Reg.: N.A. Sächs. Gesch. 12, S. 312 Nr. 7; N.Laus. Mag. 78, S. 43 Nr. 47; Prochno, Zittauer UB. I, S. 141 Nr. 175. Zur Überlieferung vgl. Kobuch, Dochování listin kláštera Marientálského. In: Československý Časopis Historický 12 (1964) S. 724 Nr. 22.

130. a) *so Vorlage.*

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod pro parte religiosarum abbatisse et conventus monasterii in Syfridirsdorf[1], ordinis Cisterciensis[2], Pragensis diocesis[a], maiestati nostre exstitit humiliter supplicatum, quatinus ipsas ipsarumque bona universa et singula ac ipsum monasterium in protectionem seu tuitionem nostras recipere de benignitate regia dignaremur. Nos igitur, attendentes illum sinceritatis affectum aliaque multiplicia probitatis et virtutum merita, que eadem abbatissa et conventus ad nos, progenitores ac predecessores nostros continuis temporibus habuerunt, pensantes itaque summum[b] bonum existere, illos sub tuitionis cautela ponere, qui se propria potentia a violentiis seu molestiis quorumlibet preservare non possunt, predictas .. abbatissam et conventum monasterii prelibati et earum bona universa et singula ubicumque sita ac ipsum monasterium, ut prefertur, sub alam sive remigium[c] protectionis et tuitionis presentibus recipimus de solita regie benignitatis clementia et nostre celsitudinis gratia speciali. Inhibentes universis et singulis .. capitaneis .. camerariis .. subcamerariis .. advocatis .. burggraviis, officialibus et viceofficialibus ac omnibus aliis, cuiuscumque conditionis aut status existant, et nominatim advocato vel eius vicesgerenti in Budissin, fidelibus nostris dilectis, qui nunc sunt aut pro tempore fuerint, firmiter et districte, ne predictas .. abbatissam et conventum, bona ipsarum et ipsum monasterium contra dictarum nostrarum protectionis et tuitionis receptionem seu gratiam molestare, stationes seu alia gravamina in bonis monasterii predicti seu ipso monasterio facere ac in aliquo perturbare presumant, verum ipsos in eadem gratia auctoritate nostra regia manutenere debeant et favorabiliter conservare, sub pena regie indignationis, quam, qui secus attemtare presumpserint, se cognoscant graviter incursuros. Presentium sub nostre maiestatis sigillo testimonio litterarum.

Datum Egre anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo jubileo indictione tertia iiii Nonas Maii regnorum nostrorum anno quarto.

Eger, 1350 Mai 7.

133. *Gebot an Botho von Torgau, Vogt von Bautzen und Görlitz, das Zisterzienserinnenkloster Marienstern nicht mehr zu behindern und zu bedrücken, sondern es vor Schaden und Gefahr zu schützen.*

Original, Klosterstift St. Marienstern, Panschwitz-Kuckau, „Nr. 101"; Siegel unterhalb des Textes aufgedrückt, abgebröckelt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1288.

132. a) dioceseos, *Abschrift.* b) *sehr undeutlich geschrieben, sieht aus wie* summe, *Abschrift.* c) rumerum, *Abschrift.*

1) *Nach Auskunft von Herrn Dipl.-Arch. Kobuch, Staatsarchiv Dresden, gibt es im Zittau-Görlitzer Land drei Orte mit dem Namen Seifersdorf, die in enger Beziehung zum Kloster Marienthal standen: 1. Seifersdorf, Wüstung südlich Ostritz, Flur mit der des Klosters Marienthal identisch, 1241 erstmals genannt; 1396 Wüstung. In diesem Seifersdorf lag das obengenannte Kloster St. Marienthal. 2. Seifersdorf, Ober-Dorf nördlich Zittau, 1267 erstmals genannt. 3. Seifersdorf, Nieder-Dorf östlich Weißenberg, nordwestlich Görlitz, 1284 erstmals genannt.* 2) *Befremdlich ist, daß der Eigenname des Klosters fehlt, den sonst die Kanzlei-Ausfertigungen immer anzugeben pflegen, daß der Eigenname des Vogtes fehlt, obgleich die Urkunde sich nominatim an ihn wendet, und daß in der Abschrift auch keine Kanzleinotiz erwähnt wird. – Vgl. Nr. 133 d. d. 1350 Mai 7: Befehl König Karls an Botho von Torgau, Vogt von Bautzen, zu Gunsten des Zisterzienserinnenklosters Marienstern.*

Karolus dei gratia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex nobili Bothoni de Turgow, Budissinensis et Gorliczensis provinciarum advocato, fideli nostro dilecto, gratiam regiam et omne bonum. Pridem fidelitati tue commisisse meminimus, quod religiosas abbatissam et conventum sanctimonialium in Mergenstern, ordinis Cisterciensis, devotas nostras dilectas, bona ipsarum, curias, grangias, possessiones et predia ab omnibus oppressionibus, violenciis et quibuslibet iniuriis auctoritate regia tuereris, nunc quoque denuo super tranquillo dictarum sanctimonialium statu de singulari nostre maiestatis clemencia meditantes, ut eo securius corde quieto pro nostra salute et regni nostri statu pacifico devotioni possint intendere et altissimi misericordiam deprecari, quo se una cum bonis et rebus ipsarum regie benignitatis presidio senserint custoditas, fidelitati tue seriose committimus et districte precipiendo mandamus, quatenus te ab impedimentis et oppressionibus earum ammodo cohibeas, nec ipsis quovis quesito colore amplius inquietes, et ab omnibus dispendiis et quibuscumque occurrentibus periculis, sicut de tue fidei sollertia presumimus, cum fide sincera et attento studio protegas et defendas, ut de obedientie virtute et mandatorum regalium executione valeas non inmerito commendari, alioquin dictis devotis nostris proponimus de oportuno remedio providere.

Datum Egre VII. die Maii regnorum nostrorum anno quarto.[1]

134–137. LUXEMBURGISCHE BELANGE.

1350 Mai 7.–19.

Eger, [1350] Mai 7.

134. *Bitte an die Stadt Luxemburg, Juden wieder in der Stadt sich ansiedeln zu lassen und ihnen Schutz zu gewähren.*

Original, L.H.A. Koblenz „Abt. 15 Nr. 51"; Siegel unterhalb des Textes aufgedrückt mit Papier-Tektur.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1289.
Dieselbe bis auf kleine Varianten gleichlautende Bitte an Johann Herrn zu der Fels, Truchseß, und an Göbel von Remich, Propst zu Luxemburg, vom selben Datum, s. Nr. 87 (= L). Die Varianten sind unten angemerkt.

Wir[a] Karl[b–] von gots gnaden Romischer kunig ze allen zeiten merer des Reichs und kunig ze Beheim[–b] embieten[c–] dem .. richter, den scheffen und den burgern gemeinlich der stat zu Lucemburg unsern lieben getrewen unsir gnad und allez gut[–c]. Wann wir durch scheimberlichen nůtz armer und reicher leute in unsir grafschaft zu Lucemburg und ouch ehafter not willen, die uns dar zu irweget, zu rate worden sein, daz wir in unsir stat zu Lucemburg Juden haben wellen, die darinne sedelhaft sein sullen und wonen, dar umb empfelen wir euch[d] ernstlich und vesticlich, daz ir rat und wege vinden und suchen sullent mit dem [e–].. truchsezzen und dem prabste zu

134. a) *fehlt Orig. L.* b–b) *in zwei Zeilen geschrieben oberhalb des Textes mit Abstand von diesem, Orig. L.* c–c) *fehlt Orig. L.* d) *statt* euch *steht* euwern trewen, *Orig. L.* e–e) mit dem richter, den scheffen und der gemeyne zu Lucemburg, *Orig. L.*

1) *Jahreszahl und Indiktion fehlen, desgleichen in den Urkunden Nr. 134–137. Vgl. Lindner, Urkundenwesen S. 84.*

Lucemburg[-e], unsern lieben getrewen, daz ir alle die Juden, von wannen die komen und wonen wellen in unsir vorgen(anten) stat zu Lucemburg, sicher und gewiss machet mit sulcher gewissheit, do sie sich an lazzen mûgen und halden, daz in von niemand an iren[f] leiben[f] und gut dhein leit oder schade geschee mit worten oder werken, und des nicht enlazzet, als lieb ir unsir grozzen unhulde vormiden wellet.

Geben zu Eger des nehsten freitags noch dem heiligen uffart tag im vierden jar unsir Reiche.

135–137. Burgenbauverbote.

1350 Mai 10.–19.

Nürnberg, [1350] Mai 10.

135. *Gebot an Walter von Meysenburg, den Johann von Falkenberg zusammen mit Johann von der Fels an der Ummauerung des Marktes Saint-Vith in der Grafschaft Luxemburg und am Bau einer Burg daselbst zu hindern.*

Original, H.St.A. Düsseldorf „S. Vith"; Sekretsiegel-Reste seitlich; auf der Rückseite von anderer Hand als der des Textes: Dem edeln Walthern von Meysemburch unserm lieben getrewen.
Ungedruckt.

Karl[a–] von gots gnaden Rômischer kunig ze allen zeiten merer dez Reichs und kunig ze Beh(eim)[–a]. Wann wir von waren reden und sag vernûmen haben, daz der edel Johan herre ze Falkenburg, unser liber nef und getrewer, seinen marckt ze sand Vyt, der von uns und der grafschaft ze Lûtzemburg lehen ist, an unsern willen und lowb umbmowret und dar ein bowet ein burg, da von uns und der grafschaft krieg und grôzzer schad erst[en][b] môcht, darumb manen wir dein trewen mit gantzem vleizze und ernst, so wir beste mûgen, daz du dem edeln Johan von der Vels, truchsezzen unsrer vorgenanten grafschaft ze Lûtzemburg, unserm liben getrewen, gera[ten][b] und geholfen sein sûllest von unsern wegen, daz die vorgenante veste und gebowe dez vorgenanten marckts in dheinenweiz fûrganch hab, wann wir im daz ze weren und nicht ze gestaten vestichlich und ernstlich empholhen haben. Dar an tust du uns solchen dînst, dez wir dir in deine[n][b] sachen vleizzichlich wellen danchen.

Geben ze Nurmberg ab dem nehstem mantag vor dem heiligen Pfi[n][b]gestag in dem vierden jar unsrer Riche.

Nürnberg, 1350 Mai 10.

136. *Gebot an Johann von der Fels, Johann von Falkenberg am Bau einer Burg in seinem Markt Saint-Vith zu hindern.*

Original, H.St.A. Düsseldorf „Luxemburg Urk."; Siegel unter Papier-Tektur unmittelbar unterhalb des Textes.
Ungedruckt.
Reg. Imp. VIII Nr. 1291.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten merer dez Reichs und kung ze Behem embiten dem edlen Johanns von der Fels, truchtsetzen unsirer grafschaft zu Luczemburch, unserm lieben getrewen, unsir gnad und allez gut. Wann wir

134. [f]) irm leib, *Orig. L.*

135. [a–a]) *in zwei Zeilen in der Mitte über dem Text, Orig.* [b]) *verlöscht, Orig.*

vernomen haben von warer sage, daz der edel Johann herre zu Falkemburch, unsir lieber nêve und getrewer, in seinem margte ze sante Vite, den er von uns und unsirer grafschaft von Luczemburch ze lehen hat, eine burch bůwe und ouch den selben margt beveste und umbmevahe mit muren, an unsern willen und loub, da von uns und unsirer vorgenanten grafschaft krieg und schaden mochte entsten, darumb gebieten wir deinen trewen festiclich und ernstlich bei unsern hulden, daz du von unsern wegen dem vorgenanten unserm neven verbieten und festiclich weren sullest und nicht gestaten, daz der obgenante bůwe und vestnung furgang habe noch volbracht werde in dheinen weiz. Wann wir wellen, daz er zumale abge, und zu dez vorgenanten bůwes und vestnunge werung eische von unsern wegen zuhilfe alle unsirr lantherren, ritter, knechte, und burger in den steten, die da gesessen sein in unsirr vorgenanten grafschaft ze Luczemburg, unsern lieben getrewen, und mane und gebeut in festiclich bei unsern hulden, daz sie dir zu der obgenanten werung dez bůwes nicht absten getrewes rats und hilfe, als wir in des sundirlich getrewen und gelouben. Und dez nicht enlaz, als lyep dir unsir huld sei zubehalden.

Geben ze Nuremberch dez nehsten mantags fur dem heiligen Pfingestag im fierden jar unsirr Reiche.

Nürnberg, 1350 Mai 19.

137. *Bitte und Mahnung an Johann von Falkenberg, die Ummauerung und den Burgenbau des Marktes Saint-Vith abzubrechen.*

Original, H.St.A. Düsseldorf „S. Vith"; Sekretsiegel unter Papier-Tektur, die offenbar ein Stück Urkundentext ist, denn auf ihr sind folgende Worte zu erkennen: [vu]llenchumenlich(er)/wir ew(er)n trewe[n] / uns(er)n hulden d[en] lieb(e)n getrewin. *Auf der Rückseite von der Hand des Textes:* dem edlen Johann h(er)ren zu Falkemburch uns(er)m lieben neven und get(re)wen.
Ungedruckt.

Karl[a]– von gots gnaden Romischer kung ze allen zeiten merer des Reichs und kung ze Beh(ei)m.–[a] Lieber neve und getrewer. Wir haben irvaren von warer sage, wie du deinen marck ze santh Wyte vestens mit einer burg und ummegebez[b] in mit einer mure, an unsern willen un(d) loub. Und wann du den selben marck von uns un(d) unsirer grafschaft ze lehen hast, und daz geleite da durch unsirer ist, so dunckt uns umbillich, daz du daz wider uns tust. Darumb bitten und manen wir deine liebe ernstlich, daz du den vorgen(anten) marck ane burg und muren sten lazzest, als er ist gestanden bei unsern eltern und vorfarn, graven ze Luczemburch. Und hast du yczunt icht gebuven an den burch und an der muren, so wellen wir, daz du den bůw ze male abgen lazzes und abnemist, daz des nicht mer sey. Gesche dez nicht, so haben wir enpfolhen unsern amptlůten und allen andern edlen und unedlen lůten in unsirer vorgen(anten) grafschaft, unsern lieben getrewen, daz sie dir den vorgen(anten) buw von unsern wegen weren sullen und dir dez nicht gestaten.

Geben ze Nuremberg an der mittwochen noch dem heiligen Pfingistag im fierden jar unsirer Reiche.

137. a–a) *in zwei Zeilen mit zwei cm Abstand vom Text über diesem geschrieben, Orig.*
b) umme gebez, *Orig.*

Lübeck, 1350 Mai 8.

138. *König Waldemar von Dänemark beurkundet seine Versöhnung mit den Herzögen Albrecht und Johann von Mecklenburg und mit Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg. Dabei wird festgesetzt: 1. Die Verlobung der dänischen Königstochter Margarete mit Heinrich, dem Sohne Herzog Albrechts von Mecklenburg. 2. Die Belehnung der Herzöge Albrecht und Johann mit Stadt und Land Rostock. 3. Die Beilegung der Unstimmigkeiten der genannten Herzöge mit dem Markgrafen Ludwig von Brandenburg durch König Waldemar.*

Original, St.A. Schwerin „Nr. 7076 A"; vier Siegel an Presseln.
Druck: Mecklenburg. UB. 10, S. 381 Nr. 7076 A; Dipl. Dan. III, 3, S. 217 Nr. 281; beide nach Orig.
Reg. Imp. VIII Add. 1 R. Nr. 680.
Vom selben Ort und Datum die gleichlautende Gegenurkunde der beiden Herzöge von Mecklenburg, des Herzogs von Sachsen-Lauenburg und des Markgrafen von Brandenburg mit König Waldemar. – Druck: Mecklenburg. UB. 10, S. 384 Nr. 7076 b und Dipl. Dan. III, 3, S. 214 Nr. 279 nach Orig. Rigsarkivet København.

Eger, 1350 Mai 13.

139. *Die Stadt Eger huldigt König Karl als ihrem Pfandherrn, der er als böhmischer König ist, im Zuge der einstigen Verpfändung durch das Reich*[1] *an die böhmischen Könige Ottokar, Wenzel und Johann, bis das Reich die Stadt wieder um die ungenannte Pfandsumme auslösen und der böhmische König die Stadt aus der Verpfändung entlassen wird.*

Druck: Hrubý, Arch. Bohem. 2, S. 199 Nr. 150 nach Original Státní ustřední archiv Praha, Archiv České Koruny Nr. 341. – Reg.: Haas, Archiv České Koruny, Inventář S. 37 Nr. 341.
Reg. Imp. VIII Nr. 1291 a.

Nürnberg, 1350 zwischen Mai 16. und 18.

140. *Auflösung des schwäbischen Städtebundes.*[2]

Nach: Heinrich von Diessenhofen 76.
Reg. Imp. VIII Nr. 1291 b.

Mense quoque Maii rex Romanorum Karolus in oppido Nurenberg festum Pentecostes peregit; ibique coniurationem civitatum Swevie dissolvit, mandans et volens, ut nobiles et civitates se mutuo defenderent et iuvarent contra iusticie invasores, licet civitates hoc non ferrent accepto.

141. 142. ZUM RHEINPFALZGRAFEN RUPRECHT.

Nürnberg, 1350 Mai 18.

141. *Rheinpfalzgraf Ruprecht entscheidet die in seinem Schiedsspruch von 1350 Febr. 14 (= s. oben Nr. 43[20]) noch vorbehaltenen Fragen dahin, daß der Markgraf Ludwig von Brandenburg seine Lande, Klausen und Straßen dem König Karl zu dessen Fahrt in die Lombardei und nach Rom offenhalten soll.*

1) *Seit 1291 pfandweise Überlassung an Böhmen, unter Albrecht wieder ans Reich. Unter Ludwig dem Bayern erneut an Böhmen verpfändet (Reg. Ludw. Nr. 26 = 1314 Dez. 4; Nr. 476 = 1322 Okt. 4.).*

2) *Reg. Imp. VIII R. Nr. 18 = 1347 Okt. 22: Die Städte Augsburg, Ulm, Memmingen etc. = Const. VIII Nr. 286 Confoederatio civitatum Sueviae.*

Druck: Pelzel, K. Karl IV. 1, UB., S. 155 Nr. 153 nach Kopie, 1783 Gräfl. Nostitzsche Bibliothek in Schlesien, „Codex Nostitzianus“. – Riedel, Cod. Brand. II, 2, S. 313 Nr. 934. – Reg.: Koch-Wille, Reg. Pfalzgfn. Rhein 1, S. 161 Nr. 2658.
Reg. Imp. VIII R. Nr. 129.

Nürnberg, 1350 Mai 19.

142. *Gelöbnis, dem Rheinpfalzgrafen Ruprecht gegen den Burggrafen Johann von Nürnberg und den Landgrafen von Leuchtenberg beizustehen.*

Original, H.St.A. München „Oberpfalz Urk. Nr. 477/3“; M.S. Fragment an Pressel; auf dem Bug rechts: Re.
Druck: Stillfried-Märcker, Mon. Zoll. 3, S. 218 Nr. 250. – Reg.: Koch-Wille, Pfalzgfn. Rhein 1, S. 161 Nr. 2660.
Reg. Imp. VIII Nr. 1294.
Diese Urkunde ist die Erneuerung der wörtlich gleichlautenden Bündnisurkunde König Karls von 1350 Febr. 26, nur daß in der letzten das Versprechen König Karls fehlt, sich nicht mit den genannten Burg- und Landgrafen zu versöhnen, vgl. oben Nr. 62. Die Gegenurkunde Ruprechts fehlt; aber vom selben Ort und Datum ist ein wörtlich gleichlautendes Versprechen des Markgrafen Ludwig von Brandenburg überliefert, König Karl gegen den Burggrafen von Nürnberg und den Landgrafen von Leuchtenberg zu helfen. Druck: Hrubý, Arch. Bohem. 2, S. 200 Nr. 151; Reg. Imp. VIII R. Nr. 130. Die darin erwähnte Gelöbnisurkunde König Karls scheint nicht überliefert zu sein.

Wir Karl von gots gnaden Romischer kung zu allen zeiten merer des Reichs und kung zu Beheim veriehen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, di in sehen odir horen lesen, wann der hochgeborne Ruprecht, pfaltzgrave bei Reyn und herczog in Beyern, unsir liebir ohem und fůrste, uns gelobt hat mit guten trewin an eydes stat, das er uns widir di edlen Johansen burggreven zu Nuremberg und di lantgreven zu Luttemberg, alle ir helfer und diener getrewlich, so er beste muge, on geverd beholfen sein welle uff seinen eygen schaden und kost, wo hin wir sein bedurfen, widir burggraven Johans und di lantgreven zu Luttemberg und ire helfer di vorgenanten, noch der zeit als er odir seine houbtlwte von uns odir unsern houbtlwten des irmanet werden, ynnewendig fier ganczen wochen. Ouch sol und wil er sich nicht friden, berichten odir sunen mit den obgenanten burggraven und lantgreven und iren helfern ane unsern willen, gunst und wizzen. Dovon geloben wir im ouch mit guten trewin an eydes stat, das wir im widir di obgenanten Johansen burggraven zu Nuremberg und di lantgreven zu Luttemberg, ire helfer und diener, mit zweynhundert mannen mit helmen getrewlich behulfen sein sullen und wellen uff unsern eygen schaden und kost, noch der zeit als er odir sein houbtlwte uns odir unsir(r) houptlwte des irmanen ynnewendig der selben frist, di ouch bei im bleiben sullen in seinen festen, wohin er si legin wil, alle di weil und der crieg wert. Ouch sullen wir alle vesten, di wir gewinnen, sementlichen behalden odir brechin, und alle gevangen, brantschaczunge und reisige habe gleich teilen noch der manne zal. Ouch sullen und wellen wir uns mit den obgenanten burggraven und lantgreven, ire helfer und diener nicht friden, berichten odir sunen on unsirs obgenanten ohemen willen, gunst und wizzen. Mit urchund dicz briefes versigilt mit unserm kunglichen ingesigil.

Der geben ist zu Nuremberg noch Crists geburth drwczehenhundert jar und dornach in dem funfczigistem jare an der nehisten mitewochen noch dem heiligen Pfingistag im fierden jar unsirer Reiche.

143–147. FÜR ADELIGE, LANDGRAFEN UND GRAFEN.

1350 Mai 18.–29.

Nürnberg, 1350 Mai 18.

143. *Verpfändung an Simon von Lichtenberg der durch diesen für 120 Mark Silber von Dietmar Bogner dem Älteren und dem Jüngeren eingelösten Reichseinkünfte um Hagenau und des Reichsdorfes Merzweiler mit Gericht, Hof und den genannten Reichsrechten daselbst um 320 Mark Silber.*

Neuzeitliche Kopie, Arch. Dép. Strasbourg „C 282 Nr. 59", mit Angabe folgender Kanzleinotiz: per dominum prepositum Argentinensem / Dietmarus.
Ungedruckt.

Wir Carle von Gottes gnaden Römischer könig zu allen zijten merer des Richs und könig zu Beheim verjehent und dunt kunt offentlichen an diesem briefe allen den, die ihn sehen, hörent oder lesent, daß wir dem edlen Simonden von Lichtemberg, unsrem lieben getreuwen, mit bedachtem mute und gutem willen herloubt haben und macht gegeben von unser und des Reichs wegen, daß er die undergeschriben gute, die da sint pfant geweßen Dietmars Bognerns des ältren und Diemars Bogners des jungren von unsren vorfarn an dem Riche einen seligen gedechtnisse, von den selben zu ime gelöset und bracht hat für hundert und zwentzig marcke sylbers Straßburger gewichtes. Von erste das hünrn gelt und pfenning gelt von dem eygen um die statt Hagenouwe, das dorf zu Mertzwilr mit dem gerichte und dem hofe daselbst, mit dem vorstrehte und mit allen rehten, ehren, nutzen und zugehörungen. Und schlohen ime von besundren unsren königlichen gnaden uf die vorgenanten gute zweij hundert marcke sylbers des vorgenanten Straßburger gewichtes, die er uns abeslahen sol an der sommen geltz, die wir ime schuldig sint von dem gelte, das wir ime gegeben haben für sinen dienst, als ob er darüber unßren brief hat.[1] Und setzent dem vorgenanten Symonden und sinen erben für die obgemelte some geltz hundert und zwentzig marcke, da er dieselben gut umb herlöset hat, und ouch für die zwey hundert marcke, die wir ihm daruf geslagen haben, die vorgenanten gute semlich und sönderlichen und ouch underscheidenlichen zu rechten pfande von unsern und des Richs wegen, das sy die inne haben und halten söllent, und davon allen iren rechten und nutzen geniessen one alle hindernisse, bitz wir oder unßre nochkomen an dem Riche von inen dieselben güte für die vorgenanten drü hundert und zwentzig marcke silbers gentzlichen wider erledigen und gelösen. Wir gebent inen ouch von besondren unßren königlichen gnaden alle die fruht und nutze ledicliche, die sie ufgeheben und genemen mögen von den vorgenanten gůten, die weile sy ire pfant sint, one allen abeslag der obgenanten sommen druhundert und zwenzig marcke silbers für iren dienst, den sy uns und dem Riche vormals getan haben, ehrliche und nützlich und in künftigen zyten fruhticlich gedun mögen und söllen. Mit urkunden diß briefs versigelt mit unsrem königlichen [insigel][a], das daran hanget.

Der geben ist zu[a] Nürenberg noch Christus geburte dritzehen hundert und fünfzig jare an den nehsten dinnstag noch dem heiligen Pfingestage in dem vierden jore unsern Riche.

143. a) *fehlt, Kop.*

1) *Ein solcher Schuldbrief ist offenbar nicht überliefert.*

Nürnberg, 1350 Mai 21.

144. *Friedrich von Heideck, der Hofrichter König Karls, bestätigt dem Grafen Albrecht von Oettingen die inserierte Urkunde König Karls von 1348 Dezember 18, in der dieser dem Grafen Albrecht die unbenannten Reichslehen verleiht, die unbenannten Reichspfandschaften bestätigt und ihm das in dessen Festen nachgelassene Judengut zuspricht.*

Original, Fürstl. Oettingen-Spielbergsches Archiv „IV N a 3"; Hofgerichts-Siegel fehlt, Pressel erhalten.
Druck: Busch, Reichsstadt Dinkelsbühl Sectio Quarta, Bogen 2 Nr. 87. – Reg.: Dertsch-Wulz, Urkk. Arch. Oettingen S. 209 Nr. 576.

Wir Friderich von Heidegg des Romischen kung Karls und kungs ze Beheim hofrihter sazzen ze geriht zu Nuremberch an unsers obgenanten herren stat und tun chunt, das fůr uns kom mit fůrsprechen in geriht grave Albreht von Oͤtingen und zeigt einen brief besigelt mit unsers herren des kungs kunchlichem anhangendem insigel, der von wort ze wort gescriben stunt also: „Wir Karl ... unserer Rich." *MGH. Const. VIII S. 729 Nr. 717.*

Da der brief also vor uns in geriht gelesen und verhôrt wart, da bat der vorgenante grave Albreht von Ôtingen mit sinem fůrsprechen ervarn an einer urteil, ob der brief, den im unser obgenanter here der kung geben het und div genad, die er im auch getan het, furbaz billich und ze reht craft und maht haben solt, und man solt im disen brief, als vorgescriben stet, bestetigen mit des hofgerihts briefen und insigel und auch die genad, die im unser obgenanter herre der kunch getan het, daz es craft und maht haben solt. Daz wart im alles vor uns mit gesamter urteil erteilt: alles daz, daz vorgescriben stet, als unsers obgenanten herren, des kungs, brief spricht, der in disem brief gescriben stet, solt billich stet beliben und craft und maht haben an allen steten, und wir solten im den bestetigen mit des hofgerihts briefen und insigel. Und also bestetigen wir im dise genad und brief, der vorgescriben stet, als vor uns mit gesamter urteil erteilt ist, daz er craft und maht haben sol an allen steten. Und des geben wir im ze urkund von geriht mit urteil disen brief besigelt mit des hofgerihts insigel.

Der geben ist ze Nurenberch an fritag nach dem heiligen Pfingstag nach Cristus geburt driuzehen hundert und im funfzigsten jar.

Nürnberg, 1350 Mai 24.

145. *Wiederaufnahme des Albrecht von Wolfstein und des Hilpolt vom Stein in die Gnade des Reiches und Verbot jeder gerichtlichen Verfolgung eines der beiden.*

Original oder andere archivalische Überlieferung unauffindbar. – Der Druck in Lünig, R.A. 23, S. 1556 Nr. IV, wird in emendierter Form wiederholt. Angeblich nach Original mit folgender Kanzleinotiz: Per dominum regem / Johannes Noviforensis.
Reg. Imp. VIII Nr. 1301.

Wir Karl von gots gnaden Rômischer kûnig zu allen zeiten merer des Reichs und kûnig zu Behem veriehen und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehen odir hôren lesen, das wir haben angesehen die stete lautere trewe und den vleizzigen, willigen dinst der edlen Albrechten von Wolfstain und Hilpolt vom Stayn, unsire lieben getrewen, domit si uns und dem Reich alleweg beheglich und nutz sein und noch in kûnftigen zeiten werden mûgen. Und do von vergeben wir in beden sampten und ir yclichen besundir mit unsern kûnglichen gnaden und mit rechtir wissen, fûr uns und unsire nachkhomen an dem Reiche, allis, das si widir uns und das heilige Rômische

Reich untz uff disen hutigen tag mit rat und mit tat, heymelich odir offenbar geraten und getan haben; und wellen mit unserm kůnglichen gewalt, das in, iren erben und nachkomen ewiclichen das allis, wie es dirgangen ist, unschedlich sein sol in allen dingen und sachen, in gerichten und auzwenig gerichten, das davon ire recht unverfůrt und unverswechit ewiclich bleiben sullen, und in sulcher rat und tat, wi sich di ergangen haben, keinen schaden bringen. Und davon gebieten wir allen fůrsten, graven, freyen, rittern, knechten, steten, landvogten, richtern, amptlewten, und allen andirn unsirn und des Reichs getreuen, das si den obgenanten Albrecht von Wolfstain und Hilpolten vom Stayn, iren erben und nachkomen ewiclich dieselben sachen beyde rat und tat nymir in dheinen zeiten zu arge keren sullen noch dorumb dheinerley gerichte ůbir sy tun sullen in dheinen weis, als liep in sey, unsire kungliche hulde zu behalden. Mit urchund ditz briefs versigilt mit unserm kůnglichen ingesigil.

Der geben ist zu Nůremberg do man zalt nach Crists geburt drewtzehen hundert und in dem funftzigisten jar des nehisten montags fůr des heiligen liechnams tag im fierden jar unsirer Reiche.

146. 147. Zu den Landgrafen von Leuchtenberg.

1350 Mai 29.

Nürnberg, 1350 Mai 29.

146. *Verleihung der Burgen Pleystein und Reichenstein als Lehen der böhmischen Krone an die Landgrafen Ulrich und Johann von Leuchtenberg nach deutschem Recht, unter ausdrücklicher Betonung, daß* diser gegenbertige Dutsche brif umb di vorgenanten sache und lehen alle krafft und tugent halden sol, als ob er in Lateine geschriben were.

Original, H.St.A. München „Landgrafschaft Leuchtenberg U 34", lateinische Fassung. (= A) Unter derselben Signatur von gleichzeitiger Hand eine Fassung in deutscher Sprache, mit denselben Zeugen und derselben Siegel-Ankündigung. (= B). An beiden Stücken fehlen alle Spuren der Besiegelung sowie Kanzleinotizen. – Unter derselben Signatur ist daselbst noch eine spätere, unbeglaubigte Kopie in lateinischer Sprache. – Nach dem Text der Urkunde sollen die Siegel von 14 Zeugen und das M.S. angehangen haben. Es sind aber keinerlei Spuren von Presseln oder Presseleinschnitten zu sehen. Auch keinerlei Kanzleinotizen. Möglicherweise ist diese archivalische Vorlage gar keine Ausfertigung, sondern ein Entwurf?
Druck: Hrubý, Arch. Bohem. II, S. 203 Nr. 153.
Vgl. hierzu kurfürstliche Urkunden von 1356 Jan. 5: Reg. Bohemiae VI, S. 123–126 Nrr. 237, 239, 241, 242 und 240.

A. Lateinische Fassung.

In der lateinischen Fassung fehlt der Passus, den die deutsche Fassung enthält: Und alleine von rechte und von gewonheit ... als ob er in Lateine geschriben were.

Karolus dei gracia Romanorum rex semper augustus et Boemie rex. Notum facimus universis, quod, quia[a] spectabiles Ulricus et Johannes, lancgravii de Lutemberg, fideles nostri dilecti, castra Pleyensteyn et Reichensteyn cum omnibus suis pertinenciis de bona voluntate, non coacti, nobis rite et racionabiliter resignarunt, absolute nostre gracie commitentes, ut potestatem habeamus de prefatis castris pro nostro beneplacito disponendi. Nos igitur attendentes ipsorum fidem et circumspeccionis industriam, quibus nostre celsitudini placuerunt, prefatis Ulrico et Johanni, lancgraviis de Lutemberg, heredibus et successoribus ipsorum imperpetuum animo deliberato de

146 A. a) *zu* quia *fehlt der Nachsatz, vgl. die deutsche Fassung.*